



PROJECT CONSULT
Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

PROJECT CONSULT Newsletter 1999

PROJECT CONSULT Newsletter

Herausgeber

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
v.i.S.d.P. Dr. Ulrich Kampffmeyer
Isestraße 63
20149 Hamburg
Tel.: +49 40 412856 53
Fax: +49 40 412856 54
<http://www.PROJECT-CONSULT.de>
info@PROJECT-CONSULT.com

PROJECT CONSULT Newsletter ISSN 1349-0809; 1999 - 2016

Lizenz

Die Inhalte dieser Dokumentation stehen unter der Creative-Commons-Lizenz

 Zitierung der Quelle | Namensnennung – Keine Bearbeitung [CC-BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)

Die Rechte an den einzelnen inhaltlichen Beiträgen liegen bei den ausgewiesenen Autoren.

Hinweis

Die Konsistenz der externen Links in den älteren Newsletter-Publikationen kann über den langen Erscheinungszeitraum nicht mehr gewährleistet ist. Links können ins Leere oder zu anderen Webinhalten führen.

Ausgaben 1999

Ausgabe	Seiten	Jahrgang 1999	Gesamt
19990226	02	01	001
19990312	04	02	002
19990329	05	03	003
19990409	08	04	004
19990508	05	05	005
19990514	06	06	006
19990528	06	07	007
19990617	07	08	008
19990702	06	09	009
19990716	07	10	010
19990820	06	11	011
19990903	09	12	012
19990924	17	13	013
19991008	04	14	014
19991022	01	15	015
19991112	14	16	016
19991126	02	17	017
19991217	02	18	018



Inhalte & Themen

Unternehmen & Produkte.....	1
Neue Workflow-Middleware-Positionierung von CSE	1
Tower Technology ist Gewinner von Amex- Ausschreibung.....	1
Neue COLD-Version von Eastman.....	1
Normen & Standards	1
Vollständige Definition von Jflow nach WfMC-Standards	1
Impressum.....	2
Bestellformular.....	2

Unternehmen & Produkte

Neue Workflow-Middleware-Positionierung von CSE

San Francisco, CA. - CSE Systems hat ein neues Produkt auf den Markt gebracht: CIBON ist ein mit Web-Funktionalitäten ausgestattetes Zusatzprodukt für Workflow-Anwendungen. Es unterstützt die Automatisierung von Kerngeschäften speziell für mittelgroße Büroanwendungen. Das schließt Bestell- und Servicefunktionen, Informationsdienstabwicklung, Verhandlungsmanagement, individuelle Produkt-/ Serviceberatung und -lieferung ein. CIBON unterliegt den Bestimmungen der ISO 9000, was normalerweise normalerweise Koordination und (Audio-)Spuren erfordert. Cibon beschleunigt die Entwicklung und Ausnutzung von Workflow Anwendungen zu beschleunigen.). (sw)

PROJECT CONSULT Kommentar:

CSE hat erkannt, daß ohne Anwendungen nur der Vertrieb von reinen Workflow-Engines möglich wäre. CIBON ist hier ein Schritt in Richtung Middleware für beliebige Anwendungen. Das neue Produkt von CSE ist z. B. bereits Bestandteil der DOMEA-Lösung für die öffentliche Verwaltung in Deutschland. (kff)

Tower Technology ist Gewinner von Amex-Ausschreibung

Sydney, Australia. - American Express hat sich zum Ausbau des europäischen Amex-Kundenzentrums für die Case Management Lösung von Tower Technology entschieden. Das hat Tower Technology am 7. Februar angekündigt. Das fortgeschrittene case management System soll die Abwicklung des Amex-Kundendienstes in Europa unterstützen. Der Hauptsitz des Kundendienstes wird in Brighton, England, angesiedelt. Tower Technology hat außerdem ein weltweite OEM mit der Nashua-Tochter Keyfile Corp. vereinbart. Darin heißt es, daß Tower Technology die

angekündigte Tower IDM Anwendung für Keyfile's workflow Produkt Keyflow liefern wird. (sw)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Tower Technology ist einer der führenden DMS-Anbieter in England. Nun verstärkt die Firma ihre Aktivitäten auch in Deutschland. Tower Technology hat vor kurzem ein Büro in Sulzbach/Taunus eröffnet und wird in diesem Jahr erstmals auf der DMS mit einem eigenen Stand vertreten sein. (kff)

Neue COLD-Version von Eastman

Billerica, MA. - Eastman Software hat eine neue COLD-Version herausgebracht. Die 3.1-Version bietet webbasierte Merkmale für Zugang, Indexierung und Sicherheit elektronischer Information. Zusätzlich zur Integration und zur Fähigkeit, Systeme in bereits existierende Infrastrukturen des Unternehmens einzubinden, schafft das Report Management Produkt eine Plattform für skalierbare COLD Anwendungen. Diese sind unter den webbasierten Geschäftsumgebungen weit verbreitet, wie beispielsweise als Kunden "Selbstbedienung" und für elektronische Rechnungserstellung.(sw)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eastman bietet bereits mit WMX und DMX die für den integrierten Einsatz mit MS-Exchange brauchbarsten Produkte. Durch seine internetfähige und unter NT realisierte COLD-Lösung baut Eastman - zumindest in den USA - seine Marktposition erheblich aus. (kff)

Normen & Standards

Vollständige Definition von Jflow nach WfMC-Standards

Winchester, England. - Die Object Management Group (OMG) hat ihren Internet-Workflow-Ansatz JFlow entsprechend der WfMC-Techniken und -Standards vollständig definiert. JFlow basiert auf IIOP und verwendet Java-Beans. In der Vergangenheit bereitete dieses Internetprotokoll Probleme in Verbindung mit Firewalls. Die OMG betreut die Standardisierung der CORBA-Middleware, die im Gegensatz zu Microsofts COM+ steht. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Akzeptanz der WfMC-Interfaces war im vergangenen Jahr heftig umstritten. Gründe dafür waren vor allem der Umfang der Interfaces, aber auch die partielle Unvollständigkeit der Beschreibungen. Durch die OMG-Anerkennung ist die WfMC mit den Standardisierungsbestrebungen ein gutes Stück vorangekommen, insbesondere für die Verfügbarkeit einer Web-Schnittstelle als Teil des Interface 2/3.



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 12.03.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27 / EURO 175,00)		
	2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54 / EURO 350,00)		
	3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81 / EURO 525,00)		
	5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35 / EURO 875,00)		

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
IBM wird LINUX unterstützen.....	1
Easy going public	1
Microsoft bündelt mit DOCUNET	1
A.I.S stellt neue DMS-Lösung WinDREAM vor	2
iXOS zertifiziert Plasmons Jukeboxen	2
Novasoft liefert EDMS-Komponente.....	2
Neue Schnittstellen von QuickStream.....	2
Märkte & Trends.....	2
Finanzdienstleister zeigen reges Interesse an DMS	2
Messen & Kongresse	3
AiIM Show '99	3
Impressum.....	4
Bestellformular.....	4

Unternehmen & Produkte

IBM wird LINUX unterstützen

Redmond, USA. – IBM hat angekündigt, das Open-Source-Betriebssystem LINUX zu unterstützen. IBM ist der erste Hersteller, der mit Linux Komplettlösungen anbieten kann, Hardware, Software und technische Unterstützung inbegriffen. IBM plant derzeit Allianzen, um die IBM-Komplettlösungen zu vervollständigen. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bemerkenswert ist, dass IBM neben seiner eigenen Plattform AIX nicht nur mit Software, sondern auch mit Service unterstützen will. Ankündigungen wie diese oder die von SAP machen deutlich, dass Linux nicht mehr als „Spielzeug der Hacker“ verstanden wird. Die Gratis-Alternative LINUX wurde Anfang der Neunziger Jahre entwickelt. Linux ist eng an Unix angelehnt. Aufgrund seiner Offenheit – jeder Internetnutzer kann sich die Software kostenlos aus dem Web downloaden – avancierte Linux zu einem flexiblen und vor allem stabilen Betriebssystem. Linux hat sich jetzt zu einem ernstzunehmenden Rivalen von Microsoft NT entwickelt. Abzuwarten bleibt, wann die ersten DMS-Hersteller ihre Produkte für LINUX anbieten. (FvB)

Easy going public

Mülheim. – Die EASY Software AG strebt den Börsengang an. Wie PROJECT CONSULT mitgeteilt wurde, wird am 15. März '99 die erste Hauptversammlung dazu einberufen. Das 1990 gegründete Unternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung von Archivsystemen und Dokumenten-Management-Systemen. 1997 hat EASY Software

AG einen Netto-Umsatz von 24,5 Mio DM erzielt. Für 1998 werden etwa 30 Mio. DM Netto-Umsatz geschätzt. Das Unternehmen beschäftigt knapp 100 Mitarbeiter und setzt europaweit mehr als 350 Vertriebsmitarbeiter und Händler ein.

PROJECT CONSULT Kommentar:

EASY gehört zu den erfolgreichsten deutschen Anbietern im Archivumfeld. Durch die SAP-Anbindung, den Ausbau der Lösungen auch für größere Anwendungen und Zusatzprodukte für das dynamische Dokumenten-Management baut die EASY AG ihre Position erheblich aus. Das äußerst positive Ergebnis des letzten Jahres läßt einen sehr guten Börsenstart vermuten. Auch die bereits vorhandene, gute Kundenbasis und das engmaschige Partnernetz werden EASY einen erheblichen Wettbewerbsvorsprung sichern. Der Andrang auf die Aktien wird vermutlich ähnlich wie der auf CE und SER sein. (Kff)

Microsoft bündelt mit DOCUNET

Seattle, USA. – Microsoft kündigt eine strategische Partnerschaft mit DOCUNET an, um den Markt für Dokumentenmanagement weiter zu erschließen. Ziel sei vor allem die stärkere Verbreitung von Dokumentenmanagement im Mittelstand. Teil der Zusammenarbeit der Unternehmen ist ein Bundle von der aktuellen Version 7.0 der Back-office-Applikation Microsoft SQL Server mit DOCUNET Software DocuWare 4, dass ab sofort verfügbar ist.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Microsoft ist bereits viele Kooperationen eingegangen, so mit anderen DMS-Anbietern wie FileNet, Eastman etc. Durch ein Bundling des SQL-Servers mit einem DMS-Produkt erhalten Partnerschaften ein neues Gewicht und Marktpresenz. DOCUNET reiht sich hier in eine Phalanx von über zwanzig Partnerunternehmen ein. Andererseits verfolgt Microsoft Strategien zur Besetzung des DMS-Markts mit Marketing-Mitteln.

Im Hintergrund arbeitet Seattle jedoch an eigenen Funktionalitäten, die die DMS-Branche in absehbarer Zeit im Back-Office Paket mitgeliefert wird. Der Eastman Viewer ist bereits im Paket inbegriffen. In Kürze kommt ein HSM-Modul hinzu.

Vor kurzem rauschte die Nachricht durch das Fachblatt „Computerwoche“, dass Microsoft ein eigenes DMS-Produkt in den Labors entwickelt (CW 8/99, S. 20). Hierbei handelt es sich aber gar nicht um eigene Produkte – das hat Microsoft nämlich nicht nötig. Gegenstand des Artikels war die Abstimmung von Schnittstellen mit DMS-Anbietern. Microsoft selbst verfolgt die Strategie der DMS-Funktionalitäten in Front-, Back-Office und Betriebssystemkomponenten. Der hierarchische File-Manager Aktenkoffer, Exchange und Outlook-

Ordner, die Eigenschaften-Maske von Word – all diese Komponenten schreien geradezu nach Dokumentenmanagement-Funktionalitäten! Vergleicht man Exchange, Outlook und E-Mail mit herkömmlichen Adhoc-Workflow-Produkten, beträgt die Differenz an Workflow-Funktionalität vielleicht noch 20 Prozent. Daher sagen die Microsoft-Berater ihren Kunden auch die Wahrheit, wenn sie argumentieren, dass die meisten Workflow-Aufgaben mit Standard-Microsoft-Produkten erledigt werden können. (Kff)

A.I.S stellt neue DMS-Lösung WinDREAM vor

Bochum. – Die A.I.S. stellt auf CeBIT das Dokumenten-Management-System Win-DREAM vor. Das neue Produkt stellt das System als zusätzliches Laufwerk unter einem frei wählbaren Laufwerksbuchstaben dar. Alle Windows-Anwendungen können auf das zusätzliche virtuelle Laufwerk zugreifen, ohne einen Unterschied zu den übrigen Laufwerken oder zum Dateiserver festzustellen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

WinDREAM verfolgt den Ansatz, Dokumenten-Management mit einfachsten Mitteln direkt über das Betriebssystem als „Laufwerk-Buchstabe“ einzubinden. WinDREAM liegt damit voll im Trend der Integration von Dokumenten-Management-Funktionalitäten in Betriebssysteme, Anwendungen und Middleware. Diesen Ansatz hätte man eigentlich von Microsoft erwartet. Das Produktkonzept von A.I.S. zeigt, dass auch deutsche Produkte und Anbieter international eine Zukunft haben. (Kff)

iXOS zertifiziert Plasmons Jukeboxen

Grasbrunn/München. – iXOS, einer der führenden DMS-Anbieter für SAP R/3-Systeme, hat die optischen Speicher-Jukeboxen von Plasmon Data Ltd. für die Implementierung mit iXOS Archive zertifiziert. iXOS Archive ist eine integrierte Palette von SAP zertifizierten Produkten zur Bildbearbeitung und Archivierung von Daten innerhalb einer SAP R/3 Umgebung. (sw)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Zertifizierung erhält eine neue Qualität, weil die Grundstrategie nunmehr von der Software-Schnittstelle auch auf Hardwarekomponenten ausgedehnt wird. Nutznießer ist der Kunde, der einheitliche und gute Qualität erwarten darf. (Kff)

Novasoft liefert EDMS-Komponente

München. – Die NovaSoft Systems GmbH hat speziell für den Produktionsbereich der pharmazeutischen Industrie eine neue Software-Lösung vorgestellt. Das neue Lösungsset Novation ist eine voll

Java-basierte Lösung für Workflow im Intranet. Das Management von Standard Operating Procedures (SOP) und Produktzulassungen basiert auf Novasoft. Das Produkt wurde in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen entwickelt. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

NovaSoft unternimmt mit seinem EDMS-Produkt einen neuen Anlauf in die Pharmabranche. Hier gelten besondere Qualitätsstandards und Regelungen, wie beispielsweise die digitale Einreichung von Dokumenten von NDAs (New drug approval) in den USA. Bisher wurde dieser Markt eindeutig von Documentum dominiert. Angesichts fehlender anderer Anbieter bleibt abzuwarten, ob sich nunmehr Documentum und NovaSoft als führenden Anbieter etablieren werden. (Kff)

Neue Schnittstellen von QuickStream

Colorado Springs, USA. – QuickStream Software hat drei neue Schnittstellen für ihr Java-basiertes Dokumenten-Management-System DocCentral vorgestellt: Quick-Stream Developers Kit (QDK), Open Document Management API (ODMA) und HTML Interface. Alle drei sind internet-/intranetfähig. Zur Zeit stehen sie als Beta Version zur Verfügung. Der Vertrieb ist für März geplant. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Interessant bei den neuauftretenden, rein internetbasierten Lösungen ist, dass auch die Standards Berücksichtigung finden, die für die traditionelle Client-/Server-Welt entwickelt wurden. ODMA hat durch die Einbindung in Microsoft-Produkte sehr stark an Bedeutung gewonnen. Durch Neuankündigungen von Microsoft, diese Schnittstelle zukünftig nicht mehr zu unterstützen, ist der Standard wieder umstritten. Jedes Produkt, gerade innovative Internetlösungen, die diese Standards nutzen, tragen zu seiner Stützung hinzu. (Kff)

Märkte & Trends

Finanzdienstleister zeigen reges Interesse an DMS

Essen. – Deutschlands Banken und Versicherungen haben reges Interesse an DMS-Einführungen gezeigt. Workflow, Knowledge Management und andere Themen dagegen sind entschieden weiter unten auf der Prioritätsliste der Entscheider. Das hat die erste repräsentative Studie zum Thema „Dokumenten-Management und Workflow '99“ ergeben, die als InfoDoc-Studie realisiert wurde. Sie soll kurz nach der CeBIT erscheinen. Befragt wurden 260 Unternehmen aus den Bereichen Finanzdienstungen, Banken und Versicherungen. Weitere Studien der INFOdoc ReSearch-Reihe sind



mit Schwerpunkten Handel, Industrie und Gesundheit geplant. (sw)

 **PROJECT CONSULT** Kommentar:

Marktstudien gibt es viele - was macht die INFOdoc-Studie im Vergleich zu anderen zu etwas besonderem? Andere Studien, wie die z.B. von Strategy Partners International, basieren auf einer relativ geringen Stichprobe, da sie ganz Europa abdecken. In dieser Ausführlichkeit wurde der deutsche Markt noch nicht betrachtet. Die Studie ist außerordentlich aktuell, da die Daten im Februar '99 erhoben wurden. Ausgewiesene Experten wie Folker Scholz, Unternehmensberater, und Gerhard Klaes, Veranstalter der größten DMS-Messe, zeichnen für die Befragung, Auswertung und Interpretation verantwortlich. Neben den "üblichen Kriterien und Fragen" aller anderen Studien wurden zahlreiche neue Gesichtspunkte aufgenommen, die erstmals eine realistische Einschätzung des Marktes ermöglichen. (Kff)

Messen & Kongresse

AIIM Show '99

Atlanta, USA. - Der international größte DMS-Kongress AIIM Show findet vom 11. bis 15. April '99 in Atlanta, USA, statt. 300 Aussteller begleiten den Kongreß, der zur weltweit größten Plattform für DMS und Information Management zählt. Für dieses Jahr werden rund 35 000 Besucher erwartet. Auf der Gastrednerliste stehen Ted Leonsis, Geschäftsführer von America Online Studios und Linus Torvalds, Erfinder des Linux-Betriebssystems. (sw)

 **PROJECT CONSULT** Kommentar:

Die AIIM Show ist immer noch die wichtigste Dokumenten-Management-Veranstaltung weltweit. Auch, wenn einige wichtige Aussteller nur noch als Partner auf einem anderen Stand vertreten sind, gilt die AIIM weiterhin als die Messe, auf der alle wichtigen Produktneuheiten vorgestellt werden. Die Vorstellung von Standards und die Demonstration der Heterogenität von Produkten wird einen wesentlichen Schwerpunkt bilden. Anlässlich der AIIM Show wird auch die Neuformierung von AIIM/IMC vorgestellt. (sw)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 29.03.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27 / EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54 / EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81 / EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35 / EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Messen & Kongresse	1
Neue Produkte, doch keine Innovationen	1
Unternehmen & Produkte	1
Staffware entwickelt intelligente Workflow-Objekte.....	1
ADS von Microsoft sorgt für Bewegung	2
SAP-Archivierung wird eigenständiges Marktsegment.....	2
AIS läuft mit WinDream voran	2
DVD hat bei Plasmon ausgeträumt	3
Gerüchteküche brodelt weiter um FileNET.....	3
Recht & Gesetz	3
Umsetzung der digitalen Signatur am Gesetzgeber vorbei.....	3
Normen & Standards	4
Schleppende Entwicklung bei Standardisierungen.....	4
Impressum	5
Bestellformular	5

Messen & Kongresse

Neue Produkte, doch keine Innovationen

Mitarbeiter von PROJECT CONSULT haben auf der CeBIT`99 verschiedene Anbieter zum Thema E-Commerce, Dokumenten-Management und Workflow im Inter-, Intra- sowie Extranet befragt. Zu den Herstellern zählten u.a. Heinz M. Gras, Microsoft Marketing Manager Deutschland, Dr. Harald R. Raetzsch, Geschäftsführer von CSE und Oliver Loppe, Technical Account Manager von OpenText.(SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die traditionellen Anbieter zeigten fast ausnahmslos nur Verbesserungen und Ergänzungen ihrer bereits bekannten Produkte. Wer auf die Messe ging, um Innovationen in der DMS-Branche zu besichtigen, ging auf der diesjährigen CeBIT leer aus. Auch die prognostizierten Wachstumsraten lassen den DM-Markt nicht aus seiner Nische herauskommen – selbst wenig wahrscheinliche Steigerungsraten von bis zu 40% lassen bei einer niedrigen Ausgangsbasis dieses Marktsegment, gemessen an den Gesamt-IT-Investitionen unter 2% verharren. Echte Innovationen im Informations- und Knowledge-Management kommen von wenig bekannten Unternehmen oder Seiteneinsteigern.

Die meisten Neuheiten im Umfeld von e-commerce und Dokumenten-Management im Internet kamen nicht von den traditionellen Anbietern. Hier waren neben der Nutzung von herkömmlichen Systemen über Standardbrowser lediglich komfortablere Applets als Weiterentwicklung zu sehen. Offenbar ist es schwierig, von der bisheri-

gen Architektur von DM- und Archivolösungen auf Web-basierte Lösungen umzustellen. Einige der Produkte sind noch in einer 2-Tier-Architektur vorhanden. Auch die 3-Tier- und Multi-Tier-C/S-Produkte sind nicht ohne Weiteres auf Internet-Fähigkeit umzustellen. Die meisten Anbieter nutzen daher einen speziellen Web-Service, der den vorhandenen Komponenten vorgeschaltet ist. Performance- und Sicherheitsprobleme erhöhen die Komplexität.

Auch reine Intranet-Dokumenten-Management-Produkte wie OpenText implementieren inzwischen Standards aus der herkömmlichen Dokumenten-Management-Welt. So wurde z. B. bei OpenText die ODMA-Schnittstelle implementiert. Microsoft hat sich dagegen gerade wieder von ODMA verabschiedet und setzt auf eigene Standards und Module. Mit den in den nächsten zwei Jahren von Microsoft zu erwartenden Modulen werden Basisfunktionen für Dokumenten-Management und Workflow einfach implementierbar sein – auch, wenn Microsoft selbst keine eigenständigen Produkte ausliefern wird.

Während kleine Workflow-Anwendungen, sogenannte Micro-Workflows, sich inzwischen in jeder E-Commerce-Lösung verstecken, suchen die arrivierten Workflowanbieter noch nach geeigneten Zukunftskonzepten. Bei Staffware wird auf Modularität gesetzt, der Dienste- und „Engine“-Ansatz weiter ausgebaut. Andere Anbieter wie Open2Connect setzen auf Transaktionsmonitore als Integrationsschicht. CSE positioniert sich mit einem MiddleOffice zwischen Client und Serveranwendung.

(Kff, MF, FvB)

Unternehmen & Produkte

Staffware entwickelt intelligente Workflow-Objekte

Die Firma Staffware arbeitet an der Entwicklung von „Staffware Enterprise Objects“ (SEO). Zur Zeit liegt eine Beta-Version auf Basis COM-Java vor, die bis Ende des Jahres produktreif erreichen soll. Weiterhin ist geplant, noch dieses Jahr eine reine Java-Lösung als Beta-Version zu realisieren. Der Lösungsansatz auf CORBA-Basis wird nach Angaben von Staffware zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt. Die SEOs werden in die Applikationen integriert statt von Applikationen in die Workflow-Lösung eingebunden. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Durch diese Vorgehensweise wird die Verwendung von Standardschnittstellen statt eigenem API und ausschliesslich TCP/IP an Stelle des RPC möglich. Der Vorteil liegt in der einfacheren und schnelleren Realisierung von Workflow-Anforderungen und insbesondere in der besseren Performance. Dennoch muss der Anwender seine Geschäftsprozesse definieren und die bisherige Lö-

sungsmethode für komplexe Anforderungen weiterhin verfolgen. Geeignet sind die SEO's vor allem dort, wo z. B. „To-do-Listen“ aus einer Anwendung heraus aufgerufen werden sollen oder wo reine Workflow-Daten in Applikationen einzubinden sind. Oder auch, wenn die Seiten im Microsoft Internet-Server über Active Server Pages zusammengefasst werden, so dass Client-seitig nur noch HTML-fähige Browser benötigt werden. (MF)

ADS von Microsoft sorgt für Bewegung

Mit Directory Services können die Nachteile der zahlreichen Verzeichnisse und Verwaltungen gelöst werden. Nicht nur das DMS oder das Archivsystem, sondern auch Email, Fax, Adressverwaltung, Access Provider und zahlreiche andere Programme und Dienste haben bereits eigene Benutzer- und Adress-Stammdaten-Verwaltungen. Die Lösung dafür ist bekannt: X.500 und Folgestandards. X.500-Produkte gab es bisher allerdings wenige, so beispielsweise von SNI oder Dr. Materna. Durch Microsofts ADS Active Directory Service ist wieder Bewegung in die Branche gekommen. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Branche reagiert sehr unterschiedlich auf den Vorstoss von Microsoft. IBM geht zwei Wege: zum einen wird der directory service in Domino 5.0 integriert, zum anderen wird er auch unabhängig von Notes angeboten. Das ist eine echte Alternative für Anwender im NT-Umfeld. Ausserdem deckt weder ADS noch Lotus' Directory Service alle notwendigen Anforderungen ab. Viele Grossanwender werden sich nicht zu einer Entscheidung zwischen den Services von IBM, Microsoft, Novell oder Netscape drängen lassen. Sie denken vielmehr an Meta-Directories, um übergreifend unterschiedliche Directory Services, Benutzerverwaltungen und Adressverwaltungen zu managen. Eine Schlüsselrolle wird hierbei das LDAP (Light ...) Interface spielen. Es hat zwar nicht den vollen Umfang wie DAP für X.500-Systeme, kann jedoch mit X.500 und den meisten vorhandenen Directory Services interagieren. Die ersten Meta-Directories sind bereits am Markt, so z. B. das Netscape Directory oder ISOCORs Metadirectory. Auch die DMS-Branche reagiert bereits auf den Trend. Immer mehr Produkte bieten eine LDAP-Schnittstelle an, die Nutzung von ADS oder die Unterstützung des X.500-Standards. Dieser Trend ist ein weiterer Schritt zu den voll integrierten Enterprise Document Management Solutions. (FvB)

SAP-Archivierung wird eigenständiges Marktsegment

SAP hat in Zusammenarbeit mit iXOS eine Archivelink-Schnittstelle geschaffen, für die inzwischen rund 17 Anbieter zertifiziert sind. Mit gut 64 Prozent wird der Marktanteil von Hans Strack-Zimmermann, iXOS-Vorstandsmitglied im Bereich

Technology, auf der Analystenkonferenz der CeBIT angegeben.

Doch schätzen die Wettbewerber von iXOS ihre Chancen und Marktanteile nicht so miserabel ein, wie dies durch die Zahlen von iXOS suggeriert wird. Bei der Easy AG sieht man sich als Nr. 2, allenfalls als Nr. 3 im Markt. Das Konzept erlaubt hier die Nutzung eines EASY Archivs, auch für andere Archivierungsaufgaben, so Markus Hanisch, Vorstandsmitglied der EASY AG.

Die ACS Systemberatung verfolgt ein anderes Konzept. Dort steht nicht die alleinige SAP-Archivierung im Vordergrund, sondern der HYPARCHIV-Enterprise-Ansatz mit der Integration von Workflow-Tools, Exchange, Notes, SAP und anderen Anwendungen mit Einsatz sicherer selbststratgender Archivmedien.

Die CE AG sieht die gesamte SAP-Archivproblematik sehr gelassen entgegen. Jürgen Brintrup, Vorstand der CE AG: „CE Archiv ist ein modulares Enterprise System, wir unterstützen alle notwendigen Schnittstellen. SAP-Archivelink und spezielle Zusatzmodule stellen nur eine Variante unserer Lösung dar. Unsere Tochtergesellschaft Group ist schliesslich der führende Anbieter für die Lotus-Notes-Archivschnittstelle – die im übrigen auch von allen unseren ernsthaften Wettbewerbern eingesetzt wird.“ (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Strack-Zimmermann differenziert zwar nicht, wie gross die Lösung ist, ob sie im produktiven Einsatz ist oder ob sie gar nur im Bundle in den USA mitverkauft und überhaupt nicht genutzt wird. Die Marktführerschaft ist dennoch unumstritten. Für die Integration in andere Umgebungen und zusätzliche Funktionalität werden aber auch von iXOS „Seiteneinstiege“ in SAP angeboten. Der Vorsprung von iXOS durch die Nähe zu SAP ist nun nicht mehr zu übersehen. (Kff)

AIS läuft mit WinDream voran

Auf der CeBIT stellt AIS das neue Produkt WinDream vor. Die gesamte DMS-Funktionalität ist bei WinDream direkt in das Betriebssystem integriert. Der Zielmarkt für das neue Produkt ist zunächst nicht auf Grossunternehmen, sondern auf Einzelanwender von Microsoft-Produkten sowie auf kleine und mittlere Unternehmen fokussiert. Diese haben den Einsatz von DMS aus Kostengründen und wegen der Integrationskomplexität bisher gescheut. Die Einzelplatzversion von WinDream wird kostenfrei über das Internet abgegeben. Roger David, Geschäftsführer von AIS: „Mit WinDream haben wir den postulierten Paradigmenwechsel im Dokumenten-Management eingeleitet. Diese Technologie



wird nun an jedem Arbeitsplatz verfügbar, einfach und zu einem Bruchteil der bisherigen Kosten.“(RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das Prinzip von WinDream ist nach aussen einfach, komfortabel und steht genau dort, wo man sich seit langem die Lösung der Probleme mit dem hierarchischen Dateimanager wünscht - direkt ins Betriebssystem integriert. Auch, wenn bei Win-Dream noch einige Mängel in der Umsetzung, besonders in Hinblick auf Migration und Einbindung in grössere Netzwerkumgebungen vorliegen, gehört es zu den innovativsten Neuvorstellungen der Dokumenten-Management-Branche auf der CeBIT.

AIS dringt mit WinDream in einen noch wenig erschlossenen Markt vor, an den Windows-Einzelplatz und in die Kleinunternehmen. Die Preisfindung - besonders die kostenfreie Bereitstellung der Einzelplatzversion im Internet - wird manchem Wettbewerber schlaflose Nächte bereiten. Für AIS heisst es nun, in kürzester Zeit den Weltmarkt zu erobern und für eine schnelle Verbreitung in 10.000er Stück zu sorgen. Als kritisch kann dabei eine Vermarktung von Deutschland aus gesehen werden, da die USA immer noch als Entwicklerland Nr. 1 gehandelt wird.

Für die Beraterzunft der DMS-Branche bleibt nach wie vor genug zu tun: Denn wird die Einführung von DMS nicht genügend vorbereitet, kein Ordnungssystem verwendet und zukünftige Nutzungen nicht berücksichtigt, verschwinden die Dokumente noch schneller auf Nimmerwiedersehen als in der Papierablage. (Kff)

DVD hat bei Plasmon ausgeträumt

Die Hoffnungen um die DVD als wiederbeschreibbares oder nur einmalbeschreibbares Archivmedium, sind stark getrübt. So zumindest stellt Dieter Finke, Vertriebsdirektor für Zentral- und Osteuropa von Plasmon, die Entwicklung auf der CeBIT dar: „Der „Siegeszug“ der CD als Archivmedium hat sich deutlich verlangsamt. Ausserdem kommt die 5 1/4“-Technologie in Kürze mit 9,1 GigaByte pro Medium. Plasmon ist auf den Einsatz der DVD in seinen Jukeboxen eingerichtet und hat auch bereits Laufwerke von Panasonic getestet. Auch Toshiba und andere bieten inzwischen Laufwerke zum Speichern und entsprechende Medien an. Wir befinden uns jedoch hier noch in einem Versuchsstadium und von einem einheitlichen Standard für DVD-R, DVD+R von Sony, DVD-RAM und wie sie alle heissen, sind wir noch weit entfernt. In unserem Geschäft spielt die DVD noch keine Rolle, dies wird sich frühestens in den nächsten zwei Jahren ändern.“(RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die herkömmliche 5 1/4“ Technologie ist in diesem Marktsegment immer noch führend und nicht etwa von der CD-R abgelöst worden. Von der DVD hatte man sich

erhofft, dass sie die Vorteile der 5 1/4“ optischen Speicher besitzt und die kleinen Nachteile der CD ausgleicht. Die Standardisierungsbemühungen des OSTA (Optical Storage Technology Association, Santa Barbara, Cal.) drehen sich jedoch im Kreis. Es bilden sich immer neue Gruppierungen, die unterschiedliche Standards generieren. Da die DVD auch im Consumer-Bereich nicht recht vorankommt, sind die Preise für Laufwerke und Medien - wenn sie überhaupt verfügbar sind - sehr hoch. (Kff)

Gerüchteküche brodeln weiter um FileNET

Neben dem Ausscheiden der Fa. DSA steht diesmal FileNET im Zentrum des Interesses. In den vergangenen Monaten haben mehrere langjährige Mitarbeiter FileNET verlassen. Hierzu Geschäftsführer Klaus Eiteljörge von FileNET: „Einige Mitarbeiter sind zu unseren Partnerunternehmen gewechselt und bleiben damit der FileNET-Familie erhalten. Im übrigen ist unser Personalstand heute sogar höher. Jedesmal, wenn die FileNET-Aktie nicht ihren Höchstwert hat, gehen die Gerüchte los. FileNET ist nicht nur Pionier in diesem Markt, sondern Marktführer. Eine Übernahme steht nicht zur Debatte.“(SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dennoch waren die Stimmen, die eine Übernahme als wahrscheinlich ansehen, sehr zahlreich. CE kommt weniger in Frage, eher der angebliche Kandidat IBM. Hierzu könnte passen, dass IBM seine gesamte DMS-Entwicklung in Californien konzentriert - nach Costa Mesa ist es dann nicht mehr weit. Insider erwarten daher von der in Paris geplanten Ankündigung Mitte Mai neue Informationen von Lee Roberts, CEO und Präsident von FileNET. (Kff)

Recht & Gesetz

Umsetzung der digitalen Signatur am Gesetzgeber vorbei

In den Laboren tüfteln die Entwickler fleissig an der Umsetzung der digitalen Signatur nach dem deutschen Signaturgesetz (SigG). Doch die Chipkarten für die digitale Signatur sind noch sehr teuer. Es gibt kaum Anwendungen, in denen sie sich einsetzen liessen. Neben dieser offiziellen digitalen Signatur gibt es eine Reihe von weiteren Verfahren: vom zusätzlichen Passwort in einer Workflow-Lösung über das „Pad“, auf dem man unterschreibt, bis hin zu Biometrie mit Fingerabdruck, „Iris-Scan“ oder kompletter Gesichtserkennung. Die digitale Signatur lässt auch Archivsystemanbieter aufhorchen. Man muss beispielsweise selbst erzeugte Dokumente ausdrucken, unterschreiben und anschliessend wieder einscannen, um ein original getreues Abbild zu erhalten. Monika Haines, international tätige Management-Beraterin: „Ich halte PenOp für eine

der derzeit ausgereiftesten Lösungen. Die Software unterstützt zahlreiche unterschiedliche Verfahren und wird bereits von zahlreichen DMS-Anbietern eingesetzt“. Auch der Spezial-Distributor DICOM hat neben Monitoren, Scannern, digitalen optischen Speichern, OCR- und Archivlösungen nunmehr auch Sicherheitsprodukte in sein DMS-Portfolio aufgenommen. DI-COM hat sich für die Produktpalette von GTE entschieden. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die technischen Verfahren der Archivierung digital signierter Dokumente sind noch nicht ausgereift und die Rechtssicherheit ist noch sehr fragwürdig – schliesslich lässt sich eine echte digitale Signatur nach Signaturgesetz nicht drucken. Es bleibt zu hoffen, dass der Gesetzgeber in Hinblick auf BGB und ZPO nunmehr die notwendigen Anpassungen vornimmt, um diese Technologie auch auf eine vollständig rechtlich abgesicherte Basis zu stellen. (Kff)

Normen & Standards

Schleppende Entwicklung bei Standardisierungen

Eine weitere Befragung von PROJECT CONSULT auf der CeBIT zielte auf das Thema Standards und DMS. Die Fragen an die Hersteller konzentrierten sich auf die vier Standards ODMA (Open Document Management API), DMA (Document Management Alliance), WfMC (Workflow Management Coalition) und XML (extended Markup Language).

ODMA wird von den meisten DMS- und Archivsystemanbietern angeboten, z.T. als Sonderchnittstelle (z.B. CE AG) und nicht zum Standard-Lieferumfang gehörend. Die Hauptanwendung dieser Schnittstelle liegt im Umfeld der Anbindung von Office-Produkten. DMA wird auf Grund seiner Komplexität nur von wenigen Anbietern und dies auch nur im Rahmen von Prototypen für die „AIIM-Interoperability-Workshops“ unterstützt. Es gibt vereinzelt auch DMA-kompatible Client-Software, so z.B. von Siemens, Mannheim. Die Bemühungen der WfMC liegen im Umfeld der Interaktion zwischen Produkten verschiedener Hersteller. Im Internet-Umfeld konnte WfMC durch die engere Einbindung der Initiativen von Jflow und SWAP wieder Akzeptanz gewinnen. Auch die Anlehnung an die OMG hat den WfMC-Standard gestärkt. XML löst die Probleme der derzeitigen HTML-Formate und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, nicht nur strukturierte Dokumentinhalte zu transportieren, sondern auch Anweisungen, Codes und beliebige Objekte. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die potentiellen Anwender interessieren sich offenkundig kaum für Standards. Lediglich in grösseren Ausschreibungen werden Standards berücksichtigt, bei der Realisierung häufig aber nicht eingefordert. Vorrangige Entscheidungskriterien der Anwender sind Kostenaspekte, Marktpräsenz des Produkts und die optimale Betreuung durch einen Anbieter.

Als Kritikpunkte wurde zu langsame Entwicklung ODMA, DMA und WfMC genannt. Auch seien diese Standards zu weit weg vom Marktgeschehen. Eine strikte Orientierung an internationalen und zukunftsweisenden Standards kann vorrangig bei den kleineren Anbietern beobachtet werden, wohingegen die grossen Hersteller – so scheint es zumindest – befürchten, Marktanteile durch zu grosse Transparenz und Ersetzbarkeit ihrer Produkte zu verlieren.

Die Chancen für DMA können als relativ gering eingeschätzt werden. In der traditionellen Massen-Daten- und Faksimile-Archivierung spielt DMA – ebenso wie bei den Workflow-Anbietern – keine Rolle. Zwar wurde das Zusammenwirken der Standards DMA und WfMC bereits definiert und erprobt, eine Markt- oder Produktreife ist jedoch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

WfMC ist bei allen Workflow-Anbietern ein zentrales Thema. Daneben sind jedoch vielfach proprietäre Schnittstellen zu Archivsystemen zu vermerken. Für Archivsystemanbieter dagegen ist WfMC kein aktuelles Thema. Auch der Anwender legt derzeit kein gesteigertes Interesse auf WfMC, da er sich meist auf ein Produkt in seinem Unternehmen beschränkt. Sofern die WfMC die verbleibenden Definitions- und Implementierungsarbeiten rechtzeitig leistet, wird dieser Standard zumindest bei den Workflow-Anbietern untereinander seine Bedeutung behalten.

XML ist bei den meisten Anwendern noch nicht aktuell. Auch auf den Herstellerständen der DMS-Branche sah man sich kaum zu konkreten Aussagen in der Lage. Lediglich in den Entwicklungsabteilungen wird dieser Standard sehr hoch gehandelt. Zumindest alle Anbieter mit Internetfähigen DMS-Lösungen setzen auf XML. Als kritisch wird derzeit angesehen, dass Microsoft offensichtlich wieder beabsichtigt, hier einen eigenen Weg zu beschreiten. (Kff, FvB, MF, SL)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 09.04.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Märkte & Trends.....	1
Die Börse lockt	1
Workflow im Umbruch	1
Workflow-Markttrends	2
Unterschiede zwischen DMS und Archivierung verschwinden.....	3
Knowledge-Management – vom Schlagwort zur Unternehmenslö-sung	3
Erkennungslösungen für optimierte Informationserfassung.....	4
SAP-Archivierung wird zum Enterprise- Document-Management ausgebaut.....	4
Microsoft und die DMS-Branche.....	5
Normen & Standards	5
Haben Standards eine Zukunft?.....	5
Recht & Gesetz.....	7
Rechtliche Anerkennung von Archivierung.....	7
Impressum.....	8
Bestellformular.....	8

Märkte & Trends

Die Börse lockt ...

Frankfurt. - Einen leichten Kurseinbruch mußten die deutschen börsennotierten DMS-Unternehmen wie CE, iXOS und SER während der CeBIT hinnehmen. Der Einbruch hielt sich jedoch im Rahmen des allgemein schlechten Börsenklimas. (FvB)

 **PROJECT CONSULT** Kommentar:

CE, iXOS und SER haben es inzwischen zu Führungspositionen der Anbieter in Deutschland gebracht. Dagegen geraten selbst renommierte amerikanische Unternehmen ins Hintertreffen. Der Börsengang hat nicht nur für die erforderlichen Kapitalmittel, sondern offensichtlich auch zum Renommee der deutschen Newcomer beigetragen. Die Stunde der Wahrheit wird für die derzeitig drei börsennotierten Hersteller aber noch in diesem Jahr kommen. Die Anleger erwarten solide Ergebnisse und überzeugende Zukunftsstrategien.

CE versucht sein Glück als Produktlieferant und Lösungsanbieter. Die Übernahme von SiDOC ist noch längst nicht verkraftet. Zeitweilig hatte man den Eindruck, als "wackele der Schwanz mit dem Hund". Ausschlaggebend für den weiteren Erfolg wird der Ausbau des Partnergeschäfts und die Expansion in Europa und den USA sein. In den USA stehen mehrere Unternehmen auf der Einkaufsliste von CE. Auch die Produkte und Dienstleistungen sollen im Rahmen einer Qualitäts-Initiative verbessert werden. An echten Produktneuheiten hatte CE auf der CeBIT jedoch wenig zu bieten.

iXOS ist noch sehr in der SAP-Ecke verhaftet. Die größten Erfolge und die Marktdominanz in diesem Segment lassen derzeit wenig Besorgnis aufkommen. Auch im Hinblick auf die Integration anderer System- und Anwendungswelten in iXOS und SAP wie die Notes-Schnittstelle zeigen die innovative Kompetenz des Unternehmens. Jedoch blieben Schritte in die unabhängige Archiv- und DMS-Landschaft bisher wenig erfolgreich. Der Erfolg von iXOS in den USA ist im Wesentlichen auf das direkte Bundling von SAP mit dem iXOS-Archive zurückzuführen.

Auch SER baut seine Position in den USA aus. Neben einer eigenständigen Niederlassung im Westen, Partnern und aufgekauften Firmen im Osten der USA stehen weitere Einkäufe kurz bevor. Zum einen investiert SER hier in den Ausbau des Marktsegmentes DMS, zum anderen wird weiter diversifiziert. Unternehmen der Gesundheits- und der Finanzdienstleistungsbranche sind hier im Gespräch. Ob die Firmenaufkäufe seitens SER immer erfolgreich sein werden, bleibt insbesondere angesichts des Erwerbs von Quantum noch abzuwarten. Bemerkenswert ist der Trend bei SER, neben der eigenen Seratio-Datenbank nunmehr auch die Einbindung von Standard-Datenbank-Systemen zu nutzen. Weitere Neuerungen waren im Bereich "intelligente Informationserfassung" zu besichtigen. Andere Neuheiten sollen anlässlich der Aktionärsversammlung vorgestellt werden. Darunter wird ein innovatives automatisiertes Indizierungsverfahren sein, das auch für Suchmaschinen und andere Internet-Services geeignet ist.

Inzwischen bereiten weitere Produktanbieter den Börsengang vor. Die bekannteste Firma ist die EASY AG, die am 19. April an den Start geht. Aber auch Integratoren beginnen die Plätze am Neuen Markt zu besetzen, PSI wird nicht der letzte sein. Spätestens nach dem Eintritt von EASY in den Neuen Markt müssen sich die Anleger jedoch fragen, wieviel Wettbewerb der DMS-Markt in Deutschland verträgt. Zielgruppen, Produktstrategien und Vermarktung sind, gemessen am gesamten IT-Markt, nur marginal. Der Vorschlag, neben dem Neuen Markt einen "Dokumenten-Management-Markt" zu eröffnen, wurde zwar noch von der Börse Frankfurt belächelt. Dennoch ist die Vielzahl von Unternehmen der DMS-Branche nicht zu übersehen. Mergers and Acquisitions werden in den nächsten zwei Jahren auch vor den börsennotierten Unternehmen nicht halt machen – und vielleicht gibt es doch irgendwann die "DMS-Deutschland AG". (Kff)

Workflow im Umbruch

Eine Reihe von neuen Ankündigungen seitens führender Hersteller wie IBM, Staffware, CSE und anderer zeigen einen deutlichen Umbruch in der Workflow-Landschaft. Neue Trends sind die Schaffung von integrativen Middleware-Schichten als "Middle Office", auf Basis von Transaktionsmonitoren, als Verbindungsschicht zwischen Hostapplika-

tionen und Client/Server-Systemen oder modularisierte, mit Standardschnittstellen ausgestattete Workflow-Engines. PROJECT CONSULT hat im Rahmen der Vorbereitung einer "Workflow-Management-Systeme"-Studie die wesentlichen Produkte auf der CeBIT betrachtet. Die Ergebnisse fließen - neben einer Herstellerbefragung und der Bewertung von Referenzen - in die zweibändige Studie ein, die zur DMS'99 im September erscheinen wird. Bisher haben mehr als 30 Workflow-Anbieter ihre Beteiligung an der neuen PROJECT-CONSULT-Studie zugesagt. (Kff/MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bei der Erläuterung von Workflow-Modellen ist zu beachten, daß sie sowohl Produktansätze, Architekturmerkmale von Systemen als auch Implementierungsverfahren gleichermaßen beschreiben. Als Produktansätze lassen sich der "Dokumentorientierte Workflow" und der "Objektorientierte Workflow" nennen. Während sich im ersten Ansatz ein Beleg, ein Dokument oder eine Akte im Zentrum des Vorgangsverständnisses befinden, geht der zweite Ansatz stärker von der Einbindung von Applikationen in einen Workflow-basierenden Geschäftsprozess aus. Vertreter des "Dokumentorientierten Workflow" sind CSE Systems GmbH mit ihrem Produkt CSE/Workflow oder auch SAP/R3. Der objektorientierte Ansatz wird von Unternehmen wie COI GmbH mit ihrem Produkt COI-Business Flow oder IBM mit MQSeries-Workflow verfolgt.

Modelle der Systemauslegung von Workflowsystemen lassen sich ferner wie folgt unterscheiden:

- "Stand-alone-Systeme"
Diese Systeme sind nicht dafür ausgelegt, Geschäftsprozesse unter Einbindung aller benötigten Applikationen zu steuern und zu kontrollieren. Sie beschränken sich im wesentlichen auf einen mehr nachrichtlichen Charakter und verteilen Aufgaben nach vordefinierten Regeln. Zusätzlich können den Aufgaben Dokumente und Dateien angehängt werden. Für die Bearbeitung ihrer Vorgänge und Aufgaben rufen die Anwender ihre Applikationen nach wie vor auf dem gewohnten Weg auf. Ein Beispiel für solche Systeme ist Prozessware von der Firma ONEstone Information Technologies GmbH.
- "Systemintegrierender Workflow"
In dieser Variante werden die vorhandenen Applikationen in das Workflow-System eingebunden. Die Vorgangsbearbeitung durch den Anwender erfolgt zentral über die sogenannten To-do-Listen des Workflow-Systems. Die einzelnen Aufgaben kennen ihre Applikation, so daß der Anwender mit Aufruf der Aufgabe direkt in das benötigte Anwendungsprogramm verzweigt wird. Angeboten wird diese Architektur von der FileNet GmbH mit ihrem Produkt PANAGON Visual

Workflow sowie von der Staffware GmbH und dem Produkt Staffware 97.

Des Weiteren gibt es mehrere Implementierungsmöglichkeiten, von denen zwei näher erläutert werden sollen:

- "Integrierter Workflow"
Bei diesem Modell wird die Workflow-Engine vollständig in ein Anwendungssystem integriert. Die Workflow-Funktionen laufen vollständig im Hintergrund ab und sind für den Anwender nicht explizit erkennbar. Produktanbieter für diese Variante sind die SAP AG mit SAP/R3 oder die Depfa IT Systems mit ihrem wohnungswirtschaftlichen Anwendungssystem GES.
- "Workflow-Enabling"
Wie bereits beim "Integrierten Workflow" wird auch in dieser Variante die Workflow-Engine in die vorhandenen Anwendungen und Dienste integriert. Der Unterschied liegt darin, daß sich der "Integrierte Workflow" auf die Integration in ein bestimmtes Anwendungssystem beschränkt, während das Enabling individuell und systemintegrierend im Rahmen eines Projektes durchgeführt wird. Workflow-Enabling kommt insbesondere für Arbeitsplätze und Vorgänge in Betracht, die von einer Person in einem Arbeitsgang erledigt werden können. Für diese Implementierungsvariante bieten sich vor allem objektorientierte Systeme wie Multidesk Workflow von DIALOGIKA GmbH oder ProMinanD der IABG GmbH an.

Die genannten Modelle erlauben die grundsätzliche Strukturierung und Zuordnung unterschiedlicher Auffassungen von Workflow-Systemen. Auch neue Ansätze wie beispielsweise das Middle Office-Konzept der CSE Systems GmbH lassen sich grundsätzlich durch die beschriebenen Workflow-Modelle erfassen. (MF)

Workflow-Markttrends

PROJECT CONSULT Kommentar:

- E-Mail-Produkte und Desktop-Anwendungen werden zum Ad-hoc Workflow erweitert. Workflow wird zur Standardanwendung in der Bürokommunikation.
- Workflow wird eine zentrale Position in Verbindung mit Zahlungssystemen via Internet einnehmen. Neue Produktkonzepte und Einsatzgebiete werden folgen.
- Workflow nähert sich immer mehr den Funktionalitäten von Expertensystemen an.
- Workflow-Anbieter werden in den nächsten zwei bis drei Jahren ein hohes Wachstum erleben.
- Auf langfristige Sicht wird Workflow als eigenständige Software-Disziplin jedoch an



Bedeutung verlieren. Dies wird zugunsten neuartiger Produkte wie Workflow-Engines oder Groupware-Aufsätze geschehen, die relativ leicht in Unternehmenslösungen integriert werden können.

- Workflow-Standards werden in allgemeinen APIs (Application Programming Interfaces) und Middleware Funktionen verschwinden. (Kff)

Unterschiede zwischen DMS und Archivierung verschwinden

 **PROJECT CONSULT** Kommentar:

Auf der CeBIT konnten selbst die Anbieter kaum noch Unterschiede zwischen der traditionellen Archivierung und dem dynamischen Dokumenten-Management erklären. Einerseits war dies offenbar so gewollt, da die präsentierten herkömmlichen Produkte den Anforderungen eines DMS noch nicht gewappnet waren, andererseits haben viele Anbieter ihre Produkte um DMS-Komponenten ergänzt. Wesentliche Merkmale sind die Integration z. B. in Exchange oder Notes, eigene DMS- und Ad-hoc-Workflow-Komponenten und die Integration in Intranet-Umgebungen.

Die Schwerpunkte von Proxess der Firma SHD liegen in der Einbindung von Outlook und Lotus Notes über eine MAPI-Schnittstelle. Dabei wird nur über E-Mail ein Verweis auf ein Dokument als Anhang mitgesendet. Weitere Funktionalitäten sind der WebClient, Versionsmanagement, Check-In, Check-Out und die Fulcrum Search Engine.

Die Firma COI setzt den Fokus ihres Produkts auf die Erstellung eines Java-Clients, der allerdings noch in Arbeit ist. Neben dem Multiformat-Viewer sieht weitere kleine Änderungen und Features vor, z. B. das Anbringen eines Stempels an TIFFs, verbesserte Markierung im Explorer.

GID setzt bei ihrem Archivierungsprodukt die COM-Technologie ein und liefert eine Anbindung von Outlook bzw. Lotus Notes über OLE.

Das Produkt ImageSTAR ARCHIVE der Firma Anacom hat als Zusatz jetzt SmartWork. SmartWork verwaltet applikationsübergreifend die Dokumente aller Notes Anwendungen mit Document Application Link (DAL). Die Ablagestrukturen und Ordner sind anwenderspezifisch frei definierbar. Der Web-Zugriff ist über plattformübergreifende Standards möglich. AFP- und XEROX-Datenströme werden im PDF-Format dargestellt. (FvB/SL/RK)

Knowledge-Management – vom Schlagwort zur Unternehmenslösung

Hannover. – Auf der CeBIT wurde deutlich, dass die Anbieter von Knowledge Management Systemen (KMS) generell ein unterschiedliches Ver-

ständnis von Knowledge Management (KM) haben: IKE hat erst kürzlich das Produkt Xtreme von Interleaf übernommen. Hier wird KM als Erstellung, Bearbeitung und Publikation Web-basierender Dokumente verstanden. Die Benutzerverwaltung verfügt nicht über eine LDAP-Schnittstelle, eine Einbindung von COLD-Daten ist aber möglich. Die Funktionalität ist dem Web-Publishing-Tool von FileNET ähnlich.

MicroStrategy bezeichnet KM als die Verbindung zwischen E-Commerce und DataWarehousing, zeigt Lösungen für WWW-basierte Informationssysteme. MicroStrategy verfolgt das Ziel, unternehmensindividuelle Lösungen anbieten zu können.

Bei Fulcrum (PCDocs) werden Informationen in sogenannten Knowledge-Maps aus den unterschiedlichsten Quellen zusammengetragen. Der Umgang mit diesen Mappen erinnert an das bekannte Dateisystem. Das Produkt bietet die Möglichkeit von personalisierten Ansichten für die Benutzer und bezieht Agenten zum Durchsuchen von Web-Seiten mit ein.

Oracle bietet mit seinen Partnern vielfältige Möglichkeiten der Informationsdarstellung und Verarbeitung an. Der Hauptfokus der vorgestellten Produkte liegt dabei im E-Commerce und Web-Publishing, wobei sich ständig ändernde Datensätze in einem einheitlichen Layout präsentiert werden.

FileNET versteht sich insofern als Knowledge Management Anbieter, als dass das klassische DMS an das Internet angebunden wird, mit der Option, für ausgewählte Inhalte Web-Publishing zu ermöglichen. (FvB)

 **PROJECT CONSULT** Kommentar:

Die Definitionen von Knowledge Management (KM) sind vielfältig, ja sogar widersprüchlich. PROJECT CONSULT schlägt daher eine interdisziplinär ausgerichtete Definition vor, die KM im Spannungsfeld von Human Resource Management, Organisation und Technologie sieht.

Vor diesem Hintergrund ist auch der Beitrag von PROJECT CONSULT zu sehen, der anlässlich der InfoBase/DGI-Online-Tagung (18.-20.05.99 in Frankfurt), im Sonderheft der nfd (Nachrichten für Dokumentation) veröffentlicht wird. Im Artikel wird darauf hingewiesen, dass "... es ist nicht ausreichend ist, große Informationsmengen zu scannen oder in eine Volltextdatenbank zu stellen. Damit wird nur der Schritt von Daten und Dokumenten zur Information getan. Grundlagen des menschlichen Wissens wie die Einschätzung des Wertes oder der Qualität einer Information in einem zuvor nicht bekannten Zusammenhang, müssen den heutigen Lö-

sungen erst noch beigebracht werden. Also zurück zu den Ansätzen von Künstlicher Intelligenz und wissensbasierten Systemen. Die einfache Gleichung der Dokumenten-Management-Anbieter:

$$(D_{\text{Iaten}} + D_{\text{2okumente}}) * DMS_Technologie^X = Knowledge_{\text{Management}}$$

geht nicht auf. Die Dokumenten-Management-Branche hat genau genommen erst den Weg zum Informations-Management begonnen. Die Gleichungskette müßte daher eher lauten:

$$\frac{(D_{\text{Iaten}} + D_{\text{2okumente}}) * DMS_Technologie^X}{\text{Verdichtung}} = \text{Information}$$

daraus folgt:

$$(\text{Information} + \text{Prozess} + \text{Erfahrung}) * Synergie^{\text{Effekt}} = Knowledge_{\text{Management}}$$

Unabhängig von der Software liegt die eigentliche Herausforderung zur erfolgreichen Einführung von KM beim Management. Entscheidungen für KM-Lösungen sind Unternehmensentscheidungen. Es ist Aufgabe der Unternehmer, zunächst eine Unternehmenskultur zu schaffen, in der Knowledge Management erfolgreich eingesetzt werden kann. Nur so können die enormen Nutzenpotentiale daraus gezogen werden, die Knowledge Management leisten kann." (Kff, SW)

Erkennungslösungen für optimierte Informationserfassung

Von allen Problemen der Archiv-, Informations-, Dokumentenmanagement- und Workflow-Systeme bereitet die Informationserfassung die größten Schwierigkeiten. Besondere Hemmschwellen stellen Scannen und Indizieren dar. Die OCR/ICR-Branche erlebt in diesem Umfeld gerade einen Boom und bietet neue intelligente Lösungen an. Hierbei werden zunehmend allgemeine OCR-Erkennung mit Formular- und Barcode-Erkennungslösungen in einem Produkt kombiniert. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Anbieter von Archiv-, DMS- und Workflowsystemen haben es längst aufgegeben, selbst Erfassungs- und Erkennungssysteme zu programmieren (Ausnahmen wie SER bestätigen die Regel). Hier gilt längst der "Component-Ware"-Ansatz, bei dem fertige Module zugekauft werden. Andere Anbieter integrieren komplette "Scan-Straßen" wie z. B. von Kodak oder eigenständige OCR-Subsysteme. Solche Lösungen wie beispielsweise von dem israelischen Anbieter TIS sind sogar in der Lage, eine komplette Volkszählung in wenigen Wochen oder den täglichen Eingang von Massenschriftgut bei der Post zu bewältigen. Neben traditionellen Anbietern wie CGK oder Kleindienst treten vermehrt kleinere Firmen aus dem In- und Ausland mit innovativen Lösungen auf. Für den

Anwender bietet sich damit jetzt die Möglichkeit, den Engpaß der Papierfassung zu umgehen. In Kombination mit hinterlegten Wissensbasen oder durch Gegenprüfung von vorhandenen Stammdaten läßt sich die Sicherheit der Erkennung inzwischen soweit bringen, dass sie wirtschaftlich ist. Nur noch geringe Dokumentenmengen müssen von Hand nachgearbeitet werden. (Kff)

SAP-Archivierung wird zum Enterprise-Document-Management ausgebaut

SAP hat sich zum Marktführer im Bereich der kommerziellen Anwendungssoftware gemausert. Die umfangreichen Datenmengen, die hier produziert werden, erfordern unbedingt eine Archivierungslösung. Dr. Kampffmeyer führte auf der CeBIT eine Reihe von Gesprächen mit großen Anbietern der ArchiveLink-Schnittstelle, so z. B. mit Eastman, FileNET, dem Marktführer iXOS und anderen Anbietern. SAP hat diese Schnittstelle in Zusammenarbeit mit iXOS geschaffen, für die inzwischen rund 17 Anbieter zertifiziert sind. Unternehmen wie ACS, CE und Easy suchen in diesem Markt den Anschluß an den Marktführer iXOS. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Vorsprung von iXOS durch die Nähe zu SAP ist nicht zu übersehen. Auf der Analystenkonferenz anlässlich der CeBIT wurde von Hans Strack-Zimmermann, iXOS-Vorstandsmitglied im Bereich Technologie, der Marktanteil bei SAP-Archivierung mit gut 64% angegeben. Auch wenn nicht differenziert wird, wie groß die Lösung ist, ob sie im produktiven Einsatz ist oder ob sie gar nur im Bundle in den USA mitverkauft wurde und überhaupt nicht genutzt wird – die Marktführerschaft ist hier unumstritten. Archivlink ist jedoch nicht der "Weisheit letzter Schluß" – für die Integration in andere Umgebungen und zusätzliche Funktionalität werden selbst von iXOS "Seiteneinstiege" in SAP angeboten. Christian Hastedt-Marquardt, iXOS: "iXOS ist längst nicht mehr nur ein Anbieter von reinen SAP-Archiven. Schließlich haben wir auch mit der Jukeman-Software ein weiteres, auch international anerkanntes Produkt im Angebot. Unser Archivsystem ist auch unabhängig von SAP als Enterprise-Lösung einsetzbar und durch neue Schnittstellen sind wir nunmehr auch in der Lage, direkt die Kommunikation zwischen Lotus Notes und SAP zu realisieren. iXOS Archive wird hierdurch zum Universal-Archiv".

Die anderen Archivsystemanbieter sehen ihre Chancen jedoch auch nicht schlecht. iXOS habe zwar den Vorteil, daß es eng verbunden mit SAP gesehen wird, jedoch schätzen die Wettbewerber ihre Chancen und Marktanteile nicht so schlecht ein, wie dies durch die Zahlen von iXOS suggeriert wird. Markus Hanisch, Vorstand der Easy AG: "Unsere Kunden schätzen an EASY die Einfachheit der Lösung. Unser Konzept erlaubt darüber hinaus die Nutzung eines EASY Archivs auch für andere



Archivierungsaufgaben. In jedem Fall sind wir sicher, daß EASY Nr. 2, allenfalls Nr. 3 hinter iXOS bei der SAP-Archivierung ist".

Die ACS Systemberatung verfolgt ein anderes Konzept. Dort steht nicht die alleinige SAP-Archivierung im Vordergrund, sondern der HYPARCHIV-Enterprise-Ansatz mit der Integration von Workflow-Tools, Exchange, Notes, SAP und anderen Anwendungen mit Einsatz sicherer selbsttragender Archivmedien. André Hoseas, Vertriebsleiter für HYPARCHIV bei ACS: "ACS hat eine eigene starke SAP-Abteilung. Wir sind daher anders als andere Hersteller in der Lage, in kürzester Zeit auch komplexe SAP-Archivlösungen zu realisieren. Natürlich begegnen wir auch anderen Wettbewerbern wie iXOS, FileNET oder CE, jedoch wenn wir die Chance bekommen eine Testinstallation zu machen, entscheiden sich die Kunden immer für ACS HYPARCHIV. Nach nur zwei Tagen hinterlassen wir eine lauffähige, dokumentierte Installation, die der Kunde sofort einsetzen kann – da fällt die Unterschrift unter den Vertrag nicht mehr schwer. Hier macht sich die Kombination aus professionellem Produkt und umfangreichem Know-how für alle SAP-Module bemerkbar."

Die CE AG sieht die gesamte SAP-Archivproblematik sehr gelassen. Jürgen Brintrup, Vorstand der CE AG: "CE Archiv ist ein modulares Enterprise System, wir unterstützen alle notwendigen Schnittstellen. SAP-Archivelink und spezielle Zusatzmodule stellen nur eine Variante unserer Lösung dar. Wir haben ebenso Schnittstellen und Anbindungen zu BAAN, Peoplesoft, Oracle und anderen Lösungen. Da wir das Partnergeschäft sehr ernst nehmen wachsen uns aus dem Kreise der Partner ständig neue Schnittstellenlösungen hinzu, so z. B. zu PCDOCS oder Pilot. Auch darf man nicht vergessen, daß wir über eigene Kompetenz im Schnittstellen- und Middleware-Markt verfügen. Unsere Tochtergesellschaft Group ist schließlich der führende Anbieter für die Lotus-Notes-Archivschnittstelle – die im übrigen auch von allen unseren ernsthaften Wettbewerbern eingesetzt wird und einen vergleichbaren Stellenwert wie ArchiveLink hat." (Kff)

Microsoft und die DMS-Branche

Hannover. - Zahlreiche deutsche Unternehmen der DMS-Branche umwerben Microsoft jetzt wie Bienenschwärme den Honig. Die Ankündigungen häufen sich: EASY wirbt mit Microsoft-Mitarbeitern und asOne kündigt an, dass ihr Serverprodukt mit Microsoft gebündelt wird. (Kff)

 **PROJECT CONSULT Kommentar:**

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Die Strategie von Microsoft ist seit Jahren unverändert: Zur Absicherung gegenüber Lotus Notes umgibt sich Microsoft mit einem Schutzring von DMS-Produkten.

Vor zwei Jahren waren es noch hauptsächlich amerikanische Unternehmen, die Partnerschaften mit Microsoft eingingen. Lange Zeit sah es so aus, als ob EASTMAN Software sich als wichtigster Partner durchsetzen könnte. Der Viewer wird standardmäßig von Microsoft mitgeliefert. Angesichts der hohen Verschuldung von EASTMAN Software kann man sich jedoch fragen, ob die Strategie von Eastman die Richtige war.

Nunmehr werben auch immer mehr deutsche Anbieter mit Microsoft. Das Muster ist fast immer dasselbe: in den Pressemitteilungen wird der Eindruck erzeugt, daß Microsoft das DMS-Produkt mitliefert und nur das werbende Unternehmen der "einzig wahre, ausgewählte Partner von Microsoft ist". Hintergrund ist, dass Verträge mit Microsoft immer international und nach dem gleichen Muster abgeschlossen werden. Bevorzugungen leistet sich Microsoft kaum.

Also sieht die Wirklichkeit anders aus: nicht Microsoft bundelt ein DMS-Produkt, sondern der DMS-Anbieter liefert Microsoft SQL-Server oder Exchange seinerseits mit. Microsoft hat ein sehr großes Interesse an diesem Markt. Zwar wird Microsoft keine eigenes DMS-Produkt anbieten, wie auf einer Entwicklerkonferenz dargestellt, sondern integriert einfach viele Bausteine in seine Programmiersprachen und Betriebssystem-Umgebungen.

Microsoft besetzt derzeit mit Vehemenz den Begriff Knowledge Management, der auch die gesamte DMS-Branche einschließt. Durch Werbemaßnahmen, Roadshows, Sponsoring und Messepräsenz nimmt Microsoft derzeit einen sehr großen Einfluß auf die Branche. Hierbei interessieren weniger die zahlreichen Partnerprodukte, als die Erschließung des Marktes professioneller Unternehmenslösungen und der Wunsch, zukünftig die Standards für Dokumentenerstellung, -speicherung und -verteilung mitbestimmen zu können. Nur der Inhalt, der in DMS-Lösungen gespeichert wird, wird immer interessanter – spätestens, wenn er nicht mehr auf der Installation im Hause des Anwenders, sondern auf einem Server im Web liegt. (Kff)

Normen & Standards

Haben Standards eine Zukunft?

Silversprings. - Die Association for Information and Image Management (AIIM) promoted den Einsatz von Standards im Vorfeld der diesjährigen AIIM-Show & Conference in Atlanta (USA). Die Interoperabilität verschiedener Hersteller wird an den AIIM-Ständen unter Einsatz von ODMA, DMA, und WfMC vorgeführt. (Kff)

 **PROJECT CONSULT Kommentar:**

Grund genug für PROJECT CONSULT, als aktives Mitglied in den Standardisierungsgremien die Umsetzung der Standards auf der diesjährigen CeBIT zu hin-

terfragen. 37 Hersteller wurden bei Standbesuchen zu den wichtigsten "DMS-Standards" befragt: ODMA (Open Document Management API), DMA (Document Management Alliance), WfMC (Workflow Management Coalition) sowie zusätzlich XML (Extended Markup Language).

Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die potentiellen Anwender interessieren sich kaum für Standards. Lediglich in größeren Ausschreibungen werden Standards abgefragt, aber häufig bei der Realisierung nicht eingefordert. Vorrangige Entscheidungskriterien der Anwender sind Kostenaspekte, Marktpräsenz des Produktes und die optimale Betreuung durch einen Anbieter.
- Die Entwicklung von ODMA, DMA und WfMC erfolgt zu langsam und zu weit entfernt vom Marktgeschehen. Die deutschen Anbieter sind kaum in den Gremien vertreten. Bei den internationalen Anbietern handelt es sich häufig nur um "pro-forma"-Mitgliedschaften. Die Entwicklung in den Gremien wird vorrangig von kleineren Unternehmen und interessierten Einzelkämpfern aus den Entwicklungsabteilungen vorangetrieben.

Die Standards im einzelnen:

- Eine strikte Orientierung an internationalen und zukunftsweisenden Standards kann vorrangig bei den kleineren Anbietern beobachtet werden, wohingegen die großen Hersteller - so scheint es zumindest - befürchten, Marktanteile durch zu große Transparenz und Ersetzbarkeit ihrer Produkte zu verlieren.
- ODMA wird von den meisten DMS- und Archivsystemanbietern angeboten, teilweise als zusätzlich berechnete Sonderschnittstelle (z. B. CE AG), also nicht zum Standardlieferungsumfang gehörend. Die Hauptanwendung dieser Schnittstelle liegt im Umfeld der Anbindung von Office-Produkten. Da Microsoft in seinen neueren Versionen den ODMA-Standard nicht mehr unterstützt, ist seine Zukunft ungewiß. Für den Einsatz mit Browsers und Applets ist dieser Standard wenig geeignet, zu dem die Anbindung von Office-Lösungen an DMS- und Archirolösungen im Internet- und NC-Umfeld noch stark unterentwickelt ist. ODMA spielt bei den Workflow-Anbietern kaum eine Rolle.
- DMA wird auf Grund seiner Komplexität nur von wenigen Anbietern und dies auch nur im Rahmen von Prototypen für die "AIIM-Interoperability-Workshops" unterstützt. Es gibt vereinzelt auch DMA-kompatible Client-Software, so z. B. von Siemens, Mannheim. Die Chancen für DMA werden als relativ gering eingeschätzt. In der traditionellen Massen-Daten-

und Faksimile-Archivierung spielt DMA ebenso wie bei den Workflow-Anbietern überhaupt keine Rolle. Zwar wurde das Zusammenwirken der Standards DMA und WfMC bereits definiert und erprobt, eine Markt- oder Produktreife ist jedoch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

- WfMC ist bei allen Workflow-Anbietern ein zentrales Thema. Es sind daneben jedoch vielfach proprietäre Schnittstellen zu Archivsystemen zu vermerken. Für Archivsystemanbieter ist WfMC überhaupt kein Thema. Auch der Anwender legt derzeit auf WfMC kein gesteigertes Interesse, da er sich meistens auf ein Produkt in seinem Unternehmen beschränken kann. Die Stärken von WfMC liegen jedoch gerade im Umfeld der Interaktion zwischen Produkten verschiedener Hersteller. Im Internet-Umfeld konnte WfMC durch die engere Einbindung von Jflow und SWAP wieder etwas Akzeptanz gewinnen. Auch die Anlehnung an die OMG hat den WfMC-Standard gestärkt. Sofern die WfMC die verbleibenden Definitions- und Implementierungsarbeiten rechtzeitig leistet, wird dieser Standard zumindest bei den Workflow-Anbietern untereinander seine Bedeutung behalten. Bei WfMC ist im Gegensatz zu ODMA und DMA die europäische Softwareindustrie sehr gut vertreten.
- XML ist bei den meisten Anwendern noch kein Thema. Auch auf den Herstellerständen der DMS-Branche sah man sich kaum zu konkreten Aussagen in der Lage. Lediglich in den Entwicklungsabteilungen wird dieser Standard sehr hoch gehandelt. Er löst die meisten Probleme von derzeitigen HTML-Formate und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, nicht nur strukturierte Dokumentinhalte zu transportieren, sondern auch Anweisungen, Code und beliebige Objekte. Zumindest alle Anbieter mit Internetfähigen DMS-Lösungen setzen auf XML. Als kritisch wird derzeit angesehen, daß Microsoft offensichtlich wieder beabsichtigt hier einen Eigenweg zu beschreiten. Besonderen Fokus legt Microsoft zur Zeit auf die Entwicklung von X3D (als Nachfolger von VRML) und CXML (Commercial XML), da Microsoft der Meinung ist, daß EDI keine Zukunft mehr hat. Daran läßt sich erneut erkennen, daß Microsoft kein Interesse daran hat, internationale (Mainstream-)Standards zu unterstützen, sondern lieber diese beiden XML-Derivate unterstützt, auf die ein größerer Einfluß genommen werden kann. Allerdings scheint sich Microsoft in diesem Fall eine Hintertür offenzulassen, die sie in enger Zusammenarbeit mit IBM und der Software AG kommerzielle Anwendungen auf der Basis XML-fähiger Serverprogramme entwickelt. (Kff, FoB, OCH)



Recht & Gesetz

Rechtliche Anerkennung von Archivierung

Darmstadt. - Der Verband Optische Informationssysteme e.V. (VOI) hat zur CeBIT den Nachdruck des Code of Practice 1 "Grundsätze der elektronischen Archivierung" und des neuen Bands Code of Practice 2 "Grundsätze der Verfahrensdokumentation nach GoBS" angekündigt. Diese Bände stellen den derzeitigen Stand der Technik und die rechtlichen Anforderungen dar. Beide Bände beziehen sich auf die elektronische Archivierung in Deutschland. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der neue Code of Practice 2 war immer noch nicht lieferbar - obwohl er bereits zur CeBIT 1998 angekündigt war. Über die Hintergründe gibt es widersprüchliche Gerüchte. Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob - besonders im Hinblick auf die europäische Vereinigung - nationale Bestrebungen in diesem Bereich weiterhin sinnvoll sind. Probleme zeigen sich heute z. B. beim Verfahren der Digitalen Signatur nach Signaturgesetz (SigG). Das sehr sichere, aber auch sehr aufwendige deutsche Verfahren wird sich wahrscheinlich in Europa nicht durchsetzen. Andere Institutionen arbeiten längst an europäischen oder internationalen Code of Practice. Hierbei steht jedoch nicht so sehr der Nischenmarkt Archivierung im Vordergrund. Vielmehr ist der sichere Dokumentenaustausch, E-Commerce und die Absicherung von Rechten im Internet nun von Interesse.

PROJECT CONSULT war wesentlich an der Verfassung der beiden Codes of Practice des VOI beteiligt. Darüber hinaus beteiligt sich PROJECT CONSULT intensiv an den europäischen und amerikanischen Initiativen, die zu einheitlichen, multilateralen Regelungen führen sollen. (Kff)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 08.05.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27 / EURO 175,00)		
	2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54 / EURO 350,00)		
	3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81 / EURO 525,00)		
	5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35 / EURO 875,00)		

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Messen & Kongresse	1
AIIM 1999: Stagnierende Besucherzahlen, aber auch mehr Newcomer auf der Messe	1
AIIM und Gartner Group stellen neue Marktzahlen vor	1
Insgesamt wenig technologische Neuigkeiten auf der Show	1
Starker Marketingauftritt von IBM/Lotus und Microsoft	2
Neue Entwicklungen bei Workflow-Anwendungen	2
Knowledge Management weiterhin Trendsetter	3
Marktkonsolidierung	3
Deutsche Anbieter auf der AIIM-Show	3
Standards stießen auf wenig Interesse	4
AIIM und IMC werden zu einem Verband	4
AIIM Show New York 10.-13.4.2000	4
Impressum	5
Bestellformular	5

Messen & Kongresse

AIIM 1999: Stagnierende Besucherzahlen, aber auch mehr Newcomer auf der Messe

Die AIIM Show and Conference gilt als weltweit größte Messe der Dokumenten-Management-Branche. In diesem Jahr fand sie zwischen dem 12. Und 15. April 1999 in Atlanta, USA, statt. Messebesuche und Konferenzteilnehmer waren ähnlich zahlreich vertreten wie in den vergangenen Jahren. Waren es früher mehr als 35.000 Besucher der Show und über 2400 Konferenzteilnehmer (z. B. 1996), so kamen in diesem Jahr genau 34.643 Besucher und 2400 Konferenzteilnehmer. Obwohl die Branche boomt, stagnieren die Zahlen für Messen und Kongresse auf hohem Niveau. Eine gewisse Fluktuation zeichnet sich bei den Ausstellern ab: über dreihundert Exponenten werden auch in diesem Jahr gezählt, doch darunter befinden sich 75 neue Aussteller. (Kff)

AIIM und Gartner Group stellen neue Marktzahlen vor

In einer Pressekonferenz legte die AIIM, diesmal in Zusammenarbeit mit der Gartner Group, ihren Marktbericht vor. Obwohl die Stichprobe für USA und Europa als relativ gering und undifferenziert erachtet wird, unterstützen die Zahlen die meisten Trendaussagen. Die prognostizierten Erlöse des allgemeinen DMS-Hersteller- und Händlermarkts werden in der folgenden Tabelle wiedergegeben:

	Jahr 2000	Jahr 2001	Jahr 2002	Jahr 2003
Services	8,955	11,368	13,989	16,666
Software	6,499	8,104	9,825	11,559
Hardware	4,911	6,158	7,499	8,855
Wartung	2,361	3,029	3,748	4,472
Gesamt	22,725	28,659	35,061	41,552

Tabelle 1: Alle Angaben in Milliarden Dollar.
Quelle: Gartner Group

Hieraus ergibt sich zwischen den Jahren 2000-2003 ein durchschnittliches Wachstum von ca. 25 Prozent. Die Anteile der einzelnen Bereiche verschieben sich: der Servicebereich mit Beratung, Integration, Outsourcing, Training, Customizing etc. gewinnt erheblich an Bedeutung.

Außerdem geht aus dem Branchenbericht hervor, daß Europa sich nur langsam an die USA anschließt. Gründe hierfür seien die zusätzliche EURO-Problematik und die regionale Aufgliederung des Marktes. (Kff)

Insgesamt wenig technologische Neuigkeiten auf der Show

In der DMS-Branche läßt sich eine gewisse Flaute feststellen. Auf der AIIM Show werden verhältnismäßig wenig technologische Neuigkeiten vorgestellt. Im Bereich der Erfassung kommen die ersten professionellen Farb-Scanner-Systeme auf den Markt. Hier dominieren Kodak, Bell & Hovell und Canon. Der Kodak Digital Science Color Scanner 3590C basiert auf der bisherigen Scanner Version 3500 und erzeugt sogenannte „bi-chromodale“ Images. Solche Images sind auf einer Seite farbig (24-Bit Farbtiefe) und auf der anderen Seite schwarz-weiß.

Eyes & Hands der Firma ReadSoft interpretiert sowohl maschinell als auch handschriftlich ausgefüllte Formulare. Darüber hinaus werden die meisten Barcode-Typen unterstützt. Die aus fünf Modulen bestehende Software beinhaltet verschiedene Verfahren zur Erfassung und Interpretation. Eyes & Hands unterstützt den ActiveX-Datenaustausch, läßt sich über APIs aufrufen und vereinfacht die Integration mit anderen Anwendungen wie ODBC-Datenbanken durch die integrierte VBA-Makrosprache.

Die neue Release IFPS V3.5 von Captiva bietet neue Report-Möglichkeiten, erweiterte Editiertools sowie eine erhöhte Erkennungs- und Bearbeitungsgeschwindigkeit.



Im Bereich digitaler optischer Speicher kann sich die DVD nur langsam durchsetzen. Die Laufwerke von Pioneer beherrschen den Markt: Mit den DVD-Laufwerken von Pioneer werden Lesegeschwindigkeiten bis zu 8.1 MB in der Sekunde erreicht. Dies entspricht einer 6fachen DVD-Standard-Transferrate. Die Laufwerke DVD-103S/303S/113 unterstützen sowohl ATAPI (ATA/ATAPI-4, Ultra DMA33) als auch SCSI (SCSI-2, Ultra SCSI). Treiber sind für die Microsoft-Betriebssysteme verfügbar.

Anbieter wie NSM, Plasmon, Pioneer und andere zeigen passende Jukeboxen. Doch die Problematik der Aufzeichnung-Standards und der Treiber-Software ist noch nicht zufriedenstellend geregelt. Bei anderen optischen Medien gibt es neue Entwicklungen, beispielsweise bei Tosoh, die ein neues Laufwerk vorstellen.

Im Anzeige-Bereich verdrängen inzwischen 17" und 18" Flachbildschirme die herkömmlichen Röhrenmonitore. Die Qualität der Bildschirme ist mittlerweile auch für ständiges Arbeiten mit Faksimiles geeignet. Auch die kombinierten Computer- und Kommunikationsgeräte finden langsam den Weg zu Dokumenten-Management-Systemen. Digitales „Diktieren“, die Benachrichtigung von Posteingängen auf Handys und Pägern werden damit bald zum Alltag gehören.

Digitale Photographie dagegen spielt noch eine untergeordnete Rolle, obwohl mit DjVu inzwischen eine hocheffektive Kombinierungstechnologie zur Verfügung steht. Eine mit DjVu komprimierte Datei besteht aus drei Elementen: Maske, Vorder- und Hintergrund. Die Maske besteht aus Texten und Zeichnungen, die mit JB2 (Nachfolger von JBIG2 - schwarz/weiß) in 300dpi aufgelöst werden. Der Hintergrund besteht dagegen aus den Bildern, die mit einem speziellen Algorithmus "IW44" in 100dpi kodiert werden. Im sogenannten Vordergrund werden die Farbinformationen in geringer Auflösung mit IW44 kodiert. Das bedeutet, daß beispielsweise eine Zeitschriftenseite in 300dpi-Auflösung auf eine Größe von 40 - 60 KB komprimiert wird. Die subjektive Qualität ist dabei im Vergleich zur JPEG-Komprimierung um fünf bis zehn Prozent besser. (Kff, RK)

Starker Marketingauftritt von IBM/Lotus und Microsoft

Insgesamt vollzieht sich in der Dokumenten-Management-Branche ein Wandel: nicht mehr die Technologie steht im Vordergrund, sondern die Anwendung. Customer Care, Call Center, Supply-Chain-Management und andere sind hierbei die Schlagworte.

Vom Marketing her dominieren auf der Messe IBM/Lotus und Microsoft. Lotus integriert in Domino 5.0 einen Directory Service und stattet die Clients mit LDAP v3 aus. Die Web-Ausrichtung ist auch hier zu erkennen, insbesondere durch die Integration eines eigenen Webbrowsers in den Notes-Clients. Die maximale Größe der Lotus-Datenbanken wird auf 64 Gigabyte erhöht.

Der Site-Server von Microsoft wird neben der Publishing-Funktionalität um KM-Features, verwaltet durch einen „Knowledge Manager“, erweitert. So können mit einem Regel-Assistenten personalisierte Inhalte in Web-Seiten definiert werden. Weiterhin erfolgt eine durch den Site-Server initiierte Suche in Web-Seiten, Dateisystemen, Datenbanken und in „öffentlichen Ordnern“ von Exchange.

Office 2000 ist für die Zusammenarbeit in Unternehmen mittels Intranet verbessert worden. Dies wird durch eine bessere Integration von FrontPage sowie durch bessere Integration in der BackOffice-Produktfamilie erreicht. Darüber hinaus wird die Funktionalität für die zentrale Administration durch Netzwerkinstallations-Assistenten erweitert.

Mit WebGroups können Benutzer ihre Daten über das Web synchronisieren. Dazu wird jedem Benutzer ein Account in einer WebGroup eingerichtet. Jede Änderung einer Datei in der WebGroup wird bei allen Benutzern gemeldet. WebGroups ist zu 100 Prozent webbasiert, so daß es keine Einschränkungen hinsichtlich Dateiformate oder Plattformen gibt. Ein vierstufiges Sicherheitskonzept ((1) die URL ist Passwort geschützt (2) die Daten liegen verschlüsselt auf dem Server (3) SSL-Verschlüsselung während der Übertragung und (4) digitale Zertifizierung) sorgt für ausreichende Sicherheit. (Kff)

Neue Entwicklungen bei Workflow-Anwendungen

Interessant sind auf der AIIM die Workflow-Anwendungen, die ausschließlich auf der Basis von Exchange erstellt werden. Für einfache Anwendungen braucht man hier keinerlei zusätzliche Software. Auch Mordechai Beizer, ehemaliger Chief Technology Officer von Eastman Software und jetzt freier Berater, unterstreicht diese Aussage während seines Vortrags auf der AIIM: „Workflow hat sehr viel mit messaging gemeinsam. Workflow Lösungen mit Exchange aufzubauen ist einfacher, als Sie denken. Was auch zu denken geben sollte: die Zahl der Exchange-Nutzer liegt bei mehreren zehn Millionen – aber die der Workflow-Kunden nicht.“ Die Partner von Microsoft scheinen zunehmend verunsichert, da der Umfang der Funktionalität von Microsoft-Produkten immer größer wird.



Echte Software-Neuigkeiten kommen von Fujitsu und Oracle, die mit neuen Produkten in den Workflow-Markt einsteigen. i-Flow von Fujitsu ist Java-basierend – somit plattformunabhängig – und unterstützt den CORBA-Standard. i-Flow mit der offenen, dreischichtigen Architektur läßt sich in einer vorhandenen Infrastruktur leicht integrieren. Oracle bietet eine Workflow-Lösung, die sich besonders für große Datenvoluma eignet. Des Weiteren wird eine umfassende webbasierte Administration ermöglicht. Besonders der erneute Eintritt von Oracle in den Markt gibt allen Workflow-Anbietern zu denken, die die Oracle-Datenbank in ihren DMS- und WMS-Produkten einsetzen.

Mit WebGroups der Firma Punch können Benutzer ihre Daten über das Web synchronisieren. Dazu wird jedem Benutzer ein Account in einer WebGroup eingerichtet. Jede Änderung einer Datei in der WebGroup wird bei allen Benutzern gemeldet. WebGroups ist zu 100 Prozent webbasiert, so daß es keine Einschränkungen hinsichtlich Dateiformate oder Plattformen gibt. Ein vierstufiges Sicherheitskonzept ((1) die URL ist Passwort geschützt (2) die Daten liegen verschlüsselt auf dem Server (3) SSL-Verschlüsselung während der Übertragung und (4) digitale Zertifizierung) sorgt für ausreichende Sicherheit.

JetForm bietet mit InTempo 4.0 eine „E-Process-Engine“ zur Automatisierung von Geschäfts- und Administrationsprozessen, die mit Hilfe eines graphischen Editors definiert werden können. Mit Hilfe eines umfassenden Sicherheitsmodell (Prozess-Rechte, elektronische Signatur, SSL und weitere definierbare Regeln) erfolgt eine gesicherte Web-Übertragung. (Kff, RK)

Knowledge Management weiterhin Trendsetter

Knowledge Management (KM) ist das „Buzz-Word“ schlechthin. Alle neueren Produkte schmücken sich mit diesem Schlagwort. OpenText wirbt bereits mit einer Software „jenseits von KM“. Marketingaussagen und Erwartungen der Kunden differieren hier erheblich. In dem Vortrag von David Weinberger, Redakteur der amerikanischen Zeitschrift „Journal of the hyperlinked organization“, wird festgestellt, daß der wohldefinierte Begriff „Wissen“ von der Computerbranche zu einer hohlen Phrase vermarktet wird. Weinberger sieht KM als „schwarzes Loch“, das alles aufsaugt und vielleicht auch einmal ein Produkt ergibt. Auch in der Panel-Runde mit Linux-Erfinder Linus Torvalds und Microsoft wird deutlich, daß Anspruch und Wirklichkeit der Software-Industrie hier weit auseinandergehen.

Die Diskussion um die Positionierung von Dokumenten-Management-Technologien prägt auch eine Reihe weiterer Vorträge und Produktpräsentationen. Der integrative Charakter wird immer mehr betont, und der von Dr. Kampffmeyer postulierte Paradigmenwechsel vollzieht sich mit immer größerer Geschwindigkeit. Klassisches Dokumentenmanagement und einfacher Workflow wird zum Bestandteil von betriebssystemnaher Software. Längst sind neue Märkte ins Blickfeld der Anbieter gerückt: das Home-Office, der virtuelle Arbeitsplatz oder das virtuelle Unternehmen, die Unterhaltungsindustrie, die Kombination mit Kommunikationslösungen und andere, die allerdings auf der AIIM Show nicht zu sehen waren. (Kff)

Marktkonsolidierung

Die Ausstellungsthematik hat sich in den letzten Jahren enorm verändert, und die prognostizierte Krise der DMS-Branche zeichnet sich ab. Die Veränderungen betreffen in starkem Maße die Aussteller auf der AIIM Show. Von vielen ist zu hören, daß die finanzielle Situation sehr angespannt sei oder Unternehmen zum Verkauf stünden. Besonders auffällig ist, daß führende Unternehmen der Branche wie DOCUMENTUM oder FileNET gar nicht oder nur auf Partnerständen vertreten sind. FileNET beschränkt sich auf eine Partnerecke bei Microsoft und zwei Arbeitsplätze als Table Tops bei den Ständen der AIIM Standards. FileNET nennt als Gründe des stark eingeschränkten Marktauftritts die generelle Reichweiten- und Zielgruppenproblematik der AIIM-Show. Man wolle sich mehr auf vertikale Märkte und deren Veranstaltungen konzentrieren, das Show und Conference Konzept der AIIM sei überholt, soweit Richard Newton, marketing director Europe von FileNET. (Kff)

Deutsche Anbieter auf der AIIM-Show

Das Engagement deutscher Anbieter beginnt jedoch erst. Die Stände von Easy und Ixos sind örtlich direkt gegenüber. Und auch UniComputer ist nur einen Steinwurf entfernt. Bei Ixos steht naturgemäß die SAP-Archivierung im Vordergrund. Easy positioniert sich als Universalanbieter und führendes Unternehmen im Umfeld volltextbasierter Archivsysteme. Beide Unternehmen vermeiden derzeit die Fallstricke von betriebssystemnahen Anwendungen wie Ad-hoc-Workflow oder die Betonung von Dokumentenmanagement. Denn dieser Markt wird sich schnell zwischen Lotus und Microsoft aufteilen. Die deutschen Anbieter konzentrieren sich auf das Records Management, den Bereich der traditionellen elektronischen Archivierung, der sich jetzt erst in den USA entwickelt. Jürgen Brintrup, Vorstand der CE AG und Besucher der AIIM:“



Wir sehen auf dem amerikanischen Markt gute Chancen und werden im kommenden Jahr auf der AIIM Show in New York dabei sein.“ (Kff)

Standards stießen auf wenig Interesse

Vielleicht lag es daran, daß der AIIM-Messestand mit den Standards am Ende der Halle lag. Der Andrang hielt sich sehr in Grenzen. Obwohl DMA und WfMC ihre Interoperationalität nachwiesen, die OMG inzwischen WfMC- und DMA-Implementierungen als „compliant“ eingestuft hat und mit WebDAV auch die Nähe zum Internet nachgewiesen wurde, hielten sich die Besucherzahlen an den Ständen und in den speziellen Vorträgen in Grenzen. Analysten wie Rory Staunton von Strategy Partners sehen die Gefahr, daß die AIIM-Standards vom Marktgeschehen überrollt werden. PROJECT CONSULT ist der Meinung, daß eine weite Verbreitung nur durch eine aggressive Vermarktung der Standards geschehen kann, um das Interesse bei den Anwendern zu wecken und die Implementierung in möglichst vielen wichtigen Produkten am Markt zu erreichen. Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer von PROJECT CONSULT, sieht die größte Gefahr für die AIIM-Standards durch Microsoft, IBM und die großen ERP-Anbieter, die genügend Marktanteile besitzen, um eigene Standards durchsetzen zu können. Die Standards ODMA, DMA und WfMC könnten damit die Opfer der Marktkonsolidierung werden. (Kff, FvB)

AIIM und IMC werden zu einem Verband

Obwohl eine endgültige Zustimmung der AIIM-Mitglieder noch aussteht, liegt das Ergebnis bereits vor: der IMC wird vollständig in der AIIM in einem gemeinsamen Verband aufgehen. Auf der AIIM in Atlanta folgte eine Sitzung auf die nächste – der „Merger“ stand bis zur letzten Minute noch nicht fest. Das schlechte finanzielle Ergebnis von AIIM und IMC in Europa, der Widerstand der amerikanischen „Chapter“, die um ihren Einfluß auf eine globale Organisation fürchten, und letzte Änderungen an den Statuten ließen bis zum Ende der AIIM-Show das Scheitern der Verhandlungen vermuten. Lediglich die Show und Conference in Europa wird noch eine Zeitlang unter dem Markenzeichen IMC fortgeführt. Die AIIM erhält ein internationales „Board of Directors“, das nunmehr zahlreiche ehemalige IMC-Direktoren umfaßt. Für Nordamerika, Europa und zukünftig andere Gebiete werden eigenständige Boards eingerichtet. Das Board of Directors für Europa wird von Royne Murphy (Vorsitzender), Dr. Ulrich Kampffmeyer, David Shaw und Patrick van Loon geleitet.

Bis zur IMC Show in Amsterdam (8.- 10. Juni 1999) soll die Reorganisation abgeschlossen sein. Spätes-

tens dann wird der neue Verband nur noch als AIIM auftreten. Ziel von AIIM Europe wird der Aufbau von Partnerschaften mit nationalen Kongressveranstaltern und Verbänden sein. Die AIIM Europe versteht sich als Dach und Lobby für alle Anbieter, Anwender und Verbände der DMS-Branche in Europa. Schwerpunkte werden daher auch Standard-Aktivitäten und die Vereinheitlichung der gesetzlichen Grundlagen für Archivierung und Dokumentenaustausch in Europa sein. (Kff)

AIIM Show New York 10.-13.4.2000

Die AIIM-Veranstalter wie auch die Anbieter erwarten sehr viel von der AIIM Show im Jahr 2000. Mit New York sei das Einzugsgebiet größer als mit Atlanta und dem Süden. Es sollen neue Anbieter aus dem Internet- und Communications-Umfeld gewonnen und das Konferenzprogramm gestrafft werden. Nach dem Jahr 2000 wird sich entscheiden, ob es noch eine eigenständige DMS-Branche gibt – letztlich hängt hiervon auch das Überleben des Show & Conference-Konzepts und die Zielsetzung der neuen AIIM International ab. (RK)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 14.05.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27 / EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54 / EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81 / EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35 / EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
Lotus baut Domino mit Workflow aus.....	1
Herbe Enttäuschung für Documentum im ersten Quartal	2
Märkte & Trends.....	2
„Suite“-Ansätze nicht immer integrationsfähig	2
Recht & Gesetz.....	2
EU verabschiedet Richtlinie für digitale Signatur	2
Messen & Kongresse.....	3
DOMEA Trendforum 1999 setzt einen Markstein für Dokumenten-management in der öffentlichen Verwaltung	3
DMS '99 voll ausgebucht.....	3
Normen & Standards	4
Neue WfMC-Initiative zur Realisierung von Interface 4.....	4
Verbände & Organisationen.....	4
AIIM expandiert nach Europa.....	4
PROJECT CONSULT News.....	5
Rege Beteiligung der Hersteller an Workflow- Studie.....	5
Impressum.....	6
Bestellformular.....	6

Unternehmen & Produkte

Lotus baut Domino mit Workflow aus

München. – Nach der Übernahme des Workflow-Anbieters Onestone will der bisherige Groupware-Anbieter Lotus Development die Produktpalette mit dem Notes/Domino basierten Workflow-Produkt ProzessWare ausweiten. Ziel ist die Integration der Workflow-Funktionalität direkt in Notes und damit die Erschließung von neuen Geschäftsfeldern. Die Zukunft des Exchange-basierten Produkts von Onestone ist unsicher. (SW)

 **PROJECT CONSULT** Kommentar:

Folgende Konsequenzen werden sich unserer Ansicht nach ergeben:

- Für alle Anwender, die bisher mit Notes-eigenen Mitteln Vorgangsteuerungsanwendungen kreiert hatten und häufig am Groupware-Ansatz des Produktes scheiterten, ist die Bereitstellung professioneller Workflow-Funktionalität innerhalb Notes ein wesentlicher Fortschritt. Dies fördert die Attraktivität der Notes-Plattform – auch über reine Workflowaspekte hinaus – in erheblichem Maße.

- Zahlreichen anderen Partnern von Lotus, die ebenfalls als „add-on“-Produkt zu Notes Workflowkomponenten angeboten haben, stehen sehr harte Zeiten bevor. Es ist mit einer kurzfristigen Marktberingung und Umorientierung von Anbietern zu rechnen. Besonders wichtig ist jedoch auch, daß Lotus hier von seiner bisherigen Partner-Philosophie abgewichen ist. Dies führt zu einer generellen Verunsicherung von Lotus-Partnern auch in anderen Produktbereichen.
- Durch die Ausstattung von Lotus Notes mit einer eigenständigen Workflow-Komponente gerät auch das IBM EDMS-Konzept etwas aus der Façon. Bisher war Notes ein Bestandteil von EDMS, das Archivierung, COLD, Workflow und an-dere DMS-Komponenten umfaßt. Es bleibt abzuwarten, in welcher Form Lotus Onestone ProzessWare integriert, Kompatibilität zu den anderen EDMS-Komponenten schafft und sich von den übrigen IBM-Workflow-Aktivitäten abgrenzt bzw. einbindet. Man gewinnt jedoch den Eindruck, daß Notes weiterhin ein Eigenleben führt und nur unzureichend in die gesamte EDMS-Konzeption von IBM integriert ist.
- Die Integration von Workflow in Notes setzt die Microsoft Exchange/Outlook-Plattform im Groupware-/Knowledge-Management-Umfeld noch mehr unter Druck. Der Aufkauf von Onestone ist daher auch als Bestandteil des Machtkampfes zwischen IBM/Lotus und Microsoft zu sehen. Microsoft wird daher mit sehr großer Wahrscheinlichkeit kurzfristig mit erweiterten DMS- und zumindest ad-hoc-Workflow-Komponenten aufwarten. Bereits auf der AIIM-Show in den USA wurde in Vorträgen und Präsentationen demonstriert, daß sich auch Workflow-Aufgaben mit Exchange durchführen lassen. Microsoft-Berater vertreten in Kundengesprächen vielfach die Auffassung, daß separate Workflow-Produkte nicht erforderlich sind, da Exchange ausreichende Funktionalität bietet. Durch den Aufkauf von Onestone kann nunmehr IBM/Lotus solchen Aussagen mit einem eigenen, vollwertigen Workflow-Produkt Paroli bieten. Die Wahrscheinlichkeit, daß sich nunmehr Microsoft – trotz gegenteiliger Beteuerungen – ebenfalls DMS- und/oder Workflow-Anbieter einverleibt, ist damit erheblich gestiegen.

Der Aufkauf von Onestone bestätigt nicht nur den seitens PROJECT CONSULT postulierten Paradigmenwechsel, er ist vielmehr der heute offensichtliche Wendepunkt der gesamten Entwicklung des DMS-Marktes und wird in den nächsten zwei Jahren eine komplette Umstrukturierung dieses Marktes nach sich ziehen. (Kff, MF)

Herbe Enttäuschung für Documentum im ersten Quartal

Pleasanton, USA. - Documentum hat für das erste Quartal 1999 einen Verlust von 4.4 Millionen US\$ angegeben. Im Vergleichsquarter des Vorjahrs wies Documentum noch ein Plus von 2.3 Millionen US\$ auf. Documentum galt bisher als einer der erfolgreichsten Anbieter im DMS-Markt, dem es gelungen war, sogar an FileNET heranzurücken und viele andere traditionelle Anbieter zu überholen. Connie Moore, Analyst der Giga Information Group, sieht hier bereits eine Krise heraufzuziehen, da Documentum gleichzeitig durch OpenText und FileNET unter Druck gerät, aber auch durch Groupware-Anbieter wie Lotus. Im „High-End“-Bereich und in bestimmten Branchen sei jedoch die Marktposition von Documentum unangefochten. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das amerikanische System der vierteljährlichen Veröffentlichungen von Umsatzzahlen und Gewinn/Verlust-Rechnungen macht die Unternehmen gegen Schwankungen am Markt besonders anfällig. Das System sorgt jedoch auch dafür, daß, anders als in Deutschland, mehr Transparenz an Börsen und für Aktionäre herrscht. Daß dabei große und wichtige Unternehmen besonders ins Visier genommen werden, ist nichts Ungewöhnliches. Dies mußten auch andere DMS-Branche-Primusse inter pari, wie FileNET oder IBM, in der Vergangenheit häufiger erleben. Für den Einbruch der Documentum-Zahlen gibt es viele Erklärungen: neben dem Einfrieren von Budgets und den Neuinstallationen wegen der Jahr-2000-Problematik die allgemeine, weltweite Konjunkturschwäche usw. Für die High-End-Lösungen von Documentum ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Akquise-Laufzeiten für Großprojekte sehr lang sind und daß die Abschlüsse sich nicht kontinuierlich über ein Jahr verteilen. Tatsache ist, daß die Produkte von Documentum ausgereift sind und die Anwender über vorwiegend positive Erfahrungen mit den Produkten berichten. Von daher ist die Firma, selbst bei diesem schlechten Quartalsergebnis, in keiner Weise gefährdet. Bevor Documentum in die Liste der „möglicherweise unsicheren Kandidaten“ der DMS-Branche eingereiht werden kann, müssen zumindest die nächsten zwei Quartale abgewartet werden. (Kff)

Märkte & Trends

„Suite“-Ansätze nicht immer integrationsfähig

Die unterschiedlichen Kategorien von DMS-Produkten vermischen sich zunehmend, dem potentiellen Anwender wird damit die Unterscheidung immer schwieriger. Neben der Erweiterung

von Funktionalität setzen immer mehr Anbieter auf den „Suite“-Ansatz. Hierbei werden Dokumenten-Management-, Intranet-, Workflow-, COLD- und Archivierungsprodukte als geschlossene und kompatible Lösungssuites angeboten. Zu den neueren Anbietern gehören beispielsweise PcDocs, Optika oder Tower. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Trotz „Suite“-Ansatz ist es immer noch sehr schwierig, Lösungen aus einer Hand zu erhalten. Neuere, geschlossene Suites sind häufig unvollständig oder decken nicht alle individuellen Anforderungen ab. Zum heutigen Zeitpunkt gibt es nur zwei Anbieter, deren Produktangebot dem Anspruch einer solchen Suite gerecht wird. Dies ist zum einen FileNET - Marktführer und mit 20jähriger Erfahrung in diesem Gebiet tätig. Das FileNET-Angebot umfaßt nicht nur alle notwendigen Einzelkomponenten einer Suite, FileNET kann darüber hinaus in Hinblick auf die Integration in bestehende Anwendungsumgebungen auf langjährige Erfahrungen und vorhandene Anwendungslösungen zurückgreifen. Die Suite EDMS von IBM ist zwar nicht so geschlossen wie z. B. das Produktangebot von FileNET oder Optika, EDMS ist jedoch im Umfeld von IBM-Hardware und IBM-Betriebssoftware unbestritten führend. Mit Lotus besitzt IBM eine führende Position im Groupware-DMS-Umfeld, im Bereich der Host-basierten und der AS-400-Systeme besitzt IBM den größten Erfahrungsschatz. IBM integriert seine EDMS-Komponenten darüber hinaus zunehmend in E-Commerce-Lösungen. Bei der Bewertung von neu an den Markt kommenden Suites sollte der Anwender daher nicht nur auf die Funktionalität und Interoperabilität der Module der Suite, sondern besonders auch auf die Integrationsfähigkeit in seine vorhandene Umgebung achten. (Kff)

Recht & Gesetz

EU verabschiedet Richtlinie für digitale Signatur

Bonn. - Der EU-Telekommunikationsrat hat eine Richtlinie für die sogenannte „erweiterte“ Signatur bestätigt. Die Signatur ist der handschriftlichen Signatur rechtlich gleichgestellt und entspricht weitgehend den Bestimmungen des deutschen Signaturgesetzes (SigG). Im Herbst '99 wird die EU-Richtlinie dem Europäischen Parlament zur Lesung und Verabschiedung vorgelegt. Nach der Verabschiedung haben die EU-Staaten anschließend 18 Monate Zeit, um die EU-Richtlinie länderweit umzusetzen. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Beschluß der EU-Kommission entspricht zwar weitgehend den Vorstellungen deutscher Gesetzgeber,



aber doch nicht ganz. So brauchen die Zertifizierungsstellen nun keine staatliche Genehmigung vor der Inbetriebnahme mehr, was nach dem deutschen SigG eigentlich vorgesehen war. Nach Angaben des Bundesministeriums der Wirtschaft (BMWi) wird hier jedoch nicht auf Nachbesserung gedrängt, da die Zertifizierungsstellen spätestens nach Inbetriebnahme auch einer Prüfungsverpflichtung durch eine staatliche Instanz nachkommen müssen. In Zukunft können sich Deutschlands Zertifizierungsstellen vor der Inbetriebnahme prüfen lassen – auf freiwilliger Basis.

Was den deutschen Gesetzgebern auch Kopfzerbrechen bei der Umsetzung der EU-Richtlinie in Länderrecht bereiten wird: Entgegen der Zielsetzung der EU-Vorgaben und auch den Erwartungen des BMWi wie des BSI sinkt der Beweiswert gegenüber dem derzeit gültigen SigG. So liegt dem deutschen Signaturgesetz noch eine „Sicherheitsvermutung“ zugrunde, während die EU-Richtlinie nur noch den Nachweis der „Formbefreiung“ beinhaltet. Derzeit geht die rechtliche Diskussion um die Rechtsrelevanz der elektronischen Signatur wieder in eine neue Runde, und das Ergebnis darf mit Spannung erwartet werden. (MF)

Messen & Kongresse

DOMEA Trendforum 1999 setzt einen Meilenstein für Dokumenten-Management in der öffentlichen Verwaltung

Peterburg/Bonn. – Auf dem zweiten DOMEA Trendforum konnte Hellmut Hoppe, vom Bundesministerium des Inneren/Abteilung KBST den Abschlußbericht des DOMEA-Projekts vor 200 Teilnehmern aus allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung, Bundesministerien, Landesverwaltungen, Kommunen präsentieren. Die Eröffnungsk keynote des Trendforums zum Thema „Technologien im Wandel – und wo bleibt der Mensch?“ wurde von Dr. Ulrich Kampffmeyer, PROJECT CONSULT gehalten. Einen weiteren Schwerpunkt stellte das Thema Digitale Signaturen dar. Zahlreiche Anwender berichteten über ihre Erfahrungen mit den ersten DOMEA-Umsetzungsprojekten. Das Trendforum wurde von den Anbietern, die Domea unterstützen, mit einer Ausstellung begleitet. Neben dem Ausrichter der Veranstaltung, der Firma CSE zeigten die Sponsoren Leitz, Easy, Siemens SBS, CCI, DZ, Sihl, CSC, Debis, Fulcrum und NRT ihre DOMEA-Lösungen.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch, wenn das Spektrum der DOMEA-Lösungen heute noch ein relativ uneinheitliches Bild verschiedener Lösungen bietet, kann das Bundesinnenministerium durch die Entwicklung eines eingetragenen Standardisierungsansatzes für das Thema Dokumentenmanagement

in der öffentlichen Verwaltung einen Erfolg verbuchen. Das Thema wird inzwischen von zahlreichen Behörden und Institutionen in Angriff genommen. Bisher rangierte die öffentliche Verwaltung mit ihren Installationszahlen in den Marktstudien der Analysten „unter ferner liefen“. Dies wird sich ändern. Dr. Kampffmeyer wies jedoch in seinem Vortrag eindringlich daraufhin, daß es nicht nur um den Einsatz der jetzt verfügbaren Technologien geht, sondern daß die Organisation der Verwaltung sich verändern muß, um diese Technologien überhaupt effizient und sinnvoll einsetzen zu können: >> Stülpt man lediglich eine technische Lösung über die vorhandene Organisation so führt dies nur zur „Elektronifizierung der vorhandenen Ineffizienz“. Der organisatorischen Komponente, der Qualifizierung der Mitarbeiter, der Umstrukturierung der Abläufe und Aufbauorganisation und der Schaffung eines neuen „Bürger-Dienstleistungsbewußtseins“ kommt daher im Umfeld von DOMEA-Projekten eine besondere Bedeutung zu.<<

DMS '99 voll ausgebucht

Essen.- Die Veranstalter der Fachmesse für Informations- und Dokumenten-Management „DMS '99“ können sich jetzt schon entspannt zurücklehnen: die Ausstellungsfläche der Messe, die vom 21. bis 23. September in Essen stattfinden wird, ist bis auf den letzten Quadratmeter ausgebucht. „Dabei haben wir in diesem Jahr die Ausstellungsfläche auf 20 000 qm nahezu verdreifacht“, so Gerhard Klaes, Veranstalter der DMS '99 und Chefredakteur von Info21, stolz. Mehr als 200 Aussteller werden die neuesten Produkte und Dienste im Bereich Dokumentenmanagement, Workflow, Knowledge Management uvm. Zeigen, und rund 12 000 Besucher werden erwartet. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit diesem Ergebnis hat die DMS '99 nun endgültig den Sprung zu einer überregionalen Veranstaltung geschafft. Daß die DMS-Veranstalter darüber hinaus auch Zeitgeist beweisen, macht der neue Umgang mit dem Messenamen, der Abkürzung „DMS“ deutlich: vorher als Auflösung „Dokumenten Management Systeme“, steht DMS jetzt für „Documents – Messaging – Security“. Hier wird der ursprüngliche Begriff DMS aufgelöst und erneuert. Denn längst greifen andere Themen wie Sicherheit und Kommunikation in das Arbeitsgebiet von Dokumenten-Management. DMS-Komponenten wiederum werden zu integralen Bestandteilen dieser Lösungen. Die DMS den aktuellen Markttrends und dem von Ulrich Kampffmeyer postulierten Paradigmenwechsel Rechnung. Diese Neupositionierung sollte auch den traditionellen Anbietern von Dokumenten Management Technologien zu denken geben. (SW)

Normen & Standards

Neue WfMC-Initiative zur Realisierung von Interface 4

Atlanta. - Auf dem 1. Vierteljahrestreffen hat die Workflow Management Coalition (WfMC) eine Initiative gegründet, die das Ziel der Interoperabilität auf Basis des XML-Standards verfolgt. Die Arbeit wird direkt auf den Erfahrungen gemeinsamer Projekte mit der IETF und der OMG zur Entwicklung des SWAP (Simple Workflow Access Protocol) bzw. des JFLOW (Joint Workflow Modell) angeschlossen. Bereits bei der Entwicklung des SWAP wurde für den Datenaustausch auf HTTP und auf das Datenformat XML gesetzt. Mit der Definition des Interfaces soll der freie Datenaustausch erreicht werden, unabhängig davon, ob Port-to-Port-Verbindungen, E-Mail, HTTP, Java Beans, CORBA oder COM/DCOM genutzt werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Standardisierungsbemühungen die WfMC sind besser als ihr Ruf. Wurden in der Fachpresse (z. B. Computerwoche 16/99, S. 19) noch die unzureichenden Aktivitäten der WfMC ausführlich bemängelt, hatte diese bereits zur selben Zeit eine Initiative zur Realisierung des Interface 4 auf Basis des XML-Standards gegründet und auf der AIIM Show im April offiziell bekanntgegeben. Der erste Entwurf der Initiative wird im Juni dieses Jahres von der WfMC geprüft und einen Monat später für das Hauptabnahmeverfahren vorgelegt. Das Interface 4 definiert die Interoperabilität unterschiedlicher Workflowsysteme und gewinnt durch die gesamte Internetthematik und insbesondere den E-Commerce zusehends an Bedeutung. Auch, wenn die Arbeitsweise des WfMC in der Vergangenheit nicht immer schnell ist, sollten Kritiker zur Vermeidung vorschneller Urteile auch mal die eigenen Informationsquellen von Zeit zu Zeit updaten. (MF)

Verbände & Organisationen

AIIM expandiert nach Europa

Der Zusammenschluß von AIIM International und IMC wurde auf der AIIM Show in Atlanta am 13.4.1999 beschlossen und inzwischen offiziell bekanntgegeben. Die IMC geht hierbei vollständig in der AIIM auf. Die AIIM selbst wird neu strukturiert und erhält neben der internationalen Dachorganisation eine gemeinsame Stiftung sowie regionale Organisationen in Nordamerika und Europa. Vergleichbare regionale Organisationen sind ebenfalls für den asiatisch/pazifischen Raum und Südamerika geplant. Die AIIM International ist damit nicht nur die größte amerikanische Anwender- und Anbieterorganisation der Dokumentenma-

nagement- und Informationsbranche, sondern nunmehr weltweit. Besonders die Umsetzung der Standardisierungsaktivitäten und die Harmonisierung der rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Speicherung und beim Austausch von Dokumenten seitens der AIIM International werden hiervon profitieren (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bereits in den vergangenen Jahren hatte die AIIM International eigenständig versucht, in Europa Fuß zu fassen. Hierbei ist die AIIM in eine Konkurrenzsituation mit dem bereits etablierten IMC geraten. Durch die Vereinigung von AIIM und IMC wurde dieser Konflikt aufgelöst und eine neue schlagkräftige Organisation für Europa geschaffen. Alle Aktivitäten des IMC in Europa und dem nahen Osten werden nunmehr von der „AIIM European/Middle East Region“ übernommen. Bisherige Aktivitäten der IMC wie die IMC Show & Conference werden zunächst unter dem Markenzeichen des IMC weitergeführt. Die nächste Veranstaltung ist die IMC Show & Conference in Amsterdam vom 8.6. – 10.6.1999. Der Name IMC wird aber zukünftig nicht – wie zunächst geplant als AIIM/IMC – im Namen der gemeinsamen Organisation weitergeführt – der Verband heißt nunmehr nur AIIM. Die AIIM Europe besitzt ein eigenes Board of Directors (Vorstand), das ausschließlich mit europäischen Branchenexperten und Anbietervertretern besetzt ist. Dieses Board bestimmt unabhängig von AIIM International die notwendigen Strategien zur Betreuung von Anwendern, Behörden und Anbietern in Europa. Zur Umsetzung stehen eigene Budgets und eigenes Personal zur Verfügung. Präsident der europäischen Organisation ist Paul Carman, der zuvor den IMC geleitet hatte. Die DMS-Branche in Europa erwartet sich von der neuen Organisation einen verbesserten europäischen Marktauftritt, der die Zersplitterung in nationale Märkte überwindet. Die AIIM Europe kann und muß hier Aufgaben im Bereich der Standardisierung, Harmonisierung der Rechtssituation, Aus- und Weiterbildung sowie Information, Bekanntmachung und Akzeptanzschaffung für DMS-Technologien übernehmen, die durch nationale Verbände oder kommerzielle Anbieter nicht wahrgenommen werden können. Die AIIM Europe hat damit auch eine echte Chance, das Dach der Dokumentenmanagement-Branche, der nationalen Verbände und der Kongressveranstalter europaweit zu werden. Hierfür ist es jedoch erforderlich, daß die neu geschaffene Organisation sehr schnell Profil zeigt, öffentlichkeitswirksam hervortritt und Erfolge vorweist. (Kff)



PROJECT CONSULT News

Rege Beteiligung der Hersteller an Workflow-Studie

Hamburg. - Die PROJECT CONSULT GmbH wird im Herbst '99 eine zweibändige Workflow-Studie mit detaillierten und aktuellen Hersteller- und Produktinformationen herausgeben. Zahlreiche Workflow-Anbieter nehmen an der Studie teil und wollen dafür Daten und Fakten liefern, u.a. AIM, ALF, Auto-trol, COI, COMLINE, ConTrust, CSE, daa, DiaLOGIKa, Dignos, Fabasoft, FileNet, Forte, IABG, IBM I-media, Jet-Form, Eastman, kühn & weyh, Ley, MID, Novell OPTIKA, ORACLE, PARAVISIO, PAVONE, PRO, UBIS, PROMATIS, Remedy, SER, Staffware. Als Erscheinungs-termn ist die Eröffnung der DMS '99 am 21.09.1999 geplant



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 28.05.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27 / EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54 / EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81 / EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35 / EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
Neue Produktstrategie von Staffware:	
Enterprise Objects (SEO)	1
FileNET stellt Panagon 2000TM vor	1
EASTMAN Software – der Anfang vom	
Ende?	1
A.I.S. schließt Partner-Roadshow erfolgreich	
ab	2
Microsoft kündigt "Baukästen" mit	
Dokumentenmanagement-Funktionalität	
an.....	2
Märkte & Trends.....	3
Online-Archive erobern Intranets der	
Unternehmen.....	3
Trends in Sachen Dokumenten-Management	
und Workflow	3
Messen & Kongresse	3
IMC 1999 in Amsterdam vom 8. -10.6.1999	3
Infobase verliert Aussteller, doch Markt	
wächst weiter.....	4
Wissensmanagement und Banken auf der	
DGI-Online-Tagung	4
PROJECT CONSULT News.....	5
PROJECT CONSULT direkt.....	5
Impressum.....	6
Bestellformular.....	6

Unternehmen & Produkte

Neue Produktstrategie von Staffware: Enterprise Objects (SEO)

Sulzbach - Auf ihrer Roadshow durch Deutschland stellte Staffware ihre zukünftige Produktstrategie vor. Hierbei kommt für die Integration in andere Anwendungsumgebungen dem objektorientierten SEO-Ansatz besondere Bedeutung zu. Bei der Integration von Staffware Workflow in vorhandenen Groupware-Lösungen (MS Exchange bzw. Lotus Notes) werden die Postkörbe der Groupware-Software sowie die dort vorhandenen Formulare (Outlook-Formulare bzw. Notes Forms) genutzt, um in einer gemischten Umgebung - ohne Staffware-Clients - Workflow-Prozesse zu steuern. Neben der Unterstützung von Visual Basic for Applications stellen Staffware Enterprise Objects (SEO) COM-konforme Objekte für praktisch jede Entwicklungsumgebung (z. B. Visual Basic, JAVA, und HTML mit Active Server Pages) zur Verfügung. Somit ist die Einbindung von Staffware auf jeder COM-fähigen Plattform möglich. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der Fixierung auf die COM/DCOM-Plattform und einer klaren Absage an CORBA für die Server-Middleware lehnt sich Staffware noch mehr an Microsoft als bisher an. Die Funktionsbausteine von Staffware werden allerdings sich in Zukunft mit der von Microsoft selbst angebotenen Technologie messen lassen müssen. Das zweite Standbein wird zukünftig voraussichtlich Intranet-, Extranet- und Internet-Workflow sein. Erste Lösungen dieser Art wurden bereits im vergangenen Jahr bei der Postbank in Schweden eingeführt, die vom IMC mit einem Award bedacht wurde. (Kff)

FileNET stellt Panagon 2000TM vor

Palo Alto - FileNET hat mit Panagon 2000TM eine neue Erweiterung der Panagon Produktlinie vorgestellt. Das neue System beinhaltet eine weitgehend integrierbare DMS-Plattform, die es FileNET-Kunden und -Partnern erlaubt, webbasiertes Content-Management mit Client-/Server-Architektur aufzubauen. Ein wichtiger Fokus ist dabei auf Web-Kapazitäten gelegt worden, um den Kunden alle Möglichkeiten des Dokumenten-Managements zu geben, beispielsweise für E-Commerce oder andere webbasierte Anwendungen. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

FileNET unternimmt mit Panagon 2000 einen neuen Anlauf verlorenes Terrain wieder gutzumachen. Die Produktlinie stellt die Fortsetzung der Panagon-Strategie dar, die bisher nur eine Integration von FileNET-Komponenten auf dem Clienten ermöglichte. Die Produktstrategie macht auch deutlich, daß sich FileNET weiterhin im "Highend"-Markt für Keyaccounts bewegen wird. Die Neuankündigungen zielen direkt gegen Wettbewerber wie Documentum oder IBM. Wie FileNET Deutschland die neuen Produkte in den Markt bringen wird ist abzuwarten - die FileNET-Niederlassung in Hamburg ist immer noch verwaist - und im Partnergeschäft wird der Umsatz nur mit wenigen großen Partnern wie Bull, Pylon oder Zenith erzielt. (FvB)

EASTMAN Software – der Anfang vom Ende?

München - Nach Angaben der Computerwoche (20/99, S. 1ff) schränkt die Eastman Software den Support und den Vertrieb für seine DMS- und Workflow-Produkte in Deutschland drastisch ein. Im Juni soll die Niederlassung in Ratingen geschlossen werden, die bisher für den Vertrieb in Deutschland und Österreich zuständig war. Rätiger Chef Bülow kann sich die Einrichtung einer "Kopfstelle" in Deutschland vorstellen, doch entschieden sei nichts - zur Zeit laufen die Verhandlungen. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Noch vor zwei Jahren sah es so aus, als ob Eastman zusammen mit Microsoft das Rennen im DMS-Markt macht. Der Wang-Viewer ist heute Bestandteil des Lieferumfangs von Windows. Jedoch hat es Eastman nicht verstanden, hieraus Kapital zu schlagen. Der Wang-Viewer stellt keine DMS-Lösung dar, denn es fehlt ihm die gesamte nachgelegte Funktionalität. Diese sollte im Umfeld von Exchange mit den Modulen DMX und WMX von Eastman Software nachverkauft werden. Die Verbreitung des Wang-Viewers mit dem Windows-Betriebssystem führte jedoch nicht zum prognostizierten Folgebedarf. Analysen von interessierten potentiellen Käufern von Eastman Software führten bereits Anfang dieses Jahres zu erstaunlichen "roten Zahlen" in den Bilanzen. Kodak selbst hat Probleme im Markt – wie der fallende Aktienkurs deutlich macht – und hat auch seine Strategie in Hinblick auf elektronische Archivierung und Dokumentenmanagement im vergangenen Jahr geändert. Der bisherige Geschäftsbereich BIS mit eigenen Softwareprodukten wurde bereits vor längerem aufgegeben. Es ist zu erwarten, daß sich Kodak daher auch von Eastman Software trennen wird – wenn sich ein geeigneter Käufer findet. Zur Unterstützung der Partner und Kunden in Deutschland wird zumindest vom deutschen Eastman Software Management eine Art "Kopf"- oder "Betreuungsstelle" geplant. Der Partnervertrieb wird jedoch voraussichtlich kurzfristig zusammenbrechen, da das Vertrauen in die Produktverfügbarkeit, Produktweiterentwicklung und Kontinuität von Eastman Software stark beeinträchtigt ist. Damit ist ein Unternehmen der "ersten Stunde" – Wang gehörte zu den DMS-Pionieren in den 80er Jahren – in die Krise geraten. Auch der "Restbestand" von WANG – WANG Global, noch als Systemintegrator für DMS-, WMS- und Archivprojekte tätig - wechselt gerade den Besitzer. Da hilft es auch nicht mehr, sich mit vier Projekten für den IMC "European Solution of the Year Award" zu bewerben (Entscheidung über die Preisvergabe am 10.6.1999 auf dem IMC-Kongress in Amsterdam) (Kff)

A.I.S. schließt Partner-Roadshow erfolgreich ab

Bochum - Karl Grote, Geschäftsführer von A.I.S., wertet die Roadshow zur Gewinnung von Partnern durch sechs Großstädte in Deutschland als vollen Erfolg. Das neue Produkt "WinDream", daß ein vollständig in das Microsoft Betriebssystem integriertes DMS bietet, kam bei den zukünftigen Vertriebspartnern sehr gut an. Bereits vor Auslieferung der Netzwerk- und der Enterprise-Version verfügt A.I.S. damit auf einen Schlag über ein deutschlandweites Vertriebspartner-Netz. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Idee, Dokumenten-Management-Funktionalität direkt ins Betriebssystem zu integrieren und damit allen

Microsoft-Anwendungen ohne individuellen Anpassungs- und Einbindungsaufwand zur Verfügung zu stellen, entspricht dem Trend der Zeit. A.I.S. hat sich hier etwa einen Entwicklungsvorsprung von 12 Monaten vor der gesamten DMS-Branche herausgearbeitet und damit besitzt weltweit ein patentiertes Alleinstellungsmerkmal. Besonders die aggressive und sehr anwenderfreundliche Lizenzpolitik wird dem Wettbewerb Magenschmerzen bereiten. Es gibt aber noch einige Hürden zum Erfolg: die volle Dokumentenmanagement-Funktionalität wird erst mit der Enterprise-Version im Herbst 1999 kommen. Die Netzwerk-Version stellt zunächst nur Basistechnologien und das VFS Virtuelle Filesystem zur Verfügung. A.I.S. muß seinen Vertrieb weltweit ausbauen, um ausreichende Stückzahlen zur Finanzierung der Weiterentwicklung, des Marketings und zur flächendeckenden Marktdurchdringung zu erreichen. Das deutsche Partnernetz, daß bis Ende des Jahres mehr als 100 Partner umfassen soll, kann hier nur der erste Schritt sein. (Kff)

Microsoft kündigt "Baukästen" mit Dokumentenmanagement-Funktionalität an

München - Microsoft wird in den nächsten zwei Jahren die Entwicklungsumgebungen "Grizzly", "Tahoo" und "Platinum" bereitstellen. In diesen Paketen sind zahlreiche Module und Funktionen vorhanden, die DMS- und Workflow-Funktionen beinhalten. Dies erlaubt Entwicklern die Integration dieser Funktionalität in ihre Anwendungen. Damit tritt Microsoft in direkten Wettbewerb zu bisherigen DMS-Komponenten- und -Diensteanbietern. Mit der offiziellen Vorstellung wird auf der DMS'99 in Essen im September 1999 gerechnet. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Microsoft besetzt seit geraumer Zeit Themen wie "Dokumentenmanagement" und "Knowledge-Management". In Annoncen werden bereits Ausflüge in den Bereich Workflow mit reinen Microsoft-Mitteln deutlich. Durch die Bereitstellung von Modulen und Funktionen für das Backoffice-Umfeld setzt Microsoft die traditionellen Anbieter zunehmend unter Druck – auch wenn sich die Auslieferung einzelner Komponenten noch sicher über 2 Jahre hinziehen wird. Viele Anbieter orientieren sich daher bereits um – vom Produktanbieter zum Lösungsanbieter. Die Ausrichtung verlagert sich damit von horizontalen Märkten mit Tools und Komponenten in vertikale Märkte mit Branchenlösungen. Entwicklungen wie WinDream von A.I.S. sind offensichtlich derzeit noch nicht von Microsoft bedroht – obwohl es der natürlichste Schritt für Microsoft gewesen wäre, DMS und Archiv direkt ins Betriebssystem selbst einzubinden oder E-Mail und Outlook selbst in Richtung Workflow auszubauen. (Kff)



Märkte & Trends

Online-Archive erobern Intranets der Unternehmen

Frankfurt. – Immer mehr Unternehmen setzen für unternehmensweite Kommunikation Intranetlösungen ein. Diesen Trend machen sich nun auch die Datenbankanbieter elektronischer Geschäftsinformationen (Hosts) zunutze, um ihren Kunden personalisierte Zugriffsrechte für Online-Anschlüsse anzubieten. Wo es früher in den Unternehmen nur eine zentrale Informationsstelle mit Informationsspezialisten gab, die die Informationen beschafften, können die Inhalte der Datenbanken heute über das Intranet an die Fachleute in Marketing, Marktforschung, Controlling, Unternehmensleitung etc. direkt zur Verfügung gestellt werden. KM-Systeme wie Grapevine (Hewlett Packard) oder Groupware-Lösungen wie Lotus (R & D department von Novartis) werden dafür eingesetzt. Erfolgreiche, hostübergreifende Installationen (GBI/Genios) finden sich beispielsweise bei der WestLB, auf deren Intranet 13 000 Nutzer Zugriff haben (Lotus). Dazu Bernd Frey, Product Manager von Genios Wirtschaftsdatenbanken: "Die Nachfrage von seiten der Unternehmen ist enorm. Die InfoBase bedeutet für uns den Start ins Intranetgeschäft. Zwar werden wir weiter als Lieferanten von Inhalten auftreten und das Consultinggeschäft den angestammten Unternehmen überlassen. Kooperationen mit Arthur Andersen und KPMG sind bei uns im Gespräch. Doch wir werden auch neue Intranet-Produkte schaffen wie beispielsweise "news am Abend", die es schon als Lufthansa-Abendservice gibt." Andere Hosts wie GBI, Lexis Nexis oder DIMDI verzeichnen eine ebenso große Nachfrage. Die Erschließung neuer Geschäftsfelder leiten sie jedoch auch nicht davon ab. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Für die Datenbankanbieter bedeutet dies eine willkommene Entwicklung, standen sie dem Internetmöglichkeiten anfangs kritisch gegenüber. Allzu häufig mußten sie sich von Anwenderseite anhören, daß im Internet Informationen gratis abgerufen werden können, während die Hosts die vermeintlich selben Informationen für teures Geld verkaufen. Nun scheinen die Unternehmen ihre Meinung geändert zu haben – aufbereitete Information hat eben ihren Preis - und daß die Datenbankanbieter sich trotz des Intranet-Booms auf ihr Kerngeschäft beschränken, ist klug entschieden. Denn die organisatorische Implementierung dieser hochpreisigen Anschlüsse ist eine brisante Angelegenheit über "Bereichsfürsten" und Hierarchieebenen in den Unternehmen hinweg. So trainieren die Beratungen denn auch schon mit Intranetlösungen und Knowledge Management in den eige-

nen Abteilungen: Arthur D. Little, Arthur Andersen, Deloitte. Auch Roland Berger hat sein innerbetriebliches Knowledge Center innerhalb von sechs Monaten mit einem halben Dutzend "Knowledge Analysten" eingeführt. Alle Informationen der weltweit 750 rb-Berater fließen nun ins "brain"-System. Vollständigen Zugriff darauf haben jedoch nur die 30 rb-Partner - aufgrund der hohen Fluktuation, wie PROJECT CONSULT erfuhr. (SW)

Trends in Sachen Dokumenten-Management und Workflow

Hamburg. – Im Rahmen der Fachveranstaltungsreihe von PROJECT CONSULT findet am 6. Juli 1999 ein ganztägiger Workshop zum Thema "Trends im Dokumenten-Management und Workflow" im Elysée Hotel in Hamburg statt. Auf dem Programm stehen Lösungsbeispiele aus der Versicherungsbranche (Dr. Marion Bartels), Nomenklatur: "Ordnung im DMS schaffen" (Roy Grunewald in Zusammenarbeit mit einem Berater von Fa. IDS Scheer), Produkte und Lösungen von Verzeichnisdiensten (Felix v. Bredow) sowie Klassifikation und Anwendungsfelder von Workflow-Systemen (Martin Fichter). Eingerahmt wird der Workshop von Dr. Ulrich Kampffmeyers Trendberichten "Paradigmenwechsel" und "DMS-Technologien im Wandel – und wo bleibt der Mensch?".

Ein zweiter Termin zur Fachveranstaltung mit z.T. anderen Inhalten (u.a. Verfahrensdokumentation und automatisierte Vordruckbearbeitung) und findet am 10.08.99 in Darmstadt statt. Die Teilnahmegebühr beträgt je Veranstaltung und Teilnehmer 390,- DM zzgl. MwSt. Anmeldung bei Frau Kunze-Kirschner unter: 040-46076223 oder Silvia.Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.COM

Messen & Kongresse

IMC 1999 in Amsterdam vom 8. -10.6.1999

Amsterdam. – Die IMC Show & Conference ist die traditionelle europäische Veranstaltung für Dokumentenmanagement. Das Kongressprogramm sieht diesmal neben zahlreichen Workshops und Tutorials insgesamt 34 Sessions zu Themen der Standardisierung, Anwendungen, gesetzlichen Bedingungen in Europa und Trends vor. Über 100 Hauptaussteller aus ganz Europa präsentieren den aktuellen Stand der DMS-Entwicklung. Anlässlich der IMC werden auch wieder spezielle Awards für Lösungen und verdiente Persönlichkeiten der Branche vergeben. Der Besuch der Ausstellung ist kostenfrei. Anmeldungen können auch jetzt noch

über die Web-Site www.iimc.org vorgenommen werden.

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Die diesjährige IMC-Veranstaltung markiert einen Wendepunkt. Der IMC als eigenständige Organisation ist inzwischen in der AIIM aufgegangen. Die IMC-Awards werden zum letzten Mal vergeben. Auf Grund des Bekanntheitsgrades wird der Name der Veranstaltung zumindest im kommenden Jahr beibehalten – bei der IMC'2000 in Kopenhagen, Dänemark, ebenfalls im Juni. Parallel zu eigenen Veranstaltungen wird die AIIM Europe zukünftig als Partner auf zahlreichen europäischen Messen und Kongressen mitwirken. Die neue Strategie für AIIM International und die regionalen Einheiten wie AIIM Europe werden derzeit gerade in einer umfangreichen Studie von Arthur D. Little erarbeitet. Als wichtige Keynote wird der Vortrag von Dr. Ulrich Kampffmeyer "Paradigm Shifts in Document Management" am 10.6.1999 den Kongressteilnehmern mit vollständiger Textdokumentation in Englisch, Niederländisch und Deutsch zur Verfügung gestellt.

Infobase verliert Aussteller, doch Markt wächst weiter

Frankfurt. – Die Veranstalter der Infobase müssen auf der diesjährigen Infobase ein Ausstellermisser von rund 13 Prozent hinnehmen. Unter den Anbietern von Datenbanken, CD-Roms und Online-Diensten für Wirtschaft, Recht und Naturwissenschaften befinden sich 25 Aussteller weniger.

Doch ansonsten boomt der Markt für elektronische Geschäftsinformationen. Das kann Branchenkenner Dr. Willi Bredemeier, Geschäftsführer vom Institute for Information Economics, auch bestätigen: "Die Datenbankanbieter für Geschäftsinformationen haben ihren Umsatz in den letzten vier Jahren auf 2,6 Milliarden DM verdoppeln können. Der Gesamtmarkt für elektronische Profildienste ist 1998 auf rund 4,5 Milliarden DM angewachsen." (SW)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Zeiten scheinen vorbei zu sein, als man noch von den Messeerträgen auf die Prosperität einer Branche schließen konnte. Denn im digitalen Zeitalter lassen sich neue Produkte und Dienste schneller, zielgerichteter und vor allem kostengünstiger über das Internet verbreiten als beim Messeauftritt. Auch die wachsende Zahl der spezialisierten Chatrooms und Foren erleichtern den Informationsaustausch zwischen den Information Professionals auf kurzen Wege. Daher ist zu überlegen, ob das Konzept der Messe – besonders im Elektronikbereich – noch greift. Es liegt nun an den Veranstaltern, neue Ideen für die Infobase vorzuschlagen, um die Chancen für die Messe wieder zu verbessern. Hierfür ist eine weitergehende Differenzierung der Themen notwendig, die InfoBase konzentriert sich noch zu sehr

auf den recht engen Markt der Fachinformations- und Online-Anbieter. (FvB)

Wissensmanagement und Banken auf der DGI-Online-Tagung

Frankfurt. – Unter dem Motto "Aufbruch ins Wissensmanagement" fand die 21. Online-Tagung der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und -praxis als Rahmenprogramm der InfoBase vom 18. bis 20. Mai 1999 statt. Gastredner Gilbert Probst, international anerkannter Experte für Wissensmanagement und Professor der Elite-Universität HEC in Genf, eröffnete den Kongress mit seinem Vortrag und vertrat die These, daß Unternehmen sich dann um Wissensmanagement bemühen, wenn akuter Handlungsbedarf besteht, wie beispielsweise zur Unterstützung von Risk Management in Banken – Stichwort KontraG - oder bei besonders erfolgreichen Unternehmen, die weiter expandieren wollen. Für den zweiten Gastredner, Hans-Gerd Servatius der Unternehmensberatung Deloitte, stellt Wissensmanagement eher eine konsequente Fortführung des ReEngineering dar. Diese zweite Welle der Prozeßneugestaltung setze neben Software zur Unterstützung für Supply chain Management, Internetaktivitäten und Content-Management auch Knowledge Managementsysteme (KMS) ein. Servatius schätzt das jährliche Marktwachstum für KMS und KM-Dienstleistungen auf 60 Prozent (Ovum). Das entspricht einem weltweiten Marktvolumen von 11,6 Milliarden US-Dollar im Jahr 2002.

In der Schwerpunktveranstaltung "Information und Banken" hat Bernhard P. Felder, Leiter der Abteilung Information and Services von Crédit Suisse, mit seinem Vortrag insofern für Überraschung gesorgt, weil er den Wissensmanagement-Ansatz von Probst konsequent weitergeführt hat: nach einer Aufteilung in die verschiedenen Bereiche vom Wissenserwerb bis zur -nutzung definiert Felder Wissen als Konglomerat von Aufgaben, die analysiert, nach best-practice-Methoden definiert und implementiert werden müssen.

Dr. Helmut Pitsch, Direktor der Unternehmensanalyse im Firmenkundengeschäft der Bayrischen HypoVereinsbank, stellte die Wissensorganisation im Kundenmanagementprozeß am Beispiel der Abteilung "Konzernweite Branchen- und Kundenanalyse" der HypoVereinsbank vor. Durch die Reorganisation der Abteilung sollen die Arbeitsabläufe optimiert und vor allem die Kundenorientierung verstärkt werden.

Dagegen haben Ute Wagner-Förster (Stadtsparkasse Köln), Ingeborg Stoltzenberg (Europäische Zentralbank) und Gerard Tirolf (Bayrische Landesbank)



eher einen bescheidenen Ansatz von Wissensmanagement gewählt: Für Wagner-Förster bedeutet es schon die graphische und inhaltliche Neugestaltung einer Datenbank, für Stoltzenberg den Aufbau einer Bibliothek und für Tirolf die Entwicklung einer Zeitschriften-Datenbank für Banken. (SW)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Auf der Tagung wurden drei Dinge deutlich: erstens, daß der Ansatz von Probst sich bei den Großbanken offenbar durchgesetzt hat (u.a. Crédit Suisse, Deutsche Bank, Holderbank). Zweitens, daß der Begriff Wissensmanagement nicht nur auf Herstellerseite, sondern auch Kundenseite für alle möglichen Innovationen und Projekte genutzt wird. Und drittens, daß das größte Problem bei Wissensmanagement nach wie vor die Motivation der Mitarbeiter ist, sich an diesen Wissensmanagement-Projekten zu beteiligen. Dies ist der ganz große "Knackpunkt" an der Theorie von Wissensmanagement. Probst schlägt zur Mitarbeitermotivation "Belohnung" als Methode vor. Doch Geld allein reicht für Mitarbeiter nicht aus, um das Vertrauen ins Unternehmen zu erhalten. Die Kernfrage lautet also eher: Wie kann und muß die Unternehmenskultur geändert werden, so daß Wissensmanagement funktionieren kann? Hierzu sei auch auf den grundlegenden Artikel "Wissen ist Macht, aber nur, wenn es weitergegeben wird. Zum Stand von Wissensmanagement in Unternehmen " in der NfD 3/99 und auf den Vortrag "Technologien im Wandel – und wo bleibt der Mensch" anlässlich der DOMEA-Tagung in Bonn am 12. Mai 1999 auf dem Petersberg/Bonn von Dr. Kampffmeyer verwiesen. (Kff)

PROJECT CONSULT News

PROJECT CONSULT direkt

Sie erreichen uns per E-Mail ab sofort direkt unter:

"Vorname.Name"@PROJECT-CONSULT.COM

oder

Presse@PROJECT-CONSULT.COM

Marketing@PROJECT-CONSULT.COM

Geschaeftsleitung@PROJECT-CONSULT.COM



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 17.06.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27 / EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54 / EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81 / EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35 / EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Messen & Kongresse	1
Weniger internationale Aussteller auf IMC Show	1
Knowledge Management: heißes Thema auf dem IMC Kongreß	1
Neue Produkte und Strategien.....	2
AIIM stellt Studien zu DMS-Markt in Europa vor	3
Das letzte IMC Awards Banquet.....	4
Fachkräfte und Partner immer noch Mangelware	5
And the Winner is: BMI Bundesministerium für Inneres, Österreich.....	5
Normen & Standards	6
Durchsetzungsfähigkeit von AIIM Standards weiter umstritten.....	6
PROJECT CONSULT News	6
PROJECT CONSULT: Weiterbildung in Sachen DMS und Workflow	6
PROJECT CONSULT DIREKT	6
Impressum	7
Bestellformular	7

Messen & Kongresse

Weniger internationale Aussteller auf IMC Show

Amsterdam. – Die IMC Show & Conference in Amsterdam vom 8.-10.6.1999 wurde in diesem Jahr ihrem internationalen Anspruch nicht gerecht. In der Ausstellung fehlten die global player wie beispielsweise Microsoft und IBM/Lotus. Auch die führenden Anbieter der DMS-Branche wie FileNET und Documentum waren nur über Partner vertreten. Wichtige deutsche Anbieter wie CE und SER hatten ebenfalls auf eine Präsenz verzichtet. Die Besucherzahlen lagen noch unter den ohnehin geringen Schätzungen. Nur ca.4500 Besucher fanden den Weg in das RAI-Zentrum. Auch, wenn Qualität und potentielle Einkaufskraft der Besucher als sehr hoch bewertet wurde, gleicht dies nicht die vermutlich enttäuschten Erwartungen der Aussteller aus. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die IMC-Veranstaltungen der letzten Jahre konnten nicht an die Erfolge der Veranstaltungen wie z.B. in Berlin anschließen. Das kombinierte Show & Conference Konzeptbedarf dringend einer Überarbeitung. Die diesjährige Veranstaltung hatte trotz intensiver Marketingbemühungen nur regionalen Charakter. Daher will die neu formierte AIIM Europe zukünftig den Schwerpunkt mehr auf Beteiligung an bestehenden Ver-

anstaltungen und Partnerkonzepte legen. Aussagen deutscher Aussteller wie EASY, COSA Solutions und Optimal Systems machen deutlich, daß angesichts der teuren Standflächen eine zukünftige Beteiligung an IMC – bzw. AIIM – Veranstaltungen zur Disposition steht. Beigetragen hat hierzu sicherlich die Position der DMS in Essen, die sich über Deutschland hinaus zur führenden DMS-Veranstaltung in Mitteleuropa gemausert hat. Das Kongreßprogramm war im Gegensatz zu den letzten Veranstaltungen außerordentlich gut. Die AIIM international hat mit renommierten und qualifizierten Sprechern für eine deutliche Hebung des Niveaus gesorgt. In der Vergangenheit war viel Kritik an Sprechern geäußert worden, die nur ihre Firma oder ihr Produkt vermarkten wollten – dies war auf dem diesjährigen Kongreß nicht mehr der Fall. (Kff)

Knowledge Management: heißes Thema auf dem IMC Kongreß

Amsterdam. – Das Thema Knowledge Management wurde auf dem IMC-Kongreß im Rahmen des „Knowledge Management Forum“ intensiv diskutiert. Zu den Referenten des Forums gehörten u.a. Richard Erskine von Pricewaterhouse, Sara McKinnon von Excalibur und George Parapadakis von Cap Gemini. (IKB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wieder wurde deutlich, daß jeder Referent den Begriff „Knowledge Management“ (KM) anders auslegt, und daß auch die Anbieter ihre konventionellen DMS- und Groupware-Lösungen gern mit diesem Titel belegen. Dennoch war die Qualität der Vortragsreihe von erfrischender Originalität. So liegen für Richard Erskine von Pricewaterhouse die Wurzeln von KM in der Volltextrecherche. Heute würde die KM-Idee darin liegen, daß Suchmaschinen jede Art von Daten durchsuchen könnten. Die Begeisterung für das Thema liege hier vor allem in Aufspüren von Wissenspools. Er sieht die Gefahr besonders darin, daß den Anwendern eine Art „magische Hellscher-Kugel“ versprochen wird, eine „superintelligente neutrale netzbasierte Suchmaschine“, die jedoch die Entwicklung einer firmeneigenen Informationsstrategie in den Hintergrund treten läßt. Erick Bretheneux von Lazare Frères prognostiziert für den allgemeinen KM-Markt im Jahr 2003 42,6 Milliarden US-Dollar und für den reinen KM-Markt 12,6 Milliarden US-Dollar. Dagegen fragte Sara McKinnon von Excalibur Technologies erst einmal nach dem Ziel eines (Intra-)Netzwerks im Unternehmen. Ihre Antwort darauf lautete ganz nüchtern: „To deliver to remote locations the resources that are needed.“ Sie meint, daß Information im Unternehmen als Wettbewerbsinstrument eingesetzt werden müsse. Die Annahme einer Informationsflut in Unternehmen sei außerdem falsch – richtig sei, daß noch nicht die entsprechenden Recherchertools auf dem Markt sind. In der Konsequenz stellt sie der vielzitierten „Informations-Flut“ eine „Retrieval-Flut“

gegenüber. Als Marktanforderungen sieht sie für KMS-Produkte Genauigkeit, Skalierbarkeit, Sicherheit, Erweiterbarkeit, Transparenz und Einfachheit als Qualitätsindikatoren. George Parapadakis von Cap Gemini gibt weitere, allgemeinere Ratschläge zur Lösung von KM: zunächst solle man das Problem erfassen, aber „Think big – act small“ lautet seine Devise. Für ihn bedeutet KM ein kontinuierlicher Prozeß, für den die Technologien jedoch nicht mehr die Hauptfrage sind. Fred van Leuween von DCE Consultants fragt ebenfalls zunächst nach der Bedeutung von KM und kommt für die DCE Consultants zu dem Schluß, daß Knowledge eine Fähigkeit ist, in effektiver Art und Weise zu handeln, und zwar auf Verstehen bzw. Verständnis aufbauend.

Für Vipin Moharir, Knowledge Manager von Logica BV (Niederlande) schließlich kann Wissen an sich nicht gemanagt werden. Doch kann es seiner Meinung nach „identifiziert, gesammelt, katalogisiert, zugreifbar gemacht, wiedergefunden etc. werden“. Der „Regenschirm“, der als Dach all dieser Tätigkeiten fungiert, sei „Knowledge Management“ per se. Für Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer von PROJECT CONSULT, unterscheidet sich Wissen zwischen praktischem „Wissen, daß...“ und theoretischem „Wissen, warum...“ (Aristoteles). Das theoretische Wissen könne regelbasiert in Programmen verankert werden. Das praktische Wissen dagegen entstehe ad hoc im Kopf auf Basis von Erfahrungen. PROJECT CONSULT hat eine übergreifende Definition für Wissensmanagement-Systeme geschaffen: „Knowledge management systems are software solutions providing features to create, capture, process, organize, store, control, retrieve, distribute, and reproduce any type of structured or unstructured digital information of an enterprise with the ability to provide intimate information with respect to purpose, description, content, structure, context, rules, and procedures for decision making and knowledge building tasks of any user of the system.“ (IKB/SW)

Neue Produkte und Strategien

Amsterdam. – Auf der IMC waren nur wenige echte Produktneuheiten zu sehen. Der Trend geht derzeit zu vertikalen Branchenlösungen, reine Produkte standen weniger im Vordergrund. Die Besucher interessierten sich besonders für die immer zahlreicher gewordenen Internet- und Intranet-Lösungen.

Sehr interessante Lösungen in Hinblick auf die multilinguale inhaltliche Erschließung von Informationen als Ergänzung zu DMS- und Internet-Systemen stellte die Firma DMP, Antwerpen (B), vor. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Anwendung linguistischer Verfahren. Hierzu gehören natürlich-sprachliche Benutzerinterfaces, programmgestützte Übersetzung, Spracherkennung und eine multilingual ausgelegte Suchmaschine.

Excalibur, Windsor (GB), fokussiert immer mehr auf das Thema Knowledge Management.

Die Produktlinie RetrievalWare ermöglicht unternehmensweite Informationssysteme einschließlich Webunterstützung. Besonders herausragende Entwicklungen sind die Produkte „Screening Room“, „Video Analysis Engine“ und „Visual RetrievalWare“. Hiermit wird es möglich, analoge Videoinformationen aufzubereiten, inhaltlich zu erschließen und innerhalb von Bildinformationen zu suchen. Excalibur eröffnet damit den Weg zum echten multimedialen Archiv, bei dem die Suchkriterien nicht auf die herkömmliche, manuelle Schlagwortindizierung von Bildinhalten beschränkt sind.

Die Firma ASZ, Amsterdam (NL), spezialisiert sich auf den Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts mit einem kompletten Outsourcing-Angebot. Dies schließt nicht mehr nur herkömmlichen Leistungen wie das Scan-Outsourcing, sondern auch das Archiv-Outsourcing einschließlich kompletten Betrieb ein. Damit ist ein wichtiger Schritt in Richtung „pay-per-view“ getan – der Kunde muß sich selbst nicht mehr um Einrichtung, Betrieb, Weiterentwicklung und Migration von komplexen DMS-Lösungen kümmern.

Eastman Software, Billerica (USA) stellte auf seinem großen Messestand die komplette Produktpalette einschließlich der neuen COLD-Software vor. Auch, wenn eine Reihe der Produkte auch für verschiedene UNIX-Plattformen noch zur Verfügung stehen, liegt der Schwerpunkt auf Ergänzungsfunktionalität zu Microsoft Exchange. Dies zeigt sich besonders beim Imaging Server, dem Workflow Connector, dem Document Manager und dem Workfolder. Tower Technologies, Slough (GB), hat erst vor einem Jahr den Angriff auf den europäischen Markt begonnen. Das Unternehmen bietet alle Komponenten einer Suite von COLD über Archivierung, ICR und Workflow. Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zum Wettbewerb sind die Erfahrungen mit großen, geografisch verteilten Lösungen und die konsequente Integration in vorhandene IT-Umgebungen. (Kff/IKB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die geringe Anzahl an „echten“ Produktneuvorstellungen hat ihre Ursache auch darin, daß die großen Anbieter andere Veranstaltungen vorziehen. So wird Fujitsu den neuen Scanner und Microsoft die Knowledge-Management-Strategie erst im Herbst auf der DMS vorstellen. Da FileNET und Documentum fehlten, gab es auch keine Möglichkeit, die neuen Produkte unter die Lupe zu nehmen. Als Plattformen dominieren zunehmend Windows NT und Web-basierte Lösungen. Anwendungen unter UNIX und anderen Betriebssystemen



spielten eine nachgeordnete Rolle. Der Linux-Pinguin war nur zweimal zu entdecken, und für den Apple Macintosh war keine eigenständige Lösung zu finden. Obwohl UNIX-basierte Lösungen für unternehmenskritische und sehr große Anwendungen immer noch höhere Sicherheit, Skalierbarkeit und Verfügbarkeit bieten, setzen inzwischen viele Anwender für unternehmensweite DMS-Lösungen auch auf NT. Nicht unterschätzt werden darf der Trend, zentrale Masterindex-Datenbanken als Retrieval- und Verweissysteme weiterhin auf UNIX- oder MVS/OS390-Basis einzusetzen. Den Web-Lösungen fehlt meistens noch eine effiziente Backbone-Plattform und eigenständige Middleware. (Kff)

AIIM stellt Studien zu DMS-Markt in Europa vor

Amsterdam. – Auf der AIIM-Pressekonferenz wurden die Ergebnisse der EDM-Studie von Strategy Partners sowie der gemeinsam von AIIM International und der Gartner Group durchgeführten Marktstudie vorgestellt. In der letztgenannten Studie prognostiziert die Gartner Group für die DMS-Branche ein großes Wachstum, besonders durch die mit untersuchten Teilgebiete Knowledge Management und Intranet-DMS-Lösungen. Für die DMS '99 im September wird eine spezielle Marktstudie zum DMS-Markt in Deutschland erwartet. Die Studie der Gartner Group „State of the European Document Technologies Industry: 1998-2003, Europe“ untersucht die Entwicklungen und die Aussichten von dokumentenbezogenen Technologien innerhalb von fünf Jahren. Sie geht auf allgemeine Markttrends ein, aber auch auf die Entwicklung von speziellen Technologie-Segmenten und dokumentenbezogenen Anwendungen. (IKB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Während die Wachstumsrate des europäischen Markts (1998-2003) genau wie in den USA bei 23 Prozent erwartet wird, steigen die internationalen Umsätze in diesem Marktsegment um 26 Prozent. Denn der Marktanstieg im Raum Asien/Pazifik wird von einer niedrigeren Basis ausgehend auf mehr als doppelt so hoch prognostiziert (51 Prozent). Obwohl der Markt von Dokumenten-Technologien in Deutschland mit 774 Millionen US-Dollar Umsatz im Jahre 1999 der zweitgrößte in Europa ist, ist England mit 1 963 Millionen US-Dollar (1999) deutlich dominierend. Die Rolle Englands in Europa wird durch den hohen Anteil amerikanischer Lieferanten verstärkt, die in England einen offenen und leichter zugänglichen Markt sehen. Nach Meinung der Gartner-Analysten wird die Marktentwicklung in Deutschland besonders durch die strenge deutsche Gesetzgebung behindert.

Region	1998	1999	2000	2001	2002	2003	3Jahr-Kurve (in Prozent)	5Jahr-Kurve (in Prozent)
Weltweit	13217	17534	22725	28659	35061	41552	16	26
U.S.	7582	9842	12503	15480	18622	21733	14	23
Europa	4142	5168	6447	7963	9656	11436	15	23
England	1617	1963	2391	2893	3445	4017	14	20
Deutschland	606	774	989	1250	1547	1867	17	25

Tabelle 1: Umsatz für Dokumenten-Technologien in Millionen US-Dollar. Quelle: Gartner, kompiliert von PROJECT CONSULT

Zu den Technologie-Trends in den Bereichen IDARS-COLD (der Begriff IDARS wird von der Gartner Group für Integrated Document Archive and Retrieval Systems verwendet), Workflow, Dokumentenmanagement und Imaging prognostiziert die Gartner Group folgende Ergebnisse:

Technologie	1998	1999	2000	2001	2002	2003	3Jahr-Kurve	5Jahr-Kurve
COLD/ERM	487	571	673	790	916	1042	12%	16%
Bericht-Verteilungssysteme	301	368	452	551	659	771	14%	21%
Ad hoc/enterprise Workflow	577	733	927	1157	1414	1684	16%	24%
Production Workflow	250	322	413	523	648	782	17%	26%
Document repository Managmnt	808	943	1104	1283	1468	1644	11%	15%
DCM	70	130	211	314	439	582	23%	53%
Production Imaging	1047	1162	1300	1454	1610	1755	9%	11%
Component Imaging	77	113	159	216	284	360	20%	36%
Desktop Imaging	58	133	233	362	521	704	24%	65%
Film-basiertes Imaging	362	453	568	703	855	1016	15%	21%
Alle Dokumenten-Technologien vereint	4142	5168	6447	7963	9656	11436	15%	23%

Tabelle 2: Umsätze für einzelne Technologie-Segmente (Angaben in Millionen US-Dollar). Quelle: Gartner, kompiliert von PROJECT CONSULT

In Tabelle 3 werden die bereits installierten und geplanten Anwendungen in Knowledge Management, Web Content Management (WebCMS), Fachanwendungen sowie E-Commerce in Deutschland und Europa (im Durchschnitt) angegeben.

	KM	WebCMS	Fachanwend.	E-Commerce
Deutschland (Angaben in Prozent)				
Bereits implementiert	10	20	23	7
Wird implementiert	6	9	8	8
Implementierung bis 1999 geplant	16	16	15	20
Implementierung bis 1999 nicht geplant	67	55	54	65
Europa (Angaben in Prozent)				
Bereits implementiert	13	17	18	15
Wird implementiert	12	15	11	12
Implementierung bis 1999 geplant	24	28	25	26

	KM	WebCMS	Fachanwend.	E-Commerce
Implementierung bis 1999 nicht geplant	50	40	46	47

Tabelle 3: Installierte und geplante Anwendung in Deutschland und Europa. Durch Rundung ergibt die Summe nicht unbedingt

100%. Quelle: Gartner, kompiliert von PROJECT CONSULT.

Ein detaillierter Beitrag zu weiteren Ergebnissen und Analysen der Gartner Group-Studie ist bei PROJECT CONSULT in Vorbereitung und kann ab 20.06.1999 über presse@PROJECT-CONSULT zur Veröffentlichung bestellt werden. (RK)

Das letzte IMC Awards Banquet

Amsterdam. – Auf dem letzten IMC Awards Banquet wurden Patrick van Loon und den anderen Mitgliedern des „Merger-Teams“ besondere Ehrungen zuteil. Sie hatten den Zusammenschluß der beiden Verbände AIIM und IMC vorangetrieben. Durch die Vereinigung von IMC und AIIM entstand zu Beginn diesen Jahres die AIIM International mit regionalen Teilverbänden. Daher wurden die traditionellen IMC Awards in Amsterdam zum letzten Mal verliehen. Weitere Awards erhielten verdiente Mitarbeiter des ehemaligen IMC. Die drei Awards of Excellence gingen alle nach Deutschland: Gerhard Klaes, Veranstalter der DMS, wurde für seine herausragende Leistung als Messe- und Kongreßveranstalter geehrt. Einen weiteren Award erhielt der Vorstandsvorsitzende des Fachverbands Mikrographie und Informationsverarbeitung (FMI), Dr. Andreas Jurjanz, für die Verbandsarbeit. Der dritte Award of Excellence ging an Rolf-Dietrich Klein der Berliner Firma Mikrofilm Center. Royce Murphy, neuer Vorstandsvorsitzender der AIIM Europe, moderierte den letzten IMC Awards Banquet. Bereits vor dem Awards Banquet wurde das neue Board of Directors der AIIM Europe eingerichtet. Da zahlreiche Vertreter amerikanischer Firmen in das internationale oder amerikanische Board of Directors der AIIM wechseln, wurden eine Reihe neuer Mitglieder für das europäische Direktorium berufen. Jürgen Brintrup, Vorstand der CE AG, wurde als weiterer deutscher Vertreter in das Board berufen. Die Aktivitäten der AIIM Europe werden von einem Executive Committee gesteuert. Geleitet wird das Committee von Royce Murphy, Chairman of the Board (Peoplesoft (GB)). Weitere Mitglieder sind Paul Carman (President AIIM Europe), Patrick van Loon, Past-Chair (Agfa (B)), Dr. Ulrich Kampffmeyer (PROJECT CONSULT (D)) und David Shaw (Documentum (GB)). Das Executive Committee wird die neue Strategie der AIIM Europe zur DMS 99 vorstellen. Bis dahin sollen auch die Ergebnisse

einer Studie zur Zukunft der AIIM, die von der Firma Arthur D. Little durchgeführt wird, vorliegen. (IKB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es war schon etwas Wehmut zu spüren beim letzten traditionellen IMC Awards Banquet. Der IMC blickt auf eine mehr als fünfzigjährige Geschichte zurück. Gegründet als Vereinigung mit dem Ziel, die Nutzung von Mikrofilm zu fördern, schaffte der IMC Ende der 80er Jahre den Wandel zum Dachverband der gesamten Branche, indem er digitale optische Speicher und DMS-Anwendungen einbezog. Während zunächst die IMC-Veranstaltungen in Europa, Asien und sogar in USA stattfanden, konzentrierte sich der Verband in den 90er Jahren auf Europa. Zu den größten Erfolgen des IMC in Europa gehören die beiden Veranstaltungen, die in Berlin durchgeführt wurden. Die veränderte Marktsituation, die wachsende Zahl nationaler Verbände und Veranstaltungen sowie Internationalisierungsbestrebungen der AIIM führten bereits 1996 zu ersten „Merger“-Gesprächen zwischen IMC und AIIM. Für den IMC war von Anfang an klar, daß eine solche Konkurrenzsituation den Zielen des Verbandes – der Förderung der DMS-Branche – nicht zuträglich ist. Besonders, als die AIIM im Jahr 1998 in Europa tätig wurde, war die Situation mit zwei international ausgerichteten Verbänden nicht mehr haltbar. Der Wettbewerb führte bei beiden Verbänden zu finanziellen Einbußen und verunsicherte die DMS-Branche. Viele der großen Anbieter, die als Sponsoren und Aussteller wesentlich das Budget beider Verbände bestreiten, verhielten sich abwartend. Letztlich ist auch das Fernbleiben von namhaften Firmen bei der diesjährigen IMC in Amsterdam nicht auf die Kosten der Standflächen und den eher regionalen Charakter der Ausstellung zurückzuführen, sondern auch auf die mangelnde Strategie der beiden Verbände. Die neue AIIM International mit ihrer europäischen Regionalorganisation AIIM Europe kann diese Entwicklung nur umkehren, wenn Partnerkonzepte, eine offene Informationspolitik und echte Serviceleistungen für die Mitglieder umgesetzt werden. Spätestens die IMC 2000 (der eingeführte Name IMC wird ein weiteres Jahr für diese Veranstaltung beibehalten) in Kopenhagen vom 6.-8.6.2000 wird zeigen, ob die AIIM ein gültiges Konzept auf die Beine stellen kann. Für Europa heißt dies, daß sich der Verband auf europäische Themen konzentrieren muß, die von den nationalen Organisationen nicht abgedeckt werden können. Hierzu gehören Themengebiete wie Standards, Harmonisierung der rechtlichen Anerkennung der Archivierung und des Dokumentenaustauschs, Aus- und Weiterbildung, Lobby-Arbeit in Brüssel, europäische Roadshows, Partnerstände auf nationalen Veranstaltungen sowie eine intensive Öffentlichkeitsarbeit.

(Kff)



Fachkräfte und Partner immer noch Mangelware

Amsterdam. – Auf dem IMC wurde sehr deutlich, daß ein großer Bedarf an qualifizierten Fachkräften besteht. Zahlreiche Unternehmen versuchten sich in Abwerbung. Doch die Zahl derjenigen, die sich verändern wollten oder einen neuen Job suchten, war eher gering. Die meisten Produkthanbieter benutzten auch die IMC, um ihr Partnernvertriebsnetz auszubauen. Auf der konstituierenden Sitzung des Board of Directors der AIIM Europe wurde daher auch auf das Thema Weiterbildung besonderer Wert gelegt. Die AIIM fördert z.B. in den USA den CDIA Certified Document Imaging Architect und besitzt eigene Programme wie den MIT Master of Information Technology und den LIT Laureate of Information Technology. Diese Programme sollen zukünftig auch in Europa angeboten werden. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wenn eine Ausstellung wenig besucht ist, dann widmet sich das Standpersonal häufig der Wettbewerbsanalyse – oder beteiligt sich am Personalkarussell. Fehlendes qualifiziertes Personal und geeignete Partner stellen zur Zeit eine erhebliche Behinderung für die boomende DMS-Branche dar. FileNET sucht z. B. in Deutschland über 30 weitere Mitarbeiter für den Ausbau des Geschäfts. Für Easy war es ein Glücksfall, auf einen Schlag das komplette deutsche Team von Eastman Software und von SHD übernehmen zu können. Die Produkthanbieter schlagen sich geradezu um mögliche Vertriebs- und Realisierungspartner. Die Ausbildung von neuem Personal und den Mitarbeitern von Partnern erfolgt heute fast ausschließlich durch die Anbieter selbst. Dem Versuch, geeignete Ausbildungsgänge an Hochschulen und Universitäten zu etablieren, war bisher noch kein großer Erfolg beschieden. Es zählt meistens noch die Strategie „learning by doing“ oder „training on the job“. Auch die Versuche, internationale Qualifizierungsprogramme wie CDIA nach Europa zu bringen, waren bisher nur von mäßigem Erfolg gekrönt. In den Niederlanden bietet z. B. Unisys Vorbereitungskurse auf das englische CDIA-Examen an. In Deutschland führt derzeit PROJECT CONSULT Verhandlungen zur Schaffung eines deutschen Tests mit der CDIA. Bisher gibt es Europa nur eine Handvoll Absolventen. In den USA gehört dieses Programm zu den Standardvoraussetzungen, wird in Ausschreibungen abverlangt und ist für öffentliche Aufträge des DoD Department of Defense sogar vorgeschrieben. Nur, wenn die europäischen Anbieter von DMS-Produkten ihre Mitarbeiter nach diesen Programmen schulen und zertifizieren lassen, und wenn es gelingt, solche Kurse auch an Fachhochschulen und Universitäten zu plazieren (wie dies Unisys in den Niederlanden betreibt), kann auch ein solcher Abschluß den notwendigen Stellenwert erhalten. (Kff/FvB)

And the Winner is: BMI Bundesministerium für Inneres, Österreich

Amsterdam. – Der alljährliche „European Solution of the Year Award“ war diesmal hart umkämpft. Gewinner des ersten Preises ist das BMI, Wien (nominiert von Ernst & Young) für seine Visa-Erteilungs-Anwendung. Durch den Beitritt Österreichs zum Schengen-Abkommen erhöhte sich das Volumen der Visa-Anträge um das sechsfache. Als besondere Schwierigkeit kommt hinzu, daß ein nach Schengen-Regularien erteiltes Visum für ganz Europa gilt. Dies erforderte Abstimmungen mit jeder nationalen Visabehörde. Dadurch erhielt die Anwendung eine echte europäische Dimension, was von den Juroren auch honoriert wurde. Durch das neue System auf Basis von Cosa Workflow konnte das Verfahren für Standard-Visumanträge automatisiert, die Kommunikation mit den angeschlossenen Botschaften und Partnerbehörden erheblich beschleunigt und der Betrieb ohne den ursprünglich befürchteten Personalausbau eingerichtet werden. Das VISION-Projekt wurde als so erfolgreich vom BMI bewertet, daß zukünftig auch andere Aufgaben mit der Lösung bewältigt werden sollen. Die fünf weiteren Finalisten erhielten ebenfalls einen gleichwertigen Award: Generale Bank, Brüssel (nominiert von WANG GLOBAL) für die Optimierung der Kreditvergabe auf Basis einer FileNET-Workflow-Lösung; KLM Royal Dutch Airlines, Rijswijk (nominiert von WANG GLOBAL) für die Automatisierung der jährlichen Erfassung von ca. 30 Millionen Flugbelegen der KLM und von Partner-Airlines auf Basis einer FileNET-Lösung mit zusätzlicher Spezialsoftware für die Belegerfassung. Office National des Pensions, Brüssel (nominiert von Eastman Software) für die Einrichtung eines zentralen Aktenarchivs, auf das auch von Außenstellen zugegriffen werden kann (Realisierung durch Siemens Business Services mit Eastman Workfolder); Postbank Schadeverzekering, Amsterdam (nominiert von Unisys) zur Abwicklung von Reiseversicherungen auf Basis eines OPEN/Image-Systems; Telia Infomedia, Stockholm (nominiert von DocNet) für die Einführung eines Imagingsystems auf Basis von OPEN/Imagelink bei Schwedens größtem Telecom Unternehmen mit über ganz Schweden verteilten Büros. (IKB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nicht ein deutscher Anwender und Anbieter war unter den elf Lösungen in der Endauswahl – ein trauriges Bild, angesichts der zahlreichen innovativen Lösungen in Deutschland und von deutschen Anbietern. Das Argument eines deutschen Anbieters, die Anwender seien so schwer für einen solchen Wettbewerb zu motivieren, kann man hier kaum gelten lassen. Es bleibt zu hoffen,

daß im Jahr 2000 in Kopenhagen wieder eine deutsche Lösung gewinnen wird – denn den Solution of the Year Award wird es auch weiterhin geben. Die auffällige Häufung von FileNET- und Eastman-Produkten und der Doppelgewinn für WANG GLOBAL in der Endausscheidung ist übrigens nicht auf den Zufall, auf Beeinflussung oder die Zahl der Nominierungen zurückzuführen, sondern zeigt deutlich, daß sich auf Basis ausgereifter Lösungen auch sehr große Projekte effektiv und wirtschaftlich durchführen lassen. (Kff)

Normen & Standards

Durchsetzungsfähigkeit von AIIM Standards weiter umstritten

Amsterdam. - Die AIIM zeigte in der Ausstellung den derzeitigen Stand der Entwicklung von DMA Document Management Alliance und WfMC Workflow Management Coalition. Die Interoperabilität dieser beiden AIIM-Standards wird zukünftig gewährt sein. ODMA spielt jedoch derzeit kaum eine Rolle. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Durchsetzbarkeit der AIIM-Standards ist derzeit heftig umstritten. Hisham Lamei von COSA Solutions kommentierte auf der IMC: „Wir sind weiterhin Mitglied in der WfMC, das ganze Verfahren ist aber so zäh und zum Teil so weit vom Marktgeschehen entfernt, daß wir nicht mehr aktiv mitarbeiten“. Während bei der DMA derzeit sehr aktiv an der Fertigstellung der Spezifikationen gearbeitet wird (näheres hierzu im nächsten PROJECT CONSULT Newsletter), ist es um die WfMC etwas ruhiger geworden. Zwar ist es gelungen, neue Standards aus dem Web-Umfeld wie SWAP oder WebDav „einzufangen“ und sich ein „Siegel“ von der OMG zu beschaffen. Den großen Durchbruch bedeutet dies aber noch nicht. Auf der anderen Seite sind solche Standards für die DMS-Branche unerlässlich, wenn es um Integration in vorhandene Anwendungen, verteilte Lösungen oder „Component-Ware“-Produkte geht. Die AIIM-Standards lassen sich nur dann effektiv nutzen, wenn jeder Hersteller die Standards unterstützt und sie öffentlichkeitswirksam vermarktet werden. Der Bekanntheitsgrad ist besonders in Europa noch sehr ungenügend. So findet sich z. B. in den von der Europäischen Kommission herausgegebenen „Leitlinien für den Umgang mit elektronischen Informationen“ (IN S AR Beilage III, 1998) keinerlei Hinweis auf die Standards DMA, ODMA oder WfMC. Es werden dort nur die üblichen offenen Standards der ISO und marktgängige Standards zitiert. Im Umfeld der Standardisierung bleibt für die AIIM in Europa noch eine Menge zu tun. (Kff)

PROJECT CONSULT News

PROJECT CONSULT: Weiterbildung in Sachen DMS und Workflow

Hamburg. - Die neuesten Trends von der AIIM Show in Atlanta und der IMC in Amsterdam werden auch Bestandteil der PROJECT CONSULT Veranstaltung zum Thema „Dokumentenmanagement“ sein. Die beiden ganztägigen Veranstaltungen in Hamburg (6.7.1999) und Darmstadt (17.8.1999) beschäftigen sich unter anderem mit den Trends im Workflow-Bereich, Verzeichnisdiensten, kontrolliertem Wortschatz für Knowledge Management Systeme, Lösungen für die Versicherungsbranche, automatisierter Vordruckverarbeitung und „human factors“ bei der Durchführung von DMS-Projekten. Die Teilnahmegebühr einschließlich Dokumentation beträgt DM 380,00 zzgl. MwSt. Anmeldungen bei Frau Kunze-Kirschner unter: 040-46076223 oder Silvia.Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.COM. (SW)

PROJECT CONSULT DIREKT

Sie erreichen uns per E-Mail ab sofort direkt unter:

„Vorname.Name“@PROJECT-CONSULT.COM

oder

Presse@PROJECT-CONSULT.COM

Marketing@PROJECT-CONSULT.COM

Geschaeftsleitung@PROJECT-CONSULT.COM

Unsere WebSite:

<http://www.PROJECT-CONSULT.com>

Unseren Presse- und Artikelservice für Journalisten finden Sie in der Rubrik „Presse“.



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 07.02.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
Workflow-Anbieter IntraWare kauft PRO UBIS	1
Neue Search Engine von Readware.....	1
Märkte & Trends.....	2
Studie über DMS-Einsatz bei Finanzdienstleistern.....	2
In der Diskussion	2
Dokumenten-Management-Middleware	2
Normen & Standards.....	3
Erweiterte Spitze und neue Aktivitäten der DMA	3
Recht & Gesetz.....	4
EU-Leitlinie für den Umgang mit e- Dokumenten und Daten.....	4
Verbände & Organisationen.....	4
Vom Mediendokumentar zum Knowledge Manager.....	4
PROJECT CONSULT News.....	5
PROJECT CONSULT Fachveranstaltung in Darmstadt.....	5
PROJECT CONSULT DIREKT	5
Impressum.....	6
Bestellformular.....	6

Unternehmen & Produkte

Workflow-Anbieter IntraWare kauft PRO UBIS

Fulda. – Die IntraWare AG mit Sitz in Fulda hat Pro Ubis GmbH aufgekauft. Nach Angaben von IntraWare AG ist diese Übernahme strategischer Bestandteil der IntraWare-Expansionspläne, die dem Workflow-Engine-Anbieter ein neues Geschäftsfeld im Bereich der Prozeßmodellierung und Geschäftsprozessoptimierung ermöglichen soll. Zukünftig wird PRO UBIS weiterhin als eigenständig operierendes Unternehmen seine Leistungen anbieten und das Workflow-Tool Bonapart® weiterentwickeln. Die 25 Arbeitsplätze des Berliner Unternehmens sind auch nach der IntraWare-Übernahme gesichert und sollen weiter ausgebaut werden. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der Übernahme der Pro UBIS GmbH durch die IntraWare AG verschwindet wieder einer der wenigen selbständigen Anbieter von Tools zur Geschäftsprozessoptimierung. Der Workflow-Markt befindet sich bereits seit einigen Monaten in einer sich beschleunigenden Konsolidierungs- und Bereinigungsphase. Besonders kleinere Anbieter ziehen sich entweder ganz aus dem

Geschäft zurück, werden gekauft oder versuchen, sich durch Verlagerung und Spezialisierung ihres Geschäftsfelds zumindest über die nächsten Jahre zu retten. Auch PRO UBIS GmbH hatte diesen Weg eingeschlagen. Doch das Unternehmen konnte sich letztlich dem Konzentrationsprozeß aber nicht länger entziehen. Inwieweit die bisherige Produktstrategie von PRO UBIS fortgeführt wird, darf mit Spannung verfolgt werden.

Das Unternehmen befindet sich damit in guter Gesellschaft mit der ONEstone Information Technologies GmbH und dem schweizer Unternehmen Openinfo, die von Lotus Development Deutschland GmbH bzw. von der SER Systeme AG übernommen wurden. Mit dem Eintritt weiterer starker Systemhäuser wie Hewlett Packard oder führenden Softwareherstellern wie Microsoft in den Workflow-Markt werden es viele der verbliebenen kleineren Systemhäuser in den nächsten Monaten schwer haben, sich zu behaupten. Eine detaillierte Betrachtung des Workflow-Markts in Deutschland wird im September 1999 mit der Workflow-Studie von PROJECT CONSULT zur Verfügung stehen. (MF)

Neue Search Engine von Readware

München. – Readware hat die neue Search-Engine ConSearch 6.1 vorgestellt. Die Suche bei ConSearch kann sowohl syntaktisch als auch semantisch erfolgen. Bei der syntaktischen Suche werden die Dokumente gefunden, in denen der Suchbegriff wortwörtlich vorkommt. Die semantische Suche hingegen findet indizierte Dokumente (im Dateisystem oder im Intra-/Internet) mit verwandten Begriffen bzw. Themen. Dies geschieht durch den Einsatz von sogenannten Concepts einer Bibliothek „ConceptBase“. Jedes der 400 000 von Linguisten vordefinierten Concepts repräsentiert mehrere verwandte Begriffe, die nach ihrem Verwandtschaftsgrad gewichtet sind. Die semantische Suche erfolgt multilingual (englisch, deutsch und französisch) und liefert eine nach Gewichtung geordnete Trefferliste. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Readware hat einen beachtlichen Aufwand zur Erstellung der ConceptBase betrieben. Die Formulierung von Suchbegriffen kann durch das ConceptBase stark vereinfacht werden. Eine darauf ausgerichtete effiziente Indizierung liefert die notwendige Grundlage für die semantische Suche. Die Search-Engine ist jedoch bisher auf Dateisystemen, Web und Datenbanken beschränkt. Der Einsatz mit einem DM- bzw. Archivsystem wird demnächst erfolgen, da bereits ein Lizenzvertrag mit einem Archivsystem-Anbieter vorliegt. Über die Integration von ConSearch in Lotus Notes und Exchange wird ebenfalls nachgedacht, so daß ein breites Spektrum an Dokumentenarten erfaßt werden kann. Es ist allerdings fraglich, ob man hier schon von Knowledge Manage-

ment sprechen kann, so wie es die Readware-Vertriebler tun. (RK)

Märkte & Trends

Studie über DMS-Einsatz bei Finanzdienstleistern

Essen. – INFOdoc ReSearch hat eine Studie herausgegeben, die den Stellenwert und Verarbeitungsgrad von DMS bei deutschen Banken, Versicherungen und Leasingunternehmen unter die Lupe genommen hat. Dafür hat das Marktforschungsinstitut INFOdoc Research im Februar 1999 insgesamt 260 Unternehmen aus der Finanzdienstleistungsbranche zu Einsatz, Planung, Infrastruktur und Bedeutung von Dokumentenmanagement, Workflow und angrenzende Themen wie elektronische Archivierung und Imaging befragt. Die Ergebnisse zeigen, daß zwar die Jahr-2000-Umstellung, der Euro und Internet-Technologien noch zu den Top-Themen der Finanzdienstleister zählen, aber daß rund 45 Prozent aller befragten Unternehmen in den kommenden Monaten einen DMS-Einsatz oder eine DMS-Erweiterung planen. Interessenten wenden sich an: www.info21.de .(SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nach Auskunft von Gerhard Klaes, Gruppe21 und Geschäftsführer von INFODoc Research, ist das Interesse an der Studie relativ gering - trotz der positiven Ergebnisse und des bisher einmaligen Fokus auf deutsche Finanzdienstleister. Die Studie ist in mehreren Teilen für unterschiedliche Branchen ausgelegt. Derzeit ist fraglich, ob die folgenden Teile noch erstellt werden. Als besonderes Benefit sollen die Aussteller auf der DMS'99 (21.9.-23.9.1999 in Essen) voraussichtlich ein Exemplar der vorhandenen Studie „Finanzdienstleister“ erhalten. (Kff)

In der Diskussion

Dokumenten-Management-Middleware

Hamburg. - Bei vielen Großanwendern gewinnt die Schaffung einer neutralen Zwischenschicht oder Dokumenten-Management-Middleware immer mehr an Bedeutung. Wenn beispielsweise unterschiedliche Archivsysteme gemeinsam genutzt werden, Informationen aus verschiedenen Anwendungen in Knowledge-Management-Lösungen zusammengeführt oder einfach Dokumenten-Management als Infrastruktur für beliebige Anwendungen bereitgestellt werden. Hierbei kommt der Integration mit operativen Anwendungen und

unternehmensweiten Bürokommunikationslösungen besondere Bedeutung zu. (MBA)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Aufwendige, harte Migrationen mit Umkopieren von Daten- und Dokumentenbeständen für die Integration bestehender Archive, DMS- und Workflowlösungen sind meistens nicht der geeignete Weg. Einheitliche Schnittstellen sind gefordert. Ob hier die Lösung allerdings DMA - als relativ komplexe Middleware - sein wird, bleibt abzuwarten.

Mehrere Trends führen zu diesem Desiderat von Großunternehmen:

- Intranet- und DataWarehouse-Lösungen in- zwischen die Re-Zentralisierung von großen Daten- und Dokumentenbeständen,
- bei Mergern & Acquisitions werden häufig bereits große vorhandene Workflow- und Archivlösungen übernommen,
- Dokumenten-Management entwickelt sich zur Infrastruktur, die alle Arten von Informationen aus den unterschiedlichsten Quellen, in beliebigen Formaten und für alle Nutzungsvarianten bereitstellt.

Bei der Konzeption einer Zwischenschicht oder Dokumenten-Management-Middleware muß der Einsatzzweck besonders geprüft werden. Bei der Erfassung von Massendaten, z. B. im COLD-Verfahren oder beim zentralen Posteingangsscannen, ist eine Umgehung dieser Zwischenschicht aus Performancegründen erforderlich. Der größte Nutzen liegt beim Zugriff mit einheitlichen Clienten auf unterschiedliche Daten- und Dokumentenbeständen.

Die WfMC-Schnittstellen sind fast ausschließlich auf das Thema Workflow-Integration ausgelegt und berücksichtigen nicht die Einbindung anderer Quellsysteme.

In diesem Integrationsumfeld muß der Erfolg von DMA abgewartet werden. Für den Erfolg von DMA spricht allerdings jetzt schon, daß dieses Gremium durch die Annäherung an Content Management und Internet-Funktionalität erheblich an Akzeptanz gewonnen hat.

Für standardisierte Ablage- und Archivsysteme in der S-Finanzgruppe existiert das Konzept des „Lokalisierers“, eine Meta-Datenbank für den Zugriff auf verteilte Systeme unterschiedlicher ausgewählter Anbieter. Dieses Konzept greift jedoch nur für solche Systeme, die sich an den in der S-Finanzgruppe gesetzten Standard halten.

Für Lotus Notes-Lösungen existiert die Group-Forever-Schnittstelle. Diese Schnittstelle wurde in der Vergangenheit von den meisten DMS-Anbietern unterstützt. Seitdem Group von der CE-AG aufgekauft wurde, ist die Neutralität des Unternehmens umstritten und viele Wettbewerber von CE halten sich derzeit mit Anpas-



sungsaufträgen für ihre neuen Software-Releases zurück.

Anfang des Jahres hatte sich PCDocs/Fulcrum, Ploenzke, A.I.S., CSE, Siemens, DOMEA, Easy, Opentext und FileNet unter der Federführung von Apus4 AG bereit erklärt, eine neugeschaffene Schnittstelle „Open-toConnect“ mitzuentwickeln und zu unterstützen. Dieses Produkt ist jedoch am Markt kaum im Einsatz.

Von IBM gab es bisher nur eine rudimentäre Lösung, ContentConnect. Dieses Produkt soll mit einem komfortablen Editor ausgestattet in einer neuen Version ab Herbst dieses Jahres zumindest alle Integrationsprobleme im IBM-Produktumfeld lösen - einschließlich der Kombination der unterschiedlichen Module der EDM-Suite. Zusammen mit MQ-Series soll ContentConnect zur Zusammenführung von Daten und Dokumenten aus unterschiedlichen Quellen genutzt werden können.

Die Möglichkeit von Web-Technologieeinsatz sollte in jedem Fall geprüft werden, da mit dem Browser ein einheitlicher Client zur Verfügung steht. Der effiziente Zugriff auf unterschiedliche Dokumenten- und Datenpools bedarf jedoch zunächst einer permanenten „Web-Server-Middleware“, bevor man sich an eine Dokumenten-Management-Middleware herantrauen sollte. (Kff)

Normen & Stadards

Erweiterte Spitze und neue Aktivitäten der DMA

Silver Spring, USA. - Die AIIM International erweitert die Vorstandsebene der DMA um einen Vizepräsidenten für den europäischen Bereich. Ein weiteres neues Vorstandsmitglied wird für den Bereich Asia Pacific zuständig sein. Als Grund für die Erweiterung wurde das allgemein angestiegene Interesse an den Aktivitäten der DMA genannt.

Die DMA gerät jedoch nicht nur auf Vorstandsebene in Bewegung: drei Arbeitsgruppen haben sich gebildet, um die Standardisierungsbestrebungen des Gremiums voranzutreiben. Eine Arbeitsgruppe ist damit beauftragt, Beschreibungen für eine Erweiterung zur DMA 1.0-Spezifikation fertigzustellen. Die Arbeitsgruppe CBSearch (Content Based Search) befaßt sich mit der Standardisierung von Methoden zur Volltextsuche. Die Vervollständigung der Standardisierung wird deswegen angestrebt, weil in der eigentlichen Spezifikation bisher nur die Property Based Search beschrieben worden ist. Das Ergebnis der Arbeitsgruppe wird ein offizieller Vorschlag sein.

Eine weitere Arbeitsgruppe, die als „informelle Entwurfsgruppe“ geführt wird, befaßt sich mit dem Thema Compound and Structured Documents (CSDocs). Hier wird die Möglichkeit

der Verwaltung von ganzen Dokumenten und -teilen untersucht, die aus kompletten Dokumenten resultieren. Nach Angaben der DMA wird diese Arbeitsgruppe mehrere offizielle Vorschläge zu diesem Thema hervorbringen.

Das Technical Committee plant ein neues Subcommittee unter dem Titel WebDMA. WebDMA soll Web-Enablement - ähnlich wie WebDAV - und Parallelen zwischen DMA und WebDAV untersuchen.

Zusammenfassend werden die Arbeitsgruppen in den nächsten 12-18 Monaten die folgenden Aufgaben angehen: Fertigstellung der CBSearch-Dokumentationen und CSDocs-Unterlagen; Vorantreiben des Vorhabens, die WIN32 Plattform durch den DMA System Manager besser unterstützen zu können; Unterstützung von multinationalen Zeichensätzen; asynchrone Content-Migration von Offline-, Nearline- und Online Speichern; Veröffentlichung einer Errata Companion zur DMA 1.0-Spezifikation; Untersuchung des Konvergenz-Potentials zwischen DMA und Web-DAV; Vorbereitung der informellen Zusammenarbeit mit dem OMG DRI RFP Submission Team; Erweiterung der Referenz-Middleware-Implementation for Win32 COM- und multinationale Zeichensatz-Vorhaben.

Außerdem soll die informelle Zusammenarbeit mit weiteren Gremien wie der Workflow Management Coalition (WfMC), der Object Management Group (OMG), der Internet Engineering Task Force (IETF) und WebDAV, des World Wide Web Consortium (W3C) und der Black Forest Group vorbereitet werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Durch die Erweiterung der Spitze der DMA von zwei auf vier Personen, die auf den genannten Kontinenten tätig werden sollen, kann von der DMA nun endlich von einem internationalen Standardisierungsgremium gesprochen werden. Der europäische Vertreter der DMA wird seinen Dienstsitz bei der AIIM Europe erhalten. In den DMA-Gremien ist aus Deutschland derzeit nur die CE-AG aktiv mit Vorschlägen tätig. Da die DMA nunmehr mehr an Fahrt gewinnt, sollten auch die übrigen deutschen DMS-Anbieter sich in der AIIM und der DMA verstärkt engagieren.

Die DMA-Arbeitskreise haben sich für die nächsten ein-einhalb Jahre viel vorgenommen. Der DMA-Trend geht nun eindeutig weg vom klassischen Dokumenten Management hin zu Content Management. Durch die Implementierung von produktübergreifenden Retrieval-Mechanismen sind erste Ansätze zu erkennen, sich vom Dokumenten-Management zum Knowledge Management hinzubewegen. Es bleibt hier nur noch zu hoffen, daß sich in Zukunft immer mehr DM/KM-Anbieter an der Spezifikation der DMA orientieren, um zum Wohl

des Kunden zu agieren. Die Verwaltung von strukturierten Dokumenten gewinnt gleichzeitig immer mehr Bedeutung.

Die Orientierung an WIN32-Plattform bleibt allerdings zweifelhaft. Da lässt sich die DMA denn auch eine Hintertür zu CORBA über die OMG offen.

Als positiv lässt sich der nun beginnende informelle Austausch mit den wichtigsten anderen Standardisierungsgremien bewerten. Außerdem werden – endlich – die Internet-Techniken berücksichtigt. Wie von Ulrich Kampffmeyer schon im vorigen Jahr angekündigt, hat der Paradigmenwechsel nun auch für die DMA begonnen.

Angebote aus dem Baukasten werden immer häufiger gefordert, da viele marktgängige Lösungen zu starr aufgebaut sind. Dies kann durch standardisierte Schnittstellen für beide Seiten, Hersteller und Kunden, einfacher und effizienter bewerkstelligt werden kann. (FvB)

Recht & Gesetz

EU-Leitlinie für den Umgang mit e-Dokumenten und Daten

Brüssel. – Die Europäische Kommission hat eine Leitlinie veröffentlicht, die Beispiele für bewährte Verfahrensweisen beim Umgang mit elektronischen Daten und Dokumenten in der öffentlichen Verwaltung, im Archivwesen, Industrie und Forschung vermittelt. Die multidisziplinären „Leitlinien für den Umgang mit elektronischer Information“ bieten Entscheidungshilfen, um die einzelnen Organisationen beim Aufbau einer eigenen IT-Strategie zu unterstützen. Dabei wird kein Anspruch auf Vollständigkeit oder europaweite Vereinheitlichung erhoben. Es wird vielmehr angestrebt, die Erfahrungen von nationalen, regionalen und internationalen Einrichtungen zum Nutzen aller zusammenzutragen. Die Richtlinie lässt sich auch in Verbindung mit den Leitlinien des Internationalen Archivrates (ICA) zu elektronischen Aufzeichnungen verwenden und ist als vorrangige Folgemaßnahme des DLM-Forums zu verstehen. In den Richtlinien werden Definition und Inhalt von Daten und Dokumenten, Lebenszyklus der Information und Verteilung der Zuständigkeit, Konzeption, Erstellung und Pflege elektronischer Information, Kurz- und Langzeitaufbewahrung elektronischer Information sowie Informationszugriff und -verbreitung behandelt. (SW)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Gegensatz zu den englischen und deutschen Codes of Practices liegt der Schwerpunkt der Leitlinien nicht auf der elektronischen Archivierung, auf DMS oder Verfah-

rendokumentation, sondern beschreibt allgemeine Bedingungen aus der Sicht von Archiven. Eine europäische Regelung zur Rechtssicherheit, Prüfung und Zertifizierung von Systemen steht in Europa noch aus. AIIM Europe plant zusammen mit INSAR gemeinsame Veranstaltungen. (Kff)

Verbände & Organisationen

Vom Mediendokumentar zum Knowledge Manager

Hamburg. – Im Rahmen der Studienreform des 1993 gegründeten Ausbildungsgangs Mediendokumentation fand am 11. Juni 1999 eine Podiumsdiskussion an der Hamburger Fachhochschule (Bibliothek und Information) statt. Zum Hearing waren die Experten Dr. Ulrich Kampffmeyer von PROJECT CONSULT, Torsten Pannen der Libri Internet Redaktion, Holger Laddei vom Bauer Verlag und Dr. Gundula Garbe von debis Systemhaus geladen. Moderator und DJV-Vorstandsvorsitzender Dr. Norbert Menzel unterstrich die Notwendigkeit, Studiengänge für die Medienbranche besonders schnell an die aktuellen Anforderungen anzupassen, da diese Branche selbst einem rasanten Wandel unterliege. Die Experten aus der Medienbranche und von Unternehmensberatungen gaben vor rund 150 Zuhörern von Praktikumsausbildern, Professoren- und Studentenschaft ihre Einschätzungen zu Fach-, Sozialkompetenzen und Einstellungsargumenten. (SW)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Im wesentlichen bedeutet Mediendokumentation die Aufbereitung und Bereitstellung von Information für Medienbetriebe und andere wie Agenturen, Unternehmensberatungen etc. Doch PROJECT CONSULT hat zur Zeit schon mehrere Kunden aus ganz anderen Branchen, die für interne Aufgaben, unabhängig vom Schwerpunkt traditionelle Mediendokumentation, konkret nach Information Managern mit der Qualifikation eines Mediendokumentars suchen. Information Manager bereiten Content auf, bewerten und stellen den Inhalt dann unternehmensintern zur Verfügung. Dies ist eine ganz wichtige Aufgabe: nicht mehr nur zusammenstellen, sortieren und im dunklen Archiv Klassifikationssysteme befolgen, sondern wirklich Informationen aufbereiten, bewerten, zur Verfügung stellen und auch Information entsorgen – was man heute als Knowledge Management bezeichnet. Auch in den Bereichen intelligente Suchmaschinen, Aufbau und inhaltliche Pflege von Online-Datenbank-Systemen sowie multilinguale Thesaurusbildung, wo nicht nur das Fachwissen des Dokumentars, sondern im wesentlichen Kenntnisse der Informationstechnologie und der nicht zu unterschätzenden Sozialkompetenz erforderlich sind, werden Fachkräfte gesucht.



Studenten müssen sich auch außerhalb ihres Studiums engagieren: sie sollten schon sehr früh in berufsnahe Praktika einsteigen. Dabei sollten sie auch einmal den Mut haben, diese in Bereichen zu absolvieren, die nicht direkt etwas mit dem Studienfach zu tun haben. Darunter sollten Systemhäuser und Multimediabetriebe fallen, um sich mit der Technik vertraut zu machen.

Sozialkompetenz kann man nicht lernen. Trotzdem wird Teamarbeit immer wichtiger. Die Entwicklung von Pull- zu Push-Diensten, die in den kommenden drei bis vier Jahren jeden beliefern werden, erfordert Fachleute, die wissen, was andere brauchen und in der Lage sind, dafür Informationen aufzubereiten – egal, ob im Rahmen traditioneller Medien wie das Maßschneidern einer elektronischen Zeitung, auf die Abonnenten eines Internet-Services hin oder hausinterne Informationsbereitstellung in allen Branchen. Die Mediendokumentare wären gut beraten, wenn sie sich vom alten Berufsbild lösen und versuchen, die Informationsvermittlerrolle einzunehmen. In unserer Branche jedenfalls lautet die Berufsbezeichnung schon längst nicht mehr Dokumentar, sondern Knowledge oder Information Manager. (Kff)

PROJECT CONSULT News

PROJECT CONSULT Fachveranstaltung in Darmstadt

Hamburg. – Die zweite PROJECT CONSULT Fachveranstaltung zum Thema Dokumenten-Management und Workflow findet am 17. August in Darmstadt statt. Schwerpunkte der Veranstaltung sind Test, Abnahme und Verfahrensdokumentation (Thorsten Brand), Nomenklatur (Roy Grunewald), automatisierte Informationserfassung von Dokumenten (Volker Steinert) und aktuelle Trends im Workflow-Markt (Martin Fichter). Eingeraht wird der ganztägige Workshop von Dr. Ulrich Kampffmeyer Vorträgen „Paradigmenwechsel im Dokumenten-Management“ und „DMS-Technologien im Wandel – und wo bleibt der Mensch?“. Die Teilnahmegebühr beträgt DM 390,- zzgl. Mehrwertsteuer. Anmeldungen bei Frau Silvia Kunze-Kirschner unter 040-4607 6220 oder Silvia.Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.com

Standardwerk „Dokumenten-Management – Grundlagen und Zukunft“ in Kürze lieferbar

Aufgrund der großen Nachfrage wird das Standardwerk von Dr. Ulrich Kampffmeyer und Barbara Merkel „Dokumenten-Management – Grundlagen und Zukunft“ wieder neu verlegt. Die zweite, überarbeitete und aktualisierte Auflage wird in vier Wochen als book on Demand (PoD) über das Barsortiment Georg Lingenbrinck GmbH in Hamburg zu beziehen sein. Das Buch gibt einen umfassenden Überblick über Umfeld, Einsatzgebiete, Anforderungen, Technologien und Strategien von

DMS-Lösungen. Es liefert damit unverzichtbare Basisinformationen für jeden, der DMS-Projekte durchführen will.

Durch die Kooperation mit Libri ist es PROJECT CONSULT außerdem gelungen, einen niedrigeren Buchpreis für die neue Auflage auszuhandeln: Die insgesamt 318 Seiten und 81 Abbildungen werden statt für DM 148,- nun für 58,- DM angeboten. (ISBN 3-90806756-0-2).

Vorbestellungen über

PROJECT-CONSULT@PROJECT-CONSULT.com,
ab Mitte August über www.libri.de

PROJECT CONSULT DIREKT

Sie erreichen uns per E-Mail ab sofort direkt unter:

„Vorname.Name“@PROJECT-CONSULT.COM

oder

Presse@PROJECT-CONSULT.COM

Marketing@PROJECT-CONSULT.COM

Geschaeftsleitung@PROJECT-CONSULT.COM

Unsere WebSite:

<http://www.PROJECT-CONSULT.com>

Unseren Presse- und Artikelservice für Journalisten finden Sie in der Rubrik „Presse“.



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 04.05.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27 / EURO 175,00)		
	2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54 / EURO 350,00)		
	3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81 / EURO 525,00)		
	5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35 / EURO 875,00)		

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
SER lässt sich neues Produkt SERbrainware patentieren	1
Neue EASY Version 3 wird mit Spannung erwartet.....	2
Resource Directories in der Diskussion.....	2
KnowledgeTrack mit neuem Flaggschiff	3
Attachmate stellt e-Vantage vor	3
CE setzt auf DMA.....	3
DocSpace bietet mehr Sicherheit durch PKI	4
Märkte & Trends.....	4
DMS-Marktkonsolidierung nimmt weiter zu	4
Messen & Kongresse	5
PROJECT CONSULT auf der DMS'99.....	5
Normen & Standards	5
Wf-XML-basierter Standard von der WfMC veröffentlicht.....	5
Verbände & Organisationen.....	6
AIIM Europe: erste Aktivitäten	6
PROJECT CONSULT News.....	6
PROJECT CONSULT Fachveranstaltung in Darmstadt.....	6
Impressum.....	7
Bestellformular.....	7

Unternehmen & Produkte

SER lässt sich neues Produkt SERbrainware patentieren

München. – Die SER Systeme AG hat ihre neueste Produktentwicklung SERbrainware zum Patent angemeldet. Auf Basis eines neuronalen Netz-Algorithmus soll das System in der Lage sein, den Inhalt von Texten und Dokumenten selbständig zu analysieren und zu klassifizieren. Hierzu müssen ihm einmalig pro Klasse nur ca. zwei Dutzend Beispieldokumente zugeführt werden. Alle zukünftig eingehenden gleichartigen Informationen werden dann automatisch zugeordnet. Das Produkt wird ab August 1999 als NT- und UNIX-Version auf den Markt kommen. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit dem neuen Produkt SERbrainware hat die SER AG einen bemerkenswerten Schritt in Richtung automatische Identifizierung, Klassifizierung und Zuordnung von Dokumenten in beliebig konfigurierbare Ablagestrukturen getan.

Bisher waren Unternehmen, die sich zur Einführung von Software zur automatischen Identifikation und Klassifikation insbesondere von gescannter Eingangspost entschieden haben, gezwungen, umfangreiche Ana-

lysen der Dokumentenstrukturen durchzuführen. Hierbei mußten zahlreiche Deutungsvarianten von Schlüsselbegriffen und deren Kombination berücksichtigt werden.

Mit dem Produkt SERbrainware wird versprochen, daß die zeit- und kostenintensive Aufstellung von Regelwerken für die Erkennungssoftware zukünftig entfällt. Auf Basis von mindestens 20 Dokumentexemplaren pro Dokumentenklasse soll das System die relevanten Strukturen selbständig erkennen. Je nach Komplexität der Inhalte und in Abhängigkeit von der Hardware wird die Durchsatzrate mit einer Bandbreite von 10.000 bis 100.000 DIN A4-Dokumenten angegeben. Bestätigt sich diese Ankündigung, eröffnet sich hiermit eine interessante Perspektive für die automatisierte Erstindizierung und -verteilung an die relevanten Sachbearbeitungsplätze. Das ist besonders interessant für Unternehmen mit einem hohen Eingangspostaufkommen.

Eine weitere Funktionalität des Systems bestätigt die Tendaussage von Dr. Ulrich Kampffmeyer, daß klassische Dokumenten-Management-Systeme ihre Alleinstellungsmerkmale gegenüber verbesserten Betriebssystemfunktionalitäten und Einzelkomponenten verlieren. In der Vergangenheit war die multiple Sicht auf Dokumentenbestände eine der herausragenden Leistungen von elektronischen Archivsystemen im Vergleich zur Ablage in Dateistrukturen. Mit winClassify – dem ersten Produkt aus der SERbrainware Produktfamilie – wird ein System zur Verfügung gestellt, das in der Lage ist, unterschiedliche Sichtweisen auf Dokumente bereitzustellen – und zwar unabhängig von ihrem physischen Ablageort in einem E-Mail-Ordner, Faxsystem oder einem Ordner eines Dateisystems.

Durch die Verfügbarkeit sowohl unter NT als auch unter UNIX hält sich SER anders als andere Wettbewerber mehrere Welten offen und fokussiert nicht ausschließlich auf die NT- oder die webbasierte Technologie.

SERbrainware ist als konsequente Weiterentwicklung des SER-Produkts eClassify zu sehen. Dieses erst im Mai 1999 offiziell vorgestellte Produkt dient zur automatischen Verschlagwortung, Strukturierung und Klassifizierung von Textdokumenten beliebiger Art. Als Eingangsquellen können OCR-gewandelte gescannte oder gefaxte Dokumente, Dateien aus Bürokommunikationsanwendungen und E-Mails verarbeitet werden. Der neue Ansatz geht weit über das herkömmliche Arbeitsgebiet Dokumenten-Management hinaus und kann auch völlig anders geartete Anwendungsfelder im Internet-Umfeld – z. B. Aufbau von Suchmaschinen, Filter für Nachrichten, Erschließung großer unstrukturierter Informationsablagen im DataWare-house- und Data-Mining-Umfeld – für die SER AG erschließen.

Die SER AG reiht sich durch ihre neuen Produkte nunmehr in die Erste Garde der Knowledge-Management-System-Anbieter ein. (MF)

Neue EASY Version 3 wird mit Spannung erwartet

Hamburg. – Die Softwarepalette der EASY AG wird vollständig überarbeitet. Die zukünftige Version 3 der bereits weitverbreiteten Archivsoftware auf Basis einer Volltext-Datenbank wird zukünftig die neue Verity-32-Bit-Engine nutzen. Auch die DMS-Komponente wird den aktuellen Markterfordernissen angepaßt. Hier ist besonders eine verbesserte Einbettung in das Microsoft-Umfeld vorgesehen. Eine komfortablere Nutzung von EASY-Lösungen mit Internet-Technologien ist ebenfalls in Vorbereitung. Die Produktpalette von EASY wird sich zukünftig auf vier Säulen stützen: Archiv, Capture (herausgelöst aus der bisherigen Produktstruktur), DMS und Web. Die neuen Produktversionen von EASY sind den Vertriebspartnern gegenüber für den 1. August 1999 angekündigt. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die EASY AG gehört zu den führenden europäischen Anbietern und hat sich mittlerweile auch einen größeren Teil des SAP-Archivierungsmarkts sichern können. Durch geschickte Lizenzpolitik konnte sich EASY besonders bei mittelständischen Unternehmen und Abteilungs-lösungen einen großen Marktanteil sichern.

Der Einsatz einer Volltext-Datenbank erleichtert die Einführung eines Archivsystems erheblich. Dies kann aber auch dazu führen, daß der schlecht beratene Anwender seine bisherige "Papierordnung oder -unordnung" einfach in das System überträgt.

In der derzeit im Betatest verfügbaren neuen Version ist allerdings die 32-Bit-Verity- Retrieval-Engine noch nicht eingebunden, die Tests mit der neuen Verity-Datenbankversion sollen aber erfolgreich abgeschlossen worden sein. Die Systemarchitektur älterer EASY-Produkte ließ keine größeren Installationen - bezogen auf die Zahl der Nutzer in einem LAN - zu und schränkte damit die Einsatzmöglichkeiten in Enterprise-Lösungen ein. Auch die DMS-Komponente läßt im Vergleich mit anderen klassischen Dokumenten-Management-Produkten noch viel zu wünschen übrig. Diese Einschränkungen sollen durch die neue Softwareversion aufgehoben werden. Allerdings ist davon auszugehen, daß EASY den 1. August als Verfügbarkeitsdatum der neuen Version 3 nicht halten können wird. In der Branche wird mit dem 1. September oder erst zur DMS`99 am 21.9.1999 gerechnet. (Kff)

Resource Directories in der Diskussion

Hamburg. – Die Nachfrage nach einheitlichen Verwaltungsdiensten oder Resource Directories wird immer größer. Sie sollen die komplexe Administration von Benutzer- und Adreßdaten unterschiedlichster Applikationen, die zudem unter verschiedenen Plattformen laufen, deutlich erleich-

tern. Heutzutage benutzt fast jedes Betriebssystem und jede Anwendung eigene Daten zur Konfiguration und Administration. Diese Daten liegen zu einem erstaunlich großen Teil redundant und inkonsistent vor. Hier sollen die Resource Directories Abhilfe schaffen, indem sie alle angebundenen Anwendungen mit den benötigten Daten versorgen. In der Diskussion um die Resource Directories zeichnet sich außerdem ab, daß Metadirectories der zukunftsweisende Weg sind. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Begriffe wie X.500 und LDAP tauchen immer häufiger auf. Doch was verbirgt sich konkret hinter diesen neuen Schlagworten?

- X.500 steht für eine Reihe von ISO-Standards, die in ihrer Gesamtheit eine komplette Spezifikation für Resource Directories beinhalten. Dabei wird ein solches Directory durch vier wesentliche Funktionen definiert: Security, Partitionierung, Verteilung und Replikation. Das X.500-Modell ist zwar sehr umfassend und vollständig beschrieben. Es kann sich jedoch aufgrund seines umfangreichen, komplexen Modells nicht durchsetzen.
- LDAP ist aus den Anforderungen der Internet-Gemeinde entstanden, um einen schnellen Zugriff auf X.500-Directories zu ermöglichen. Diese Anforderungen werden von LDAP inzwischen weit überschritten. Es zeichnet sich ab, daß im Umfeld von LDAP ebenfalls eine leichtgewichtige Spezifikation für die Resource Directories selbst entstehen wird.

Somit ist ein einheitlicher Zugriff auf konsistente Benutzer- und Administrationsstammdaten von den unterschiedlichsten Anwendungen über LDAP möglich. Dies haben auch die großen Softwarehersteller wie Netscape, Novell, IBM, Lotus, Microsoft u. a. erkannt. Sie bieten entweder Anwendungen an, die via LDAP auf ein Resource Directory zugreifen oder eigene Resource Directories. Doch für den Einsatz eines Resource Directories sind zwei Bedingungen zu berücksichtigen:

- a) Die mitgelieferten Objektmodelle, sogenannte Schemata, werden meistens nicht den örtlichen Anforderungen gerecht.
- b) Die benötigten Datenbestände sind meistens in den Altanwendungen vorhanden. Bestimmte Altanwendungen, die nicht LDAP-fähig sind, werden noch lange im Einsatz sein.

Für einen einheitlichen Datenbestand müssen die Schemata unternehmensweit vereinheitlicht werden. Für die Einbindung von bestehenden Anwendungen wird daher der Einsatz von Metadirectories immer bedeutender. Metadirectories sind die eigentlichen Resource Directories, die über Konnektoren zur Kommunikation mit verschiedenen Anwendungen neben LDAP verfügen.



Diese Konnektoren können entweder den gesamten Datenbestand aus einer bestehenden Anwendung in das Resource Directory übernehmen. Oder die Verwaltung der Daten bleibt in der bestehenden Anwendung erhalten. Ein Abgleich der Daten geschieht über ausgefeilte Mechanismen.

Da man für den Einsatz eines Resource Directories nur in den seltensten Fällen auf der „grünen Wiese“ anfangen kann, sind Metadirectories der richtige Weg, um bestehende Datensammlungen in die neue Welt zu überführen. Alle Anbieter von Resource Directories werden neben dem Zugriff über LDAP auch die entsprechenden Konnektoren und damit echte Metadirectories anbieten. (FvB)

KnowledgeTrack mit neuem Flaggschiff

Pleasanton, USA. – Das neue Flaggschiff in der Produktpalette der KnowledgeTrack Corp. heißt The Knowledge Center. Das Portal-Produkt ist eine skalierbare, sichere Anwendung, die dem Anwender den Zugriff auf Informationen aus den unterschiedlichsten Informationsquellen über einen einzigen Zugang erlauben soll. Es kann abteilungs-, aber auch unternehmensweit durch die Integration von Anwendungsservern eingesetzt werden. Weiterhin können mit The Knowledge Center automatisiert PDF-Dokumente erstellt werden. Die Anwendung arbeitet mit den in den einzelnen Unternehmen eingesetzten ERP-, EDI- sowie papierbasierten Prozessen. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Begriff Knowledge Management wird inzwischen für die unterschiedlichsten Systemlösungen verwendet, die bisher unter Bezeichnungen wie Dokumenten-Management, DataWarehousing, Groupware und anderen geläufig waren. Knowledge Track dehnt diesen Begriff nunmehr auf webbasierte Portale aus. Die Lösung unterstützt sowohl „Pull“-Strategien, bei denen der Anwender auf Dokumente aktiv zugreift, als auch „Push“-Strategien zur Verteilung von Dokumenten. Wesentliche Komponente ist ein ausgefeiltes Rendition-Management zur Verarbeitung und Bereitstellung unterschiedlicher Formate. KnowledgeTrack ist noch nicht in Deutschland vertreten. (Kff)

Attachmate stellt e-Vantage vor

München.- Die Attachmate International Sales GmbH hat das Produkt e-Vantage in der Version 2.1 vorgestellt. Der Host-Access-Server ist das Kernstück der e-Vantage-Lösung und stellt eine leistungsstarke, integrierte Plattform für e-Business dar. Es handelt sich hier um einen Host-Access-Management-Server, der alle Host-Access-Dienste, also Connectivity, Sicherheit und Management in sich vereint und mit Host-Access-Anwendungen kombiniert, um jede gewünschte Aufgabe zu erfül-

len. Der Server übernimmt das Management für den Viewer (Thin Client), der den Host-Zugang ermöglicht. Über benutzerspezifische „Web-View“-Menüs können Anwender so auf ihre traditionellen ‚Green-Screens‘ zugreifen. Zugriffen werden kann aber auch mit Hilfe von individuell entwickelten Browser-basierenden Host-Access-Applikationen. Diese stehen als Java- oder ActiveX-Komponenten zur Verfügung und werden bei Bedarf dynamisch zum Benutzer heruntergeladen. Der e-Vantage Host-Access-Server übernimmt das Management der Viewer für IBM-Mainframes, AS/400, UNIX/MVS- und UNISYS-Hostsysteme. Der Server kann auch das Management individueller e-Business-Anwendungen übernehmen, die auf dem Server als verteilte Applets laufen. Hierbei werden sowohl Java/CORBA also auch COM/DNA-Anwendungen in beliebiger Kombination unterstützt.

Attachmates e-Vantage ist die erste und bisher einzige Lösung, die eine derartige managementfähige Infrastruktur bietet. Die zentrale Kontrolle wird über jede Host-Verbindung und über jede Applikation erreicht, die auf Host-Informationen zugreift. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Als weltweiter Spezialist für den Host-Zugang will Attachmates am boomenden Geschäft e-Business teilnehmen und setzt daher die Strategie des einfachen Zugriffs auf Host-Daten mit e-Vantage fort.

Rund 70% aller unternehmensrelevanter Daten liegen noch auf Hostsystemen. Andererseits erwarten immer mehr Benutzer den Zugang zu Informationen, die traditionell auf Mainframesystemen vorliegen. Dies gilt nicht nur für den Zugriff innerhalb des Intranets, sondern zunehmend auch durch engere Kunden- und Lieferantenbindungen, durch Anbindung der Teleworker oder der Außendienstmitarbeiter für den Außenzugriff über Internet/Extranet. Die Web-to-Enterprise-Lösung e-Vantage ermöglicht diesen Zugriff auf Host-Daten. Die konventionelle Desktop-to-Host-Verbindung wird wohl noch für geraume Zeit bestehen bleiben. Doch es entsteht jetzt schon eine neue Generation von host-integrierten Applikationen. (SL)

CE setzt auf DMA

Bielefeld. – Der CE-Entwicklungsleiter Manfred Schuh hat die Leitung des DMA Technical Committee für Europa übernommen. Das Komitee beschäftigt sich mit allen Vorhaben und technischen Spezifikationen der Document Management Alliance. Weitere Mitglieder des Technical Committees sind Chair Dennis Hamilton von InfoNuovo, Vice Chair Richard Sauvain von Xerox (Nordamerika) und Vice Chair Katsumi Kanasaki von Ricoh (Asien/Pazifik). Die DMA ist ebenso

wie ODMA, WfMC und zahlreiche andere Standardisierungsgremien im Mikrofilm-Umfeld eine Gruppe innerhalb der AIIM International, Silver-springs, USA.

(SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die DMA ist durch die intensive Mitarbeit in diesem Gremium ein wesentlicher Bestandteil der Plattformstrategie der CE AG geworden.

Entscheidend für zukünftige Entwicklungen wird die Wahl zwischen CORBA und/oder COM+ Middleware sein. Die OMG beschäftigt sich zur Zeit damit, Interface-Spezifikationen auf Basis von CORBA und CORBA-Services zu entwickeln, um einen integrierten Zugriff auf heterogene Dokumenten-Repositories zu ermöglichen. Die DMA hält gleichzeitig eine informelle Verbindung mit diesem OMG-Gremium. Hintergrund dieser informellen Zusammenarbeit ist sicherlich, ein Zusammenspiel der beiden Middleware-Architekturen CORBA und COM+ zu ermöglichen. Die CE AG ist wesentlich an der Erarbeitung der Vorlagen der DMA beteiligt. Durch die CE-Mitgliedschaft in den Gremien wird eine engere Zusammenarbeit zwischen OMG und DMA erwartet.

Eine wichtige Komponente der zukünftigen CE-Produktstrategie ist nach Aussagen der CE AG eine einheitliche, standardisierte Middleware. Derzeit liegt der Fokus für die Weiterentwicklung der CE-Produkte auf CORBA. Dies steht allerdings im Widerspruch zum DMA-Engagement von CE, denn DMA ist deutlich an DCOM/COM+ orientiert.

Davon unabhängig ist es der CE AG - wie aus einer geschlossenen Partnerveranstaltung der CE in München bekannt wurde - nunmehr gelungen, ein überzeugendes Konzept für die Zusammenführung der CE- und SiDOC-ARCIS-Produktlinien vorzulegen. Auch wenn angesichts der noch zahlreich vorhandenen unterschiedlichen Client - und Anwendungsmodule für DMS und Archiv noch Vereinheitlichungsbedarf besteht, kann durch die neue Strategie die bisherige Verunsicherung im Markt, welche der beiden Produktlinien sich durchsetzen wird, nunmehr überwunden werden. Die beiden Serverkomponenten ARCIS und CE-Archiv-Server sollen zusammengeführt werden. Die Migration älterer Versionen wird dabei sichergestellt und soll im Rahmen von Wartungsverträgen durchgeführt werden. Aus dem Hause SiDOC soll ferner das DMS-Produkt MoVE und der Internet-Client weitere Verwendung finden. Die zukünftige Form der Weiterentwicklung des Produktes CE-Akte ist noch nicht endgültig entschieden. Es steht zur Diskussion, eine in Kundenprojekten bereits weitentwickelte Version zum Standard zu machen oder im Rahmen einer diskutierten Entwicklung eines einheitlichen Clienten eine übergreifende Neuentwicklung zu betreiben. Der Vertrieb des CESAR-Clienten wird weiter forciert

(FoB)

DocSpace bietet mehr Sicherheit durch PKI

Menlo Park, USA. - DocSpace, Hersteller von webbasierten Datei-Anwendungen, bietet einen neuen Certified File Service durch „Public Key Infrastructure Security“ (PKI) an. PKI ist eine webbasierte Datei-Service-Plattform zur Archivierung, Bearbeitung und Bereitstellung von Daten über Browser-Technologien. DocSpace integriert PCI Security in seinen „Document Space“, indem Verisigns digitale Zertifikate für alle Benutzer angeboten werden. Zusätzliche Sicherheit wird durch den Einsatz von Technologien von RSA Data Security und Xeti erreicht. Diese verwenden standardisierte Internetprotokolle wie X509, SSL 3.0 und S/MIME. Die Zugangskontrolle, Authentifizierung, Kryptographie, digitale Signatur und Notarisierung dieser Technologien sollen den Sicherheitsstandard noch erhöhen.

(SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bedingt durch E-Commerce steigt das Angebot an Lösungen für digitale Signaturen und zur Absicherung des Geschäftsverkehrs im Internet. Die Lösung von DocSpace ist durch die Unterstützung unterschiedlichster Protokolle, die die Einbindung sowohl in das Microsoft-Umfeld (MIME-Standards), Nutzung des ISO-Modells und Anschluß an zentrale Directory Services (über X509) und dem im Internet gebräuchlichen SSL eine Lösung der besonderen Art. Der Grad der Sicherheit wird aber letztlich wie bei allen Produkten davon abhängen, mit welcher Länge beim Verschlüsselungsverfahren gearbeitet wird.

(RK)

Märkte & Trends

DMS-Marktkonsolidierung nimmt weiter zu

Hamburg. - Die Konsolidierung des DMS-Markts schreitet immer schneller voran: Die CE AG übernimmt zu 100 Prozent Netconcept und mehrheitlich HAVI. Die SER AG kauft Openinfo und Macrosoft. Plasmon schluckt den Bereich 12"-Jukeboxen von Cygnet. Die EASY AG übernimmt das Personal von Eastman Software Deutschland und die Fa. SHD. Die CE AG führt einen 1:3 Aktiensplit durch.

Die Zahl der Börsengänge aus dem DMS-Umfeld nimmt zu - auch DICOM und immer mehr DMS-Systemintegratoren wie Kleindienst, Softmatic, Producta, ddSynergy etc. nutzen die Börse zur schnellen Kapitalisierung.

(SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bei allen Aktionen steht die Gewinnung von Kapital, Vergrößerung der Marktkraft und der Marktanteile sowie die Gewinnung qualifizierter Partnern und fertig ausgebildeten Personals im Vordergrund. Bei einer ganzen Reihe von Unternehmen ist derzeit die "stille Perio-



de" eingeläutet: bei DICOM und CE sind noch in diesem Monat Ankündigungen zur Übernahme US-amerikanischer Unternehmen zu erwarten, zumindest eines davon soll börsennotiert sein. SER hat hier - wie so oft - bereits als erster agiert und mit dem Aufkauf von Macrosoft seine führende Rolle ausgebaut.

Der amerikanische Markt ist immer noch der größte homogene Softwaremarkt der Welt. Um in der internationalen Liga mitspielen zu können, müssen die europäischen Anbieter in diesem Markt Erfolge erzielen. Der Anbieter Win! ist mit seinem Produkt SAPERION hier sehr geschickt vorgegangen. Das Produkt wurde von der Firma DocuLabs analysiert und landete damit automatisch in den veröffentlichten Produktbewertungsübersichten. Daß SAPERION dabei äußerst gut abgeschnitten hat, spricht nicht nur für die dieses Produkt, sondern läßt auch vermuten, daß andere deutsche Produkte vergleichsweise gut abschneiden könnten. Die Evaluierung eines Produktes durch DocuLabs ist dabei äußerst kostengünstig und sichert bei einem positiven Abscheiden im Test eine hohe Akzeptanz bei potentiellen Kunden und Vertriebspartnern in den USA.

Die Spitzengruppe der deutschen Anbieter CE, EASY, iXOS und SER hat sich bereits soweit vom Rest der hiesigen Anbieter abgesetzt, daß sich für viele derer Produkte in den nächsten Jahren die Überlebensfrage stellt. Besonders im Bereich der elektronischen Langzeitar Archivierung kommen dann auf zahlreiche Anwender Probleme mit nicht mehr unterstützen Lösungen zu. Auf dieses spezielle Segment - Überführung vorhandener Systeme in neue Lösungen - zielt z. B. die CE AG mit dem Aufkauf der Fa. HAVI, die bereits mehrere Migrationsprojekte durchgeführt hat.

Während sich die deutschen Anbieter auf den internationalen Markt stürzen, kommen auch immer mehr US-Unternehmen nach Europa. "Forms-Processing"-Anbieter Microsystems Technology wird ihr europäisches Hauptquartier in der Schweiz eröffnen, OCR- und Scanning-Anbieter Captiva Software verstärkt sich in BeNeLux, Workflow-Anbieter SNS kommt nach Deutschland, Cardiff Software hat sich bereits in London etabliert. Andere Anbieter wie Eastman Software, Minolta oder Optika sind dagegen eher bereits wieder auf dem Rückzug.

Ein internationaler Auftritt kann nur dann gelingen, wenn er sorgfältig vorbereitet wird, auf die jeweiligen Märkte angepaßt ist, geeignete Produkte liefert und finanziell wie personell solide durchgeführt wird. Dies gilt auch für die deutschen Anbieter, die ins Ausland drängen ... es wird dort um ein vielfaches schwieriger als im Heimatmarkt. (Kff)

Messen & Kongresse

PROJECT CONSULT auf der DMS'99

Hamburg. - PROJECT CONSULT wird auf der größten europäischen Fachmesse für Dokumenten-

Management, Messaging und Security, der DMS'99 in Essen (21.-23.09.1999), mit einem eigenen Stand vertreten sein:

Halle 1, Stand 105 (gleich rechts, erster Gang hinter dem Haupteingang).

Für Kunden, Redakteure und Interessenten besteht die Möglichkeit, Gesprächstermine und gezielte gemeinsame Besuche von neuen Produkten auf der DMS nach Voranmeldung zu vereinbaren. Es wird darum gebeten, Terminwünsche und die favorisierten Themen vorab per E-Mail über marketing@project-consult.com oder unter der Telefonnummer 040-4607 6220 anzumelden. Auf dem Stand wird es auch die Möglichkeit geben, die aktuelle Workflow-Studie und andere neue Publikationen einzusehen und sich über den Einsatz von speziellen Tools für die Planung von DMS-Lösungen zu informieren. (SKK)

Normen & Standards

Wf-XML-basierter Standard von der WfMC veröffentlicht

Dublin. - Die WfMC-Initiative hat die Ansätze der OMG (Object Management Group) mit den joint-Flow-Bestrebungen und die Ausarbeitungen der von der IETF (Internet Engineering Task Force) getragenen SWAP-Gruppe (Simple Workflow Access Protocol) unter der Bezeichnung Wf-XML zusammengebracht. Wf-XML ist eine XML-basierte Variante der WfMC Interoperabilitäts-Schnittstelle, die sowohl mit HTTP als auch mit anderen Transportmechanismen wie E-Mail direkt über TCP/IP oder MOM (Message Oriented Middleware) funktioniert.

Die Wf-XML-Spezifikation befindet sich zur Zeit noch im Alpha-Stadium und beinhaltet Definitionen der grundlegenden DTDs (Document Type Definition), in denen das XML-Encoding von Workflow-Nachrichten zur Unterstützung der Interoperabilität definiert werden. In einer Prototyp-Installation auf zwei verschiedenen Workflow-Systemen konnte die Interoperabilität bereits unter Beweis gestellt werden. Innerhalb der nächsten Monate will die WfMC die Wf-XML-Spezifikation als vollwertigen Standard unter Einbeziehung weiterer Gruppen, wie die IETF und das W3C, veröffentlichen. (FvB)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Nach der Ankündigung der WfMC, sich verstärkt um den Datenaustausch via XML zu bemühen, wurde es eine Weile still um dieses Gremium. Um so überraschender ist es, daß die WfMC nun eine bereits getestete Alpha-Spezifikation präsentieren kann. Auch die ersten Ergebnisse der noch nicht veröffentlichten PROJECT

CONSULT Marktstudie zum Thema Workflow gibt Hoffnung, daß in den nächsten Jahren doch noch der lang ersehnte Aufschwung für die Workflow-Branche kommen wird.

Dieser Aufschwung wird sich insbesondere für Anbieter des von der WfMC beschriebenen Administration- bzw. Production-Workflows auswirken. Durch eine Kombination dieser Workflow-Typen mit den neuen Internet-technologien lassen sich Prozeßinformationen unternehmensweit und auch über diese Grenzen hinaus plattformunabhängig bereitstellen. Erfreulicherweise hat die WfMC es geschafft, die Bestrebungen der OMG und IETF wieder einzufangen und damit einen einheitlichen, internationalen Workflow-Standard zum Datenaustausch auf die Beine gestellt. Wenn die Workflow-Anbieter diese Zeichen erkennen und den Datenaustausch über XML in ihren Produkten umsetzen, wird die Workflow-Management-Branche die Gelegenheit haben, sich als eigenständige IT-Disziplin zu festigen und dem Marktaufschwung einen zusätzlichen Impuls zu geben. (FvB)

Verbände & Organisationen

AIIM Europe: erste Aktivitäten

Datchett. - Die AIIM Europe beginnt sich zu formieren und startet erste Aktivitäten. Als weiteres Mitglied des Board of Directors der AIIM Europe aus Deutschland wurde Jürgen Brintrup, Vorstand der CE AG, berufen.

Die AIIM Europe organisiert auf der European Banking Fair in Frankfurt (26./27.10.1999) einen Partnerstand und wird außerdem mit einem eigenen Vortragsprogramm vertreten sein. Für diese Veranstaltung haben AIIM-Mitgliedsfirmen die Möglichkeiten, einen Partnerstand zu mieten und zusätzlich Firmenvorträge im Vortragsprogramm am 27.10.1999 im "Berlin Théâtre" zu buchen.

Für die DLM-Conference der Europäischen Kommission in Brüssel sind Vorträge und ein Informationsstand geplant (18./19.10.1999). Auch auf der DMS'99 wird die AIIM Europe mit einem Informationsstand vertreten sein (21.9.-23.9.1999). (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Trotz dieser positiven Mitteilungen der AIIM Europe sind wesentliche Fragen der zukünftigen Strategie noch ungeklärt. Die weltweite AIIM-Strategie, die in einer Studie von der Unternehmensberatung Arthur D. Little erarbeitet wird, soll am 22. September vom internationalen und europäischen Board of Directors gemeinsam diskutiert werden. Die europäischen Aktivitäten werden sich dann an diesen Vorgaben orientieren müssen. Fest steht bereits, daß zumindest die europäische AIIM/IMC-Publikation „Document World“ bis Ende dieses Jahres weitergeführt wird. Gegebenenfalls wird

sie mit der amerikanischen AIIM-Publikation „inform“ zukünftig zusammengelegt.

Der jetzige Präsident der AIIM Europe und vormalige Präsident des IMC, Paul Carman, wird voraussichtlich zum Ende Juli 1999 vorzeitig ausscheiden, ohne daß bisher ein Nachfolger für die Position gefunden ist. Es besteht daher die Gefahr, daß die AIIM Europe viele Verbindungen und Teile des Renommés des Anfang des Jahres übernommenen IMC verlieren könnte. Bei der Zusammenlegung des Personals der AIIM (Winchester) und des IMC (Datchett) sind eine Reihe von Mitarbeitern ausgeschieden.

Weitere führende deutsche Branchenvertreter wie Dr. Gert Reinhardt, Vorstand der SER AG, oder Markus Hanisch, Vorstand der EASY AG, sollen ebenfalls zur Mitgliedschaft im Board of Directors und in der EDM Advisory Group eingeladen werden, um den deutschen Markt entsprechend seinem Gewicht besser in der AIIM Europe zu repräsentieren. Die Interessen der deutschen DMS-Anbieter sind auch direkt durch die Mitgliedschaft von Dr. Ulrich Kampffmeyer im höchsten Entscheidungs- und Koordinierungsgremium der AIIM Europe, dem Executive Committee, vertreten. Dr. Kampffmeyer ist außerdem Mitglied des Board of Directors der AIIM Europe und der EDM Advisory Group der AIIM International. (SWV)

PROJECT CONSULT News

PROJECT CONSULT Fachveranstaltung in Darmstadt

Hamburg. - Die zweite PROJECT CONSULT Fachveranstaltung zum Thema Dokumenten-Management und Workflow findet am 17. August 1999 in Darmstadt statt. Schwerpunkte der Veranstaltung sind „Test, Abnahme und Verfahrensdokumentation“ (Thorsten Brand), „Nomenklatur - Ordnung schaffen im DMS“ (Roy Grunewald), „Automatisierte Informationserfassung“ (Volker Steinert) und „Aktuelle Trends im Workflow-Markt“ (Martin Fichter). Als Gastrednerin wird Claudia Schmidt, Account Manager Europe der IDS Scheer AG über das Thema „Vernetzte Nomenklatur und BPR mit ARIS Toolset“ referieren. Der ganztägige Workshop wird von den Vorträgen von Dr. Ulrich Kampffmeyer „Paradigmenwechsel im Dokumenten-Management“ und „DMS-Technologien im Wandel - und wo bleibt der Mensch?“ eingerahmt.

Die Teilnahmegebühr beträgt DM 390,- zzgl. Mehrwertsteuer. Programmabruf und Anmeldung bei Frau Silvia Kunze-Kirschner per E-Mail über marketing@project-consult.com oder unter der Telefonnummer 040-4607 6220. (SKK)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 20.08.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/EURO 175,00)		
	2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/EURO 350,00)		
	3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/EURO 525,00)		
	5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/EURO 875,00)		

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
FrontOffice von Kleindienst Datentechnik GmbH	1
EASY international auf Expansionskurs	1
Investment-Gruppe übernimmt Mehrheitsanteile an Kofax	2
Märkte & Trends.....	2
Tahoe, Platinum und Polar - Microsoft setzt neue Strategie um.....	2
In der Diskussion	3
DMS-Marketingplattformen	3
Verbände & Organisationen.....	4
AIIM und Gartner Group bereiten weitere DMS-Marktstudien vor	4
PROJECT CONSULT News.....	5
Vorträge von Ulrich Kampffmeyer auf der DMS '99	5
Aktuelle Publikationen zur DMS'99	5
© Y2K-Arbeitsgruppe arbeitet weiter am Erfolg ©	5
Impressum.....	6
Bestellformular.....	6

Unternehmen & Produkte

FrontOffice von Kleindienst Datentechnik GmbH

Augsburg. - Die Kleindienst Datentechnik GmbH setzt FrontOffice® in der Version 2.0 ein. FrontOffice basiert auf der neuesten Panagon Software von FileNET und wird zur Vorgangsbearbeitung und -steuerung oberhalb der reinen Archivierung eingesetzt. FrontOffice ist modular aufgebaut, so daß je nach Einsatztiefe und -komfort Module hinzugekauft werden können wie z. B. das Modul FormsRec AI.DA von ICR zur automatische Datengewinnung und Indizierung.

FrontOffice dient der Bearbeitung von Dokumenten oder ganzen Vorgangsakten in elektronischen Postkörben. Ein Assistent sucht anhand der eingehenden Dokumente selbständig die dazugehörigen Dokumente und bildet eine Vorgangsakte. Diese wird wiederum dem Sachbearbeiter automatisch in seinen Postkorb gestellt. Der Sachbearbeiter selbst hat somit keinen Rechercheaufwand. Weitere Dokumente können jederzeit in die Akte aufgenommen werden.

Für jeden Vorgangstyp kann eine oder mehrere Dokumentenarten festgelegt werden, die einen Vorgang auslösen. Außerdem kann in der Vorgangsdefinition gesteuert werden, welche Doku-

mente aus welchen Zeiträumen vom Archivbestand in eine Akte aufgenommen werden sollen. Dokumente, die während der Bearbeitung des Vorgangs eingehen, können ebenfalls mithilfe der Vorgangsdefinition zugeordnet werden. So erscheinen alle relevanten Dokumente zu einem Vorgang zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort.

Zur Verteilung der Dokumente und Vorgangsakten stellt FrontOffice den Distribution Manager zur Verfügung, der anhand von Tabellen Verteilungskriterien verwaltet. Hier können sehr komplexe Verteileregeln definiert werden. Die Distributionskriterien bilden sich nicht nur aus den Indexwerten des Archivs, sondern können auch durch den Einsatz von Datenerkennungssoftware aus den Eingangsbelegen (z. B. Rechnungsbetrag) gewonnen werden.

Zur Bearbeitung der Postkörbe wird ein hierarchischer Browser eingesetzt, der mit Hilfe des FileNET Panagon Viewers die Dokumente anzeigt. FrontOffice stellt Schnittstellen zu Word und Excel (Menüfunktion "Speichern Front Office") und projektspezifisch zu Host-Systemen zur Verfügung. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Kleindienst Datentechnik GmbH setzt auf Basistechnologien von FileNET und CE auf. Das Produkt FrontOffice wurde von der DMS Document Management Solutions GmbH entwickelt. Die DMS GmbH wie auch die ICR GmbH Software und Systeme wurden von der Kleindienst Datentechnik GmbH übernommen. Damit kaufte Kleindienst weitere Lösungen hinzu, wie FrontOffice von DMS oder FormsRec AI.DA von ICR, eine Software zur automatischen Erkennung und Verarbeitung beliebigter Dokumente in unsortierter Reihenfolge.

Kleindienst hat sich bereits in der Bankenbranche einen Namen durch Lösungen im Bereich Zahlungsverkehr gemacht. In Zusammenarbeit mit FileNET und der CE AG bietet Kleindienst auch sog. SIZ-konforme Archivsysteme für die Sparkassenorganisation an. Durch die Ankündigung von Produkten, die sehr nah an FileNET Panagon angelehnt sind, bleibt abzuwarten, welchen Stellenwert zukünftig die Produkte der CE AG haben werden. Gleiches gilt auch für die neuen Marktbereiche außerhalb der Finanzdienstleister und spezialisierter Zahlungsverkehrslösungen. Ob sich die Kleindienst-Reputation auch in Industrie und den Handel übertragen wird, bleibt abzuwarten. (SL)

EASY international auf Expansionskurs

Mülheim a.d.R. - Die EASY Software AG, Anbieter von volltextbasierten Archivsystemen, hat im ersten Halbjahr 1999 eine Umsatzsteigerung von 53 Prozent auf 20,12 Mio. DM verzeichnen können.

Der Konzern hat außerdem eine Mehrheitsbeteiligung an der Solsys-Gruppe in Österreich, Frankreich und Tschechien vereinbart. EASY will hier offenbar eine Schlüsselposition im IBM AS/400 Markt einnehmen, denn die Solsys-Gruppe ist einer der großen Anbieter von elektronischen Archiv- und DMS-Systemen für den IBM AS/400 Markt. Das zu erschließende Marktpotential dafür ist groß. Nur fünf Prozent der 75 000 AS/400 Kunden haben Dokumenten-Management-Systeme bereits installiert.

Nach Auskunft des Unternehmens ist die Übernahme Teil der EASY Strategie, um international schnell Marktanteile zu gewinnen. Weitere Akquisitionen werden zur Zeit in anderen Ländern zügig vorangetrieben. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wie auch die anderen Börsengänger aus der DMS-Branche investiert EASY einen großen Teil des neu gewonnenen Kapitals in die internationale Expansion. Neben der Gründung eigener Geschäftsstellen spielen hier auch die Übernahme von kleineren Wettbewerbern eine Rolle. Während die Übernahme von SHD besonders auf die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter ausgelegt war - der Markt der Möbelbranche stellt nur ein willkommenes Zubrot dar - ist Solsys ein Technologielieferant, der ein völlig neues, der EASY AG bisher verschlossenes Marktsegment eröffnet. Im IBM-Umfeld, insbesondere im speziellen AS/400-Marktsegment, gab es bisher nur wenige Produkte von IBM selbst und einigen IBM-Systemhauspartnern. Ungeklärt ist bisher jedoch, ob die Solsys-Lösungen in die allgemeine Produktfamilie integriert werden sollen oder ob sich EASY mehrere unabhängige Produktlinien leisten will. Letzteres hatte z. B. bei FileNET in der Vergangenheit zu mehreren inkompatiblen Produktlinien geführt, die erst nach Jahren durch Pannagon zusammengeführt oder abgelöst wurden. Auch die CE AG befindet sich mit ihren Produkten CE Archiv und Si-DOC ARCIS in einem ähnlich mühsamen Integrationsprozeß. Nur wenn es den international und mit Partnern tätigen Anbietern gelingt, einheitliche Produkte mit konsistenter Releaseentwicklung und standardisierten Schnittstellen für die Adaption in Anwendungen der Partner bereitzustellen, lassen sich die großen Investitionen auch wieder hereinholen. (Kff)

Investment-Gruppe übernimmt Mehrheitsanteile an Kofax

Irvine, California. - Eine Investmentgruppe, bestehend aus Dresdener Benson Private Equity Partners, L.P. und der DICOM-Gruppe, übernimmt mehr als 50% der Anteile an Kofax Image Products Inc. Es ist geplant, daß dieses Engagement nach

dem Börsengang vollständig von DICOM übernommen wird. Kofax gilt weltweit als der führende Anbieter für Imaging-Produkte und „component ware“. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die geplante Übernahme von Kofax durch DICOM macht die Veränderung des DMS-Markts auch im Bereich Distribution deutlich. Distributoren wie DICOM oder Head-way hatten sich auf die Bereitstellung von Monitoren, Scannern, optischen Speichern, Jukeboxen und zugehöriger Software spezialisiert. Da Dokumenten-Management immer mehr zum Bestandteil des Mainstreams der IT-Industrie wird, erweist sich diese Spezialisierung nun als zu eng. DICOM hatte bereits in der Vergangenheit seine Tätigkeiten auf andere Gebiete ausgedehnt - angefangen bei einem Weiterbildungszentrum in Mainz, dessen Kursangebot jedoch sehr gering genutzt wurde - über die Aufnahme von Archivsystem-Softwareprodukten wie "asOne" bis hin zu einem neuen Geschäftsbereich, der sich mit Software-sicherheit, Kryptographie, elektronischer Unterschrift und verwandten Gebieten beschäftigt. Durch die Kombination mit Kofax gewinnt DICOM Schlüsseltechnologien im Bereich der "component ware" hinzu: Hochgeschwindigkeitsschnittstellen für Scanner, Treibersoftware, Image-Enabling-Software und andere Produkte, die Kofax zum führenden Lieferanten in diesem Bereich gemacht haben. DICOM bewegt sich hierdurch - wie bereits auf einer Veranstaltung in Budapest im vergangenen Jahr angekündigt - zielstrebig vom reinen Distributor zum Lösungspartner für Softwarehersteller und Systemintegratoren. (Kff)

Märkte & Trends

Tahoe, Platinum und Polar - Microsoft setzt neue Strategie um

München. - Microsoft wird sein Augenmerk zukünftig auf die Bereitstellung einer Infrastruktur für den „Knowledge Worker“ richten (Computerwoche vom 23.07.99). Dahinter verbergen sich verschiedene Dienste mit den Bezeichnungen „Tahoe“, „Platinum“ und „Polar“. Microsoft legt dabei Wert darauf, daß mit diesen Diensten lediglich eine Plattform zur Verfügung gestellt werden soll, auf dessen Basis ihre Partner integrierte Lösungen bereitstellen können.

Hinter „Tahoe“ verbirgt sich ein Bundle von Diensten, mit dem der Aufbau von unternehmensweiten Dokumenten-Management-Funktionen mit Suchfunktionen und Internet-Portalen ermöglicht wird. „Platinum“ stellt die nächste Version von Exchange dar. Hier kann im Wesentlichen eine Erweiterung



um Collaboration, Workflow und eine stärkere Integration der Office-Anwendungen festgestellt werden. Zu „Polar“ äußert sich H.M. Gras, Industry Marketing Manager von Microsoft, nicht weiter. Mit „Polar“ werden aber weitere Dienste in den Back-Office-Bereich integriert.

In der Microsoft Knowledge Management Strategie wird betont, daß keine Produkte für COLD und Archivierung angeboten werden, sondern nur DMS-Basisfunktionen wie Check-In/Out, Versionskontrolle oder sequentieller Workflow. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wie schon im PROJECT CONSULT Newsletter vom 28.05.1999 beschrieben, besetzt Microsoft zunehmend die Begriffe „Dokumenten-Management“ und „Knowledge Management“. Microsoft scheint dabei aber schon einen Schritt weiterzugehen. In der Microsoft Strategie zeichnet sich ab, daß diese Themen zukünftig nicht nur besetzt, sondern auch modular umgesetzt werden. Aus der Beschreibung läßt sich außerdem ableiten, daß Microsoft mit seinen „Basisdiensten“ versucht, Dokumenten-Management-spezifische Dienste anzubieten, die in ihrem Umfang, wie die ursprüngliche Definition von Dokumenten-Management im engeren Sinn gelesen werden kann. Auch an diesem Beispiel wird deutlich, daß sich Dokumenten-Management allmählich zum Mainstream entwickelt. Um die Microsoft-Partner nicht zu verschrecken, werden dabei die Themen Archivierung und COLD ausgeklammert. Den Partnern bleiben also neben den integrierten Lösungen (Anpassung an individuelle Bedürfnisse) oder spezialisierte Branchenanwendungen nur noch diese beiden Bereiche zur Umsetzung übrig. Da auch Lotus Notes den Bereich der Middleware für Bürokommunikations-, Knowledge Management, Dokumenten Management und Groupware besetzt, wird es für viele kleinere Anbieter und ihre Produkte eng. Wie viele Konkurrenzprodukte sich im schmalen Marktsegment der Archivierung sich langfristig halten können, bleibt ebenfalls abzuwarten. (FvB)

In der Diskussion

DMS-Marketingplattformen

Darmstadt/Essen. – Typische Marketing-Plattformen für Produkthanbieter sind Publikationen, Anzeigen, Vorträge – aber auch besonders Verbände und Messen. Hier lassen sich in Deutschland zwei gegenläufige Tendenzen feststellen. Der bisher führende Verband der Dokumenten-Management-Branche, der Verband Optische Informationssysteme e. V. (VOI), Darmstadt, hat in letzter Zeit wichtige und namhafte Mitglieder ver-

loren. Die DMS dagegen hat sich von einer kleineren Messe mit nur deutschlandweitem Charakter zu der wichtigsten Veranstaltung in Europa entwickelt. Lassen sich hieraus auch Trends für die Weiterentwicklung und die Zukunft von DMS-Anbietern ableiten? (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es gibt eine Vielzahl von Verbänden unterschiedlichster Art, auch im Umfeld des Dokumenten-Managements. Bisher hatte der 1991 gegründete und damit relativ junge VOI hier die Nase vorn. Es gibt aber eine Reihe von Trends innerhalb und außerhalb des VOI, die die Zukunft ungewiß erscheinen lassen.

Zum einen bahnt sich in Deutschland die Bildung eines neuen Dachverbandes für die IT-Industrie an, die großen Verbände wie VDMA, BVB, BVIT und andere rücken zusammen. Es ist hier legitim, zu fragen, ob kleinere Verbände mit kleinem Budget und geringen Ressourcen sich nicht diesem Trend anschließen und innerhalb des Dachverbands als Fachgruppe ihre speziellen Arbeitsgebiete pflegen sollten. Hinzu kommt, daß auch der weltweite Dachverband der Dokumenten-Management-Branche, die AIIM International, inzwischen mit der AIIM Europe in Deutschland präsent ist und die immer wichtiger werdenden europäischen und weltweiten Themen effizienter als nationale Vereinigungen besetzen kann.

Auch innere Schwächen kann der VOI nicht verhehlen. So ist es immer noch nicht gelungen, einen Nachfolger für den Geschäftsführer des VOI zu finden, und der bestehende Vertrag läuft im Jahr 2000 aus. Bedeutender ist jedoch die Einschätzung, die die Mitglieder des VOI von ihrem Verband haben: obwohl in der VOI NEWS in der INFO21 immer neue Mitglieder begrüßt werden, ist ein Schwund von Mitgliedern der "ersten Stunde" zu verzeichnen. Ausgetreten sind unter anderem: IBM - früher aktiv in der Regionalgruppe Nord und Ausrichter von VOI-Veranstaltungen in Hamburg, Kodak - früher aktiv bei der Unterstützung des VOI anlässlich der DMS-Messen in Stuttgart, DataGate - Mitbegründer der Regionalgruppe Berlin, PROJECT CONSULT - Mitbegründer des VOI, ICON ... Offenbar sinkt hier die Attraktivität des VOI als Marketingplattform für die Mitgliedsfirmen.

Ein exakt gegenläufiger Trend läßt sich bei der DMS feststellen. Von einer kleinen Konferenz mit "Table-Top-Ausstellung" der Zeitschrift InfoDoc im Jahr 1993 über die zwei Veranstaltungen 1995 und 1996 in Stuttgart zum ersten großen Erfolg 1997 in Essen. Die DMS wird in diesem Jahr alle Rekorde schlagen, mit über 310 Ausstellern und einem umfassenden Rahmenprogramm ist die DMS'99 größer

als jede bisherige Veranstaltung der DMS-Branche in Europa. Abgesehen von den Besucherzahlen und dem Kongreßangebot nähert sich die DMS langsam, aber sicher der weltweit führenden Veranstaltung der Branche - der AIIM Show in den USA. Messen und Kongresse, insbesondere Veranstaltungen nur mit "Table-Top"-Ausstellung, wurden von den DMS-Anbietern in den letzten Jahren sehr kritisch betrachtet - es waren nur wenige Neukunden auf diesem Weg zu gewinnen. Die DMS hat jedoch inzwischen den Charakter einer Leitmesse entwickelt. Alle wichtigen Anbieter sind vertreten.

Hier muß die Frage erlaubt sein, wie es denn um Unternehmen und deren Produkte steht, die nicht auf der DMS sind? Auf jeden Fall sollten diejenigen vom potentiellen Kunden intensiver betrachtet werden, die sich zunächst angemeldet hatten und anschließend absagten. Der "Austritt" aus der DMS hat sicherlich andere Gründe als ein "Austritt" aus dem VOI - zeigt jedoch sehr deutlich, welche Plattform zur Förderung des DMS-Marktes die interessantere ist. (Kff)

Verbände & Organisationen

AIIM und Gartner Group bereiten weitere DMS-Marktstudien vor

Silver Spring, USA. - Der internationale DMS-Dachverband Association for Information and Image Management (AIIM) und das Marktforschungsinstitut Gartner Group kündigen weitere Studien zum Dokumenten-Management-Markt 1998-2003 an. Eine Studie zum deutschen Markt, je eine zum weltweiten und europäischen Markt liegen bereits vor. Die nächste wird sich auf den französischen Markt beziehen. Die Studie wird auf der gemeinsamen Pressekonferenz von AIIM und PROJECT CONSULT am 23.09.1999 der Öffentlichkeit vorgestellt. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die AIIM International hat mit der AIIM European/Middle East Region auch ein Standbein in Europa. In regelmäßigen Abständen führt die AIIM aufwendige Untersuchungen zum Markt und zur Akzeptanz von DMS-Technologien durch. Das Ergebnis der noch unveröffentlichten Studie zum deutschen Markt sieht ein Wachstum der Branche von 0,6 Milliarden im Jahr 1998 auf 1,9 Milliarden US-Dollar bis zum Jahr 2003. Somit ist die Wachstumsrate des deutschen Markts mit 25 Prozent die höchste in Europa (im Durchschnitt 23 Prozent). Deutschland ist also derzeit wichtigster Markt in Europa.

Archivierung und Retrieval (insbesondere von E-Mails) sind laut Studie die wichtigsten Themen der deutschen DMS-Branche. Des weiteren werden eine hohe Supportqualität und das Preis/Leistungsverhältnis als wichtigste Faktoren bei der Auswahl von DM-Herstellern genannt.

Zur DMS-Messe in Essen (21.-23. Sept. 1999) erstellt PROJECT CONSULT einen Vergleichsartikel mit Angaben aus den fünf wichtigsten Studien (EDM Europe von Strategy Partners, AIIM/GartnerGroup-Studie weltweite Entwicklung 1998-2003, Entwicklung in Europa 1998-2003 und Entwicklung in Deutschland, IDC Studie zum weltweiten Markt 1998-2003). Eine kurze Zusammenfassung und Einschätzung der Qualität der Studien kommen außerdem im nächsten Newsletter "Qualität und Nutzen von Marktstudien in der Diskussion". (RK)



PROJECT CONSULT News

Vorträge von Ulrich Kampffmeyer auf der DMS '99

Unter dem Titel „Dokumenten-Management in der öffentlichen Verwaltung – Vision oder Elektrifizierung des Status Quo?“ wird Dr. Ulrich Kampffmeyer auf die Besonderheiten bei der Einführung von DM-Systemen in Ministerien, Landesämtern und lokale Behörden eingehen. Der Vortrag findet am 21. September 1999 im Konferenzraum L zwischen 9:30 und 11:30 statt. Weitere Referenten derselben Veranstaltung sind von DOMEA, CSE und der EASY AG vorgesehen.

In einer Podiumsdiskussion wird Dr. Ulrich Kampffmeyer mit Dr. Hartmut Storp (freier Unternehmensberater und Moderator der Veranstaltung), Dr. Gert Reinhardt (Vorstandsvorsitzender SER AG) und Ulf Freiberg (Leiter der practice work management CSC Ploenzke) über aktuelle Themen des Marktes diskutieren. Die Panelsession findet am 21. September von 12:00 bis 13:00 im Raum „Westfalen“ statt.

Ein weiterer Vortrag, der am 22. September 1999 im Infodrom von 9:30 bis 10:30 stattfindet, befaßt sich mit dem Thema Wissen als Erfolgsfaktor für Unternehmen. Hier geht Dr. Kampffmeyer besonders auf das implizit vorhandene Mitarbeiterwissen ein und die daraus resultierende Schwierigkeit, dieses Wissen im Zuge einer DMS-Einführung zu ermitteln, zu systematisieren und auf digitalem Wege zugänglich zu machen. (SKK)

Aktuelle Publikationen zur DMS '99

Hamburg. - Die PROJECT CONSULT GmbH wird zur DMS '99 eine zweibändige Workflow-Studie mit detaillierten und aktuellen Hersteller- und Produktinformationen herausgeben. Zahlreiche Workflow-Anbieter nahmen an der Studie teil und lieferten dafür Daten und Fakten, u.a. Autotrol, Bancotec, COI, COMLINE, CSE, DiaLOGIKA, Dignos, FileNET, Forte, IABG, IBM, I-media, IDS Scheer, JetForm, kühn & weyh, Ley, MID, ORACLE, PARAVISIO, PAVONE, PC-Konzepte, PROMATIS, SER, Staff-ware. Als Erscheinungstermin ist die Eröffnung der DMS '99 am 21.09.1999 geplant.

Die Auslieferung des neu aufgelegten Buchs „Dokumenten-Management. Grundlagen und Zukunft“ von Dr. Ulrich Kampffmeyer und Barbara Merkel steht unmittelbar bevor. Das aktualisierte und erweiterte Standardwerk gibt einen umfassenden Überblick zum Umfeld, Einsatzgebiete, Anforderungen, Technologien und Strategien von

DMS-Lösungen. Es liefert damit unverzichtbare Grundinformationen und Trendeinschätzungen für jeden, der sich mit DMS-Projekten und dem DMS-Markt auseinandersetzen will. 321 S. mit 83 Abb., DM 58, --. ISBN 3-9806756-0-2. Vorbestellungen werden entgegengenommen über pres-se@project-consult.com

Mit dem neuen, zweiten Code of Practice „Grundsätze der Verfahrensdokumentation nach GoBS“ geben die Autoren Dr. Ulrich Kampffmeyer, Karl-Georg Henstorf (Siemens Business Services, Hannover) und Jan Prochnow (GOS, Hamburg) dem Leser einen Leitfaden an die Hand, der die Erstellung und den Umgang mit Verfahrensdokumentationen erleichtert. Auf Basis der GoBS und anhand von bereits vorhandenen Verfahrensdokumentationen bei Anwendern und Anbietern sind diese im Code of Practice konkretisiert worden. Herausgeber des Codes of Practice 2 ist der Verband Optische Informationssysteme e.V. (VOI), Darmstadt. 128 S., DM 98, --. ISBN 3-32898-04-4 über den Buchhandel oder den VOI.

© Y2K-Arbeitsgruppe arbeitet weiter am Erfolg ©

Hamburg. - Eine Reihe unserer Kunden haben sich bei PROJECT CONSULT erkundigt, ob die Jahr-2000-Umstellung vorbereitet, getestet und vollzogen wurde. Zum Nachweis dieser Arbeiten geben wir im folgenden die „Originalmitteilung“ unserer Y2K-Arbeitsgruppe wider, die uns via Internet erreichte:

Y2K FIX To: Kff From: Y2K Support Team

Our staff has completed the 18 months of work on time and on budget. We have gone through everk line of code in everk program in everk skstem. We have analkzed all databases, all data files, including backups and historic archives, and modified all data to reflect the change. We are proud to report that we have completed the "Y2K" data change mission, and have now implemented all changes to all programs and all data to reflect kour new standards: Januark, Februark, March, April, Mak, June, Julk, August, September, October, November, December. As well as: Sundak, Mondak, Tuesdak, Wednesdak, Thursdak, Fridak, Saturdak.

I trust that this is satisfactorik, because to be honest, none of this "Y to K" problem has made ank sense to me. But I understand it is a global problem, and our team is glad to help in ank wak possible.

Bk the wak, what does the kear 2000 have to do with it? Speaking of which, what do kou think we ought to do next kear when the two digit kear rolls over from 99 to 00?



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 03.09.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/EURO 175,00)		
	2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/EURO 350,00)		
	3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/EURO 525,00)		
	5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/EURO 875,00)		

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
FileNET erweitert Führungsspitze und will Marktführer.....	1
AUTODIGIT bietet DMS-Lösung für Konstruktionsfirmen.....	1
Producta stellt eCustomer Care mit FileNET und Staffware vor.....	2
Saperion 4.1 freigeben.....	2
Xerox stellt auf Frankfurter Buchmesse digitale Buchproduktion vor	3
In der Diskussion	3
„Paradigmenwechsel im Dokumenten- Management“	3
Normen & Standards	5
WfMC wirbt um Anwender.....	5
Hat ODMA eine Zukunft?	5
Recht & Gesetz	6
US-Gesetz zur digitalen Signatur kurz vor der Verabschiedung.....	6
Artikel	6
Online-Retrieval versus Internet-Recherche.....	6
Verbände & Organisationen.....	7
AiIM International und PROJECT CONSULT: Pressekonferenz auf der DMS 1999	7
PROJECT CONSULT News.....	8
Strategische Partnerschaft zwischen PROJECT CONSULT und IDS Scheer AG	8
Impressum.....	9
Bestellformular.....	9

Unternehmen & Produkte

FileNET erweitert Führungsspitze und will Marktführer bei Versicherungslösungen werden

Bad Homburg. – Antoine Granatino ist zum Senior Vice President für den Bereich International Operations des Dokumenten-Management-Anbieters FileNET ernannt worden. A. Granatino hatte zuvor bei IBM die Position des Vice President Mid Range Systems Sales bekleidet und war dort verantwortlich für den Verkauf von AS/400 und RS6000-Systemen sowie Speicher- und IBM PC-Servern.

Gleichzeitig hat FileNET in einer von der Fa. Networks/Mannheim veröffentlichten, nicht repräsentativen DMS-Marktstudie „Versicherungsbetriebe“ den ersten Platz mit 30 Prozent Marktanteil belegen können. Networks befragte 100 Versicherungsunternehmen in Deutschland zum Einsatz von Dokumenten-Management-Lösungen. CE AG,

Classen Convertonics und die FileNET-Partner Cenit AG Systemhaus, COR Gessner und IFN Systems beteiligten sich als Sponsoren der Studie. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

FileNET hat sich nach turbulenten Zeiten gefangen – besonders die Strategien im Hinblick auf Customer Care, Call Center Lösungen, E-Business und der Konzentration auf vertikale Märkte und Branchenlösungen versprechen guten Erfolg. Hierbei spielen Internet-Fähigkeit und Modularität von Panagon eine große Rolle.

Im europäischen Markt nimmt FileNET Deutschland traditionell eine wichtige Rolle ein – Deutschland ist seit Jahren die erfolgreichste FileNET Organisationseinheit in Europa.

Betrachtet man den Markt der Versicherungen (öffentliche und spezielle ausgenommen), so tummeln sich hier in Deutschland noch rund 700 Assekuranz-Unternehmen unterschiedlichster Couleur, die sich in den nächsten Jahren wohl auf die Hälfte reduzieren werden. Einerseits geht hierdurch natürlich Marktpotential verloren, andererseits kommen ganz neue Anforderungen auf die DMS-Anbieter zu. Viele der Versicherungen waren Anwender der ersten Stunde und haben bereits die ersten Migrationen hinter sich – hier und da auch mit Herstellerwechsel. Durch Mergers & Acquisitions im Bereich der Assekuranz trifft man immer häufiger auf Situationen, in denen zwei oder mehr vorhandene Systeme zusammengeführt, abgelöst oder durch eine Middleware verbunden werden müssen. Diese Form von Projekten wird auch noch zunehmen und erfordert Know-how, das sich nicht nur auf eine Lösung beschränkt. Selbst wenn eines Tages keine Neusysteme und Updates mehr verkäuflich sein sollten – der Markt für Migrationen aller Art wird boomen. (Kff)

AUTODIGIT bietet DMS-Lösung für Kon- struktionsfirmen

Essen/Frankfurt. – Die AUTODIGIT Software AG stellt auf der diesjährigen DMS'99 die gleichnamige Dokumenten-Management-Software für den Einsatz in Planungs-, Ingenieur- und Konstruktionsunternehmen. AUTODIGIT wurde insbesondere für die Firmen konzipiert, die Zeichnungen computergestützt erstellen (CAD), großformatige (z. B. DIN A0) oder meterlange gescannte Zeichnungen sowie Dateien aus den gängigen Office-Produkten für ihre Arbeit elektronisch ablegen und wiederfinden wollen. Direktes Versenden und Empfangen von E-Mails und Faxen aus beispielsweise MS Outlook ist in AUTODIGIT integriert. Neu ist die zertifizierte Integration mit der Of-

ficeLine von Sage KHK, die eine durchgängige Lösung von Dokumenten-Management und Auftragsabwicklung erlaubt. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Markt für technisches Dokumenten-Management war bisher ein sehr spezielles und stark abgegrenztes Marktsegment. Die Anforderung der Verwaltung unterschiedlicher Versionen, die sich nur auf Teile von Plänen bezogen, das Management von Großformaten, die Umsetzung von Zeichnungen in digitale Modelle und zahlreiche andere spezielle Anforderungen haben zu branchenspezifischen Lösungen geführt. Der erste Schritt aus dieser Isolation war die Kombination von Zeichnungselementen und Objekten mit Stückgutverwaltungs- und Handbuch-Dokumentationssystemen. Durch die Integration in Outlook und die Einbindung in eine kaufmännische Lösung bricht AUTODIGIT aus dem bisherigen Anwendungsbereich aus und ermöglicht damit ganzheitliche Lösungen auch für kleinere Unternehmen. (Kff)

Producta stellt eCustomer Care mit FileNET und Staffware vor

Ettlingen. – Das Producta Systemhaus, Systemintegrator für eCustomer Care, bietet neue Lösungen und Produkte für einen effizienteren Kundendienst. Zwei Lösungsansätze aus dem modular organisierten "eCustomer Care Baukasten" stellt der Systemintegrator auf der DMS'99 bei FileNET und Staffware vor.

Das FileNET Panagon Dokumenten Repository wird von Producta kombiniert mit der Funktionalität der Siebel 99 Enterprise Relationship Management Anwendungen. Dokumente werden per Dokumenten-ID als Referenz in der Siebel-Datenbank gespeichert und bei Bedarf aus dem FileNET Repository über den FileNET IDM Viewer in die Siebel-Anwendung geladen. Damit stehen nicht nur codierte Daten eines Vorgangs, sondern auch uncodierte Daten auf Abruf bereit. Die Eigenentwicklung Producta Office ergänzt die FileNET-Produktpalette. Producta Office ist eine umfassende Postkorb-anwendung auf FileNET-Basis (Panagon IDM) - Scannen, Indizieren und Postkorbfunktionalität für eine Dokumentenverwaltung. Producta Office unterstützt die direkte automatische Weiterleitung und Verteilung von Dokumenten an andere Postkörbe, genau wie diverse Möglichkeiten der Dokumentenbearbeitung und -verwaltung sowie die vorgangsorientierte Sachbearbeitung.

Die speziell für die Versorgungswirtschaft entwickelte eCustomer Care-Lösung von Producta unterstützt die typischen Geschäftsprozesse beim Kundenkontakt und im Vertragsverhältnis, z. B. bei Stadtwerken oder sonstigen Energieversorgern. Als Lösungsplattform wird das Workflow-System der Firma Staffware genutzt. Es bildet die Geschäftsprozesse zwischen Vertrieb, Finanz- & Rechnungswesen, Auslieferung und Kundendienst ab. Unterstützt wird diese Lösung durch die automatische Datenerfassung (OCR) der Fa. WiSent und durch die Micrologica CTI / Call Center Anwendung.

Den Anschluß der Telefonie an die IT (CTI - Computer Telefon Integration) erreicht Producta ebenfalls über die Produkte der Firma Micrologica. Weitere externe Systeme wie Datenbank-, E-Mail- oder Faxsysteme können über genormte Schnittstellen einfach angebunden und in einen Workflow integriert werden. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Beobachtung von Producta ist allein schon deswegen begründet, weil die junge AG einer der typischen Vertreter der zweiten Generation beim Gang an den neuen Markt ist. Zunächst waren die DMS-Softwarehersteller an der Reihe, nun folgen Unternehmen wie Softmatic, d.d.Synergy oder Producta, die sich als DMS-Integratoren positionieren.

Producta setzt auf den Trend einfach zu adaptierende Lösungen für Branchen oder spezielle Anwendergruppen zu kreieren. Wie das Engagement sowohl mit Workflow-Wettbewerber FileNET als auch mit Staffware, zeigt, spielt die Basissoftware dabei eine immer weniger wichtige Rolle. Für die schnelle und kostengünstige Implementierbarkeit von Anwendungen zählen letztlich die eigenständigen Module des Integrators. (RG)

Saperion 4.1 freigegeben

Berlin. – Win!DMS GmbH stellt das neue Produkt Saperion 4.1 ab sofort vollständig mit Hilfoptionen und Dokumentation zur Verfügung. Saperion ist ein modulares Softwarepaket, das alle Anforderungen an ein Dokumenten-Management-System - Capturing, Imaging, Workflow, COLD, Storage und Retrieval - in einem Baukasten-system bereitstellt. Alle Saperion-Komponenten sind eigenentwickelt und lassen sich nach Angaben des Herstellers in alle IT-Umgebungen integrieren.

Als weiteres neues Produkt innerhalb der Version 4.1 stellt Win!DMS den Universal Webclient vor. Damit kann man nicht nur recherchieren wie zuvor schon mit dem Web-Query Client. Es wird nun



zusätzlich eine Archivierungsfunktion über das Internet angeboten. Beispielsweise können Revisionen bei Änderungen von Indizes erzeugt werden. Außerdem ist eine Check-In/Check-Out Funktion für Dokumente und Dokumentmappen via Internet möglich. Damit erweitert Saperion ihre Funktionen für DMS im zukünftig strategischen Umfeld Intranet/Internet.

Die stärkere Integration durch OCR von Caere, MS Outlook als Basis für Workflow-Lösung und einen konfigurierbaren Outliner mit Treeview-Darstellung gehört ebenfalls zu den Neuerungen in der Version 4.1 und wurde bereits auf der letzten CeBIT vorgeführt. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Win!DMS hat mit der Weiterentwicklung des ehemaligen Produkt ArChief (abgelöst im Herbst 1998) eine sehr leistungsfähige Software geschaffen. Dies bestätigte auch ein 1998 durchgeführtes Gutachten des amerikanischen Marktforschungsinstituts DOCULABS. Saperion belegte darin den ersten Platz in einer DMS-Beurteilung. Das Gutachten befaßte sich dabei mit folgenden Bereichen: DMS-Funktionalitäten, Administration und Architektur. Platz zwei und drei belegten Documentum und Novasoft.

Saperion besteht aus modular zu erwerbenden Bausteinen, die allesamt eigenentwickelt sind. Somit bestehen keine Probleme bei der Integration einzelner Komponenten, wie etwa bei anderen Anbietern, die bestimmte Funktionalitäten zukaufen.

In den USA hat Win!DMS bereits beachtliche Erfolge erzielt. Anerkennung wird auch die Beurteilung durch DOCULABS bringen. In Deutschland sollen innerhalb der nächsten 12 Monate fünf regionale Competence Center entstehen, die sich um die regionalen Partner kümmern. Diese sollen während der Akquise und in der Projektrealisierung unterstützt werden. Es wird verstärkt auf Partner mit speziellem Know-how in vertikalen Märkten gesetzt. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt im Bereich ERP (z. B. SAP R/3 und Navision). Auch spezielle Branchen, u. a. Banken, Bauwesen oder Industrie soll mit Partner zukünftig verstärkt akquiriert werden. (SL)

Xerox stellt auf Frankfurter Buchmesse digitale Buchproduktion vor

Neuss. – Der Hardware-Riese Xerox hat die Produktpalette für den Digitaldruck erweitert: Xerox Books in Time ermöglicht Verlagen, Barsortimenten oder Grossisten, Bücher erst dann zu produzieren, wenn sie bestellt worden sind. Die Produk-

tionsstraße BookFactory wurde gemeinsam von Xerox und c.p.bourg entwickelt und enthält als Kernstück den DocuTech 6180, der der schnellste Einzelblatt-Laserdrucker der Welt sein soll. Auf Knopfdruck können Bücher „On demand“ in einem einzigen Produktionsschritt aus einer digitalen Vorlage erstellt werden. Xerox stellt die Produktionsstraße auf der diesjährigen Buchmesse vom 13.-18.10.1999 in Frankfurt vor. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die neuen technischen Möglichkeiten von Xerox werden den herkömmlichen Verlagen mit ihren teilweise veralteten Druckereisystemen nicht den Platz am Buchmarkt streitig machen. Denn hinter dem Buchgeschäft steckt mehr als die technische Reproduzierbarkeit von Manuskripten. Die Titel wollen sorgfältig ausgewählt, hergestellt und vertrieben werden. Dazu gehören Kenntnisse und Fähigkeiten von Lektoren, Herstellern, Marketingexperten und Vertriebsbeauftragten. Ein lückenloses Vertriebsnetz, das den Absatz der Bücher über den Buchhandel oder das Internet sichert, ist ebenfalls ein wichtiges Kriterium.

Diese Überlegungen haben sicher auch die Barsortimenter aus dem Hause Lingenbrinck angestellt, bevor sie ihren Service „Books on demand“ ins Leben riefen. Libri verfügt über ein gut ausgebautes Vertriebsnetz und eine attraktive Web-Site, auf der die Bestellungen der Books on demand online aufgegeben werden können. Der Service richtet sich vor allem an diejenigen „Verleger“, die Kleinstauflagen kostengünstig produzieren und vertreiben möchten. Libri will sich damit einen Nischenmarkt erobern, der bisher von den Verlagen vernachlässigt wurde: Dissertationen, Fachtitel, aber auch Liebhaberbändchen von publikationsfreudigen Autoren, die anderswo keinen Abdruck finden, können über den Dienst abgewickelt werden. In der Summe kann sich Libri durch die steigende Zahl von Autoren – nicht zuletzt durch die Internettechnologie – beträchtliche Gewinne ausrechnen. Auch PROJECT CONSULT gehört mit der 2. Auflage des Fachtitels „Dokumenten-Management – Grundlagen und Zukunft“ zu den Anwendern der modernsten Buchproduktionsstraße. (SW)

In der Diskussion

„Paradigmenwechsel im Dokumenten-Management“

London/Essen/Hamburg. – Vor einem Jahr hat Dr. Ulrich Kampffmeyer in seinen Vorträgen auf dem IMC-Kongress in London und in einer Keynote auf der DMS'98 eine Reihe von Thesen aufgestellt, die nach seiner Meinung einen Paradigmenwechsel im

Dokumenten-Management bedingen. Zu seinen wichtigsten Annahmen gehörten das Verschwinden von DMS-Funktionalität in Groupware und Betriebssystemen, die Revolution durch das Internet, der Einsatz von Engines als DMS-Middleware, die Rezentralisierung großer Dokumentenbestände, neuartige Methoden zur Informationserschließung und der Trend Knowledge Management. Im Vorfeld der DMS '99 vom 21.9.-23.9.1999 in Essen sollen diese Thesen mit aktuellen Produktentwicklungen verglichen werden. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Themen wie „klassisches Dokumenten-Management“ oder „Dokumenten-Management im engeren Sinn“ und „Ad-hoc-Workflow“ werden zunehmend von Lotus und Microsoft vereinnahmt. Lotus besitzt bereits mit DOMINO.DOC eine Dokumenten-Management-Komponente und wird in zukünftige Versionen auch Workflow in Gestalt des übernommenen Produkts ONestone anbieten. Bereits heute lassen sich fast alle Aufgaben im DMS- und Workflow-Umfeld mit Mitteln von Lotus Notes Domino Version 5 abwickeln. Weitere Vorteile bieten hier Directory Services zur Speicherung aller Benutzer- und Adressdaten, die eigenständige DMS-Lösungen häufig nicht aufweisen. Microsoft hat mit seinen Ankündigungen für die zukünftige Exchange-Version ebenfalls das Thema Dokumenten-Management und Ad-hoc-Workflow besetzt. Auch hier ist der Ansatz ähnlich wie bei Notes – auf Betriebssystemebene, durch Back-Office-Komponenten und Tool-Sammlungen wird die erforderliche Funktionalität bereitgestellt, die dann von Systemintegratoren oder vom Anwender selbst in seiner Umgebung genutzt werden kann. Beide großen Groupware-Anbieter besetzen für diese Lösungen inzwischen massiv den neu aufgekommenen Begriff „Knowledge Management“.

Archivierung und Dokumenten-Management sind inzwischen durch Produkte wie WinDream von A.I.S. auch direkt auf der Betriebssystemebene verfügbar. Das Archiv stellt sich hierbei einfach als Laufwerksbuchstabe dar. Die Administration und Nutzung des Archivs geschieht dabei komplett mit Windows NT-Mitteln. Auch im Bereich des Anschlusses von großen Speichersystemen wie Graurobater kommen bereits ähnliche Strategien zum Einsatz. Vergleichbare Entwicklungen zeigen sich auch im Web-Content-Management (WCM) und für das Betriebssystem LINUX.

Das Internet hat durch völlig anders geartete Softwareumgebungen, neuartige Dokumententypen und Erschließungsstrategien erheblichen Druck auf die klassischen DMS-Anbieter ausgeübt. Be-

sonders FileNET mit Panagon und IBM haben hier frühzeitig reagiert und bieten im Umfeld von Customer Relationship Management (CRM) und E-Commerce internetangepasste Lösungen an. Viele der neugegründeten Internetsoftwarefirmen haben sich ebenfalls des Themas Workflow und Dokumenten-Management angenommen – die notwendige Funktionalität ist längst in die Produkte von Firmen aufgenommen worden, die bisher nicht zum Umfeld des Dokumenten-Managements gezählt wurden.

Viele der klassischen Anbieter setzen inzwischen auf Engines und Component-Ware für das Anwendungs-Enabling. Hierbei sieht der Anwender nicht mehr, daß er überhaupt mit einer DMS-Lösung arbeitet, sondern die Funktionalität ist auf der Client- und der Serverebene vollständig integriert. In sich geschlossene „Stand-alone-Lösungen“ sind kaum noch verkäuflich – die Anwender fordern eine immer tiefere Integration. Speerspitzen hierbei sind die Forderungen nach einem einheitlichen Postkorb, der alle Arten von Daten und Dokumenten aus beliebigen Systemen vereinigt und die Nutzung der DMS-Funktionalität aus Text-, kaufmännischen und anderen operativen Anwendungen heraus. DMS verschwindet damit „im Bauch“ anderer Lösungen, entwickelt sich andererseits hierdurch zur Mittlerschicht zwischen verschiedensten Anwendungen und stellt einheitliche Repositories für alle Anwendungen bereit. Auch wenn diese Lösungen keine „echte Middleware“ wie z. B. CORBA darstellen, ist dieser Positionierungsansatz sehr erfolgversprechend.

Der Intranet-, Extranet- und NC-Ansatz (NC wird hier nicht als „schmalbrüstiger“ Computer, sondern als Network-Computing verstanden) geben den Rechenzentren neuen Aufwind. In großen Organisationen ist ein Trend von nur aufwendig zu administrierenden Client-Server-Lösungen zurück zu zentralisierten Systemen festzustellen. Größtes Hindernis ist hierbei jedoch die verfügbare Übertragungsbandbreite, die besonders bei Dokumenten-Management-Lösungen hohe Anforderungen erfüllen muß. Hier sehen nun Telekommunikations-Dienstleister eine Chance. Sie besitzen Übertragungskapazität und können durch die Bereitstellung von Groupware, Workflow und Archivlösungen z. B. im „Pay-per-View“-Verfahren eine sehr hohe Kundenbindung erreichen. Wer seine Dokumente beim Telekommunikationsdienstleister gespeichert hat, kann nicht mehr mit „Call-by-Call“ wechseln. Als einer der Ersten in Deutschland ist nunmehr der Provider WebDataCenter zaghaft in diesen Markt gestartet. Er bietet – zunächst für geringe Speichermengen kostenfrei – die Ablage von Dateien über das Internet an. Das An-



gebot von WebDataCenter verfügt noch nicht über die Merkmale einer Archiv-, Dokumenten-Management- oder Workflow-Lösung - aber der Weg ist vorgezeichnet.

Bei der Erschließung großer Informationsmengen lassen sich zwei grundsätzliche Ansätze unterscheiden: bereits bei der Erfassung „Ordnung“ schaffen oder intelligente Suchmaschinen auf unstrukturierte Datenbestände „loslassen“. Für eine optimierte Erfassung und Strukturierung gibt es eine Reihe neuer Ansätze. IBM hat bei ihrem Kunden DKV z. B. eine entsprechende Lösung in Produktion. SER hat mit seinen neuen Produkten eClassify und SERbrainWare im selben Gebiet innovative Lösungen vorzuweisen. Ähnliche Ansätze verfolgt COI bei ihren Posteingangserfassungssystemen. Solche automatisierten Dokumentenanalyse-, Erschließungs- und Zuordnungssysteme haben dabei ein riesiges Anwendungspotential, das weit über herkömmliches Dokumenten-Management hinausgeht. Vergleichbare Ansätze finden sich bereits im Internet. NorthernLight bietet inzwischen seine Suchergebnisse auch in strukturierter, übersichtlicher Form an. Die Entwicklung von Datenbanken und Erkennungssoftware erlaubt inzwischen auch die Erschließung von Bildinhalten. In diesen Gebieten des Dokumenten-Managements sind in den nächsten Jahren die wichtigsten, den Markt treibenden Innovationen zu erwarten.

Knowledge Management stellt derzeit die Klammer über die herkömmlichen DMS- und die neuartigen Technologien dar. Wesentliche Komponente ist dabei die intelligente Informationserschließung, die sich in den Ansätzen, z. B. bei Einsatz von neuronalen Netzen, Cluster-Analysen oder Seriations-Verfahren immer mehr den Ansprüchen der Künstlichen Intelligenz (KI) nähert. Hier bahnt sich eine vollständige Inversion der Rolle des Menschen beim Einsatz solcher Systeme an. Wenn der Mensch nicht mehr für die intelligente Erfassung von Informationen benötigt wird, wie z. B. beim Einsatz der Tools von SER, wenn er nicht mehr für Entscheidungen gebraucht wird, wie beim Einsatz von regelbasiertem Workflow, dann verändern sich zahlreiche heutige Berufsbilder drastisch. Hier entstehen Ängste, die es gilt, durch eine „weiche Einführung“ neuer Technologien zu überwinden. Neue Berufsbilder werden sich nicht von selbst entwickeln. Die organisatorische Komponente wird daher bei der Einführung von Knowledge-Management-Lösungen immer wichtiger und die Rolle des Menschen im Umfeld dieser Lösungen muß neu definiert werden. (Kff)

Normen & Standards

WfMC wirbt um Anwender

Silver Springs, USA. - Die Workflow Management Coalition (WfMC) bemüht sich verstärkt, Workflow-Anwender als Mitglieder zu gewinnen. Gleichzeitig soll die Gruppe der Workflow-Anwender in der WfMC einen größeren Einfluß auf die Standardisierungen erhalten. Um dies zu erreichen, sollen die Workflow-Anwender gemeinsam mit der Arbeitsgruppe der Softwareentwickler die zukünftigen Anforderungen definieren. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nachdem die Gremienarbeit der WfMC lange Zeit sehr schleppend voranging, hat die WfMC eine erstaunliche Dynamik entwickelt, seit sie in diesem Sommer im Dachverband AIIM International aufgegangen ist. Wie vor kurzem im PROJECT CONSULT Newsletter angekündigt, arbeitet die WfMC zur Zeit an einer XML-basierten Spezifikation. Durch die aktive Einbindung von Workflow-Anwendern können nicht nur neue Impulse für die WfMC selbst, sondern auch für die gesamte Workflow-Branche erwartet werden. Denn wie in der aktuellen PROJECT CONSULT Workflow-Marktstudie beschrieben, hat es eben diese Branche in den letzten Jahren versäumt, die Anwender und damit die eigene Zielgruppe in die eigenen Entwicklungen einzubeziehen. Durch die Beauftragung verschiedener Analysten wurde in den letzten Jahren immer wieder der bevorstehende Aufschwung mit hohen Wachstumszahlen herbeigeschworen und dabei vergessen, die eigenen Produktentwicklungen voranzutreiben. Nachdem der Boom nun wieder für die nächsten Jahre vorausgesehen wird - denn man hat inzwischen doch noch erkannt, daß die Euro-Einführung und das Jahr 2000 die Ressourcen in den Unternehmen die letzten Jahre gebunden hat - bleibt zu hoffen, daß sich die WfMC als treibende Kraft in diesem Markt durchsetzen kann und somit für neue Impulse sorgt. (FvB)

Hat ODMA eine Zukunft?

Silver Springs, USA. - Auf Grund der Ergebnisse einer E-Mail-Diskussion unter Mitgliedern der Open Document Management API (ODMA) funktioniert die ODMA 2.0-Spezifikation nicht zusammen mit Windows2000. Diese Entscheidung wird dadurch bemerkbar, daß beim Aufrufen des Parameters Datei Öffnen der herkömmliche Dialog erscheint - so, als ob ODMA überhaupt nicht installiert ist. Dieses Verhalten zeigt sich sowohl bei Word2000 als auch bei allen anderen ODMA-enabled Anwendungen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nachdem die ODMA die Entwicklungsmöglichkeiten der Internettechniken versäumt hat, wird der Zug demnächst wohl endgültig abgefahren sein. Microsoft scheint sich aus den Bestrebungen der ODMA verabschiedet zu haben. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, da Microsoft die Strategie verfolgt, DMS-Basisdienste in die eigenen Betriebssysteme zu integrieren (vergl. hierzu den letzten PROJECT CONSULT Newsletter), um eigene Schnittstellen anzubieten. Auch den Vorsprung von anderen Spezifikationen wie WebDAV, die für den Einsatz im Internet designed worden sind, scheint die ODMA nicht mehr aufholen zu können. Bei der ODMA scheint zur Zeit der Stillstand vorzuherrschen, der letztes Jahr der WfMC vorgeworfen worden ist. Im Gegensatz zur neuen Dynamik der WfMC, die neue Impulse für die gesamte Workflow-Branche bedeuten kann, ist für die ODMA bei einem anhaltendem Stillstand die Gefahr zu sehen, in der Bedeutungslosigkeit zu versinken. (FvB)

Recht & Gesetz

US-Gesetz zur digitalen Signatur kurz vor der Verabschiedung

New York, USA. - Die National Conference of Commissioners on Uniform State Laws hat am 29. Juli 1999 allen 50 US-Staaten das Uniform Electronic Transaction Act zur Anerkennung empfohlen. Diese Anerkennung wird noch in diesem Jahr von allen beteiligten Staaten erwartet. Angeregt durch diese Empfehlung hat PenOp sein neuestes Tool PocketSign sowie ein Entwickler Toolkit für Windows CE angekündigt. Mit diesen beiden PenOP-Produkten können in den USA handgeschriebene digitale Unterschriften als digitale Signatur rechtsgültig anerkannt werden. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

In Amerika wird zur Zeit das umgesetzt, wovon in Europa nur geträumt werden kann: Eine einheitliche, rechtsverbindliche Regelung zur Signatur von elektronischen Dokumenten. Dieser Umstand wird dem amerikanischen Markt für Produkte wie PocketSign der Firma PenOp neue Impulse und hervorragende Absatzchancen beschern. Auch der Umgang mit Palmtops und Handhelds wird durch die Möglichkeit, rechtsverbindliche Geschäfte an jedem beliebigen Ort abwickeln zu können, zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Doch was bedeutet dies für den europäischen Markt?

Entweder orientiert sich die europäische Gesetzgebung weiter an einer digitalen Signatur mit privatem und öffentlichem Schlüsselpaar. Oder es setzen sich, wie es schon häufig zu beobachten war, Neuerungen und Trends des amerikanischen Markts in Europa durch. Grundsätzlich kann das Festhalten an der europäischen Umsetzung der digitalen Signatur in legislativen Bestrebungen nur begrüßt werden. Andererseits hätte dies zur Folge, daß sich auf beiden Kontinenten vollständig unterschiedliche Kulturen im Umgang mit der digitalen Signatur entwickeln würden, die Auswirkungen auf viele andere Bereiche der IT-Landschaft haben werden. Diese spannende Entwicklung sollte jedenfalls genau weiterverfolgt werden. (FvB)

Artikel

Online-Retrieval versus Internet-Recherche

Hamburg. - Online-Datenbank-Anbieter und Verlage geraten durch die im Internet frei verfügbare Information immer mehr unter Druck. Die frei verfügbaren, kostenfrei und mit einem Standardbrowser abrufbaren Informationen im Internet stehen im Wettbewerb zu den kommerziellen Online-Datenbanken, die eher nur einen kleinen Kreis von spezialisierten Interessenten ansprechen. Eigene Oberflächen und der zu bezahlende Zugang zu den Informationen stellen hier Hürden dar.

Bei den Verlagen stellt das Scannen von Beiträgen durch Anwender, die diese in ihren elektronischen Pressespiegel oder Archiven allen Anwendern einer Organisation bereitstellen, ein zusätzliches Problem da. Die Sammlung, Aufbereitung und Interpretation von Informationen für Online-Datenbanken und Publikationen ist sehr aufwendig, so daß die Bereitstellung ohne finanzielle Vergütung nicht realisierbar ist. Da diese Informationen immer häufiger durch sekundäre Aufbereitung ins Internet gelangen, bedroht Verlage und Online-Datenbank-Anbieter in verschiedener Hinsicht: der Aktualitätsvorsprung ist kaum mehr zu gewährleisten, das Internet-Angebot ist nicht beschränkt auf eine Quelle und das Gesamtspektrum des Angebots im Internet ist um ein Vielfaches größer. Ob hier Multimedia Clearing Rights Systems (MMRCS), die die Lizenzierung von Rechten und die Vergütung auf allgemeiner Basis im Internet regeln sollen, rechtzeitig genug kommt, ist unsicher. Die Europäische Kommission investiert jedoch in diesen Bereich in erheblichem Maße. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Unterschiede zwischen Online-Retrieval und Internetrecherchen sind klar: Online-Datenbanken bieten sauber recherchierte, kommentierte und



hochqualitative Fachinformationen für definierte Zielgruppen. Besondere Zielgruppe von allgemeinen Marktinformationen sind die Finanzdienstleister. Daneben gibt es zahlreiche spezialisierte Anbieter für Branchen wie Pharma, Chemie, Umwelt und andere. Der Zugang zu diesen Systemen ist in der Regel auf wenige Spezialisten begrenzt, die sich mit der Thematik intensiv beschäftigen und die Informationen auch bewerten können.

Das Internet ist nicht zielgruppenspezifisch angelegt worden. Die Informationen sind zudem nicht qualitätsgesichert, und die Ergebnismenge ist von Abfrage zu Abfrage verschieden. Wichtige Informationen sind von unwichtigen nicht zu unterscheiden oder verstecken sich in einem Sammelsurium anderer Einträge.

Unter diesem Gesichtspunkt werden Online-Datenbanken und die Bereitstellung von Fachinformationen seitens der Verlage weiterhin ihre Berechtigung behalten. Es fragt sich nur, ob sich ausreichend zahlende Nutzer finden. Der Aufwand sauber recherchierbarer, qualitätsgesicherter und von Informationsvermittlern bewerteter Informationen ist nicht zu unterschätzen. Interessante neue Ansätze sind hier die gemeinschaftliche Bereitstellung von Fachinformationen und Artikeln unter einer Oberfläche. Diesen Ansatz verfolgen z. B. verschiedene Informationsanbieter in Deutschland. Aber auch die Nutzer haben bereits in dieser Richtung reagiert. So bietet z. B. das WestLB-Online-Archiv den angeschlossenen Benutzern die Möglichkeit, einheitlich, unter einer standardisierten Oberfläche und automatisch an verschiedene Dienste ihre Fragen in einem Arbeitsgang abzusetzen. Der Ansatz ist vergleichbar mit Meta-Search-Engines im Internet, geht jedoch über diesen hinaus. Die Lösung regelt automatisch den Zugang zu den unterschiedlichen Diensten, führt das Accounting der Inanspruchnahme durch, übergibt die Daten an die Buchhaltungssoftware zur Verarbeitung und bereitet die Informationen aus den unterschiedlichen Quellen einheitlich auf. Was technisch mit einfachen Mitteln zu lösen war, wurde lediglich durch die aufwendigen Verhandlungen mit den eingebundenen Informationsprovidern, Verlagen und Online-DB-Anbieter verlangsamt.

Unabhängig von den Ansätzen der Anbieter, Verlage und großen Informationsnutzer sind schnellstmöglich einheitliche Regelungen zu schaffen, zu welchen Bedingungen und Kosten die Bereitstellung und Archivierung der Informationen möglich ist - der Einzelvertrag zwischen Anbieter und Nutzer ist hier kein Ausweg, sondern ein Hindernis.

(Kff)

Verbände & Organisationen

AIIM International und PROJECT CONSULT: Pressekonferenz auf der DMS 1999

Hamburg/Silver Springs, USA. - PROJECT CONSULT und der international größte Dachverband für Dokumenten-Management, die Association for Information and Image Management International (AIIM), laden am 23. September 1999 zur gemeinsamen Pressekonferenz ein. Auf dem Programm von PROJECT CONSULT stehen die Trends im DMS-Markt mit den Highlights der DMS 1999, die Vorstellung der PROJECT CONSULT Workflow-Studie sowie aktuelle Informationen aus dem Unternehmen. Die AIIM wird auf der Pressekonferenz unter Vorsitz von John Mancini, Präsident der AIIM International und Priscilla Emery, Vize-Präsidentin der AIIM-International, ihrerseits Informationen zu den neuen Aktivitäten der AIIM international sowie der neu formierten AIIM Europe bekanntgeben. Schwerpunktthema wird die neue Marktstudie zum deutschen DMS-Markt 1998-2003 sein, die von AIIM und der Gartner Group erstellt wurde und auf dieser Pressekonferenz erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Im Anschluß an die zwei Themenblöcke der Pressekonferenz ist jeweils eine Diskussion geplant. Ort und Zeit der Pressekonferenz: Im Raum R von 10:30 bis 12:00 Uhr. Voranmeldungen von Journalisten werden gern entgegengenommen von Frau Silvia-Kunze Kirschner, Tel: 040-460762-20/-23 oder silvia.kunze-kirschner@project-consult.com. (SKK)

PROJECT CONSULT News**Strategische Partnerschaft zwischen PROJECT CONSULT und IDS Scheer AG**

Hamburg/Saarbrücken. - PROJECT CONSULT und IDS Scheer AG werden die Zusammenarbeit im Umfeld Knowledge Management verstärken. Kernpunkte der strategischen Partnerschaft sind die Zusammenarbeit in Beratungsprojekten, die Weiterentwicklung des ARIS-Toolset um eine Komponente zur Dokumentinformation sowie die Unterstützung bei Veranstaltungen des jeweiligen Partners und die Beteiligung von PROJECT CONSULT an der „IDS Scheer Knowledge Management Initiative“. PROJECT CONSULT und IDS Scheer AG sind bereits in Projekten zu den Themen Nomenklatur, Thesauri und Fachbegrifflichkeit gemeinsam tätig. (SW)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

PROJECT CONSULT erwartet von der engen Zusammenarbeit eine bessere Abdeckung der Kundenanforderungen beider Unternehmen: IDS bringt das spezielle Tool-, Prozess- und Businessmodell-Know-how, PROJECT CONSULT die Kenntnisse im Umfeld Dokumenten-Management, Archivierung und Knowledge Management ein.

Kernpunkt der Kooperation ist die Erweiterung von ARIS um Merkmale und Informationen, die beim Prozess-Design, der Bildung von Fachwörter-schätzen und zur Konfiguration von Dokumenten-Management-Systemen benötigt werden.

Eine Vertriebstätigkeit für das ARIS-Produkt ist im Kooperationsvertrag allerdings nicht inbegriffen, da PROJECT CONSULT auch in Zukunft herstellerunabhängig beraten wird. (RG)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 24.09.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalte & Themen

Messen & Kongresse	1
DMS`99 ein voller Erfolg.....	1
Schweizer Orbit`99.....	2
Märkte & Trends	2
DRT Document-Related Technologies.....	2
Trends auf der DMS.....	3
Erste Reaktionen auf die PROJECT CONSULT Workflow-Studie.....	5
Neue Gartner-Studie: Dokumententechnologie-Trends in Deutschland.....	6
Unternehmen & Produkte	9
ConSILION konkurriert mit SERbrainware.....	9
IBM erweitert EDM-Suite mit automatischer Indizierung.....	9
Neue Funktionalitäten in ELOprofessional von Leitz.....	10
In der Diskussion	10
DMS-Studien.....	10
Normen & Standards	11
Neue Standardisierungsbestrebungen der IEC/ISO.....	11
Artikel & Kommentare	12
Verfahrensdokumentation leicht gemacht.....	12
Verbände & Organisationen	16
AIIM International tagt in Essen.....	16
PROJECT CONSULT News	16
PROJECT CONSULT Pressekonferenzen auf der DMS`99.....	16
Impressum	16

Messen & Kongresse

DMS`99 ein voller Erfolg

Essen/Hamburg. - Die diesjährige DMS`99 in Essen vom 21.9.-23.9.1999 war nach Ansicht von Besuchern, Ausstellern und Journalisten ein voller Erfolg. Die dreitägige Ausstellung für Dokumenten-Management, Messaging und Security - die neue Übersetzung von DMS - zog über 14.300 Besucher an. Die Veranstalter Gruppe21 schossen damit weit über das gesetzte Ziel hinaus. Nach Einschätzung der Aussteller war das Besucherpublikum hochkarätig, gut informiert und am zügigen Einsatz von Lösungen in ihren Unternehmen interessiert.

Die DMS hat sich mit der diesjährigen Veranstaltung deutlich weiterentwickelt. DMS-Lösungen sind kein Nischenmarkt mehr. Die Messe gewann an internationalem Publikum. Bei den über 7000 Vorregistrierungen für Messebesucher befanden sich Interessenten aus aller Welt. Niederländische Berater organisierten regelrechte Bustouren zur DMS. Auch das Angebot umfasste mehr internationale Aussteller und Produkte als bei den vorangegangenen DMS-Veranstaltungen. Die multilinguale

Web-Site der DMS hat hier mit über einen halben Million Treffer sichtbar zum Erfolg beigetragen.

Auf der gemeinsamen Pressekonferenz der DMS mit der Messe Essen und dem Systemintegrator CSC Ploenzke wurden auch gleich die Weichen für die Zukunft gestellt: Gruppe21 unterzeichnete den Vertrag mit der Messe Essen bis einschließlich dem Jahr 2004, der eine kontinuierliche Erweiterung der Ausstellungsflächen vorsieht. Bereits im nächsten Jahr werden sich zwei weitere Veranstaltungen unter dem Dach der DMS die Ausstellung teilen - die VOICE und eine Call Center Messe werden ebenfalls nach Essen kommen. Die Ausstellerzahl und die Zahl der erwarteten Besucher wird sich hierdurch nochmals sprunghaft erhöhen. Damit dürften auch die Übernahmeveruche anderer Messeveranstalter, die die DMS andernorts plazieren wollten, endgültig "ins Leere" gelaufen sein.

CSC Ploenzke und die Gruppe21 werden im kommenden Jahr noch enger kooperieren, um neue Besucherkreise wie Aussteller angrenzender Industrien, Anbieter von Projektmanagement und Projekterfahrungen zu erschließen. Damit wird die bisher unabhängig von CSC Ploenzke durchgeführte Veranstaltung ebenfalls unter das Dach der DMS 2000 gebracht.

Auch mit der AIIM International, dem weltweit größten globalen Anbieter- und Anwenderverband, wurden Verhandlungen über die Internationalisierung der DMS sowie die Ergänzung der Ausstellung durch verschiedene Systeme auf Basis von Standards wie DMA, ODMA und WfMC und die Ergänzung der DMS`2000 durch eine internationale Konferenz geführt.

Die Ausstellung mit über 338 Ausstellern und Unterausstellern wurde von einem kostenfreien Vortragsprogramm im InfoDrom und in der InfoArena begleitet. Auch, wenn ein Großteil der Vorträge Marketingveranstaltungen waren, gab es eine Reihe von "Highlights" zu den Themen "Wachstumsbremse: Personalmangel in der IT-Branche - Was ist zu tun?" und „Sicherheit in der IT-Welt - Wo sind die Grenzen“ oder die Keynote von Dr. Ulrich Kampffmeyer "Dokumenten-Management-Technologien im Wandel - und wo bleibt der Mensch?". Die Vorträge im InfoDrom sind für Internet-Videoauftritte aufgezeichnet worden.

Eine Reihe von Vortrags-, Workshop- und Diskussionsveranstaltungen rundete das vielfältige Programm der DMS ab. Besonderes Interesse fand hier die Podiumsdiskussion unter der Moderation von Dr. Hartmut Storp mit Dr. Ulrich Kampffmeyer, Ulf Freisberg von CSC Ploenzke und Gert J. Reinhardt von SER zum Thema „Dokumenten- und Work-

flow-Management in der Praxis: 15 Jahre und kein bißchen weiter?"

In den Beiträgen wurde deutlich, welche Veränderungen sich derzeit im Markt abspielen. Dr. Ulrich Kampffmeyer von PROJECT CONSULT führte einen neuen Begriff ein: DRT - Document-Related-Technologies. Nach seiner Auffassung ist DMS keine Nische mehr, sondern Bestandteil des Mainstreams der Informationstechnologie. Wesentliche Merkmale von DMS werden längst allgemein übernommen und eine klare Abgrenzung als eigenständige Disziplin sei nicht mehr möglich. Gert Reinhardt, Vorstand der SER AG, pflichtete dem bei, daß DMS keine griffige Beschreibung mehr sei, daß jedoch die Bedeutung der Lösungen, wie immer sie auch bezeichnet werden, immer größer wird. Ulf Freiberg betonte, daß solche Technologien Bestandteil der Gesamt-IT-Strategie der Unternehmen sein müssen. Eine weitere Veranstaltung für die öffentliche Verwaltung zum DOMEA-Konzept machte die stürmischen Veränderungen im Markt besonders deutlich. Das Seminar wurde gemeinsam von CSE und EASY veranstaltet - am gleichen Tag wurde jedoch bekannt, daß die SER AG die CSE Systems und CSE Solutions übernommen hatte. (Kff)

Schweizer Orbit'99

Unter dem Motto «Business today for business tomorrow» konnten sich die Besucher an der größten Schweizer Messe für Informations- und Telekommunikationstechnik, Orbit'99 vom 21.-25.09.1999 in Basel informieren: Internet, Digitaltechniken, intelligente Networks, E-Conomy (E-Commerce, E-Business, E-Banking), Multifunktionsgeräte, elektronische Archivierungssysteme sowie Voice over IP gehörten zu den Topthemen. Zur Eröffnung der Leadermesse für Informatik, Kommunikation und Organisation präsentierten knapp 1 300 Aussteller auf fast 50 000 qm² Ausstellungsfläche die neusten Trends, Produkte, Dienstleistungen und Visionen der Branche. (HPW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Orbit ist eine allgemeine IT-Messe mit inzwischen internationalem Charakter. Dies zeigen nicht nur Zahlen der Besucher, Aussteller und Ausstellungsfläche - die Orbit nimmt eine Mittlerrolle zwischen den angrenzenden Ländern wahr. DRT gewinnt auch auf der Orbit immer mehr an Bedeutung, ohne daß eine ausgesprochene Spezialisierung wie bei der DMS in Deutschland gegeben wäre. Bei den angebotenen Lösungen unterscheiden sich die Angebote zwischen Deutschland und der Schweiz erheblich. Während z. B. Optika in Deutschland derzeit kaum eine Rolle spielt, gehört dieses Produkt aus den USA zu den führenden in der Schweiz. Das Unternehmen A+A zeigte hier eine Reihe von interessan-

ten Anwendungen. Angesichts der zunehmenden Internationalisierung und Globalisierung der Märkte stellt sich jedoch die Frage, wie lange der Markt in der Schweiz noch ein eigenständiges Gesicht behalten wird. (HPW)

Märkte & Trends

DRT Document-Related Technologies

Essen. - „DMS“ ist tot, es lebe „DRT“?! Die Dokumenten-Management-Branche hat ihre Wurzeln in einer Zeit, als „normale“ IT-Systeme nicht in der Lage waren, Imaging, Workflow und digitale optische Speicher zu unterstützen. In den achtziger Jahren bildete sich hierdurch das heraus, was wir heute als die Dokumenten-Management-Branche kennen. Die Branche verstand sich, unterstützt durch Aktivitäten von Verbänden wie AIIM, IMC oder VOI, als eigenständige Disziplin innerhalb der IT-Branche. Diese Nische ist inzwischen Bestandteil der allgemeinen IT-Landschaft geworden, die Abgrenzung ist verschwunden und die Unique Selling Points (USP's) von Dokumenten-Management haben längst ihren Eingang in alle Arten von Lösungen gefunden, die sich nie als Teil der DMS-Branche verstanden haben. Dies wird besonders deutlich bei den ERP- und Internet-Software-Anbietern. Da der Begriff Dokumenten-Management zunehmend auch an Zugkraft verlor, war die gesamte Branche dankbar, daß der neue Begriff Knowledge Management auftauchte. Er löste jedoch nicht das Problem der Abgrenzung eines eigenen Marktsegmentes, sondern verschärfte noch die Situation, da die Vorreiter von Knowledge Management mit einem Mal Unternehmen waren, die Dokumenten-Management nur am Rande betrachtet hatten: Lotus und Microsoft. Die klassischen Anbieter von Dokumenten-Management-Lösungen waren nur einige von vielen anderen, die diesen Begriff heute besetzen. Angesichts dieser Situation macht es keinen Sinn mehr, an den verschwimmenden Definitionen und Begriffen festzuhalten. Wir müssen uns damit abfinden, daß Dokumenten-Management-Technologien und -Funktionalität Bestandteil der allgemeinen IT geworden sind.

Fast alle Anwendungen erzeugen, verarbeiten, verteilen, verwalten und speichern heute Dokumente. Entscheidend ist hier der neue Dokumentbegriff im IT-Umfeld: Dokumente sind beliebige Zusammenstellungen von Informationen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt einen genau definierten, konsistenten und reproduzierbaren Zusammenhang bilden, der in elektronischen Systemen als Datei, Bestandteil einer Datei oder Objekt vorliegt. Dokumente können heute alles sein: Images, E-Mails,



Video, Datenbanktabellen, Audio, Listen, Office-Dateien, Compound-Documents, HTML-Seiten, Screen-Dumps etc. Wichtig ist hierbei, daß Dokumente durch Digitale Signaturen eine neue Rechtsqualität erhalten, die sie zukünftig den "Papieroriginalen" gleichstellen werden.

Hierdurch ergibt sich ein wesentliches breiteres Spektrum, das man für DRT Document-Related Technologies definieren kann. Der Begriff DRT umfaßt heute Gebiete und Lösungen wie

- Internet, Intranet & Extranet
- Document, Workflow & Knowledge Management
- E-Commerce & Digital Signatures
- Document Input, Distribution & Storage
- OCR, ICR & Pattern Recognition
- Databases, DataWarehouses & Retrieval Engines
- Imaging & MultiMedia
- Archival & Records Management
- Secure Communication & Unified Messaging
- Groupware & Office Solutions
- Forms & Output Management
- Middleware & Componentware
- Content Management & Content Distribution

Auch psychologisch gesehen müssen die DMS-Anbieter aus ihrer Nische heraus. DRT gehört in jede Art von Anwendung und bisher als eigene Lösung vertriebene Produkte werden "im Bauch" anderer Anwendungen verschwinden. Dokumenten-Management hat eigentlich hierdurch sein Ziel erreicht, es wird Allgemeingut und Bestandteil der Infrastruktur. (Kff)

Trends auf der DMS

Folgende wichtige Trends ließen sich auf der DMS`99 erkennen:

- DMS wird Infrastruktur: Document-Related Technologies

PROJECT CONSULT hat bereits vor längerem eine Differenzierung des Begriffes Dokumenten-Management vorgenommen – Dokumenten-Management als Bezeichnung der gesamten Branche im weiteren Sinn und Dokumenten-Management im engeren Sinn, das klassische Dokumenten-Management mit Checkin/Checkout, Versions- und Rendition-Verwaltung und anderen spezifischen Eigenschaften. Spätestens mit der Diskussion um Knowledge Management wurde deutlich, daß der Begriff Dokumenten-Management zur

Bezeichnung dieser Branche nicht mehr geeignet ist. Die Konturen verschwimmen und die Unterschiede zur allgemeinen IT-Landschaft sind bereits aufgehoben. Es bietet sich daher an, mehr von Document-Related Technologies (DRT) zu schreiben, da im Prinzip alle Arten von Anwendungen heute Dokumente erzeugen, verarbeiten, versenden oder speichern. Dokumenten-Management wird hierdurch Infrastruktur und verliert ihr Gesicht als eigenständige Disziplin. Funktionen wie Viewer sind längst Allgemeingut; die bisher schwierige Ansteuerung von digitalen optischen Speichern in Netzwerken wird durch „Plug&Play“-Lösungen wie von DSM zum Kinderspiel, usw. – die Unique Selling Points (USP's), die das eigenständige Gesicht der DMS-Branche ausgemacht haben, gehen verloren. Der Infrastrukturansatz wird besonders deutlich durch Produkte wie WinDream von A.I.S. Keine komplexe eingeständige Anwendung, einfach zu installieren und zu nutzen, vollständig in das Betriebssystem NT als Laufwerksbuchstabe integriert. Durch die aggressive Marketingstrategie von A.I.S. und der außergewöhnlich niedrigen Preis von WinDream wird im Umfeld von Dokumenten-Management und elektronischer Archivierung der Markt umgekrempelt.

- Intelligente Informationserfassung

Die interessantesten Neuigkeiten fanden sich im Umfeld der intelligenten Informationserfassung und -erschließung. Bei der Erfassung ist die manuelle Indizierung eine nicht zu unterschätzende Fehlerquelle und außerdem bei großen Dokumentenmengen ein „entscheidender Bottleneck“. Durch Automatisierung der Informationserfassung lassen sich erhebliche Effizienzpotentiale realisieren. Innovative Lösungen waren bei COI, IBM, Insiders und SER zu sehen. Ein Problem der Erschließung von Informationen besteht auch angesichts der bereits vorhanden umfangreichen unstrukturierten Datenmengen. Während einerseits der Ansatz besteht, bei der Erfassung sofort zu klassifizieren und zu strukturieren, lassen sich die gleichen technologischen Ansätze auch auf bereits vorhandene Bestände anwenden, um zum Zeitpunkt des Retrievals die Ergebnisse zu verbessern. So beabsichtigt z. B. die SER AG, große Teile des WWW mit Hilfe von WebClassify neu aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen

- Vom Produktanbieter zum Systemintegrator

Zahlreiche Anbieter, die bisher mit eigenen Produkten am Markt waren, wechseln in das Lager der Systemintegratoren. Ein Beispiel für den Positionswechsel ist z. B. die Fa. Ley. Bei einigen wird das eigene Produkt als Plattform beibehalten, bei anderen ein fremdes, z. T. unter eigenem Namen, ge-

nutzt. Es wird deutlich, daß kleinere Unternehmen den Wettlauf nicht mehr durchhalten. Produkte können nur entwickelt, gepflegt und erfolgreich vermarktet werden, wenn sie in ausreichender Zahl über Partner weltweit vermarktet werden. Besonders problematisch ist der Spagat, den Archiv- und DMS-Lösungsanbieter vollziehen müssen: einerseits immer in vorderster Front mit den neuesten technologischen Entwicklungen mithalten zu müssen, andererseits aber den Endanwendern die jahrzehntelange Verfügbarkeit der Informationen garantieren zu müssen.

- Microsoft und Lotus lassen grüßen

Seitdem Microsoft und Lotus massiv die Themen Dokumenten-Management und Knowledge Management besetzen, ist eine große Verunsicherung in der Branche eingetreten. In den letzten Jahren hat es Microsoft verstanden, durch Kooperationen mit allen wichtigen DMS-Anbietern, sein Produkt Exchange gegen Lotus Domino zu schützen – wahrscheinlich haben sich die Kooperationspartner von Microsoft hiermit selbst einen „Bärendienst“ erwiesen. Nur mit Mühe ist es Microsoft gelungen, die Vertreter der führenden DMS-Anbieter bei einer Vorstellung seiner eigenen zukünftigen Strategie zu beschwichtigen, denn Microsoft wird verstärkt durch eigene Produkte und Funktionalität im Markt mitmischen. Was sich bisher nur hinter Codenamen wie Platinum und Grizzly verbarg, gewinnt langsam an Gestalt. Besonders die Bereiche des dynamischen Dokumenten-Managements und des Adhoc-Workflow wird zukünftig durch Microsoft selbst abgedeckt. Lotus hat bereits mit dem Kauf der Workflowlösung von ONestone reagiert und ist in der Lage - bis auf die Langzeitarchivierung - das gesamte Spektrum selbst abzudecken. Hierzu kommt bei Lotus noch die Kombination mit der EDMSuite von IBM, die hinsichtlich DMS-Funktionalität kaum noch Lücken aufweist. Der entscheidende Kampf wird in den kommenden zwei Jahren stattfinden und angesichts der großen Verbreitung der Groupwareplattformen Notes und Exchange, des großen Entwicklerpotential und der bereits vorhandenen Lösungsplattformen wird dies für viele eigenständige DMS-Produkte das „Aus“ bedeuten.

- Unified Messaging und der „einheitliche Postkorb“

Eines der wichtigsten Desiderate im Umfeld von DRT-Lösungen war die Zusammenführung von unterschiedlichen Informationsquellen in einem einheitlichen Postkorb. Eingänge finden sich heute in den unterschiedlichsten Anwendungen, von internen E-Mails und Internet-E-Mails über gescannten Posteingang, Fax-Eingang bis hin zu den

Vorgängen in Workflow-Tools. Die Anwender sind es leid, in unterschiedlichsten Fenstern nachzusehen und wollen endlich sicherstellen, daß alle Informationen vollständig und übersichtlich in einem Postkorb zusammengeführt werden. Dies ist natürlich auch ein Thema der Anbieter Microsoft und Lotus, aber auch die Workflow-Hersteller sehen hier die Chance, ihre Lösungen zu platzieren. In diese Richtung zielen auch eine Reihe von Branchenlösungen wie von den Unternehmen Boo, CE, CENIT, COR oder FileNet. Besonders im Internet-Umfeld wurden eine Reihe von innovativen Produkten zu Standort- und plattformunabhängigen Zusammenführung von Informationen gezeigt. Zu den Anbietern gehören Firmen wie OpenText und andere.

- E-Commerce goes Workflow

E-Commerce ohne Workflow ist nicht möglich. Es müssen komplexe Abläufe zwischen Benutzer, Anbieter, Provider, Abrechnungsstellen, Lieferanten und anderen Beteiligten gesteuert werden. Fraglich ist jedoch, ob die herkömmlichen Workflow-Tools der arrivierten Anbieter hier die entscheidende Rolle spielen werden. Die technischen Workflow-Konzepte sind längst von den Internet-Startups vereinnahmt worden. Die Anbieter der Datenbanken, die die „Backbones“ dieser Systeme bilden, bieten inzwischen selbst Workflow an (z. B. Oracle). Die gesamte DRT-Branche hat zwar ihre Produkte inzwischen internet-fähig gemacht, jedoch konzentrieren sich die Anbieter immer noch auf den professionellen Anwender im Büro. Der Sprung zu neuen Anwendungsfeldern und zu neuen Anwendergruppen ist noch nicht vollzogen. Die zunehmende Bedeutung von Dokumenten-Management fördert im Übrigen auch den Trend der Rezentralisierung. Rechenzentren und Provider werden zukünftig auch Archiv-, Groupware-, DMS- und Workflowdienstleistungen zentral anbieten, die von beliebigen Arbeitsplätzen im Büro, von zuhause und unterwegs mit Browser- und Applettechnologien genutzt werden können.

- Knowledge Management:
die Wiedergeburt der „Künstlichen Intelligenz“

Vieles von dem, was als Knowledge Management angekündigt worden war, entpuppte sich als „Hype“. Manche Anbieter hatten lediglich das neue Etikett auf seine vorhandene DMS-, Workflow-, Retrieval- oder Archivanwendung geklebt. Hier sind auch deutlich kulturelle Unterschiede feststellbar. In den USA wird viel lockerer und unverbindlicher mit dem Begriff „Wissen“ umgegangen und die Einbeziehung des Menschen als wesentlicher Faktor vergessen. Europa hat hier eine ganz andere Auffassung von Wissen und unterscheidet zwi-



schen formalisierbaren Wissen, daß in technischen Systemen abgebildet werden kann, und Wissen, daß in den Köpfen der Menschen adhoc auf Grund von Erfahrungen und Assoziationen immer neu entsteht.

Häufig vollzog sich der Wandel von Dokumenten-Management- zum Knowledge Management-Produkt nur durch die Vergabe einer neuer Versions- oder Release-Nummer. Daneben ließe sich jedoch zahlreiche Ansätze für echte Wissenserschließung finden, die ihre Geburtszustände bereits in den 80er Jahren hatten, damals als Künstliche Intelligenz, Mustererkennung oder wissensbasiertes System. Die heute verfügbaren technischen Plattformen erlauben nunmehr Vieles, was in den 80er Jahren auf Grund verfügbarer Rechnerleistung, Infrastruktur oder Programmierungsumgebung im universitären und Forschungsumfeld steckengeblieben ist. „Neu entdeckt“ wurden linguistische Methoden der Informationserschließung, neuronale Netze und andere Algorithmen, die uns zukünftig helfen werden, der ungeheuren Informationsflut Herr zu werden.

Einen wichtigen Vorteil hat der neue Begriff Knowledge Management: mit dem „staubigen“ Thema Archivierung konnte man selten beim Vorstand oder der Geschäftsführung „landen“, mit Wissensmanagement ist dies kein Problem! (Kff)

Erste Reaktionen auf die PROJECT CONSULT Workflow-Studie

Hamburg. - Die PROJECT CONSULT GmbH hat zur DMS'99 die neue Workflow-Studie präsentiert. Den beteiligten Systemanbietern wurde auf der DMS ein Vorab-Exemplar persönlich überreicht. Offiziell ausgeliefert wird die Studie ab dem 11.10.1999.

Die Studie besteht aus drei Komponenten: Im ersten Band werden die Leser auf 250 Seiten einfach, aber umfassend in das Thema Workflow und Workflow-Management-Systeme eingeführt. Trotzdem wird eine Detailltiefe erreicht, die es Unternehmen ermöglicht, ganze Passagen direkt in ein Lastenheft zu übertragen. Im zweiten Band werden 84 Unternehmen aufgeführt, die im deutschsprachigen Raum mit Workflow werben und kontaktiert wurden. 24 von ihnen wiesen ausreichende Workflow-Funktionalitäten auf, um an der Studie teilnehmen zu können. Weiterhin beinhaltet der Band II wesentliche Überblicksauswertungen, wobei die Vergleichbarkeit aller Unternehmens- und Produktdaten gewährleistet ist. Darüber hinaus werden umfangreiche Kommentare, Stellungnahmen und Analysen zu bisherigen Entwicklungen auf dem Work-

flow-Markt, Personalmarkt, bisherigen DMS- und Workflow-Studien sowie entstehende Workflow-Märkte aufgeführt.

Zusätzlich zu den Papierbänden enthält die Studie eine Access-Anwendung auf CD-ROM, die es Unternehmen ermöglicht, Auswertungen und Berichte in Minutenschnelle individuell und auf die jeweilige Unternehmenssituation zugeschnitten durchführen zu können. Hierzu werden ca. 20.000 Datensätze in der Access-Datenbank zu Verfügung gestellt.

(MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Studie wurde erstmalig auf der DMS in Essen vorgestellt und fand auf Anhieb reges Interesse. Innerhalb von drei Tagen wurden mehr als 400 Bestellformulare nachgefragt. 25-30 Personen ließen sich den Aufbau und Umfang der Studie sowie die Möglichkeiten der Access-Anwendung erläutern. Doch nicht nur Anwender nahmen die Studie mit Interesse auf, sondern auch Beratungshäuser und die Anbieter selbst. Insbesondere diejenigen Anbieter, die ihrer ausländischen Muttergesellschaft Bericht über den deutschen Markt erstatten müssen, erhoffen sich objektive und verwertbare Informationen, die ihnen nach eigener Aussage in anderen Publikationen bisher nicht geboten werden.

Für viele Interessenten war das Bemerkenswerte an der Studie, daß sie die Thematik „Workflow und Anforderungen an Workflow-Systeme“ nicht aus Herstellersicht analysiert, sondern daß aus der betriebswirtschaftlichen und betriebsorganisatorischen Sicht der Anwenderunternehmen angegangen wird. Auf diese Weise erhalten Anwender wertvolle Informationen, welche Funktionen und Möglichkeiten für die Lösung bestimmter organisatorischer Anforderungen notwendig sind, ohne daß auf die Leistungsfähigkeit einzelner Systeme Rücksicht genommen wird. Weiterhin werden aktuelle Risiken für Workflow-Projekte dargestellt, die sich nicht nur auf das Produkt beziehen. So wird z. B. auf mögliche personelle und qualitative Engpässe sowohl bei den Anbietern als auch in den Beratungshäusern hingewiesen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen anschaulich beschrieben. Und nicht zuletzt wurde der Access-Anwendung ein ungeheures Einsparungspotential zuerkannt. So fielen Aussagen, daß die Beauftragung eines Beratungsunternehmens zur Durchführung eines Prüfungsverfahrens geeigneter Produkte, erstens bis zum Hundertfachen des Kaufpreises der gesamten Studie kosten würde und zweitens kaum Ergebnisse in dieser Detailltiefe zu erwarten wären. Diese Aussagen beruhten zum Teil auf bereits gemachten leidvollen Erfahrungen.

Die teilnehmenden Hersteller selbst erkannten die qualitativ hochwertige und faire Vorgehensweise an. Der Aufwand wurde von allen als sehr hoch eingestuft, so daß einige zeitweise ihre Zusage verwünschten, insbe-

sondere, wenn Fehler aufgedeckt wurden und diese zu verbessern waren. In direkten Gesprächen mit den Herstellern und der Vorstellung des Ergebnisses zeigten sie sich dann doch sehr zufrieden und begrüßten, daß sich die Studie nicht damit begnügt, geschönte Marketingaussagen ungeprüft und unkommentiert abzudrucken. Auf besonderen Beifall stieß, daß die Diskrepanz zwischen den Unternehmen aufgedeckt wurde, die nur mit dem Schlagwort „Workflow“ werben und denjenigen, die tatsächlich ein echtes Produkt haben sowie daß alle Unternehmen namentlich und kommentiert aufgeführt werden. (MF)

Neue Gartner-Studie: Dokumententechnologie-Trends in Deutschland

Artikel von Raid Kokaly, PROJECT CONSULT

Die Serie der Veröffentlichungen zur Entwicklung und Aussichten von dokumentbezogenen Technologien auf internationaler Ebene [1] sowie auf europäischer Ebene [2] erweitert die GartnerGroup um eine weitere Studie, die sich auf den deutschen Markt bezieht [3]. Eine weitere Studie des Marktforschungsinstituts speziell für den französischen Markt ist in Vorbereitung.

Aus der Studie zur Entwicklung des Markts in Europa wird zwar schon deutlich, daß der englische Markt in diesem Segment derzeit dominierend ist. Der prognostizierte Marktzuwachs wird jedoch für Deutschland zwischen den Jahren 1998–2003 mit 25 Prozent angegeben, in England dagegen mit 5 Prozent weniger (20 Prozent). Im Vergleich mit anderen europäischen Staaten fällt das prognostizierte Marktvolumen für Deutschland am höchsten aus und liegt 2 Prozent über dem europäischen Durchschnitt (23 Prozent).

Das Ergebnis der Studie sieht ein Wachstum der Branche in Deutschland von 0,6 Milliarden für das Jahr 1998 auf 1,9 Milliarden US-Dollar im Jahr 2003 vor. Die folgenden Abschnitte beschäftigen sich mit den Ergebnissen der Studie im Einzelnen.

Die Studie ist in drei Abschnitte unterteilt. Ausgehend von allgemeinen Markttrends (Teil 1) wird auf die Entwicklung von speziellen Technologiesegmenten, unterstützenden Plattformen, Einsatzhindernisse sowie -potentiale (Teil 2) eingegangen. Schließlich befaßt sich die Studie mit den Anwendungen rund um Dokumententechnologien (Teil 3).

Die Studie stellt den derzeitigen und zukünftigen Einsatz von Dokumententechnologien in kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) in den Mittelpunkt der Untersuchung (Tabelle 1). So arbeiten in 56 Prozent der 75 befragten Organisationen (Endbenutzer) mehr als 250 Mitarbeiter. 44 Prozent der Befragten arbeiten in kleinen Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern.

Neben den 75 genannten Endnutzern unterschiedlicher Branchen (vgl. Tabelle 2) werden auch 25 Unternehmen befragt, die Produkte von unabhängigen Herstellern nach Deutschland liefern.

Befragte Organisationen	Teilnehmer
Klein (1 bis 249)	44%
Mittel (250 oder mehr)	56%
Anzahl der Organisationen	75

Tabelle 1: Befragte Organisationen (Quelle: Gartner)

Befragte Organisationen	Teilnehmer
Gesundheitswesen	36%
Telekommunikation	16%
Industriebetriebe (Hersteller)	12%
Regierung	12%
Versorgungsbetriebe (Rechenzentren, Provider etc.)	9%
Versicherungen	7%
Transport	5%
Sonstige	3%
Anzahl der Organisationen	75

Tabelle 2: Endbenutzer aus der Industrie (Quelle: Gartner)

Während die Wachstumsrate des europäischen Markts (1998–2003) genau wie in den USA um 23 Prozent erwartet wird, sollen die prognostizierten Umsätze in diesem Marktsegment weltweit um 26 Prozent steigen. Der Marktzuwachs im Bereich Asien/Pazifik wird auf mehr als das Doppelte geschätzt (51 Prozent, vgl. Tabelle 3). Der deutsche Markt für Dokumententechnologie ist mit 774 Millionen US-Dollar Umsatz im Jahr 1999 der zweitgrößte in Europa. Die Wachstumsrate des deutschen Markts wird mit 25 Prozent als die höchste in Europa beziffert [2].

Region	1998	1999	2000	2001	2002	2003	3J-Kurve(%)	5J-Kurve(%)
Weltweit	13 217	17 534	22 725	28 659	35 061	41 552	16	26
U.S.	7 582	9 842	12 503	15 480	18 622	21 733	14	23
Europa	4 142	5 168	6 447	7 963	9 656	11 436	15	23
England	1 617	1 963	2 391	2 893	3 445	4 017	14	20



Region	1998	1999	2000	2001	2002	2003	3J-Kurve(%)	5J-Kurve(%)
Deutschland	606	774	989	1 250	1 547	1 867	17	25

Tabelle 3: Umsatz für Dokumentenmanagement-Technologien in Millionen US-Dollar. (Quelle: Gartner, kompiliert von PROJECT CONSULT)

Technologie	1998	1999	2000	2001	2002	2003	3J-Kurve	5J-Kurve
COLD/ERM	71	90	114	143	176	212	16%	24%
RDS*	44	54	68	83	100	118	15%	22%
Ad hoc/Enterprise Workflow	84	108	138	175	216	261	17%	25%
Production Workflow	37	47	60	75	93	112	17%	25%
Repository Management	118	143	173	208	246	284	13%	19%
DCM**	10	20	34	53	76	103	24%	59%
Production Imaging	153	176	203	233	264	294	10%	14%
Component Imaging	11	18	26	37	51	66	22%	43%
Desktop Imaging	9	17	28	43	62	84	24%	58%
Filmbasiertes Imaging	53	60	70	80	92	104	11%	21%
Integrierte Systeme	16	41	\$6	119	171	229	24%	71%
Gesamt	606	774	989	1250	1547	1867	17%	25%

Tabelle 4: Vorhersage des Markts für Dokumententechnologie nach Segment – Einnahmen aus Deutschland in Millionen US-Dollar (Quelle Gartner)

Der erwartete Wachstum in Deutschland soll nach dem Jahr 2003 kleiner als 25 Prozent ausfallen, denn der Anstieg in allen Marktsegmenten (der Dreijahresanstieg für den Zeitraum 2001–2003) ist deutlich kleiner als der Anstieg im Fünfjahreszeitraum (vgl. Tabelle 4).

Die Umsätze der Hersteller lassen sich nach den Kategorien Service, Software, Hardware und Wartung aufschlüsseln. Dabei sind die Umsätze in den Kategorien „Service“ und „Software“ höher als bei „Hardware“ und „Wartung“. Die Kategorie „Service“ beinhaltet Consulting, Konfiguration, Installation, Anpassung, Test, Training und Support (vgl. Tabelle 5).

Für die Befragten sind die wichtigsten Themen in der Informationstechnologie die Sicherheits- und Kompatibilitätsfragen. Dies ist vor allem durch das Jahr-2000-Problem und die Euro-Umstellung begründet. Dennoch stehen in Deutschland die Fragen der Archivierung und des Retrievals (speziell von E-Mails) an erster Stelle (4.4/5.0), gefolgt von Kompatibilitäts- und Sicherheitsfragen (4.1/5.0) noch vor Workflow (3.8/5.0). Die letzten Plätze belegen Web Content Management (3.1/5.0),

Knowledge Management (3.0/5.0) und E-Commerce (2.4/5.0).

Es wird deutlich, daß KM (Knowledge Management) und E-Commerce für die Unternehmen von geringerem Interesse sind als sonstige Technologien. In der Literatur und in den entsprechenden Fachkreisen herrscht derzeit keine Einigkeit über die inhaltliche und wirtschaftliche Bedeutung von KM, ebensowenig wie über die technischen Abgrenzungen von KM-Systemen zu angrenzenden Technologien. Daher ist es für die Anwender in den Unternehmen offenbar unklar, was eine KM-Anwendung leisten soll. Auf der anderen Seite verlangsamen die hohen europäischen Kommunikationskosten in Europa und in Deutschland die Entwicklung von E-Commerce, besonders im Vergleich zu den niedrigen amerikanischen Kommunikationskosten.

Die wichtigsten der 12 abgefragten Kriterien für die Auswahl von Lieferanten für Unternehmen sind die hohe Supportqualität (Rang 1 für kleine Unternehmen/Rang 2 für mittlere Unternehmen) und das Preis-/Leistungsverhältnis (Rang 2 für kleine U. / Rang 1 für mittlere U.).

Kategorie	1998	1999	2000	2001	2002	2003	3J Kurve	5J Kurve
Service	235	304	392	499	623	757	17%	26%
Software	189	243	311	395	490	592	17%	26%

Kategorie	1998	1999	2000	2001	2002	2003	3J Kurve	5J Kurve
Wartung	76	98	126	159	196	235	16%	25%
Hardware	106	130	160	197	239	282	15%	22%
Gesamt	606	774	989	1 250	1 547	1 867	17%	25%

Tabelle 5: Umsatzeinteilung nach Kategorie. Die Angaben sind in Millionen US Dollar. (Quelle: Gartner)

Im Durchschnitt werden Lieferanten von Komplettlösungen (3.4/5.0) den Resellern (3.2/5.0) vorgezogen, gefolgt von Lieferanten für Best-Practice-Lösungen (3.1/5.0). Den letzten Platz belegen Systemintegratoren (2.5/5.0). Obwohl durch die Behandlung des Jahr-2000-Problems und der Euro-Umstellung viele IT-Ressourcen verplant und somit das Outsourcing von Projekten der Dokumententechnologie vorzuziehen ist (etwa an Systemintegratoren), scheint der direkte Kontakt zum Hersteller bei den Befragten deutlich wichtiger zu sein.

Während die schwierige Berechnung des ROI (Return On Investment) europaweit als größtes Hindernis für den Einsatz von Dokumententechnologie angesehen wird [2], belegen personalwirtschaftliche Zwänge nach Angaben der deutschen

Befragten den wichtigsten Hinderungsgrund zum Einsatz von Systemen der Dokumententechnologie. Preis und Performance (Ausführungsgeschwindigkeiten) belegen dagegen den letzten Platz.

Die Studie untersucht die Trends in den Bereichen IDARS-COLD, Workflow, Dokumenten-Management und Imaging. Der Begriff IDARS wird von der GartnerGroup für Integrated Document Archive and Retrieval Systems verwendet.

Die Umsätze der Jahre 1998-1999 sowie die Prognose für die nächsten vier Jahre sind für die einzelnen Technologiebereiche in Tabelle 6 aufgelistet.

Technologie	1998	1999	2000	2001	2002	2003	3-J Kurve	5-J Kurve
COLD/ERM	71	90	114	143	176	212	16%	24%
Bericht-Verteilungssysteme	44	54	68	83	100	118	15%	22%
Ad hoc/Enterprise Workflow	84	108	138	175	216	261	17%	25%
Production Workflow	37	47	60	75	93	112	17%	25%
Document Repository Management	118	143	173	208	246	284	13%	19%
DCM	10	20	34	53	76	103	24%	59%
Production Imaging	153	176	203	233	264	294	10%	14%
Component Imaging	11	18	26	37	51	66	22%	43%
Desktop Imaging	9	17	28	43	62	84	24%	58%
Filmbasiertes Imaging	53	60	70	80	92	104	11%	21%
Dokumententechnologien gesamt (inkl. Dokumenten-Management-Technologien)	606	774	989	1 250	1 547	1 867	17%	25%

Tabelle 6: Marktvorhersage für einzelne Technologiesegmente (Angaben in Millionen US Dollar) (Quelle: Gartner, kompiliert von PROJECT CONSULT)

	KM(%) [2]	KM(%) [3]	WebCMS (%)	Fachanwendungen (%)	E-Commerce (%)
Deutschland					
Bereits implementiert	10	6	20	23	7
Wird implementiert	6	1	9	8	8
Implementierung bis 1999 geplant	16	12	16	15	20
Implementierung bis 1999 nicht geplant	67	81	55	54	65



	KM(%) [2]	KM(%) [3]	WebCMS (%)	Fachanwendun- gen (%)	E-Commerce (%)
Europa					
Bereits implementiert	13	17	18	15	
Wird implementiert	12	15	11	12	
Implementierung bis 1999 geplant	24	28	25	26	
Implementierung bis 1999 nicht geplant	50	40	46	47	

Tabelle 7: Installierte und geplante Anwendungen in Deutschland und Europa. (Quelle: Gartner, kompiliert von PROJECT CONSULT)
Durch Rundung ergibt die Summe nicht immer 100%.

In der Studie werden die Anwendungen in den Bereichen Knowledge Management Anwendungen, Web Content Management Anwendungen (WebCMS), Fachanwendungen sowie E-Commerce untersucht.

In Tabelle 7 werden die installierten und die geplanten Anwendungen in allen vier Bereichen in Deutschland und im europäischen Mittelwert zum direkten Vergleich angegeben. Wie daraus hervorgeht, weichen die ermittelten Zahlen in [3] nur im Bereich Knowledge Management gegenüber den europäischen Zahlen [2] ab.

Literaturhinweise

- [1] GartnerGroup: State of the Document Technologies Industry: 1997-2003. AIIM International 1999.
- [2] GartnerGroup: State of the European Document Technologies Industry: 1998-2003, Europe. AIIM International 1999.
- [3] GartnerGroup: State of the German Document Technologies Industry: 1998-2003. AIIM International 1999.

* RDS (Report Distribution System): Archiv und Retrievalsysteme mit Bericht-Verteilungskomponente (beinhaltet die Integration von FAX, E-Mail).

** DCM (Document Component Management) steht für das Zusammenwirken von mehreren Komponenten und Diensten in einem (DM-)System

Unternehmen & Produkte

ConSiLION konkurriert mit SERbrainware

Unter dem Slogan „Making documents work“ stellt die Firma Insiders Information Management GmbH ihre Lösung CONSiLION auf der DMS`99 in Essen vor. Im Vergleich zu SERbrainware aus dem Hause SER sieht Werner Reiss, geschäftsführender Gesellschafter bei Insiders, den größten Unterschied in

der Basis der beiden Produkte CONSiLION und SERbrainware. Während SERbrainware auf der Basis eines neuronalen Netzes arbeitet, bilden linguistik- und phrasenorientierte Algorithmen die Grundlage von CONSiLION. „In Puncto Leistungsfähigkeit nehmen sich die beiden nichts“, meint Reiss. Der Financial Market Navigator von Insiders ist als Workbench zum Verwalten, Manipulieren und Darstellen von finanzwirtschaftlichen Kurzzeitreihen entwickelt worden. (RG)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit CONSiLION findet sich bereits kurz nach der offiziellen Präsentation von SERbrainware ein erster ernstzunehmender Marktbegleiter im Bereich der intelligenten Informationserschließung ein. Beide Ansätze stellen nach Einschätzung von PROJECT CONSULT eine der wenigen echten Innovationen auf der diesjährigen DMS dar und belegen erneut den sich vollziehenden Paradigmenwechsel in der DMS-Branche. Bei beiden Produkten handelt es sich um selbstlernende Systeme zur Klassifizierung von Dokumenten. CONSiLION ist allerdings neben der reinen Zeichenerkennung in der Lage, fehlerhaft gescannte Dokumente durch die Prüfung von definierten logischen Zusammenhängen, wie z. B. „Menge X Einzelpreis = Positionspreis“ selbständig zu korrigieren.

Abgerundet wird dies durch die Möglichkeit, Zusatzinformationen per Referenzierung auf entsprechende Datenbanken heranzuziehen. Leider erfolgt der Zugriff auf diese Daten nicht in den jeweiligen Originalbeständen, sondern in redundanten Kopien (mit all den damit verbundenen Schwierigkeiten). Alles in allem stellt CONSiLION einen vielversprechenden Ansatz dar. Ob er sich allerdings gegen die SER-Engine behaupten kann, bleibt abzuwarten. (RG)

IBM erweitert EDM-Suite mit automatischer Indizierung

München. - Für die effektive Nutzung von papiergebundenen Informationen - gerade beim elektronischen Posteingang - werden intelligente Hilfsmittel gefordert. Ein wichtiges Kriterium stellt die elekt-

ronische Verarbeitungsmöglichkeit beliebig strukturierter Dokumente dar. Dadurch kann ein hoher Zeit- und Personalaufwand für die manuelle Bearbeitung des Posteingangs reduziert werden.

IBM erweitert die EDM-Suite um die Möglichkeit einer weitgehend automatisierten Indizierung im Rahmen von Dokumentenmanagement und Archivierung. Durch die Integration der intelligenten Dokumentenerkennung PROSAR-AIDA wird eine inhaltsbasierte Verarbeitung von nicht formularbasierten Textdokumenten realisiert.

PROSAR-AIDA führt eine komplette OCR/ICR Übersetzung von maschinen- und handschriftlichen Bereichen von Dokumenten durch, und zwar unter Einsatz von neuronalen Netzen. Auf der Basis der damit vorliegenden Erkennungsergebnisse werden die vier folgenden Funktionen zur Verfügung gestellt:

- Die Erkennung von Dokumententypen mit Hilfe von Regeln, die aus Schlagworten zusammengesetzt und mittels fuzzy logic ausgewertet werden. Diese Regeln bilden dann ein hierarchisch organisiertes Regelwerk, welches eine effektive Methode zur Klassifizierung der Dokumente in Dokumenttypen darstellt.
- Das Auffinden von indizierungsrelevanten Daten ist unabhängig von der Position dieser Daten auf dem Dokument. Die Daten werden entweder aufgrund ihrer räumlichen Nähe zu Schlagworten oder anhand ihrer vorgegebenen Struktur bzw. ihres definierten Wertumfangs identifiziert.
- Die automatische Erkennung, Analyse und Inhaltsbestimmung von Tabellen mit variablem Layout. Unterschiedliche Spaltenbreiten sowie die Länge der Tabelle werden automatisch erkannt und berücksichtigt.
- Des weiteren stellt PROSAR-AIDA alle Möglichkeiten eines klassischen Formularerkenntnis- und Lesesystems zur Verfügung, sodaß auch herkömmliche Formulare verarbeitet werden können. (CF)

Neue Funktionalitäten in ELOprofessional von Leitz

Stuttgart/Essen. - Die Leitz Digital Office GmbH stellt neue Funktionalitäten in ihrem bisher stärksten Produkt ELOprofessional vor. Zu den vorhandenen Modulen COLD, Barcode, Volltext und Serverbase wird das nun neue Internet-Modul vorgestellt. Es erlaubt einen plattformunabhängigen Zugriff auf das ELOprofessional-Archiv mittels Internet Explorer oder Netscape Navigator ab der 4.

Generation. Bisher ist nur die Recherche möglich. Der Recherche-Client unterstützt die Sprachen deutsch, englisch und französisch.

Die ELOprofessional Version setzt seither auf dem SQL-Server von Microsoft auf. Die Anbindung an Oracle ist nach Aussage eines ELO-Händlers bereits im Beta-Stadium. Die eingebundene Fulcrum-Volltextdatenbank wird nun in der neuen Version 3.7 eingesetzt. Die in ELOprofessional vorgegebene Ablagestruktur wurde um eine Ebene erweitert, so daß nun die Ebenen Archiv, Aktenschrank, Ordner und Register nutzbar sind.

Die wirklich neue Erweiterung in der ELO-Produktreihe besteht in der Ankündigung des Moduls ELOenterprise. Dieses Modul befindet sich noch in der Entwicklungsphase und verspricht eine High-End-Lösung für Großunternehmen und Konzerne. ELOenterprise soll dann zahlreiche Schnittstellen zu anderen Anwendungen - individuell konfigurierbar - anbieten. Leitz und deren Business-Partner werden die Enterprise-Version voraussichtlich im ersten Quartal 2000 anbieten können. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Leitz kommt ursprünglich aus der allgemeinen Büroorganisation, kennt also die Ablageprobleme quasi seit Anfang der Firmengeschichte. Die im Laufe der Jahrzehnte aufgebauten Systematiken der Ablage (Pater Noster, Ordner, Registerblätter etc.) prägte Leitz fast im Alleingang (LEITZ-Ordner). Mit Aufkommen der optischen Archivierung beteiligte sich der klassische "Büroorganisator" mit einem eigenen Produkt, das auf sehr einfache Weise die Ablagestruktur elektronisch abbildet. Diese Visualisierung (Aktenschrank, Ordner, Register) hat Leitz bis in ELOprofessional beibehalten. Dadurch hängt Leitz immer noch der Ruf des "Büroorganisations" an. Es hält sich der Eindruck, daß der Anschluß an die großen Anbieter, wie z. B. FileNet, SER, Easy kaum mehr zu schaffen ist.

Im Bereich der kleinen Firmen mit bis zu 50 Anwendern und nur geringe Anforderungen an flexible Recherche-Strukturen wird ELO jedoch seine starke Position halten können. Ob es allerdings zu mehr reicht, muß die angekündigte ELOenterprise Version zeigen. (SL)

In der Diskussion

DMS-Studien

Essen/Hamburg - Begleitend zur diesjährigen DMS in Essen sind in diesem Jahr wieder eine Vielzahl von Untersuchungen mit Themen wie Produkt-, Markt- oder Branchenorientierung, Qualität zu den Entwicklungen und Erwartungen auf dem Dokumenten-Management- und Workflow-



Management-Markt angeboten worden. Alle Studien sind aus verschiedenen Zielsetzungen heraus entstanden und kommen daher auch zu entsprechend unterschiedlichen Ergebnissen. Daher können die Marktzahlen der Studien auch nur selten miteinander verglichen werden. Diese Erkenntnis der fehlenden Vergleichbarkeit führt nun zu der Frage, welchen Nutzenwert diese Studien überhaupt haben und, wenn ja, wer eigentlich zu den Nutznießern gehört. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bei der Beantwortung dieser Frage sind zwei Dinge zu berücksichtigen: zum einen versuchen die Leser einer Studie das vorhandene Potential auszuschöpfen. Zum anderen erwarten aber auch die Ersteller und die Auftraggeber von Marktstudien einen gewissen Nutzen.

Von Verbänden in Auftrag gegebene Studien, stellen häufig eine Selbstdarstellung der Branche und der eigenen Marktdarstellung dar. Schließlich zählen die Hersteller zu den Mitgliedern der Verbände. Dieser Umstand erklärt auch, warum in den letzten Jahren immer wieder der Aufschwung der Workflow-Branche mit stark steigenden Umsatzzahlen prognostiziert wurde – dieser aber regelmäßig auf das Folgejahr vertagt wurde. Damit soll nicht gesagt werden, daß diese Studien nicht mit einer korrekten Methodik erarbeitet worden sind. Nur ist das Zustandekommen dieser Ergebnisse nicht verwunderlich, wenn Auftraggeber und der befragte Personenkreis nahezu übereinstimmen, bzw., wenn offenbar wird, daß zum größten Teil nur Großunternehmen befragt worden sind.

Aber auch verbandsunabhängige Marktstudien kommen zu ähnlichen Ergebnissen. Denn hier ist immer wieder zu beobachten, daß die befragten Hersteller die Teilnahme an einer Marktstudie gleichzeitig als Marketinginstrument mißbrauchen. Es stehen reine Vertriebsinteressen im Vordergrund, frei nach dem Motto: „Wenn der Markt und damit die eigenen Produkte ein positives Gesamtbild abgeben, wird das Interesse bei den Anwendern gesteigert und damit der Boom für die Branche initiiert“.

Zu guter Letzt sind aber auch die Analysten für die bisher unvollständige Einschätzung der Marktentwicklungen mitverantwortlich. Für Analysten ist der Verkauf von Marktstudien nur interessant, wenn eine Wiederholung im Folgejahr mit dem gewonnenem Erfahrungsschatz möglich ist. Dieses funktioniert nur im Zusammenhang mit „lebenden“ Märkten, da weder Kunden, noch Hersteller und Berater eine Studie erneut abnehmen, die eine ruhende Branche analysiert. Zu den lebenden Märkten gehören auf keinen Fall Märkte mit einem prognostiziertem Wachstum von wenigen Prozentpunkten. Ein besonders deutliches Beispiel für das Recycling von Marktstudien bietet dabei die Gartner Group. Bei der genauen Betrachtung der Studien zur

Entwicklung des Dokumenten-Management-Marktes für die Bereiche Welt, Europa und Deutschland von 1998-2003 läßt sich schnell erkennen, daß ein Großteil der Textblöcke in den drei Studien identisch sind und lediglich die Zahlen in den Tabelleninhalte variieren. So fehlen beispielsweise bei der Analyse des deutschen Markts die Rubriken „financial services“ und „banking“. Dafür wird zwar die Rubrik „Communications“ genannt, die jedoch in der europäischen und amerikanischen Studie wiederum fehlt. Dieses Verfahren erschwert eine Vergleichbarkeit der drei Studien.

Um sich weitere Alleinstellungsmerkmale mit einer Studie zu verschaffen, ist immer wieder festzustellen, daß Begriffe neu bzw. anders definiert werden als von anderen Analysten bisher verwendet. Weiterhin ist auffällig, daß die Erhebungsdaten selten mitveröffentlicht werden und somit an der Repräsentativität einzelner Studien gezweifelt werden kann.

Zusammenfassend wäre es wünschenswert, wenn die zukünftig erscheinenden Studien transparenter in der Ermittlung der Ergebnisse und objektiver in ihren Kernaussagen werden. Langfristig nützen schöngefärbte Aussagen weder Anwendern noch Herstellern. Einen ersten Schritt in diese Richtung macht dabei PROJECT CONSULT mit ihrer Workflow-Studie, zu der alle eingegangenen Antworten in Form einer Access-Datenbank mitausgeliefert werden und somit zu der geforderten Transparenz verhilft. (FvB)

Normen & Standards

Neue Standardisierungsbestrebungen der IEC/ISO

Genf. - Die International Electrotechnical Commission (IEC) arbeitet zur Zeit mit der International Standards Organization (ISO) an einer Spezifikation zur Standardisierung von Metadaten für technische Dokumentationen. Diese Spezifikation soll in drei Teilen herausgegeben werden.

Der erste Teil mit dem Titel „Methods and Principles“ wird im September 2000 veröffentlicht. Die Standardisierungsarbeit soll mit dem zweiten Teil „Collection of Metadata“ im März 2001 abgeschlossen werden. Der dritte Teil dieser Standards-Reihe mit dem Titel „Information Model for the Maintenance of a Collection of Items“ ist für Ende diesen Jahres vorgesehen.

Von dieser Standardisierung sollen verschiedene Industrien profitieren, für die noch keine relevanten Standards zur Verfügung stehen. Die Standardisierung soll vor allem den Umgang mit den Dokumenten erleichtern, die laufend für die Erstellung neuer, verschiedenster Dokumente wiederverwertet werden. Als Beispiel lassen sich Dokumente nennen,

die in später erstellten Dokumenten als Textbausteine genutzt werden. Bei der Standardisierung für Dokumenten-Management-Systeme wird IEC/ISO das Konzept der Reife (Concept of Maturity) eingeführt, das einen zweckgetriebenen Ansatz für die Erstellung und Weiterentwicklung von Dokumenten für parallele Prozesse definiert. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dieser Ansatz kommt zwar mit einem sehr technischen Ursprung daher, der aus dem Bereich der Stücklisten und Bauteilverwaltung stammt. Er stellt aber eine interessante Idee dar, die durchaus auch in anderen Zusammenhängen genutzt werden kann. Das hat auch die IEC erkannt. Schon im ersten Entwurf des Dokuments „Methods and Principles“ wird deutlich, daß der ursprüngliche Fokus „Vorgaben für technische Dokumente“ nun allgemeiner gefaßt wird. Hier werden neben den technischen auch die relevanten kommerziellen Dokumente einbezogen.

Das Verständnis für den Umgang mit Dokumenten setzt voraus, daß auf eine ursprüngliche Version weitere folgen, dabei aber alle Versionen gleichzeitig ihre Gültigkeit behalten und somit die Vorgängerversionen nicht ersetzt werden. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für den heutigen Umgang mit Dokumenten?

Das Konzept der Reife sagt aus, daß die kleinsten Dokumenteneinheiten (Textbausteine) mit ihrem Lebenszyklus weiterentwickelt werden und somit für die unterschiedlichsten Einsatzgebiete verwendet werden können. Stellt man diese kleinen Einheiten in den unterschiedlichsten Konstellationen zusammen, so ergeben sich verschiedenste Dokumente. Betrachtet man diesen Ansatz näher, so ist dieser zwar neu, läßt aber einige Parallelen zu den Aktivitäten der DMA mit ihren Compound and Structured Documents (CSDocs) erkennen. Die DMA geht mit ihrem Ansatz zwar nicht von den kleinsten Einheiten aus. Doch wird auch hier die Wiederverwendung von Dokumenten in neuen Zusammenhängen beschrieben.

Ob sich das relativ abstrakte Modell der IEC langfristig in nichttechnischen Umfeldern durchsetzen wird, bleibt abzuwarten. Wünschenswert wäre auf jeden Fall, wenn sich die Gremien der IEC und der DMA zwischenzeitlich abstimmen würden, damit keine konkurrierenden Standards und somit unterschiedliche Systemwelten entwickelt werden. (FvB)

Artikel & Kommentare

Verfahrensdokumentation leicht gemacht

Artikel von Karl-Georg Henstorf, SBS; Dr. Ulrich Kampffmeyer, PROJECT CONSULT; Jan Prochnow, GOS

Manche halten die rechtlichen Anforderungen an eine revisionssichere Archivierung für ein Hinder-

nis bei der Einführung von elektronischen Dokumenten-Management- und Archivsystemen. Dabei sind Verfahrensdokumentationen selbstverständlich: auch für die Papierablage von kaufmännischen Belegen, die unter das Handelsgesetzbuch (HGB) und die Allgemeine Abgabenordnung (AO) fallen, ist eine Verfahrensdokumentation erforderlich. Genau betrachtet erweisen sich die deutschen Regelungen als äußerst nützlich für die Qualität der DMS- und Archivsystem-Produkte und damit für die Sicherheit von Daten und Dokumenten in diesen Systemen. Nicht zuletzt beruht der Erfolg deutscher Archivierungssoftware im internationalen Markt auf den hohen Qualitäts- und Sicherheitsmaßstäben in Deutschland. Deutsche Anbieter wie z. B. ACS, A.I.S., CE, COI, EASY, iXOS, SER oder Win! weisen im Gegensatz zu zahlreichen ausländischen Produkten die erforderlichen Sicherheitsmerkmale auf. Internationale Anbieter wie z. B. FileNet oder IBM genügen auf Grund ihrer langen Tätigkeit im deutschen Markt auch diesen Ansprüchen. Die rechtlichen Anforderungen geben außerdem dem Anwender und dem Hersteller einen Rahmen vor, der die optimale Einführung und einen verlässlichen Betrieb ermöglicht. Dieser Maßstab gilt leider in Deutschland nur für Dokumente, die dem HGB bzw. konkret den Grundsätzen ordnungsgemäßer DV-gestützter Buchführungssysteme (GoBS) unterliegen.

Es gelten immer noch veraltete gesetzliche Regelungen, die zum Teil aus dem vorherigen Jahrhundert stammen. Beispiele hierfür sind die Zivilprozeßordnung (ZPO) und das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB). In diesen Gesetzen wird immer noch von einem Dokument in Papierform als rechtlich anzuerkennendes Original ausgegangen. Eine aus einem elektronischen System reproduzierte Kopie trägt natürlich nicht die Originalunterschrift und hat in der Regel auch noch keine Farbwiedergabe. In einem Prozess unterliegt ein solches Dokument bei der Beweisanerkennung als „Objekt des Augenscheins“ der freien richterlichen Zulassungsscheidung.

Die Zeiten haben sich geändert: besonders durch die Internettechnologie entstehen immer mehr Dokumente mit Vertrags- oder kaufmännischem Charakter ohne Papierform und ohne manuelle Unterschrift. Durch das Signaturgesetz (SigG im Rahmen des IUKdG) wurden die Grundlagen für elektronisch unterzeichnete und rechtskräftige Dokumente längst geschaffen. Das Verfahren ist jedoch aufwendig, erfordert autorisierte Zertifizierungsstellen und hat sich auch aus Kostengründen noch nicht durchgesetzt. Auch ist noch damit zu rechnen, daß Veränderungen und Anpassungen durch die euro-

päische Gesetzgebung erforderlich werden. Zur Anpassung des BGB gab es bereits mehrere Initiativen von unterschiedlichen Ministerien. Ziel ist es, von der „Schriftform“ zur „Textform“ zu gelangen und damit auch nur als Datei vorliegende Dokumente einzubeziehen. Inzwischen haben die Gerichte selbst begonnen – wie z. B. in Hamburg – auch elektronisch zu arbeiten. Anträge und Schreiben von Anwälten werden digital akzeptiert und gesamte Verfahren workflowbasiert in den Behörden abgearbeitet. Dies verringert natürlich auch für den Beweisführenden das Risiko, daß seine aus digitalen Systemen reproduzierten Dokumente nicht anerkannt werden. Zumindest dann, wenn der gesamte Entstehungs-, Speicherungs- und Reproduktionsprozeß nachvollziehbar dokumentiert ist und Verfälschungen ausgeschlossen werden können, ist das Prozeßrisiko inzwischen sehr klein geworden. Auch hier kann gegebenenfalls zukünftig eine Verfahrensdokumentation die Beweiskraft von digitalen Dokumenten absichern.

Zumindest für die Archivierung von Dokumenten entsprechend HGB und GoBS gibt es eindeutige und nachvollziehbare - und damit auch überprüfbare - Regeln.

Handelsgesetzbuch Grundsätzliche Anforderungen an die Ablage von kaufmännischen Dokumenten
• Ordnungsmäßigkeit • Vollständigkeit • Sicherheit des Gesamtverfahrens • Schutz vor Veränderung und Verfälschung • Sicherung vor Verlust • Nutzung nur durch Berechtigte • Einhaltung der Aufbewahrungsfristen • Dokumentation des Verfahrens • Nachvollziehbarkeit • Prüfbarkeit

In den beiden Werken „Grundsätze der elektronischen Archivierung“ und „Grundsätze der Verfahrensdokumentation“ sind alle wichtigen Themen zur revisionssicheren elektronischen Archivierung behandelt. Besonders das jüngst als Code of Practice 2 beim VOI Verband optische Informationssysteme e. V. erschienene Werk der Autoren dieses Artikels gibt eine umfassende Beschreibung zur Erstellung von Verfahrensdokumentationen (K.-G. Henstorf, U. Kampffmeyer, J. Prochnow, Grundsätze der Verfahrensdokumentation nach GoBS, VOI-Eigenverlag, Darmstadt 1999, ISBN 3-93-2898-04-4).

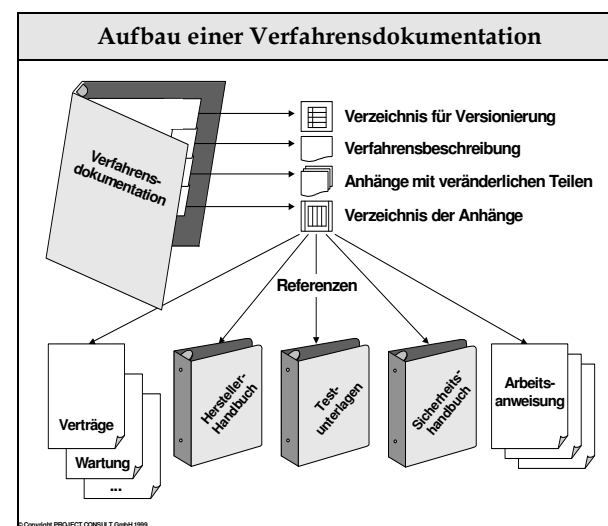
Die GoBS schreibt nicht die Form und den Umfang der Verfahrensdokumentation fest. Sie regelt lediglich, welcher Inhalt vorhanden sein muß (BStBl. 1995 I S. 738ff). Die Ausführungen in Bezug auf

Buchhaltungssysteme sind auf die speziellen Eigenschaften eines Dokumenten-Management- und elektronischen Archivsystems anzupassen.

Zur Vereinfachung der Erstellung und zur kontinuierlichen Pflege der Verfahrensdokumentation sollte diese derart gestaltet werden, daß veränderliche und individuelle Teile in Anhänge ausgegliedert werden. Dies erleichtert die notwendige Fortschreibung des Dokuments, da so nur die Anlagen ergänzt werden müssen, grundsätzliche Bestandteile jedoch unverändert bleiben können.

Das Dokument kann hierbei in drei Bereiche untergliedert werden:

- a) die eigentliche Verfahrensbeschreibung,
- b) die Testdokumentation mit Abnahmevereinbarung sowie
- c) gegebenenfalls eine Bescheinigung der Ordnungsmäßigkeit des Verfahrens durch einen unabhängigen Dritten.



Textteile, die keinem Änderungsdienst unterliegen, sollten in die eigentliche Verfahrensdokumentation aufgenommen werden. Aus dieser können größere Anhänge und Anlagen referenziert werden. Es empfiehlt sich ein Gesamtverzeichnis aller Bestandteile anzulegen, in dem auch die Versionierung und Fortschreibung vermerkt wird. In die Anhänge gehören auch Aufstellungen, die einer Veränderung und Fortschreibung unterliegen können. Anlagen sind vorhandene, in sich geschlossene Dokumentationen wie Handbücher, Produktdatenblätter, Verträge etc., die als Ganzes oder als Teilbereich entsprechend referenziert werden. Auch für die Dokumentation der durchgeführten Tests und Abnahmen empfiehlt es sich, diese als Anhang oder Anlage zu führen.

Wichtig ist, daß eine Verfahrensdokumentation nicht einmalig erstellt wird und dann „in der Ecke

verstaubt“. Die Verfahrensdokumentation ist entsprechend der Änderungen am System fortzuschreiben. Nur dann kann sie ihrem eigentlichen Zweck, der Überprüfbarkeit, die Nachvollziehbarkeit und die Regelung der Arbeit mit der Lösung gerecht werden.

Die Interpretation der GoBS macht deutlich, daß jede Dokumenten-Management- und Archivlösung, in der kaufmännisch relevante Dokumente gespeichert werden, eine Verfahrensdokumentation benötigt (GoBS Tz. 2a und Tz. 6). Große Dokumenten-Management- und Archivlösungen können sehr komplex werden, besonders dann, wenn zahlreiche andere Anwendungssoftware-Komponenten integriert sind. Dementsprechend aufwendig ist in diesem Fall auch die Verfahrensdokumentation.

Wie geht man hiermit nun bei kleineren Lösungen um, die einen solchen Aufwand nicht rechtfertigen? Bei einer Prüfung eines solchen kleineren Systems ist häufig bereits der Prüfer selbst überfordert. Hier klafft eine deutliche Bildungslücke bei Prüfenden und steuerberatenden Berufen. Im Zweifelsfall stehen Prüfer und Anwender fragend vor dem Computer und überlegen, was eigentlich hätte dokumentiert werden müssen.

Die GoBS sagt aus, daß eine Verfahrensdokumentation für alle Systeme, die kaufmännische Daten und Dokumente speichern - auch für kleine Systeme, bis zum Einzelplatz hinunter - erforderlich ist. Es ist eindeutig, daß das Herstellerhandbuch nur ein Teil der Dokumentation sein kann, da der Hersteller nicht wissen kann, welche Daten und Dokumente gespeichert werden und wie der Anwender mit dem System umgeht. Allein aus diesem Grund gibt es keine Zertifizierung von Produkten - auch dann nicht, wenn Anbieter mit „Gutachten“ aufwarten. Es zählt immer die Form der Nutzung beim Betreiber.

Die Chance für den kleineren Anwender liegt nur darin, anhand der Checkliste zu prüfen, welche Teile für ihn relevant sind und welche bereits in schriftlicher Form vorliegen. Hier sind eine Reihe von Minimalanforderungen zu erfüllen, z. B. Datensicherheit - wer darf auf das System zugreifen und könnte durch Löschen von Indizes Dokumente „verschwinden“ lassen, „wie heißen die Dokumente“ eigentlich, die gespeichert werden, welchen Klassen sind sie zugeordnet? Ist die Indizierung so eindeutig, daß jedes Dokument - und zwar genau das gesuchte - wiedergefunden wird? Wie erfolgt die Datensicherheit, kann nichts verloren gehen und läßt sich der Daten- und Dokumentenbestand wiederherstellen? Wie wird sichergestellt, daß die Daten und Dokumente vollständig erfaßt sind? Wie

wird die Verfügbarkeit der Software und der Datenspeicher sichergestellt?

Checkliste Bestandteile einer Verfahrensdokumentation für DMS- und Archivsysteme zur Speicherung kaufmännischer Daten und Dokumente
Allgemeine Beschreibung des Einsatzgebietes • Einsatzgebiet der Lösung (z. B. Installationsort des Systems, Beschreibung des Aufgabenfeldes des betroffenen Bereiches etc.) • Beschreibung der allgemeinen Organisation (z. B. Aufbauorganisation, Organigramm des Betreibers, Ablauforganisation, Anwendungsfeld der Lösung etc.) Beschreibung der Lösung • Beschreibung der sachlogischen Lösung (z. B. Beschreibung der zu archivierenden Dokumente und Daten einschließlich deren Rechtscharakter, Vorgehensweise bei der Behandlung der Dokumente vor der Verarbeitung, Erläuterung des internen Kontrollsystems in Zusammenhang mit der sachlogischen Lösung, Ordnung der Dokumente) • Programmtechnischer Ablauf der Lösung • Identität der Beschreibungen mit dem eingesetzten Programm Systembeschreibung • Netzinfrastruktur (z. B. Konfigurationsdaten des Netzes, Systemauslegung, Systemkonfiguration) • Spezielle Hardwarekomponenten (z. B. optische Speichermedien, Laufwerke, Jukeboxen, Scanner, Server, Clients, Drucker) • Standard-Softwarekomponenten (z. B. Betriebssystemumgebung, Standardmodule der Anwendung, Version, Zusammenwirken mit anderer Software) • Individuelle Programmteile der Lösung (z. B. Version, eingebundene Softwareprodukte, Funktionalität, Parametrisierungsmöglichkeiten) Beschreibung des Internen Kontrollsystem (IKS) • Internes Kontrollsystem (z. B. Zugangskontrollmechanismen, Login-Mechanismen, Definition der Benutzerprofile, maschinelle Kontrollen, Benutzerverwaltung mit Zuständigkeiten und Verantwortungsbereichen, Beschreibung der archivierungsrelevanten Arbeitsabläufe, Beschreibung der Protokollierung von Änderungen, des logischen Löschens, etc.) • Datensicherheit (z. B. Datensicherungskonzept, Recovery-Verfahren) • Daten- und Zugriffsschutz (z. B. Protokollierung von Änderungen der Benutzerdaten durch die



Checkliste
Bestandteile einer Verfahrensdokumentation für DMS- und Archivsysteme zur Speicherung kaufmännischer Daten und Dokumente
Benutzerverwaltung, Vergabe von unterschiedlichen Zugriffsrechten)
Datenintegrität (z. B. verlustfreie Restart- und Recoveryverfahren, eindeutige Zuordnung von Indizes zu Dokumenten)
Beschreibung der relevanten Prozesse
- Scannen (z. B. vollständiger Ablauf des Scanvorgangs, Qualitätssicherung, Erstellung von Journalen, Aussonderung von im Original aufzubewahrenden Dokumenten) - Erfassung von originär digitalen Dokumenten (z. B. Ablauf des Erfassungsverfahrens, Charakter der zu erfassenden Dokumente, Aufbewahrungsfristen) - Transport im System (Beschreibung des Datenflusses, der Vorbeugung gegen Datenverlust, Konsistenzsicherung) - Indizierung und Datenbank (Konfiguration der Datenbank, vollständiger Ablauf des Indizierungsprozesses, Zugriffssicherungsverfahren) - Archivierung (vollständiger Ablauf des Archivierungsprozesses, Formate und Verfahren der Speicherung von Dokumenten, Standards) - Visualisierung und Reproduktion (Möglichkeiten der Reproduktion einschließlich deren Formate und Qualität, Qualitätsmaßstab) - Protokollierung (z. B. Login und Nutzungsjournale, Auswertung, Archivierung und Retrieval der Journale)
Sonstige Bestandteile und Anlagen
- Verzeichnis der gültigen technischen Dokumentationen, Handbücher etc. - Betriebsvoraussetzungen (z. B. Pflege, Wartung, Medien- und Datensicherung) - Betreiberdokumentationen (z. B. Betriebskonzept) - Anbieterdokumentationen (z. B. Systemdesign, Dokumentation der eingesetzten Tools wie Recovery, Restart, etc.) - Vertragsrelevante Dokumentationen (z. B. Wartungsvertrag, Abnahmeerklärung) - Arbeitsanweisungen (z. B. Wartung, Scanvorgang mit Vor- und Nachbereitung, Ändern und Löschen von Indizes, Fehlerbehandlung, Notfallmaßnahmen) - Migration (z. B. Migrationsfähigkeit des Systems, Migration der Datenbank) - Aktuell eingestellte Parameter, Benutzerberechtigung

Checkliste
Bestandteile einer Verfahrensdokumentation für DMS- und Archivsysteme zur Speicherung kaufmännischer Daten und Dokumente
gungen und Dokumentenklassen mit Aufbewahrungsregeln und Aufbewahrungsfristen
Test- und Abnahmeprotokolle

Viele dieser Fragen müssen bereits bei der Auswahl des Systems beantwortet werden, um eine geeignete Lösung zu finden. Ein anderer Teil der Informationen ist bereits vorhanden. Er „versteckt“ sich nur in der herkömmlichen Ablagestruktur, in den papiergebundenen Ablageprozessen oder in einem Aktenplan. Auch die bisherige Papierablage muß nachprüfbar, korrekt, sicher und vollständig sein.

Ein Anwender hat es immer dann etwas leichter, wenn der Anbieter eine Musterverfahrensdokumentation – weitgehend gefüllt und mit definierten Testszenarien ausgestattet – bereits besitzt. Bei größeren Lösungen helfen auch unabhängige Berater oder der Systemintegrator weiter. Die Verantwortung bleibt in jedem Fall jedoch beim Betreiber des Systems. Eine Verfahrensdokumentation muß keinen Aktenordner füllen. Sie muß aber aktuell sein und ein gesichertes, nachvollziehbares Arbeiten ermöglichen. Letztlich testet ein Prüfer nicht die Technik, sondern, wie mit dem System gearbeitet wird, ob alle Dokumente auffindbar sind und ob alles geordnet vonstatten geht.

Der VOI hat durch seine beiden Codes of Practice „Grundsätze der elektronischen Archivierung“ und „Grundsätze der Verfahrensdokumentation nach GoBS“ zumindest für Deutschland eine eindeutige Meßlatte geschaffen. Vergleichbare Codes existieren auch in England. Ein europäischer Code befindet sich derzeit in der Entwicklung. Diese Codes of Best Practice haben jedoch nicht den detaillierten und konkreten Anspruch der deutschen Codes of Practice, die eine unmittelbare Unterstützung für Anbieter und Anwender bieten.

Die Prüfbarkeit von Archivsystemen ist ein Desiderat, daß durch die ISO-Norm 9000 selbst nicht abgedeckt werden kann. Die ISO 9000 stellt keinen Qualitätsmaßstab dar, sondern kann höchstens das Verfahren, das zu einer Zertifizierung führen könnte, festlegen. In diesem Umfeld sind derzeit die Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e. V. (AWV) sowie der Verband Optische Informationssysteme e. V. (VOI) zusammen mit dem TÜV Rheinland aktiv. Welchen Rechtscharakter eine solche Zertifizierung haben kann, ist noch nicht mit den zuständigen Behörden und dem Gesetzgeber geklärt.

Eine einheitliche europäische Regelung steht jedoch noch aus. Zwar hat das DLM-Forum der Europäischen Kommission eine Leitlinie für den Umgang mit elektronischen Dokumenten herausgegeben, jedoch ist diese nicht als Maßstab geeignet. Dokumente entstehen zunehmend elektronisch und der Bedarf an Dokumenten-Management und Archivierung steigt ständig, nicht zuletzt durch E-Commerce, digitale Signatur etc. Es wäre daher empfehlenswert, wenn ohne Beschränkungen auf nationale Gegebenheiten hier endlich für Rechtssicherheit und Prüfbarkeit von Systemlösungen gesorgt würde. Der internationale Dachverband der Dokumenten-Management-Branche, die AIIM Association for Information and Image Management International, plant daher mit seiner neuen Organisation AIIM Europe, sich dieses Themas anzunehmen.

Verbände & Organisationen

AIIM International tagt in Essen

Essen. - Anlässlich der DMS'99 trafen sich die führenden Mitarbeiter sowie das internationale und das europäische Board of Directors zu einem einhalbtägigen Strategie-Meeting. Die Association for Information and Image Management, Silver Springs (AIIM), USA, ist mit über 10.000 Mitgliedern die größte Anwender- und Anbietervereinigung für das gesamte Umfeld des Dokumenten-Managements. Das Strategietreffen fand unter der Leitung von John Mancini, President der AIIM International, USA; John Symon, Senior-Vice-President AIIM Europe; John O'Connell, Chairman of the Board AIIM International; und Royce Murphy, Chairman of the Board AIIM Europe, statt. Ziel war, die Ergebnisse einer umfangreichen Studie von Athur D. Little für die zukünftige Strategie der AIIM zu verabschieden. Erste Ergebnisse für die Zielsetzung in Europa wurden von John Mancini auf der gemeinsamen Pressekonferenz von AIIM International und PROJECT CONSULT vorgestellt. Hierzu gehören die Beteiligung an der Electronic Banking Fair in Frankfurt, am DLM-Forum der Europäischen Kommission in Brüssel, an der Messe "Document" in London und weitere Veranstaltungen. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Durch den Zusammenschluß von IMC und AIIM hatte es in den vergangenen Monaten eine erhebliche Verunsicherung über die zukünftige internationale Strategie der AIIM International gegeben. Wesentlicher Bestandteil der Strategie wird zukünftig die Kooperation mit regionalen und nationalen Veranstaltern, die internationale Harmonisierung von Standards und rechtlichen Best-

immungen sowie das Heranführen neuer Anwenderkreise an die Dokumenten-Management und Knowledge-Management-Thematik. Die mögliche Kooperation mit der DMS war ebenfalls ein wichtiges Thema der Sitzungen. Für die AIIM Europe-Aktivitäten wurden erste Aktivitäten und Budgets definiert, sodaß die Kontinuität und der Ausbau der AIIM Europe gewährleistet sind. (Kff)

PROJECT CONSULT News

PROJECT CONSULT Pressekonferenzen auf der DMS'99

Essen. - Die beiden Pressekonferenzen von PROJECT CONSULT sind auf der DMS'99 in Essen auf reges Interesse gestoßen. Auf der ersten Pressekonferenz am 21.09.1999 wurden die Ziele und Leistungen vom neu gegründeten Beteiligungsunternehmen PROJECT CONSULT International Business Ltd. (PCI) vorgestellt. Die neue Firma wird Beratungsaktivitäten im deutschen und anglo-amerikanischen Acquisitions&Mergers-Geschäft der DMS-Branche durchführen. Geschäftsführerin Monika Haines ging besonders auf die Beratungsschwerpunkte Business Development Consulting (BDC), Product Positioning Consulting (PPC), Business & Marketing Services (BMS) und International Project Consulting (IPC) ein. Für den Start des Unternehmens am 01.10.1999 kann Haines schon acht Projekte verzeichnen.

Die zweite Pressekonferenz fand am 23.09.1999 gemeinsam mit PROJECT CONSULT und dem international größte Dachverband für Dokumenten-Management, die Association for Information and Image Management International (AIIM) statt. Auf dem Programm von PROJECT CONSULT standen die Trends im DMS-Markt mit den „Highlights“ der DMS'99, die Vorstellung der PROJECT CONSULT Workflow-Studie sowie aktuelle Informationen aus dem Unternehmen. Die AIIM International Pressekonferenz hat unter Vorsitz von John Mancini, Präsident der AIIM International und Priscilla Emery, Vize-Präsidentin der AIIM-International, ihrerseits Informationen zu den neuen Aktivitäten der AIIM international sowie der neu formierten AIIM Europe bekanntgegeben. Schwerpunktthema war die neue Marktstudie zum deutschen DMS-Markt 1998-2003, die von AIIM und der Gartner Group erstellt und erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Sabine Werther (SW)

PROJECT CONSULT Autoren in dieser Ausgabe:



Felix von Bredow (FvB), Martin Fichter (MF), Christina Feldmann (CF), Roy Grunewald (RG), Monika Haines (MH), Dr. Ulrich Kampffmeyer (Kff), Sabine Lonien (SL), Raid Kokaly (RK), Sabine Werther (SW), Hans-Peter Wüst (HPW).

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Newsletter

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung Dr.
Ulrich Kampffmeyer GmbH

IT-Redaktion

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg, Telefon 040-
46 07 62-40/-20.

e-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich
am 8.10.1999 mit dem zweiten Teil der Berichter-
stattung der DMS`99.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-
Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT
CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten und
Fachjournalisten kostenfrei. Interessenten können
den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50
(175,00 EURO) zzgl. Mwst. beziehen (Jahresabon-
nement mit 12 bis 24 Ausgaben).

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte
vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen
den aktuellen Informationsstand der Autoren dar
und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze
Meldungen und Kommentare des PROJECT CON-
SULT Newsletter sind bei Zitierung des Autoren-
und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH
frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn
Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newslet-
ter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf
WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall
oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige
schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT
erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frü-
hestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum
erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights re-
served. This information is provided on an "as is"
basis and without express or implied warranties.
Extracts, citations or whole news and comments of
this newsletter are free for publication by publi-

shing also the author's and PROJECT CONSULT
GmbH firm's name. Please send us a copy in case of
publishing PROJECT CONSULT Newsletter's con-
tent. The publication on websites or distribution of
single copies or as regular service requires a written
permission of PROJECT CONSULT in advance. The
publication on websites is not permitted within ten
days past the date of issue.



Inhalte & Themen

Unternehmen & Produkte.....	1
Panagon einsatzbereit für Windows 2000.....	1
CE mit neuer CECURA-Lösung.....	2
INCONCERT mit neuem Produkt - und neuem Besitzer	2
Lotus gibt Domino Extended Search V. 2.0 frei.....	2
Betriebssystemnahe Integration von Jukeboxen	3
ANACOMP übernimmt Begin	3
Web-Supply Chain Management mit Doxis.....	4
iQuality erweitert Angebot von Documentum	4
PCI nimmt Geschäftsaktivitäten auf	5
Messen & Kongresse	6
DMS'99 ein voller Erfolg	6
AIIM International auf der EBT'99 in Frankfurt	7
DLM -Forum für Archivstandards in Europa.....	7
Artikel & Kommentare	8
Zentraler Posteingang versus dezentrales Scannen.....	8
In der Diskussion	11
Knowledge Management: Buzz Word oder Megatrend?.....	11
Verbände & Organisationen.....	13
GMD und Fraunhofer-Gesellschaft fusionieren.....	13
BITK neuer Spitzenverband für die IuK-Wirtschaft..	13
Rezension	14
Neuaufgabe von „Dokumenten-Management - Grundlagen und Zukunft“	14
Impressum.....	15

Unternehmen & Produkte

Panagon einsatzbereit für Windows 2000

Essen. - FileNET stellte auf der DMS'99 die weiterentwickelte Lösung PANAGON 2000 vor. Sie bietet nicht nur neue Dienste auf der Serverseite sondern verbessert z. B. auch die Interaktion mit Microsoft Outlook. Hierdurch ist ein direkter Übergang zwischen der Microsoft-Welt in die geschützten Dokumenten-Repositories von FileNET gegeben.

Als weitere Neuerung hat FileNET eine Panagon Dashboard Portalumgebung als wesentlichen Teil der neuen Panagon IDM Desktop 3.0 Software für Integriertes Dokumenten-Management entwickelt. Das Panagon Dashboard, dessen Auslieferung in den U.S.A. zum Jahresende 1999 vorgesehen ist, vereinfacht den Zugriff auf unternehmensweite Informationsbestände durch Erweiterung des Informationsmanagements der Microsoft Outlook-Umgebung unter Microsoft Office 2000.

Diese neue Funktionalität des Panagon Dashboard verbindet für den Anwender unkompliziert das Web, integriertes Dokumenten-Management, Workflow und andere Geschäftsanwendungen.

Zusammen mit anderen Ankündigungen der jüngsten Zeit stärkt dieses Produkt die Position von FileNET in dem expandierenden Markt für webbasierende Content-Management-Systeme. Es stellt eine solide Basis für die Entwicklung robuster, geschäftskritischer Internetportale und E-Commerce-Applikationen dar. In Kombination mit den Groupware-Funktionen von Microsoft Outlook verleiht das Panagon Dashboard dem Begriff "integriertes" Dokumenten-Management eine neue Dimension.

PANAGON 2000 kann zudem mit Internet-Mitteln sehr kostengünstig über den webfähigen Desktop genutzt werden. Hierdurch verbreitert sich das Einsatzspektrum der FileNET-Lösungen erheblich, zumal von Partnern wie CENIT, COR, d.d.Synergy oder Producta auch branchenspezifische Lösungen und Bürokommunikationskomponenten angeboten werden. PANAGON schlägt hierdurch eine komfortable Brücke zwischen bestehenden Systemwelten beim Kunden und modernen, modularen Document Related Technologies. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

FileNET ist es nunmehr mit Panagon 2000 gelungen, die Medienbrüche zwischen den verschiedenen, in der Vergangenheit eingekauften Produkten endgültig zu überwinden. Auch die Einführungsstrategie für neue Versionen und Produkte hat sich positiv gewandelt. Die neue Software ist noch nicht frei käuflich. Sie wird derzeit mit einer Auswahl von Kunden und direkter Unterstützung von FileNET einer umfangreichen, realitätsnahen Erprobung unterzogen, bevor sie allgemein dem Vertrieb zur Verfügung steht.

Anders als andere Anbieter, die nur eine oder wenige Produktkategorien wie Workflow, DMS, COLD oder Archivierung unterstützen - sogenannte "one-product-companies", bietet FileNET das fast gesamte DRT-Spektrum aus einer Hand. Seitens der neuen Produkte ist der Boden für einen erfolgreichen Marktauftritt bereitet - es müsste nunmehr nur auch FileNET Deutschland einmal zur Ruhe kommen.

Im vergangenen Jahr verließ Norbert Neumann, der maßgeblich zum Aufbau und Erfolg von FileNET in Europa beigetragen, das Unternehmen. Die Ära seines Nachfolgers Breyer, heute im Vorstand der Kleindienst AG, währte nicht lange. Nun hat auch Eitljörge FileNET verlassen und wird im IT-Business - entfernt von der DMS-Branche - tätig werden. Als Nachfolger übernehmen der bisher stellvertretende Geschäftsführer und Controllingexperte Bernd Brückner sowie Ron Erkenbrack, weltweit Executive Vice President international Sales and Marketing, das Ruder. Nach Angaben der FileNET-Pressestelle kümmert sich gleichzeitig Antoine Granatino, Senior Vice President international operations, um die Nachfolge von Eitljörge. (Kff)

CE mit neuer CECURA-Lösung

Essen. - An innovativen Produktneuheiten war bei der CE AG relativ wenig zu setzen - lediglich neu hinzugekommenen Unternehmen wie z. B. Group hatten hier etwas zu bieten. Jedoch tut sich einiges im Bereich von Branchenlösungen, so beispielsweise die elektronische Akte für Sparkassen oder die CECURA-Lösung für Versicherungen. Die elektronische Akte, eine Kombination von Fachanwendung, dynamischer Ablage und Langzeitarchiv wurde zusammen mit Rechenzentren, Sparkassen und einer Landesbank in Süddeutschland entwickelt. Sie bietet auch die Integration und die Nutzung von Berechtigungssystemen und Kommunikation mit Hostbasierten Anwendungen sowie spezielle Komponenten für COLD und Zahlungsverkehrsarchivierung. Der technologische Schwerpunkt der CE-Akte liegt auf OS390- und NT-basierten Servern mit Windows-basierten Clienten. Die CECURA-Anwendung für Versicherungen dagegen nutzt Lotus Notes als Träger- und Kommunikationsplattform. Die Dokumente werden dabei nicht in Notes gehalten, sondern in der Ablage und im Archiv von CE gehalten. Dies entlastet die Notes-Datenbanken. Auch die CECURA-Anwendung besticht durch ihre Integrationsfähigkeit in bestehende Systemumfelder, die häufig hostorientiert auf IMS-, DB/2- oder CICS-Umgebungen basieren. CECURA wurde ebenso wie die CE-Akte für Sparkassen aus Kundenprojekten heraus - im Fall von CECURA eine Versicherung in Norddeutschland - praxisnah entwickelt. Die Integration der Microsoft-Office-Welt ist bei beiden Lösungen fast eine Selbstverständlichkeit. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

CE beweist mit diesen Lösungen die Integrationsfähigkeit ihres Archivsystems, das nur noch als nachgelagerte Komponente unterschiedlichsten Anwendungen bereitgestellt wird und hierdurch für den Anwender im Prinzip nicht mehr sichtbar ist. Dies ist für die Anwender nützlich, jedoch erwarten die "Shareholder" eher andere Erfolgsmeldungen von einem Börsenneuling. Die Umsatz- und Gewinnerwartungen wurden zwar erheblich nach oben korrigiert, jedoch innovative Ansätze im Knowledge Management, wie sie z. B. SER oder FileNet vorweisen können, fehlen derzeit noch bei der CE AG. Auch hinsichtlich der Unternehmensexpansion wartet die Branche bereits längere Zeit auf eine größere Erfolgsmeldung. Nach der Übernahme von SiDOC wurden eher kleinere Unternehmen mit unterschiedlichsten Schwerpunkten übernommen. Die CE AG ist in den USA, in England und anderen Ländern bereits seit längerem nach geeigneten Kandidaten auf der Suche. Die Gründung von Außenposten in Italien und Spanien werden von vielen Marktkennern als Neben-

kriegsschauplätze betrachtet, da gemessen an den Steigerungsprognosen der Analysten andere Märkte wie USA, Fernost, England oder Frankreich eigentlich eher ein konsequentes Engagement zur Marktdurchdringung erfordern. Immerhin wird kurzfristig damit gerechnet, daß die CE AG eine Beteiligung, Partnerschaft oder Übernahme im amerikanischen Markt bekanntgibt. (Kff)

INCONCERT mit neuem Produkt - und neuem Besitzer

Four Cambridge Center. - InConcert Inc., hat in seine Workflowlösung InConcert 2000 TXM™ als neues Feature "Business Intelligence" eingebaut. Hierunter sind Unternehmensregeln zu verstehen, die in einem Modell dem gesamten System hinterlegt werden. Wird im Rahmen eines Workflows eine dieser Unternehmensregeln verletzt oder überschritten, greift das System sofort ein. Dies ermöglicht die übergeordnete Standardisierung in großen, verteilten Organisationen, die damit Rahmenbedingungen für alle nachgeordneten Workflows setzt. Weitere neue Eigenschaften das automatische Monitoring der Nutzung der Systeme mit der Möglichkeit, online die Prozessdefinitionen in das Design-Tool zurückzuspielen, zu verändern und anschließend neu in die laufenden Prozesse einzubringen. Dies ermöglicht die Optimierung der Prozesse während des laufenden Betriebes. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

INCONCERT hat durch seine neue Funktionalität eine Reihe von Desideraten erfüllt, die die Anwender schon längere Zeit an Workflow-Produkte gestellt haben. Wie die Zukunft des Unternehmens aussehen wird, ist jedoch in einem neuen Licht zu betrachten. INCONCERT wurde kürzlich von der Fa. Tibco übernommen. (Kff)

Lotus gibt Domino Extended Search V. 2.0 frei

München. - Das neue Tool ist ein Add-On für Lotus Notes/Domino und erlaubt die simultane Suche in Lotus Notes-Datenbanken, relationalen Datenbank-Management-Systemen (u. a. IBM DB2, Oracle, Sybase sowie ODBC fähige Datenbanken), Dateisystemen sowie dem Internet. Somit erlaubt das Zusatzprodukt die Suche in heterogenen, verteilten unternehmensinternen und externen Datenbeständen. "Mit Lotus Domino Extended Search können Anwender nun erstmals Informationen ebenso einfach intern im Unternehmen auffinden wie sie es bislang von Internet-Suchwerkzeugen gewohnt waren", erklärt Stefan Krüger, Product Marketing Manager Communications von Lotus Development in München. Mit dem neuen Tool will Lotus seine Position im Knowledge-Manage-



ment-Bereich festigen: durch den Einsatz von Lotus Domino Extended Search sollen Informationen in Lotus Notes-Datenbanken, in relationalen Datenbanken und dem Internet zu Wissen werden. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das neue Tool erhöht die Interoperabilität von Lotus Notes mit anderen Anwendungen, besonders im Umfeld von Standarddatenbanken und kaufmännischen Anwendungen. Damit kommt Lotus seinem Ziel einen Schritt näher, nicht nur Kommunikations-, sondern auch Intergationsplattform für unterschiedlichste Anwendungen zu werden. Eine Reihe von Großanwendern hat bereits begonnen, Notes als die einheitliche Benutzeroberfläche, unter der alle anderen Anwendungen vereinigt werden, zu nutzen. Der Notes-Postkorb wird damit zunehmend der einheitliche Eingang für alle Arten von Informationen im Sinne des Unified Messaging.

Eine offene Front war hier bisher die Integration und Interoperabilität mit der zweiten führenden Bürokomunikations- und Groupware-Plattform: Microsoft Exchange. Auch hier lassen sich Fortschritte des Zusammenwirkens der beiden Anbieter erkennen. Wie aus Redmond bekannt wurde, haben Microsoft und Lotus Development angekündigt, Microsoft's Windows Media Technologies in Lotus Notes Release 5 und Domino Software Products mittels IBM's „HotMedia Connect for Domino Technology“ zu integrieren. Besonders in größeren Organisationen mit heterogenen Systemwelten, in denen sowohl Notes/Domino als auch Exchange zum Einsatz kommt, zeichnet sich durch solche Aktivitäten ein „Silberstreifen am Horizont“ zukünftiger Interoperabilität ab. (RK)

Betriebssystemnahe Integration von Jukeboxen

San Francisco. – Pegasus Disk Technologies, einer führender Hersteller für Speicher-Management-Software im Dokumenten-Management-Umfeld, hat die Freigabe der Release 3.20 von InveStore Storage Management für Windows NT mit einer Reihe von Neuerungen angekündigt.

Neben der Unterstützung weiterer Peripherie, wie die neue HP 125ex Jukebox, der Bereitstellung einer einfachen und effizienten CD-basierten Installationsroutine sowie Online-Handbüchern, schließt setzt die neue Version auf den Trend, eine direkte Integration in das Netzwerk-Dateisystem zu ermöglichen. Die Software nutzt die Oberfläche des Installable File Systems (IFS) von Windows NT, um den Zugriff auf optische Speicher im Dateisystem, wie bei herkömmlichen Magnetplatten-Laufwerken, zu ermöglichen. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Digitale optische Speicher, besonders in WORM-Technologien, waren bisher nur über eigenständige Server mit spezieller Software ansteuerbar. In der Vergangenheit war bereits mehrfach der Versuch unternommen worden, z. B. von ATG, Jukeboxen direkt im Netzwerk zur Verfügung zu stellen. Dabei sollen die Jukeboxen, ihre Laufwerke und die Medien wie herkömmliche File-Dateilsystemlaufwerke angesprochen werden. Nicht nur Pegasus bietet hier Lösungen an, auch die DSM zeigte auf der DMS'99 eine Jukebox, die direkt als Laufwerk unter Windows NT genutzt werden kann. Die Fa. Grau hat eine ähnliche Strategie für herkömmliche Bandrobotersysteme umgesetzt.

Betrachtet diese Einbindungsstrategien, stellt sich die Frage, ob sie komplementär oder im Wettbewerb zu Entwicklungen wie WinDream von A.I.S. sind. WinDream bietet ebenfalls die Nutzung von beliebigen Speichersystemen als Laufwerksbuchstabe, die jedoch von einer Indexdatenbank und einem Dokumenten-Management-System kontrolliert werden. Auf den ersten Blick ähneln sich die Konzepte von Pegasus mit der Nutzung des Installable File Systems (IFS) und das Virtual File System (VFS) von AIS. Der Unterschied wird aber deutlich, wenn man die Gesamtlösung betrachtet: während AIS das Management der Dokumente anbietet, kommen von den Jukebox- und Bandroboter-Steuersoftwareanbieter nur Lösungen, die die herkömmlichen Filestrukturen unterstützen. Das eigentliche Problem der Anwender, mittels DMS und Datenbanken Ordnung zu schaffen, ist durch die direkte Anbindung von Speichersystemen an Netzwerke noch nicht gelöst. Es wird lediglich die Speicherhierarchie komfortabler als bisher unterstützt. Daher sind solche Ansätze eher als Komplementärlösungen zu bestehenden Archiv- und Dokumenten-Management-Systemen zu sehen. (RG)

ANACOMP übernimmt Begin

San Diego, USA. – Anacomp Inc. gehört seit Jahrzehnten zu den führenden Unternehmen der Archivierungsbranche. Das Unternehmen hat sich in den letzten dreißig Jahren einen Stamm von weltweit rund 7.500 Kunden aufbauen können. Anacomp ist sowohl als Dienstleister als auch als Systemintegrator tätig. Der Schwerpunkt lag ursprünglich im Bereich Mikrofilm und das Engagement für digitale Archivierungstechnologien kam relativ spät. Nunmehr bemüht sich Anacomp, den Anschluß an die Spitzengruppe wiederzugewinnen. Zu den bisherigen Produkten für COLD, Archivierung, Dokumenten-Management und andere DRT- Lösungen kommt zukünftig die Archea-Software aus Italien. Überraschend war die Übernahme der Firma Begin GmbH, da diese mit den bisherigen Produktstrategien schwer in Einklang

zu bringen ist. Begin ist langjähriger und anerkannter FileNET-Partner. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Anacomp muß seine Produktstrategie neu ordnen. Nach den Investitionen in Archea und Begin wird wahrscheinlich zunächst an der "Einkaufsfront" mit keinen weiteren Aktionen in diesem Jahr mehr zu rechnen sein. In einem demnächst erscheinenden Interview mit der Zeitschrift Info21, dessen Inhalt PROJECT CONSULT freundlicherweise vom neuen Chefredakteur Christian Raum auszugsweise zur Verfügung gestellt wurde, äußerte sich Begin-Geschäftsführer Thomas Fuchs zur Übernahme. Sie sei erfolgt, da die Begin Holding an die Nasdaq wollte und es einfacher erschien, mit der dort bereits notierten Anacomp im Rahmen einer Fusion zusammenzugehen. Begin wird natürlich auch weiterhin ihren FileNET-Kunden Weiterentwicklung und Support sicherstellen. Die Zusammenführung der beiden Unternehmen wird einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen, da die Produktportfolio's zunächst einmal aufeinander abgestimmt und zusammengeführt werden. (Kff)

Web-Supply Chain Management mit Doxis

Norwood, USA. - Das Unternehmen Doxis Inc. hat mit Doxis e-PQC ein neues Produkt herausgebracht, mit dem die Ablösung papiergebundenen Datenaustauschs im produzierenden Gewerbe vorangetrieben werden soll. Das Produkt erlaubt die Erstellung, Genehmigung und Gebrauch elektronischer Formulare, die über API- und XML-Schnittstellen direkt mit anderen Systemen wie z. B. ERP-Systemen kommunizieren können und E-Commerce einbinden. Gleichzeitig wird die Konformität zu Regelwerken und Inspektionspraktiken wie 21 CFR Part 11 (Electronic Signatures) gewährleistet.

Doxis e-PQC soll die Handhabung für den Endanwender vereinfachen, indem Standard-Office-Produkte wie Microsoft Word und Excel mit Dokumenten-Management-Funktionen und sogenannte Doxis controls kombiniert werden. Auf diese Weise lassen sich komplette Dokumente oder auch nur einzelne Daten entlang des Supply-Chain-Prozesses elektronisch verteilen und anzeigen, ohne daß Inhalte mehrfach manuell erfasst, gescannt oder aufwendig zusammengeführt werden müssen. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Doxis e-PQC ist ein weiteres Beispiel für den Trend, daß klassische Dokumenten-Management-Systeme (DMS) ihre USP's (Unique Selling Points) verlieren. Durch das Internet initiierte Entwicklungen bringen immer öfter Produkte hervor, die frühere Grenzen zwi-

schen Daten und Dokumenten bzw. dem Daten- und Dokumentenaustausch auflösen. Im gleichen Maße werden typische DMS-Funktionen in die Anwendungen adaptiert.

So zeichnet sich Doxis e-PQC beispielsweise durch die Bereitstellung einer Versionskontrolle, die Speicherung/Archivierung auf einem MS SQL-Server und Checkin/Checkout-Funktionen aus. Über die Doxis controls werden im gleichen Zug Metadaten wie Datum, Uhrzeit, Signaturen, Kommentare als auch Angaben, ob es sich um Text, numerische Angaben oder eine Liste handelt, verwaltet. Diese Metadaten können sich sowohl auf das gesamte Dokument als auch auf einzelne Felder innerhalb des Dokuments beziehen.

Hierdurch lassen sich Informationen sowohl unternehmensintern als auch unternehmensübergreifend dem Supply Chain-Prozeß entsprechend gezielt und berechtigungsgesteuert verteilen bzw. aufrufen. Gerade der prozeßgesteuerte Datenaustausch über API's oder zunehmend über XML war bisher eine klassische Funktion von Workflow-Management-Systemen. Allerdings wurden unternehmensübergreifende Workflows bisher nur in Ausnahmefällen realisiert. Während somit DMS- und Archivsystemen ihre bisherigen Alleinstellungsmerkmale, die sie immerhin einmal besaßen, verloren gehen, werden den Herstellern von Workflow-Management-Systemen ihre Märkte streitig gemacht, bevor diese von ihnen entdeckt werden. (MF)

iQuality erweitert Angebot von Dokumentum

Pleasanton. - Documentum stellt die iQuality Web Suite vor, die den Fluß von Wissen innerhalb sowie zwischen Unternehmen automatisieren soll. Die erste Anwendung der Suite, DocControl Manager, soll Firmen in der Lage versetzen die Erstellung, die gemeinsame Nutzung und Verwaltung von Dokumenten, die einer zentralen Pflege und Überwachung unterliegen, unternehmensweit zu automatisieren. Eine weitere Anwendung der Suite, der Corrective Action Manager (wird in Oktober freigegeben) soll Nichtübereinstimmung ermitteln, identifizieren sowie Korrekturen durchführen können. Des Weiteren schlägt der Corrective Action Manager bei korrekter Identifikation von Uneinigkeit Vorbeugungsmaßnahmen vor.

Plattform dieser Anwendungen ist die Documentum Version 4i, die bisher nur dokumentenorientierte Inhalte auch mit Geschäftsprozessen integrieren kann. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

War Documentum mit seinen Lösungen bisher im Umfeld der Bewältigung von Dokumentationsaufgaben im Pharmaunternehmen oder bei Finanzdienstleistern positioniert, kommt mit iQuality Web die längst fällige



Erweiterung zum allgemeinen Content Management und zur Internet-Funktionalität. Documentum-Lösungen wurden bisher aufwendig für dedizierte interne Fachanwendungen konfiguriert und programmiert. Mit iQuality kann bei verminderter Komplexität der Anwendung und moderaterer Preispolitik mit einer wesentlich größeren potentiellen Anwenderschaft gerechnet werden. Documentum entfernt sich hiermit von seinen Ursprüngen im „klassischen Dokumenten-Management“ und versucht eine größere Rolle im boomenden Content Management Marktsegment zu übernehmen. (RK)

PCI nimmt Geschäftsaktivitäten auf

London. - Die PROJECT CONSULT International Business Services Limited (PCI) hat die Geschäftstätigkeit am 1.10.1999 aufgenommen. PCI ist im internationalen Beratungsgeschäft für „Information, Communication & Document Related Technologies“ tätig. Hauptsitz des Unternehmens ist im Londoner Stadtteil Staines, in unmittelbarer Nachbarschaft zu führenden IT-Häusern wie SAP, Lotus etc. Geschäftsführerin (Managing Director) von PCI ist Monika Haines. Haines ist bereits seit mehr als 15 Jahren in der internationalen DMS- und Workflow-Branche tätig und war in den letzten Jahren in unterschiedlichen Positionen für die Unternehmen IBS, CE, SER und Plasmon tätig.

PROJECT CONSULT International ist eine Beteiligungsgesellschaft der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung. Während sich die Unternehmensberatung auf Anwenderprojekte im deutschsprachigen Raum konzentriert, liegt der Schwerpunkt der PROJECT CONSULT International zunächst im Bereich der Anbieterberatung. Zielgruppe sind Hersteller, Systemintegratoren, Softwarehäuser, Distributoren, Dienstleister, Provider und andere im sogenannten DRT-Markt (Document Related Technologies). Durch die zunehmende Integration der Funktionalität und bisher eigenständigen Merkmale der DMS-Branche in allen IT- und Telekommunikationsprodukten verschwimmt einerseits das Bild der DMS-Branche, andererseits weitet sich das Einsatzspektrum erheblich aus.

Die bisher als separate Produktlinien betrachteten DMS-Felder wie Scannen, Dokumenten-Management, Workflow, Knowledge Management, elektronische Archivierung (records management), COLD, Directory Services, digitale Signatur, Internet, BPR, ICR/OCR, multilinguale Informationssysteme, Mustererkennung, Datenbanken, Kommunikationstechnologien, E-Commerce, Multimedia, Groupware, Bürokommunikation, Security, Systementwicklung, Outputmanagement und andere werden zunehmend integriert. Hierdurch

werden zahllose Anwendungen in die Lage versetzt, mit Dokumenten zu arbeiten, sie zu verwalten, zu distribuieren und zu speichern. Alle diese Anwendungen fallen damit unter den neu definierten DRT-Markt - Document Related Technologies.

Diese Konvergenz der Technologien hat erhebliche Auswirkungen auf die Anbieterlandschaft. Mergers & Acquisitions, Kooperationen, der Aufbau weltweiter Vertriebsnetze, die Anpassung von Produkten an lokale Märkte und die Zusammenarbeit mit Anbietern, die bisher nicht zur eng gefaßten DMS-Branche gehörten, stellen die Anbieter vor erhebliche Probleme. Zu den wichtigsten neuen Aufgabenstellungen für die expandierenden Unternehmen gehören die Positionierung der Produkte im veränderten Markt, die Visibilität von DRT im allgemeinen IT-Markt, die Verringerung der Risiken der Expansion, das Design neuer Produkte, die Gewinnung qualifizierten Personals, Kenntnisse internationaler Märkte und der kulturellen Unterschiede in den Märkten, das Finden ausreichend qualifizierter Partner, die Anpassung des Marketings auf die neue Marktsituation, die bereits zu lange Gewöhnung an die DMS-Nische, der schnelle Ausbau von neuen Vertriebskanälen, die Finanzierung der Expansion und neuer Produkte und eine effiziente, kontrollierte Produktentwicklung. Genau an diesen Stellen setzt die PCI Ltd. mit ihrem Leistungsangebot an. PROJECT CONSULT International berät und unterstützt ihre Kunden bei Aufbau, Ausbau und Expansion der Organisation, der Produkte, der Partnernetzwerke und des Marketings in internationalen Märkten.

Das Leistungsangebot von PROJECT CONSULT International konzentriert sich auf vier Felder. BDC (Business Development Consulting) bietet Beratung zu den Themen Strategieberatung, Management Coaching, Marktpositionierung, Marktanalysen, Marketing & PR, Unternehmensprofil & Unternehmensentwicklung, Expansionsplanung & Geschäftsfeldentwicklung, "Cultural Localization", Partner- & Personalkonzepte, Mergers & Acquisitions, Evaluation von Investoren & kaufbaren Unternehmen, Evaluation von möglichen Partnern, VAR's & Integratoren, Aufbau und Ausbau von Niederlassungen, Distributionskanälen & Partnernetzwerken sowie Audits. In der Aufbauphase des Unternehmens wird der Schwerpunkt auf diesen Themen liegen.

Als logische Ergänzung des Business Developments ist der Bereich PPC Product Positioning Consulting zu sehen. Zum Beratungsangebot gehören Produktbewertungen, Marktpotentialanalyse, Wettbewerbsanalyse, Marktpositionierung,

Produktdesign, Berücksichtigung kulturelle Unterschiede der Märkte & Realisierungspartner bei Produktkonfektionierung, Implementierung von Standards, Erfüllung regionaler oder nationaler rechtlicher Bestimmungen, Marketing & PR-Strategie, Kombinations- & Integrationsstrategien für geeignete Zusatzprodukte & Lösungen, Release- & Vertriebs-Rollout-Planung und Organisation des Qualitätsmanagements.

Der dritte Geschäftsbereich unterscheidet sich von den vorgenannten dadurch, daß der Schwerpunkt nicht auf der Beratung liegt, sondern auf der Unterstützung bei der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen. Zu den BMS Business & Marketing Services gehören Leistungen wie Ermittlung, Bewertung & Kontaktmanagement bei der Suche nach geeigneten Realisierungs-, Vertriebs- & Kooperationspartnern, Bewertung und Abgleich von Strategien & Produkten mit Ausschreibungen & Kundenanforderungen, Coaching von Mitarbeitern bei der Unternehmensexpansion, Ermittlung und Betreuung von Investoren, Kaufinteressenten & erwerbzbaren Unternehmen, Qualifizierung von Mitarbeitern für neue Aufgaben, Prüfung & Mitarbeit an der Erstellung von lokal angepaßtem Marketing-, Dokumentations- & Pressematerial für nationale & internationale Märkte, Planung & Unterstützung für die Durchführung von Veranstaltungen, Messen & Kongressen in neuen Märkten und Multi-Client-Interessenvertretung in internationalen Standardisierungsgremien.

In einer späteren Phase ist es geplant, die Beratungsleistungen auch auf die Einführung von DRT-Lösungen bei großen, internationalen Anwendern zu unterstützen. Zum Angebot des IPC International Project Consulting gehören Beratungsleistungen wie DRT-Strategieberatung, Produkt-, Hersteller- & Realisierungspartnerauswahl für international eingesetzte DRT-Lösungen, Planung von Projekten & Bildung Projektteams, Harmonisierung vorhandener mit neuen Technologien, neutrales Projektmanagement, Coaching der Führungsebene & des Projektteams, Planung & Vorbereitung der organisatorischen Lösung, Einführungs- & Rollout-Konzeption, Tests & Abnahmeunterstützung sowie Vermittlung & Evaluation von lokalen Beratungspartnern.

Die Leistungen von PROJECT CONSULT International werden mit eigenem Personal, Mitarbeitern der Beteiligungsunternehmen und ausgewählten, auf die Neutralitäts- und Qualitätsgrundsätze von PCI verpflichteten Partnern, durchgeführt. Die Schwerpunkte liegen in den ersten zwei Geschäftsjahren auf dem europäischen und amerikanischen Markt. (MH)

Messen & Kongresse

DMS'99 ein voller Erfolg

Essen. - Die Fachmesse und Kongress für Dokumenten-Management (DMS) vom 21.-23. September in Essen wurde in diesem Jahr von insgesamt 14.372 Besuchern besucht. 338 Aussteller konnten auf 22.000 qm Fläche dem Fachpublikum ihre Neuheiten und Lösungen aus den Bereichen Dokumenten- und Informationsmanagement präsentieren. Im vergangenen Jahr besuchten nur 8.000 Interessierte die damals 174 Aussteller der DMS.

Eine repräsentative Befragung der Besucher, in der Mehrfachnennungen möglich waren, ergab, daß rund 73% der Befragten zur DMS gekommen sind, um Informationen zu erhalten, rund 55% wollten Neuheiten kennenlernen. Mehr als 84 % wollen im nächsten Jahr wiederkommen. Und mehr als 73% erhielten positive Anregungen von der DMS. Insgesamt bewerteten fast 76% die Kompetenz sowie die Beratungs- und Fachqualitäten der Aussteller mit gut bis sehr gut. Auch das Publikum wurde von den Ausstellern als hochqualifiziert gelobt.



Dr. Ulrich Kampffmeyer auf der Keynote-Veranstaltung „Dokumenten-Management im Wandel - und wo bleibt der Mensch?“

Der Veranstalter der DMS, die Gruppe 21 GmbH, erwartet vom 05. bis 07. September 2000 rund 400 Aussteller, die bereits 62% der Ausstellungsflächen der DMS 2000 vorbuchten, und mehr als 20.000 Besucher. Zur Aufnahme des CSC-Forums und weiterer Branchenschwerpunkte werden voraussichtlich im Jahr 2000 zwei weitere Hallen hinzukommen. Nach Auskunft von Gerhard Klaes, Veranstalter der DMS, ist man für weitere Partner offen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch der Stand von PROJECT CONSULT erfreute sich zahlreicher Besuche von Kunden, Interessenten und Partnern. PROJECT CONSULT wird daher auch auf der DMS'2000 wieder vertreten sein.



Berater und Interessenten im Gespräch. Der PROJECT-CONSULT-Messestand auf der DMS'99 in Halle 1.

PROJECT CONSULT gehörte zu den wenigen produkt- und herstellerneutralen Beratungsunternehmen auf der DMS. Viele Berater haben sich inzwischen eher in das Lager der Systemintegratoren begeben und damit an einen oder mehrere Hersteller un deren Produkte gebunden. PROJECT CONSULT wird weiterhin auf ihre Unabhängigkeit Wert legen, um ihren Kunden unbeeinflusst die jeweils bestmögliche Lösung entwickeln zu können. Reges Interesse fanden die Präsentationen von Tools, die Workflow-Studie und das neu erschienene Buch von Dr. Kampffmeyer. (CK)

AIIM International auf der EBT'99 in Frankfurt

Frankfurt. - Auf der „European Banking and Technology Fair'99“ (EBT), die vom 25.-28.10.99 in Frankfurt stattfindet, wird der größte Verband für Dokumenten-Management, die Association for Information and Image Management, AIIM, einen Pavillon mit Schwerpunkt Document Related Technologies innerhalb der Fachmesse ausrichten. Im neuen „Dokumenten-Management Pavillon“ (Halle 5.1) werden Anbieter wie BANCOTEC GmbH, BFI Finanzinformatik AG oder die BIG Banking Innovation Group Softwarelösungen für die Bereiche Dokumenten-Management, Workflow und Knowledge-Management präsentieren. Hierbei stehen nicht die Produkte selbst, sondern einsetzbare Lösungen für die Geschäftsprobleme im Vordergrund.

Auf der EBT präsentieren insgesamt mehr als 350 Aussteller aus dem In- und Ausland in den Frankfurter Messehallen 5 und 6 die neuesten Informations- und Kommunikationstechniken für die Finanzwelt. Dabei werden ca. 6000 Besucher erwartet. Schwerpunktthemen der EBT '99 sind Finanzdienstleistungen, IT und IT-Sicherheit sowie Telekommunikation. Im Bereich der Sonderschauen haben die Veranstalter ein Kommunikationszentrum eingerichtet, in dem hochkarätige Gäste aus

Wirtschaft und Finanzwelt zu Technologie- und Wirtschaftsthemen referieren werden. Auch hier ist die AIIM International mit einem Vortragsprogramm und einer Diskussionsveranstaltung präsent. Unter dem Titel „DMS für Banken und Finanzdienstleister - absolutes Muß oder geduldeter Overhead“ moderiert Monika Haines (Geschäftsführerin, PROJECT CONSULT International Ltd.) am 26.10.1999 um 11.30 Uhr in der Arena Europa eine Podiumsdiskussion mit George Jamieson (Global Head Investment Banking, PricewaterhouseCoopers Kinesis), Ingo Titschack (Leiter Informationsvermittlung, WestLB), Jürgen Brintrup (Vorstand CE AG) und Thomas Allweyer (Business Development Knowledge Management, IDS Scheer AG)

Weitere Angebote sind ein KarriereCenter in dem die Aussteller die Möglichkeit haben, vakante Stellen auszuschreiben und mit Interessierten vor Ort ins Gespräch zu kommen, freier Zutritt zur Infosecurity, der Fachmesse für IT Sicherheit und einer Corporate Identity Arena, in der besonders schöne Fotos aus gestalteten Exemplaren ausgewählt und prämiert werden. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im vergangenen Jahr war die EBT noch ein Versuchsballon, in diesem Jahr präsentiert sich die EBT'99 aus ausgewachsene Fachkongress- und Messeveranstaltung. Durch die Beteiligung der AIIM International bekommt die EBT ein zusätzliches Gewicht und die für moderne Finanzdienstleistungen unentbehrlichen Dokumenten-Management-Technologien rücken verstärkt in den Fokus der Messe. Die Beteiligung der AIIM International an der wichtigsten Fachmesse für Bankentechnologien in Europa ist eines der ersten Beispiele für die neue Partnerstrategie der AIIM. Nicht mehr eigenständige Dokumenten-Management-Veranstaltungen stehen im Vordergrund, sondern die Schaffung von Zugängen in vertikale Märkte für die DRT-Anbieter. (Kff)

DLM -Forum für Archivstandards in Europa

Brüssel. - Das zweite fachübergreifende europäische Forum zur elektronischen Archivierung findet am 18./19.10.1999 in Brüssel statt. Das DLM-Forum (DLM = Documents Lisable Machinellement = maschinenlesebare Dokumente im weitesten Sinne) wird von der Europäischen Kommission in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten und Regionen der Europäischen Union organisiert.

Die Eröffnungsveranstaltung wird von Carlo Trojan, Generalsekretär der Europäischen Kommission, Dr. Ulrich Kampffmeyer, Vice-Chair und Executive Director der AIIM Europe, Philip Lord, stellvertretender Direktor des Pharmakonzerns

Smithklein-Beecham und David Lipman, Abteilungsleiter im Generaldirektorium der Europäischen Kommission getragen.

Das DLM-Forum zielt darauf ab, den direkten Zugang des Bürgers zu elektronischer Information zu verbessern und durch zugängliche digitale Archive zum Funktionieren der Demokratie beizutragen. Politische Entscheidungsträger, Repräsentanten der öffentlichen Verwaltung, der Archive, Industrie und Forschung und die interessierte Öffentlichkeit soll dafür sensibilisiert werden. Führungs- und Fachkräfte aus Verwaltung, Industrie und Wissenschaft der EU-Staaten werden in Brüssel zusammentreffen, um die Verwaltung von Information und elektronischen Aufzeichnungen interdisziplinär zu diskutieren.

Es ist auf praktische Lösungen ausgerichtet und untersucht, wie der Industrie europaweit neue Impulse verliehen werden können.

Das DLM-Forum ist in Plenarsitzungen und parallele Arbeitsgruppensitzungen rund um das Thema „Der europäische Bürger und elektronische Informationen: das Gedächtnis der Informationsgesellschaft“ organisiert. Der Zugang zu öffentlichen Informationen spielt dabei ebenso eine Rolle wie die Frage der Transparenz und Offenheit. Es zeigt die Entwicklungen und zukünftigen Möglichkeiten in den EU Mitgliedstaaten und auf der Ebene der Union in den Bereichen Zugang und Transparenz sowie in bezug auf Produktion und Normung von Soft- und Hardware auf. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auf die Europäische Kommission kommen eine Reihe von Herausforderungen zu. Derzeit sind die Grundlagen für Digitale Signaturen, elektronische Archivierung und elektronischen Handel noch durch nationale Gesetze in den einzelnen Staaten definiert - oder aber noch überhaupt nicht geregelt. Andererseits werden die wesentlichen Entwicklungen auf diesem Gebiet durch die USA getrieben. Bereits heute gibt es erhebliche Diskrepanzen: die Regularien für digitale Signaturen in den USA, der Europäischen Kommission und z. B. des deutschen Signaturgesetzes weichen erheblich voneinander ab. Während in Europa durch nationale Codes of Practice immer noch die Archivierung auf unveränderbaren optischen Speichern - digital oder analog - favorisiert wird, haben sich die Amerikaner von der Bindung an bestimmte Technologien längst abgesetzt. Eine schnelle Regelung der offenen Fragen des sicheren Dokumentenaustauschs, der rechtskräftigen Speicherung von digital erstellten oder übermittelten Dokumenten, die Absicherung von Autorenrechten und eine einheitliche Regelung für die Tätigkeit von Geschäften im Internet auf globaler Ebene ist dringend erforderlich. Daher wird sich auch der Vortrag von Dr. Kampffmeyer in der

Plenumveranstaltung besonders mit den Veränderungen im Markt, den rechtlichen Anforderungen und den Aufgaben für die Europäische Kommission, nationale Gesetzgeber, Anbieter und Anwender beschäftigen. Im nächsten PROJECT CONSULT Newsletter wird ausführlich über die Ergebnisse des DLM-Forums berichtet. (CK)

Artikel & Kommentare

Artikel von Christina Feldmann, Beraterin bei PROJECT CONSULT in Hamburg

Zentraler Posteingang versus dezentrales Scannen

Heute werden mehr als zwei Drittel aller Firmendokumente elektronisch erstellt. Ein Großteil dieser elektronischen Dokumente wird auch schon per E-Mail oder Fax transportiert, verteilt und abgelegt. Doch der kleinere Teil der digital vorliegenden Dokumente wird nach wie vor über den herkömmlichen Kurierdienst in einer Papiermappe oder in einem Umschlag zugestellt. Damit wird nicht nur ein Medienbruch bei der Verteilung, sondern auch bei der Ablage und Archivierung verursacht, der wiederum ineffiziente Recherchetätigkeiten nach sich zieht.

Das Ziel vieler Unternehmen ist es, alle eingehenden und ausgehenden Informationen in elektronischen Akten zu führen. Damit ist eine zeitnahe und effiziente Informationsversorgung im Innen- und Außenverhältnis der Unternehmen gewährleistet. Dieser Zustand kann durch zentrale und dezentral Organisationsformen des Scannens erreicht werden. Die Daten, die auf Papierdokumenten festgehalten werden, müssen zunächst über Scanner digitalisiert werden. Die rasante IT-Entwicklung liefert die Grundlage, um den Informationsträger Papier abzulösen und durch plattform- und quellenunabhängiges Speicher- und Transfermedien zu ersetzen.

Unabhängig von der Entscheidung „zentraler Posteingang mit zentralem Scannen“ oder „dezentrales Scannen in den Abteilungen“ muß die Organisation der Inhaltsschließung und des Informationsgehalts der elektronischen Dokumente geklärt werden. Der Aufbau einer Ordnungssystematik und eines kontrollierten Wortschatzes ist wesentlich, um das Wiederfinden von Daten und Dokumenten sicherzustellen - unabhängig von Personen, Fachgebieten und Organisationseinheiten. Nur eine unternehmensweite einheitliche Nomenklatur sichert den Erfolg der Lösung.

Grundsätzliche Erfassungsstrategien

Es können drei grundsätzliche Erfassungsstrategien unterschieden werden: „frühes Erfassen“, „paralleles Erfassen“ und „spätes Erfassen“. Die Speicherung von Host-Output-Dateien ist zum Beispiel dem späten Erfassen zuzuordnen, die Speicherung von Dokumenten aus Bürokommunikationsanwendungen wie einer Textverarbeitung dagegen nutzt das Verfahren der „parallelen Erfassen“. Beim Scannen von Posteingangsgut sind folgende Ausprägungen im Einsatz:

„Frühes Erfassen“

Das Scannen erfolgt vor der Verteilung der Post und damit vor der Sachbearbeitung in einer zentralen Stelle. Dort ist auch eine visuelle Qualitätskontrolle und die Vergabe von Verteilerinformationen angesiedelt. Die Post wird dem Bearbeiter anschließend digital zugesandt. Das „frühe Erfassen“ setzt voraus, daß entsprechende Steuer- oder Workflow-Programme vorhanden sind und daß der Bearbeiter über einen PC-basierten Arbeitsplatz zur Anzeige von Dokumenten verfügt (vgl. Abb. 1).

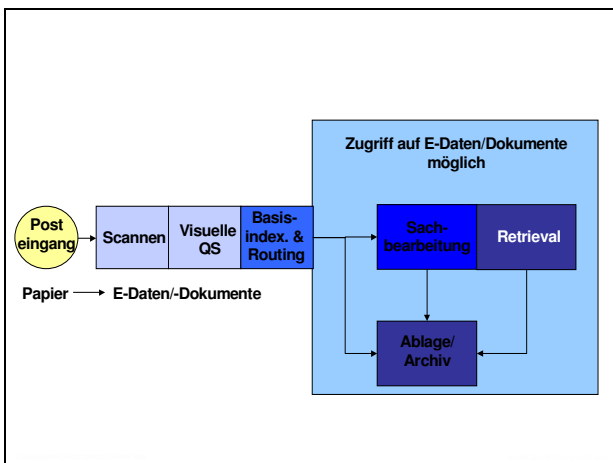


Abbildung 1: Prozeß bei früher Erfassung

„Paralleles Erfassen“

Der Bearbeiter hat einen Scanner an seinem Arbeitsplatz und erfaßt selbst während der Bearbeitung. Er ist damit auch für die Qualitätskontrolle und die korrekte Indizierung zuständig. Der Bearbeiter hat hierfür einen PC-basierten Arbeitsplatz. Eine explizite Workflow-Unterstützung ist nicht notwendig (vgl. Abb. 2).

„Spätes Erfassen“

Die zu erfassenden Dokumente werden erst nach Abschluß der Bearbeitung an eine zentrale oder dezentrale Scan-Stelle geleitet. Die zugehörigen Stammdaten sind dann häufig schon im System vorhanden. Die Dokumente können mithilfe halb-automatischer Verfahren wie beispielsweise Bar-

code-Aufkleber oder Deckblätter erfaßt und zugeordnet werden.

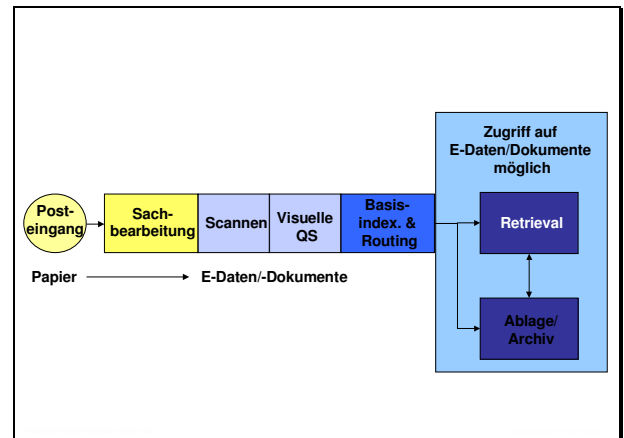


Abbildung 2: Prozeß bei paralleler Erfassung

Das Verfahren der späten Erfassung unterstützt nicht die Sachbearbeitung, sondern lediglich die Archivierung. Vorteil ist, daß herkömmliche Host-basierte Verfahren mit Terminals in der Sachbearbeitung weitergenutzt werden können und bei einer Recherche zumindest das Vorhandensein eines Dokuments über die Ergebnislistenanzeige ermittelt werden kann (vgl. Abb. 3). Über die Ergebnisliste kann bei einer Terminal-orientierten Anwendung der Druck oder das Faxen des Dokumentes angestoßen werden.

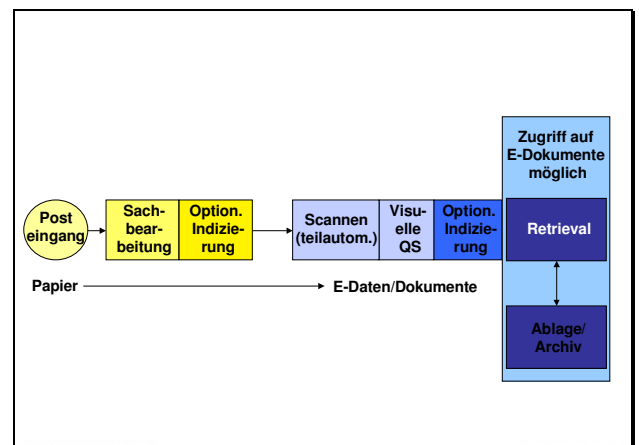


Abbildung 3: Prozeß bei später Erfassung

Im realen Betrieb in größeren Unternehmen werden diese verschiedenen Erfassungstypen häufig parallel eingesetzt. Während die Methode des zentralen Posteingangs für Vordrucke und allgemeines Schriftgut genutzt wird, werden vertrauliche Dokumente und vollständige Akten aus Altbestand häufig dezentral eingescannt.

Indizierung

Die Indizierung für die Ablage und Archivierung sowie die Recherche von Dokumenten ist die wichtigste Voraussetzung, um eine vollständige Über-

sicht über die entstehenden elektronischen Dokumente zu gewinnen.

Für die Indizierung stehen mehrere Verfahren zur Verfügung:

- automatische Indizierung
- halbautomatische Indizierung
- manuelle Indizierung

Diese Verfahren können auch gemischt eingesetzt werden.

Die automatische Indizierung wird vorwiegend im Bereich des zentralen Scannens eingesetzt, da größere Dokumentenmengen in Stapeln gescannt werden können. Eine Vorindizierung kann dann z. B. über Barcode oder OCR erfolgen.

Bei der manuellen Indizierung, die sowohl beim zentralen und dezentralen Scannen eingesetzt werden kann, sollten Auswahllisten für die Indizierung zur Verfügung stehen, um Fehlerquellen bei der Vergabe von Indizes so gering wie möglich zu halten.

Standardabläufe beim zentralen und dezentralen Scannen

Der Standardablauf vom Eingang der Papierdokumente über das Scannen, Indizieren sowie Ablegen bzw. Archivieren ist beim zentralen und dezentralen Posteingang identisch und besteht aus den folgenden Arbeitsschritten:

- Arbeitsvorbereitung (Schriftgutsortierung, Aufbereitung, Vernichtung, Zuführung zur Registrierung)
- Scannen (Posteingangspool)
- Basisindizierung des eindeutig zustellbaren Schriftguts
- Clearing für das nicht zustellbare Schriftgut
- Elektronische Zustellung in den „elektronischen Postkorb“ eines Bearbeiters mit Hilfe eines Regelwerkes Anzeige
- Vollindizierung beim verantwortlichen Mitarbeiter

Die Indizierung von Dokumenten muß nicht in einem Schritt erfolgen, sondern kann in mehreren Stufen geschehen. Unter einer mehrstufigen Indizierung wird verstanden, daß zur vollständigen Indizierung eines Dokuments mehrere voneinander unabhängige Arbeitsschritte vollzogen werden können.

Während die Basisindizierung direkt beim Scannen stattfindet, kann die Vollindizierung nur durch einen verantwortlichen Mitarbeiter vorge-

nommen werden, der mit den Vorgängen vertraut ist.

Zentrales Scannen

Das zentrale Scannen direkt bei Posteingang in der Postzentrale ist augenscheinlich die bestmögliche Organisationsform bei der Einführung eines Dokumenten-Management- oder Archivsystems. Zentrales Scannen zeigt folgendes Nutzenpotential:

- Maschinen- und Personal Ressourcen werden ökonomisch genutzt
- Die Anwendung der Scannertechnologie führt zu guten Imagequalitäten bei gleichzeitig klarer Verantwortung der Scannmitarbeiter
- Basisindizierung, Clearing und Qualitätssicherung sind eindeutig benannten Mitarbeitern zugewiesen
- Die Postverteilung wird durch die sofortige elektronische Zustellung beschleunigt und ersetzt den physisch verteilten Transport von Dokumenten

Durch das zentrale Scannen kann die Effizienz und Rationalisierung des Posteingangsverfahrens im Unternehmen rasch gesteigert werden. Je schneller das papierbasierte Dokumentenhandling vom elektronischen Verfahren abgelöst wird, desto weniger Papier wird in die laufenden Arbeitsprozesse eingeführt. Der kostspielige Medienbruch kann umso schneller abgeschafft werden.

Als vermeintlicher Nachteil ist der folgende Aspekt zu nennen: Die Einführung einer zentralen Scan-Lösung bedarf im Vorfeld eines gut vorbereiteten Organisations- und Einführungskonzepts. Hier gilt „Strategie vor Organisation vor Technik“. Ohne diese wird „der große Wurf“ zur Effizienzfalle.

Beim zentralen Ansatz sollte berücksichtigt werden, daß auch vertrauliche papiergebundene Informationen wie z. B. im Personalwesen oder auf Vorstandsebene gescannt werden müssen. Dies ist beispielsweise über einen dezentral aufgestellten Abteilungsscanner möglich.

Dezentrales Scannen

Beim dezentralen Scannen wird die Papierpost durch die zentrale Poststelle an die betreffenden Abteilungen oder Sekretariate weitergeleitet.

Bei diesem Prozeß können unterschiedliche Organisationsformen zum Einsatz kommen: Entweder scannen Sekretärinnen die Dokumente und vergeben Basisindizes. Oder der zuständige Sachbearbeiter scannt und vergibt Basis- und Vollindizierung.



Als Vorteil ist zu nennen:

- Die Einführung eines Dokumenten-Management-Systems wird in kleinen Schritten möglich. Dadurch finden weniger Ausfälle in der Umstellungsphase statt. Außerdem haben die Mitarbeiter Gelegenheit, sich durch Informationsaustausch in den einzelnen Abteilungen an das neue System zu gewöhnen.

Als Nachteile sind zu nennen:

- Die Qualitätskontrolle kann nicht von zentraler Stelle sichergestellt werden. Die Qualitätsverantwortung liegt vielmehr in den Händen der Mitarbeiter. Sie entscheiden, ob alle relevanten papiergebundenen Dokumente gescannt wurden und ob die Images in ausreichender Qualität zur Verfügung stehen.
- Bei den dezentralen Abläufen kann die Sicherstellung ordnungsgemäßer Indizierung und Archivierung über Arbeitsanweisungen und entsprechende Kontrollverfahren zu deren Einhaltung erfolgen.
- Dadurch bedingt ist natürlich ein langsamere Umstellung auf das neue System und eine damit verbundene geminderte Effektivität.

Elektronische Posteingangskörbe

Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor bei zentralem und dezentralem Posteingang ist die Einrichtung eines „einheitlichen elektronischen Posteingangskorbs“, der für jeden Mitarbeiter bereitgestellt wird.

Sowohl für den zentralen als für den dezentralen Posteingang wird ein „elektronischer Posteingangskorb“ benötigt, der alle Typen von eingehenden Dokumenten und Daten darstellen kann:

- Gescannte Papierpost
- Selbsterzeugte Text-Dokumente
- Faksimiles
- Interne E-Mail
- Internet-Mail

und damit verschiedene Formate unterstützt. In diesem Eingangskorb werden zukünftig auch aufgezeichnete Telefonate, Termine, Wiedervorlagen und andere Arten von „Dokumenten“ eingehen.

Bezogen auf den papiergebundenen Posteingang, der als gescanntes Faksimile im „elektronischen Postkorb“ erscheint, wird von einer regelbasierten Verteilung nach definierten Merkmalen ausgegangen. Der Trend geht zu unternehmensweiten Resource Directories, die als Grundlage für die Adressierung dienen.

Der Mitarbeiter hat aufgrund seiner Rolle und den damit verbundenen Rechten Einsichten auf die für ihn bestimmten elektronischen Dokumente. Diese werden nicht redundant gespeichert, sondern über Verweise genutzt.

Zentral versus dezentral

Das Ziel der papierarmen Sachbearbeitung und die Realisierung einer elektronischen Akte wird mit beiden Prozessen erreicht, ebenso wie die ganzheitliche IT-Unterstützung von Geschäftsvorgängen. Alle Dokumente sind elektronisch verfügbar, schneller und sicherer allerdings beim zentralen Scannen. Die ehemals papiergebundenen Dokumente können bei beiden Prozessen sicher elektronisch archiviert werden. Durch Protokollierung und Verfahrensdokumentation sollten die Prozesse des Scannens, Indizierens und Archivierens dokumentiert und beschrieben werden.

Zeitaufwendiger, manueller Transport von Papiermengen zwischen Poststelle und Fachabteilungen entfällt bei der zentralen Lösung

Für Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern papiergebundenen Posteingängen kann ein dezentrales Scannen als ausreichend effektiv eingesetzt werden.

Bei größerem Dokumentenaufkommen wird für das effektive Informationsmanagement ein zentraler Posteingang mit zentralem Scannen empfohlen.

In der Diskussion

Knowledge Management: Buzz Word oder Megatrend?

Die Dokumenten-Management-Branche hat den Begriff Knowledge Management (KM) begeistert aufgegriffen. Dieses neue Schlagwort bot die Chance, aus den doch sehr „trockenen“ und enger abgrenzten Bereichen Archivierung, Workflow und klassisches Dokumenten-Management im engeren Sinn auszubrechen. Mit dem Begriff Wissensmanagement lassen sich Vorstandsetagen einfacher erstürmen als mit dem Thema „Ablösung von Papierarchiven“.

Es wird hier versucht, KM als logische Weiterentwicklung, als neues Paradigma von Dokumenten-Management zu etablieren. Mit dem Thema Wissensmanagement hofft man auch eher, das Interesse von Geschäftsführern und Vorständen wecken zu können, als z. B. mit Schlagworten wie revisionssichere Archivierung. Die Bezeichnung Knowledge Management erhöht die Attraktivität der angebotenen Produkte deutlich.

Doch der Begriff Knowledge Management umfaßt ein noch weitaus größeres Spektrum, umfaßt die traditionellen Dokumenten-Management-Felder vollständig. Sie

werden zu Basistechnologien von Knowledge Management. Denn Wissen ist nicht einfach vorhanden, sondern stellt das Ergebnis von Prozessen, Erfahrungen und ad-hoc-Assoziationen dar.

Die Anbieter der Dokumenten-Management-Branche übersahen in ihrer Begeisterung, daß sie ihr eigenständiges Profil aufgeben. Inzwischen werden vom Scanner als „Device for Knowledge Management“ bis zum Webportal die unterschiedlichsten Lösungen als Knowledge Management System (KMS) angeboten. Der Begriff Knowledge Management ist damit inzwischen ebenso wie Information Management als Klassifikations- oder Einordnungsmerkmal ungeeignet geworden. Lotus und Microsoft haben inzwischen den Begriff KM besetzt und im Prinzip kann man inzwischen jedes ERP-System, jede komplexere Lotus-Notes-Anwendung, jedes Management-Information-System usw. getrost auch als Knowledge Management Lösung anbieten.

Die traditionellen Dokumenten-Management-Lösungsanbieter waren der Meinung, sie hätten bereits alle Informationen, die für KM benötigt werden, in ihren Systemen im Griff. Es ist aber nicht ausreichend, vorhandene Information zu scannen, Vorgänge zu verteilen oder Informationen über eine Volltextdatenbank bereitzustellen. In Document Management Systemen (DMS im weiteren Sinn) werden Dokumente und Daten in der Regel lediglich in Information transformiert.

Genaugenommen hat die Dokumenten-Management-Branche erst den Weg zum Informationsmanagement beschritten.

Die eigentliche Herausforderung für den Einsatz einer KM-Lösung liegt beim Management – hier bezogen auf die Führungsebene eines Unternehmens oder einer Organisation als weitere Dimension des Begriffsbestandteiles Management von KM. Entscheidungen für KM-Lösungen sind Unternehmensentscheidungen. Die These „Strategie vor Organisation, Organisation vor Technik“ ist auch bei der Einführung von KM gültig. Es ist daher die Aufgabe der Unternehmer, zunächst Strategien zu entwickeln, den Wert von Information definieren, alle Randparameter der Umsetzung von Wissen in ihrem Unternehmen festzulegen sowie das Unternehmen an sich mit seiner Mitarbeiterstruktur und seiner Unternehmenskultur für den Einsatz von KM fitzumachen.

Es stellt sich mehr denn je die Frage, ob die herkömmlichen DMS-Anbieter das neue Feld Knowledge Management für sich besetzen können. Die großen Anbieter wie Microsoft, IBM, Lotus oder Netscape bauen heute viele Basiselemente für das Management der Dokumente oder des Wissens einer Organisation direkt in ihre Produkte ein und stehen damit im Wettbewerb zu den traditionellen DMS-Anbietern. Microsoft hat sich sogar entschlossen, das Raupenstadium Dokumenten-Management gleich zu überspringen, das Puppenstadium

um Informationsmanagement nebenbei zu erledigen und sich vorrangig des Modeworts Knowledge Management anzunehmen. Es sei hier jedoch erlaubt zu fragen – analog zum Sprichwort „wer glaubt, daß Gruppenleiter Gruppen leiten, glaubt auch daß Zitronenfalter Zitronen falten“ –, ob die heutigen Produkte dem allumfassenden Anspruch von KM gerecht werden. David Weinberger, anerkannter Branchenkenner in den USA, ist der Meinung: „Knowledge-Management ist ein großes schwarze Loch, in das alles hineinfällt. Bis heute wissen wir noch nicht, ob irgend etwas dabei herauskommt. Vielleicht kann man in der Zukunft mit einem Produkt rechnen.“

Produkte, die sich von Anfang an Knowledge Management auf die Fahne geschrieben haben, stammen von jungen, in Deutschland weniger bekannten Firmen wie BackWeb Technologies, CompassWare, DataChannel, GrapeWine, Intraspect, KnowledgeTrack, KnowledgeX, SageWare, Semio, Thinking Machines, WinCite, WisdomWare und andere. Ihr Ansatz geht häufig von internetfähigen Lösungen aus.

Es bietet sich in der heutigen Diskussion eher an, von Knowledge Resource Management (KRM) zu sprechen. Dieser Begriff ist ehrlicher und konkreter als Knowledge Management. Schließlich geht es um die Erschließung unterschiedlichster Ressourcen, um daraus verdichtete und zielgerichtete Information als Wissensgrundlage bereitzustellen. Das Wort Resource schließt außerdem die wichtigste Komponente des Knowledge Management ein: den Menschen. Die Überlegung, daß Maschinen nicht vergessen können – außer bei einem System-Crash und mangelnder Datensicherung –, daß das gespeicherte Wissen beliebig abrufbar und replizierbar ist, stellen starke Argumente für softwaregestütztes Knowledge Management dar. Zwei wichtige Faktoren sollten nicht unterschätzt werden: die Hürde, individuelles Wissen aus den Köpfen der Mitarbeiter in Softwarelösungen zu übertragen, und die Fähigkeit der Mitarbeiter, qualitativ bewerten und intuitiv aus einem Erfahrungsschatz schöpfen zu können. KRM ist vorrangig eine organisatorische Aufgabe – der Technik kommt lediglich eine unterstützende Funktion zu. Es ist eine trügerische Hoffnung darauf zu vertrauen, daß Systeme im richtigen Moment die benötigte Information so erschließen und verdichten können, daß hieraus Entscheidungen ad hoc oder sogar automatisch abgeleitet werden können.

Auch der Begriff Knowledge Sharing (KS) läßt sich als Alternative diskutieren. Hier liegt die Betonung auf dem Informationsaustausch, dem Zugänglichmachen von Wissen und der Wissensvermittlung. KS wird dem Anspruch auf ein „menschengerechtes Wissensmanagement“ am ehesten gerecht, stellt jedoch nur eine Komponente des Wissensmanagements, wie es heute verstanden wird, dar. Bei aller technologischen Weiterentwicklung wird häufig vergessen, daß alle Systeme eigentlich darauf angelegt sind, Menschen bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Gerade im Umfeld von Work-



flow- und Knowledge-Management-Projekten herrscht jedoch vielfach der Ansatz, daß die Mitarbeiter, die bisherigen Wissensträger, durch den Technikeinsatz eingespart werden können.

Gerade unter dem Stichwort „Tacit Knowledge“ – stillschweigendes Wissen – werden neue Anreizsysteme geschaffen, die den Mitarbeiter zur Artikulation seines Wissens animieren sollen. Auch hierfür hat die Wissenschaft schon längst ein Prinzip eingeführt, nämlich der Schutz des geistigen Eigentums (Urheberrecht) und die Möglichkeit, durch die Veröffentlichung von Wissen zu Reputation zu gelangen. Die Zitierpflicht garantiert, daß die Preisgabe von Wissen in der Publikationsform ohne Risiko ist. Zwischen Unternehmen schützen Patente und Lizenzen das Wissen von Produkten. Doch innerhalb des Unternehmens ist die Weitergabe oder Veröffentlichung von Wissen noch nicht reglementiert.
(Kff)

Verbände & Organisationen

GMD und Fraunhofer-Gesellschaft fusionieren

St.Augustin/München. - Die Fraunhofer-Gesellschaft (FhG) und die GMD - Forschungszentrum Informationstechnik GmbH (GMD) sollen unter dem Dach der FhG zusammengeführt werden. Hierauf einigte sich in einem abschließenden Gespräch die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmann, mit den Vorsitzenden der Vorstände und Aufsichtsgremien der beiden Forschungsorganisationen.

Demnach würde die GMD, an deren Instituten 680 Wissenschaftler zu Software und Multimedia forschen, in einem noch zu gründenden Fraunhofer-Geschäftsbereich aufgehen. Mit insgesamt über 2500 Mitarbeitern entsteht hierdurch die größte Forschungsorganisation in der Informations- und Kommunikationstechnik in Europa. Die Zusammenführung soll eine Stärkung und Konzentration der staatlich geförderten Forschung in der Informations- und Kommunikationstechnik erleichtern.

Mit der bevorstehenden Fusion will Bulmann der diesjährigen FhG-Evaluierung Rechnung tragen. Die Gutachter hatten gefordert, daß sich die FhG verstärkt mit Informationstechnik beschäftigen solle. Das Zusammengehen von GMD und FhG schafft Bulmann zufolge erstmals ein ausreichend großes Potential, um gemeinsam das Know-how und die Technologien zu entwickeln, die im Wirtschaftsstandort Deutschland morgen gefragt sein werden. Die Zusammenführung von beiden Organisationen in einer Übergangsphase von fünf Jahren erfolgen.
(SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Kritik an den FhG-Aktivitäten zur Informations- und Kommunikationswirtschaft ist berechtigt, denn bisher hat sich lediglich das kleine, feine Karlsruher Institut ISI innerhalb der FhG um die wissenschaftliche Einschätzung von IuK-Technologien gekümmert. Hier konnten aufgrund der geringen Mittel für Personal und Einrichtung nur relativ wenige Einschätzungen der IuK-Technologien und des Markts abgegeben werden. Mit der GMD-Verstärkung wird die Fraunhofer Gesellschaft nun hoffentlich den Anforderungen der Wachstumsbranche IuK gerecht. Die GMD-Mitarbeiter, die aus dem bisher privatwirtschaftlich organisierten Forschungszentrum kommen, werden darüber hinaus vielleicht für frischen Wind im staatlich subventionierten Flaggschiff der deutschen Forschung sorgen.

Daß sich aus dem Zusammenschluß von GMD und FhG das größte Forschungszentrum Europas gebildet hat, ist eine glücklicher Zufall, der in Zukunft sicher eine wichtige Argumentationsgrundlage für die Akquisition neuer Forschungsgelder für die FhG bedeutet. Hier ist eine Chance entstanden, den schon verloren geglaubten Wettlauf um die Forschungsführerschaft in Europa und - wer weiß - womöglich weltweit wieder aufzunehmen. Die Chance muß nur noch genutzt werden.
(SW)

BITK neuer Spitzenverband für die IuK-Wirtschaft

Frankfurt/Berlin. - Die maßgeblichen Verbände der Informationswirtschaft und der Telekommunikation (IuK) haben die Einrichtung des gemeinsamen Spitzenverbands BITK (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien) beschlossen.

Partner des BITK-Zusammenschlusses sind der BVB Bundesverband Informations- und Kommunikationssysteme, Bad Homburg, der Bundesverband Informationstechnologien BVIT, Bonn, der Fachverband Informationstechnik im VDMA und ZVEI sowie der Fachverband Kommunikationstechnik im ZVEI, beide Frankfurt. Sitz des neuen Verbands wird Frankfurt sein. Die BITK-Geschäftsstelle wird in Berlin eingerichtet.

Der Spitzenverband wird mehr als 1.000 Unternehmen mit einem Gesamtumsatz von 200 Milliarden DM und 700.000 Beschäftigten vertreten. Die Zusammenführung soll über einen Zeitraum von 12 Monaten vollzogen werden.

BITK soll noch in diesem Jahr in den Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) aufgenommen werden, um die Branche dort ebenfalls zu vertreten.

Ziel der Zusammenführung ist die deutliche Straffung der Verbandslandschaft im Informations- und Kommunikationssektor (IuK). Bis zu zwanzig Verbände erheben zur Zeit Vertretungsanspruch für die Branche. Die Verbandschefs haben sich entschlossen, diese Fragmentierung zu beenden und laden alle weiteren Verbände zur Zusammenarbeit ein. „Es ist an der Zeit, daß die Branche mit einer Stimme spricht und gegenüber Politik und Öffentlichkeit geschlossen und einheitlich auftritt“, so BVB-Sprecher Ulrich G. Schneider. „Die Informations- und Kommunikationswirtschaft hat mit BITK eine Organisationsform gefunden, die ihrer gesamtwirtschaftlichen und auch ihrer gesellschaftlichen Bedeutung entspricht.“

Nach Schneiders Angaben würde der IuK-Sektor seit Jahren viermal schneller wachsen als die Wirtschaft insgesamt. Es würden keine Arbeitsplätze abgebaut, sondern jedes Jahr bis zu 50.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Durch einen Spitzenverband könne dem Gewicht der Branche im politischen Bereich besser Rechnung getragen werden. Man werde in Berlin, aber auch auf internationaler und vor allem europäischer Ebene mit größerem Nachdruck die Interessen der Informations- und Kommunikationswirtschaft vertreten können. Dies sei in Anbetracht der explosionsartigen Entwicklung neuer Online- und Electronic Business Dienste gerade jetzt besonders wichtig.

Damit es nicht bei einer unverbindlichen Partnerschaft bleibt, wird der Spitzenverband eine eigene Rechtspersönlichkeit sowie eine vollständige organisatorische Infrastruktur erhalten. Im ersten Schritt wird die Mitgliedschaft im Spitzenverband nur für Verbände möglich sein. Mit Ablauf des Jahres 2000 können dann auch Unternehmen direkt im Spitzenverband Mitglied werden.

Der Spitzenverband wird die führenden Anbieter von Informations- und Kommunikationstechnik, von Software, sowie von informationstechnischen und Telekommunikationsdiensten vertreten. Hinzu kommen zahlreiche Mittelständler, darunter viele Systemhäuser, Multimedia-Häuser und Anbieter von Lösungen im Umfeld von Internet und Electronic Business. In der Summe wird der Spitzenverband die IuK-Branche zu mehr als 90% repräsentieren.

Bei dem Vorhaben geht es den teilnehmenden Verbänden und Unternehmen aber auch um ganz praktische Aspekte. So werde man in Zukunft die Effizienz der Verbandsarbeit steigern und Doppelarbeit vermeiden. Gleichzeitig werde der Service für die Unternehmen verbessert. Der Spitzenverband wird kurzfristig 60 Arbeitskreise und Foren

zu allen für die Branche relevanten Themen anbieten. Gemeinschaftsstände auf Messen im In- und Ausland werden ebenso zu den Aktivitäten gehören wie eine international ausgerichtete Marktforschung oder die Entwicklung neuer Ausbildungsberufe und Studiengänge. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Zusammenschluß war längst fällig. In jedem Verband hatten sich Aktivitäten herausgebildet, die konkurrierend und mit unterschiedlichen Ergebnissen im Markt auftraten. Es bleibt abzuwarten, wie kleinere spezialisierte Verbände, die nur einzelne Branchensegmente vertreten, auf den Zusammenschluß reagieren werden. Viele werden zukünftig nur in Gestalt von Fachgruppen innerhalb des BITK weiterbestehen. Zwei Aktivitätsfelder wären innerhalb des BITK besonders zu begrüßen: die Schaffung einheitlicher internationaler rechtlicher Grundlagen für den Informationsaustausch und E-Commerce sowie die Förderung der Ausbildung von qualifiziertem Personal. Das erste Thema ist wichtig, weil es keine isolierten deutschen oder europäischen Regelungen mehr geben kann - durch das Internet wurde längst eine weltweite "Community" geschaffen. Das zweite Thema soll mittelfristig den Hunger der IT-Branche nach qualifiziertem Personal abdecken. Hierbei sollten aber nicht mehr nur Hardware, Software- oder programmierungsorientierte Berufe im Vordergrund stehen, sondern auch die Anforderungen der Anwender, wo Informationsmanager und Organisatoren benötigt werden, um der Informationsflut Herr zu werden. (Kff)

Rezension

Neuaufgabe von „Dokumenten-Management - Grundlagen und Zukunft“

Die wachsende Informations- und Dokumentenflut in Unternehmen und in der öffentlichen Verwaltung erfordert heute Informationssysteme, die den betriebswirtschaftlichen und juristischen Anforderungen der Organisationen gerecht werden müssen.

Dokumente wie Formulare, Geschäftsbriefe, Office-Dokumente, Faxe, Multimediateien und Fachartikel von kommerziellen Datenbankbetreibern können schon heute mit einem Dokumenten-Management-System (DMS) effizient erfaßt, klassifiziert und recherchiert werden. Doch welche DMS-Lösung ist für welche Organisation wirklich geeignet? Das Angebot am Markt ist groß und unterliegt einem rasantem technischen und branchenbezogenem Wandel.

Die 2. Auflage des Buchs „Dokumenten-Management - Grundlagen und Zukunft“ von Dr. Ulrich Kampffmeyer und Barbara Merkel wurde entspre-



chend dieser schnellen technologischen Entwicklung ergänzt, aktualisiert und erweitert.

Seit der Veröffentlichung von „Grundlagen des Dokumenten-Managements“ hat sich der Markt ständig weiterentwickelt. Dieses Buch gibt einen ersten praxisorientierten, herstellerübergreifenden Überblick über Einsatzgebiete, Anforderungen und Technologien von DMS-Lösungen und liefert damit unverzichtbare Grundinformationen für jeden, der sich mit DMS-Projekten auseinandersetzen will.

Die Autoren beschreiben den Aufbau von DMS und zeigt Lösungsalternativen für den Einsatz von DMS auf. Es liefert den konzeptionellen und technischen Hintergrund zu den einzelnen Komponenten solcher Systeme.

Zahlreiche Grafiken, ein ausführliches Glossar sowie ein detailliertes Abkürzungsverzeichnis machen dem Planenden die Annäherung an das Thema Dokumenten-Management transparent und griffig.

Die Kernthemen des Buches sind Systemkategorien und Einsatzmöglichkeiten, Anwendungsgebiete von DMS, Anforderungen an DMS, Organisation von Eingabe, Ausgabe, Recherche, Standardisierungen, Strategien und Trends im Dokumenten-Management und Zukunftsentwicklungen nach dem Jahr 2000.

„Dokumenten-Management - Grundlagen und Zukunft“ ist in jeder Buchhandlung oder über www.libri.de erhältlich. 318 S. und 81 Abb. ISBN 3-90806756-0-2 (libri book on demand). DM 58,00 inkl. 7 % MwSt.

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Sabine Werther (ViSdP), Christina Kotsch

PROJECT CONSULT Autoren in dieser Ausgabe:

Felix von Bredow (FvB), Martin Fichter (MF), Christina Feldmann (CF), Roy Grunewald (RG), Monika Haines (MH), Dr. Ulrich Kampffmeyer (Kff), Raid Kokaly (RK), Christina Kotsch (CK), Sabine Werther (SW).

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

IT-Redaktion

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 22.10.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben).

CopyRight

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.



Inhalte & Themen

Messen & Kongresse	1
DLM-Forum der Europäischen Kommission in Brüssel.....	1
AIIM Europe auf dem DLM-Forum	4
Unternehmen & Produkte.....	5
IXOS gründet Tochterunternehmen für neues Geschäftsfeld.....	5
EASY baut Führung und Partnerschaften für internationale Aktivitäten weiter aus	5
Intelligente Dokumentenerfassung mit IntelliDoc 3.6 von COI	6
TIVOLI reorganisiert und erweitert Produktpalette ...	6
Digitale Signatur von PenOp jetzt auch in Deutschland	7
Neue Archiv-/Internet-Anbindung con ACS ermöglicht weltweit Archivzugriffe	7
A.I.S. präsentiert Netzwerkversion von WinDream....	8
DocMan AG will weltweit expandieren.....	8
Märkte & Trends.....	9
ASP-Geschäftsmodell in Deutschland noch in den Kinderschuhen.....	9
In der Diskussion	9
Digitale Signatur: Wohin geht der Weg?	9
Artikel & Kommentare	10
Dokumenten-Management in der öffentlichen Verwaltung - Vision oder Elektrifizierung des Status Quo?.....	10
Rezension.....	18
Workflow Management Systeme: Eine Studie für Anwender und Hersteller	18
PROJECT CONSULT News.....	19
Neue Besetzung in der PROJECT CONSULT Redaktion	19
Impressum.....	19

Messen & Kongresse

DLM-Forum der Europäischen Kommission in Brüssel

Brüssel. - Das zweite DLM-Forum (DLM=Documents lisable machinellement) fand vom 18.10.-19.10.1999 im Congress-Zentrum Charlemagne in Brüssel statt. Die erste DLM-Forum-Veranstaltung war im Jahr 1996 durchgeführt worden. Über 450 Spezialisten aus dem Umfeld Archivierung, Forschung, Verwaltung und Records Management aus ganz Europa trafen sich, um die Thesen des 1. Forums zu diskutieren und fortzuschreiben. Im zweiten DLM-Forum wurden die Erfolge der 1996 definierten Aufgaben deutlich. Nach einer Plenum-Veranstaltung teilten sich die Teilnehmer auf in drei parallele Sitzungsstränge, die die Hauptthemen des Kongresses repräsentieren: „Entstehung, Speicherung und Zugang zu elektronischen Informationen: wirtschaftliche und funktionale Aspekte“; „Das Gedächtnis

der Informationsgesellschaft: politische und rechtliche Aspekte“ und „Verbreitung elektronischer Informationen unter den Bürgern Europas: gesellschaftliche Aspekte“. Die Vorträge des DLM-Forts werden als Proceedings in Kürze veröffentlicht werden.

Highlights und Kernaussagen in der Eröffnungs- Plenarsitzung

In seinem Eröffnungsvortrag wies Carlo Trojan, Generalsekretär der Europäischen Kommission, auf die „neue Transparenz und Offenheit“ der Europäischen Kommission hin. Diese Offenheit beinhaltet auch den Zugriff der europäischen Bürger auf die elektronischen Archive. Durch die digital entstehenden Informationen entsteht auch die Anforderung, diese langfristig zu erhalten und zugänglich zu machen. Trojan betonte, daß das Forum interdisziplinär ausgelegt ist und auch die Anbieter von elektronischen Archivsystemen und Informations-Provider einschließen muß.

Diese Botschaft wurde von Parajón Collada, zuständig im Directorate General For The Information Society, aufgegriffen. Die langfristige Speicherung digitaler Dokumente und ein demokratisierter Zugriff durch die europäischen Bürger erfordert auch entsprechende Systemlösungen. Da diese nicht in ausreichendem Maße oder mit geforderten Funktionalität zur Verfügung stehen, stellt das diesjährige DLM-Forum auch einen Aufruf an die Anbieter dar, geeignete Lösungen in Zusammenarbeit den Archivaren bereitzustellen.

Markku Markkula, Mitglied des finnischen Parlamentes und des parlamentarischen Zukunftsausschusses, stellte für die derzeitige finnische Präsidentschaft des Rates der Europäischen Union die Kommunikations- und Knowledge-Management-Lösung der finnischen Regierung als mustergültiges Beispiel für zukünftige Lösungen vor. Dr. Ulrich Kampffmeyer, Mitglied des Vorstands und des Executive Committee der AIIM Europe berichtete über den Wandel der Dokumenten-Management-Industrie. Er stellte dabei als besondere Problemstellung heraus, daß einerseits von der Industrie gefordert wird immer die neuesten Technologien bereitzustellen, andererseits aber die Verfügbarkeit der Informationen über Jahrzehnte gefordert ist. Dieser Spagat sei nur sehr schwierig zu vollziehen. Kampffmeyer wies ferner auf notwendige Standardisierungs- und rechtliche Harmonisierungsmaßnahmen hin.

Probleme, Herausforderungen und Lösungsansätze

Aus den folgenden parallelen Sitzung und den Zusammenfassungen der Berichterstatter kristallisierten sich dann die wesentlichen Ergebnisse und

Aufgabenstellungen heraus. Viele der Ziele, die im 1. DLM-Forum definiert wurden, sind heute zumindest teilweise erreicht. Es gibt einen DLM-Leitfaden, der als Grundlage für einen möglichen europäischen Code of Best Practice dienen kann. Eine Reihe von Projektvorschlägen wurden verwirklicht, z.B. das Leonardo-Projekt, das Europäische visuelle Archiv (EVA) oder das bei der Europäischen Kommission selbst eingesetzte ADONIS-System. Auch das von Vertretern des Bundesarchives und der Universität Koblenz vorgestellte DOMEA-Projekt zur elektronischen Bereitstellung von Akten für die Bundesregierung in Bonn und Berlin zählte zu den bereits erfolgreich implementierten Lösungen.

In einer Zusammenfassung vom DLM-Monitoring-Committee wurden die drei zentralen Ergebnisse wie folgt zusammengefaßt:

„Conclusions of the 2nd DLM-Forum“

Der europäische Bürger und elektronische Informationen

1. Entwicklung eines Referenzmodells für den Umgang mit elektronischen Dokumenten und Aufzeichnungen in öffentlichen Verwaltungen

Der bei der Entwicklung eines Referenzmodells für den Umgang mit elektronischen Dokumenten und Aufzeichnungen erreichte Fortschritt stellt ein wichtiges Ergebnis des DLM-Forums '99 dar. Das Referenzmodell wird das gesamte Kontinuum elektronischer Dokumente und Aufzeichnungen berücksichtigen, d.h. ihre Entstehung, ihr aktives Leben und ihre langfristige Aufbewahrung und Zugänglichkeit. Das Referenzmodell muß die wichtigsten Kriterien für elektronische Dokumente und Aufzeichnungen erfüllen, die von öffentlichen Verwaltungen und Archiven formuliert wurden. Diese Kriterien umfassen u.a. die Bereiche der Transparenz und Zugänglichkeit elektronischer Informationen, die Möglichkeiten kurz- und langfristiger Aufbewahrung authentischer Aufzeichnungen sowie offene Standards und Spezifikationen als auch interdisziplinäre Leitlinien für beste Praxis. Das Referenzmodell muß in enger Partnerschaft mit Industrie (Systeme- und Diensteanbieter) und Forschung weiterentwickelt werden. Während die informationsverarbeitenden Berufe die Verantwortung haben, ihre Bedürfnisse zu formulieren, muß die Industrie Lösungen anbieten. Aus diesem Grund sollte die Europäische Kommission zusammen mit den Mitgliedstaaten, eine besondere „DLM-Botschaft“ auf den neuesten Stand bringen und an die Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) Industrie richten. Diese Botschaft sollte Präsentationen und Kommentare, die während des DLM-Forums '99 vorgestellt wurden, genauso wie beste Lösungsansätze in den öffentlichen Verwaltungen und im privaten Bereich berücksichtigen, um die Industrie überall in Europa zu ermutigen, den Bereich des Umgangs mit elektronischen Dokumenten und Aufzeichnungen sowie digitale Archivierung als einen neuen profitablen Markt zu erschließen.

2. Ein modulares europäisches Aus- und Fortbildungsprogramm für Verwaltungsfachleute und Archivare im Bereich des Umgangs mit elektronischen Dokumenten und Aufzeichnungen

Das Forum gab einen starken Schub für die Realisierung eines ersten Moduls für ein grundlegendes europäisches

Aus- und Fortbildungsprogramm im Bereich des Umgangs mit elektronischen Dokumenten und Aufzeichnungen. Auf der Grundlage der Erfahrungen verschiedener Archivalschulen und anderer entsprechend spezialisierter Körperschaften in den Mitgliedstaaten, die während des Forums vorgestellt und diskutiert wurden, wurde ein erstes Modul des Aus- und Fortbildungsprogramms erarbeitet. Das E-TERM (European Training Programme in Elektronik Records Management) genannte Fortbildungsmodul wird, nach weiterer Ausarbeitung zusammen mit unterstützenden Unterrichtsmaterialien in der zweiten Hälfte des Jahres 2000 an interessierte Kreise in den Mitgliedstaaten verteilt werden. Eines der Ziele ist die kontinuierliche Verbesserung von Qualifikationen in Europa in diesem Bereich und die Vereinfachung der Einstellung entsprechender Fachkräfte. Die Industrie wird durch ihre Beiträge zur Entwicklung der Materialien für dieses und weitere Aus- und

Fortbildungsprogramme geschäftliche Vorteile gewinnen und vom Know-How, das dabei entwickelt wird, profitieren.

3. Der verstärkte DLM-Action Plan, 1999-2004: Zugang für den europäischen Bürger und finanzielle Förderung vordringlicher Aktivitäten

Die Europäische Kommission wird ersucht, zusammen mit dem interdisziplinären DLM-Monitoring Committee, den DLM-Action Plan für den Zeitraum 1999-2004 zu verstärken und damit fortzuführen, sich um die zu setzenden Prioritäten und ihre zeitgerechte Umsetzung zu kümmern. Dies betrifft im besonderen Instrumente, die den Zugang zu Inhalten für den europäischen Bürger verbessern, die Umsetzung des „Grünbuchs über den Zugang zu Informationen des öffentlichen Sektors“, wie auch die entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen. Die Ko-Finanzierung der vordringlichen Aktivitäten, auf der Grundlage der Berichte nationaler Sachverständiger „Archive in der Europäischen Union“ (das sogenannte ‚Black Book‘) sowie „Aktivitäten und Ressourcen für den Fortschritt der Archive in Europa 1999-2004“ (der sogenannte ‚Kew-Report‘), sollte von den EU Mitgliedstaaten sowie durch weitere Integration dieser Aktivitäten in Gemeinschaftsprogramme im besonderen für lebenslanges Lernen und die Entwicklung der Informationsgesellschaft sichergestellt werden. Das DLM-Monitoring Committee sollte einen Fortschrittsbericht erarbeiten und in der ersten Hälfte des Jahres 2000 vorstellen. Weiterhin ist die Europäische Kommission aufgefordert, die Vorträge des DLM-Forums '99 zügig zu veröffentlichen und zu verteilen.



Die Anforderungen sind schwierig zu erfüllen...

Eine Reihe von technischen, organisatorischen und rechtlichen Gründen behindern derzeit die Verbreitung von elektronischen Archivsystemen.

Geeignete Softwarelösungen sind hauptsächlich von kleineren und mittleren Anbietern zu erhalten. Das Interesse großer Softwareanbieter an Systemen, die langfristig Information zur Verfügung stellen müssen, ist gering, weil diese einer Weiterentwicklung im Wege stehen.

Diese Tatsache führt automatisch zur Frage, in welchen Formaten und auf welchen Speichermedien archiviert werden soll. Hier fehlen noch sichere Standards und die rasante Technologiefortentwicklung erfordert Migrationen. Angesichts der Mengen von gespeicherten und ständig neu entstehenden Informationen ist dies ein wachsendes Problem. Hier sind Standards unbedingt erforderlich, um unabhängig von bestehenden Technologien und einzelnen Anbietern zu werden.

Technologien, die noch vor wenigen Jahren als besonders geeignet für die elektronische Archivierung erschienen – wie z. B. 14"- und 12" digitale optische Speicher – sind bereits fast vom Markt verschwunden. Die Unsicherheit im Markt durch Mergers&Acquisitions sowie schnelle und inkompatible Releasewechsel verzögert Entscheidungen – oder führt bei Fehlentscheidungen nach kurzer Zeit zu nutzlosen Lösungen.

In der Vergangenheit war die Wandlung von analogen Formaten in digitale Formate – insbesondere bei großen Mengen oder Farbdarstellungen – eine Herausforderung. Inzwischen stellen elektronisch erzeugte Dokumente in unterschiedlichsten Formen und Formaten ein größeres Problem dar. Eine mögliche Lösung wurde vom amerikanischen National Archive präsentiert: Das „Einpacken“ von Dateien in ein sich selbst beschreibendes Objekt, daß Regeln zur Anzeige und die beschreibenden Merkmale beinhaltet.

Das Internet bietet heute einen universell nutzbaren Zugang zu Informationen und Dokumenten mittels eigener Formate wie z. B. HTML-Seiten oder GIF's. Diese Formate werden dem Anspruch einer konsistenten und sicheren Archivierung jedoch nicht gerecht und es treten Probleme des Zugriffsschutzes auf.

Aus rechtlicher Sicht gilt es eine Reihe weiterer Hürden zu überwinden. Bisher gibt es keine einheitlichen Regelungen zur digitalen Archivierung in Europa. Die Nutzung von Bildinformationen ist durch das Urheberrecht stark beschränkt. Geeignete Schutz- und Abrechnungsmodalitäten fehlen im

Bereich des Copyrights und der Urheberrechtsgesetze. Hinzukommen die Anforderungen des Schutzes personenbezogener Daten. Auf Grund dieser Tatsachen kann derzeit noch kein Archiv für den Bürger zur freien Nutzung durch geöffnet werden – auch wenn dies das erklärte Ziel der Europäischen Gemeinschaft ist.

Ein weiteres Problem stellt die Mittelausstattung der Archive dar. Informationen müssen aufbereitet, transformiert, migriert, indiziert und auf schnellen Rechnersystemen mit Netzwerken mit hoher Bandbreite bereitgestellt werden. Ein möglicher Weg sind Allianzen mit Content-Providern, Verlagen und anderen kommerziellen Informationsanbietern. Hierfür müssen erst die formalen Voraussetzungen geschaffen werden.

Die personelle Ausstattung der Archive und die Qualifikation derer Mitarbeiter stellt ebenfalls eine Hürde dar. Heute stehen der Archivar und der Records Manager noch am Ende der Informationsentstehungskette. Sie können oftmals Form und Formate der zu speichernden Information nicht mitbestimmen. Archivare und Records Manager müssen sich zu Informationsmanagern entwickeln, um bereits bei der Entstehung und Nutzung der Informationen mitbestimmen zu können. Hierfür sind Weiterbildungs-, Trainings- und Qualifizierungsmaßnahmen erforderlich.

Angesichts der genannten Herausforderungen ist es nicht verwunderlich, daß digitale Archive im Vergleich mit den Lösungen in der freien Wirtschaft noch relativ selten sind. Nur wenige gestatten bisher den Zugriff durch Dritte wie die Presse, Verlage oder den Bürger direkt. Der zögerliche Einsatz digitaler Archivierungsverfahren führt auch dazu, daß es wenig geeignete und standardisierte Lösungen der Dokumenten-Management-Anbieter gibt. Zudem werden mangelnde Vorgaben, ein zu geringes Finanzierungspotential für die Entwicklung von Standardprodukten sowie die Rechtsunsicherheiten und mangelnde Standards beklagt. Nur wenn Gesetzgeber, Archivare und Anbieter Hand-in-Hand die aufgeführten Probleme und Herausforderungen angehen, kann kurzfristig mit Lösungen gerechnet werden, die dem Anspruch des DLM-Forums entsprechen.

In diesem Sinne ist auch der Aufruf des DLM-Monitoring-Committee und des DLM-Forums zu verstehen: Die „Message to the Industry“ (die zugehörigen Erläuterungen befinden sich noch im Abstimmungsprozess und werden in einem der nächsten Newsletter behandelt).

„Message to the Industry“

The second European DLM-Forum “European Citizens and electronic information: the memory of the Information Society (Brussels, Belgium, 18-19 October 1999) issued the following message to industry:

1. Functional requirements for electronic documents and records management and the development of open standards and specifications for information management software are the subject of ongoing research and debate. Industry is asked to participate actively in this debate and to provide easily applicable and cost-effective records management and digital archival solutions.

2. Authentic and pertinent information has to be kept for short- and longterm periods and in accordance with quality standards and specifications. To this end industry should provide:

- simple and secure methods of transferring information without loss of content or presentation between different versions of a software product or between similar software products from the same manufacturer
- open interchange standards between different software products
- standards and interdisciplinary guidelines for both short and longterm

preservation and accessibility 3. Closer collaboration and partnership between the Information and Communication

Technologies Industry (ICT) and the modern archivist of the Information Society should improve products and open new business opportunities.

4. Industry should be encouraged to state clearly and procurers should demand the compliance with best practices in record management. Record management software should be an integrated part of IT environment.

5. Industry should provide information management software that supports internationally recognised metadata standards

6. Industry is asked to contribute actively to multidisciplinary efforts in setting up and implementing a modular European training programme for public administrators,

modern archivists and other information specialists. Thus the continuous change of information and communication technologies (ICT), the multiple functioning of the Information society and new business opportunities should be adequately addressed: sharing of know-how as teachers and communicators; presenting ICT-solutions (existing and/or innovative projects) on electronic document management; participating in the establishment and updating of supporting training material; encouraging long distance learning.

7. Industry should facilitate exchange, preservation and reuse of content, created and administered by users.

8. ICT service providers should address the provision of content to the creative industries and the enhanced access for the European citizen.

In der das DLM-Forum abschließenden Rede des neu ernannten Europäischen Kommissars für Un-

ternehmen und Informationsgesellschaft (Nachfolger des deutschen Kommissars Martin Bagemann), betonte Erkki Liikanen die Notwendigkeit der Öffnung der europäischen Archive einer breiten Öffentlichkeit. Sie müssen mit modernen Mitteln wie dem Internet den europäischen Bürgern zur Verfügung gestellt werden. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, digital entstehende Unterlagen ebenso wie von analog zu digital gewandelte Dokumente bereitzustellen und langfristig zu erhalten. Angesichts der rapiden Veränderung der digitalen Welt ist dies eine zugegebenermaßen schwierige Aufgabe. Die europäische Gemeinschaft unterstützt bereits mit einer Vielfalt von Programmen die Entwicklung der Wissensgesellschaft in Europa. Elektronische Archive spielen hierbei eine besonders wichtige Rolle. Die elektronischen Archive stellen das Gedächtnis der Informationsgesellschaft dar.

Liikanen: „Here lies the true challenge for industry. This broad potential area of service should awake the interest of industry and act as basis for a new partnership between public and private sectors. The new available applications and services meet the demands of customers, within a stronger marketplace. Solutions need to be found, which are user-friendly, easy to implement and based on international standards providing true interconnectivity and interoperability. There is a large market for solution-oriented applications and services both in the public and private sectors in Europe. ICT industry and other concerned parties should more intensively take advantage of these new opportunities.“

AIIM Europe auf dem DLM-Forum

Die AIIM Europe war nicht nur durch den Keynote-Vortrag von Dr. Ulrich Kampffmeyer als Mitglied des Vorstands und des Executive Committee's der AIIM Europe vertreten, sondern auch mit einem Informationsstand. Neben Informationen zu AIIM selbst hatten einige Mitgliedsfirmen das Angebot der AIIM wahrgenommen und Informationen zu ihren Archivsystemen und Dienstleistungen ausgelegt. Hierzu gehörten als deutsche Anbieter z. B. FabaSoft, iXOS und Siemens. Als internationale Anbieter von Archivsystemen waren unter anderem Eastman, IBM und Unisys mit Informationen vertreten.

In mehreren Gesprächen mit führenden Mitgliedern der Europäischen Kommission und des DLM-Forum wurden von John Symon, Vice-President AIIM Europe, und Dr. Ulrich Kampffmeyer, die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen Europäischer Kommission, DLM-Forum



und AIIM Europe abgestimmt. Geplante Themen der zukünftigen Zusammenarbeit sind gemeinsame Veranstaltungen, Unterstützung des DLM-Forums bei der Themen Standards und Weiterbildung und die Vertretung der Dokumenten-Management-Industrie bei der Europäischen Kommission durch die AIIM Europe. Zur Konkretisierung der Zusammenarbeit soll kurzfristig eine gemeinsame Arbeitsgruppe eingerichtet werden. (Kff)

Unternehmen & Produkte

IXOS gründet Tochterunternehmen für neues Geschäftsfeld

München. - IXOS Software AG (www.ixos.de) wird zum Jahreswechsel eine 100%ige Tochtergesellschaft mit dem Schwerpunkt Dokumenten-Management von E-Commerce-Transaktionen gründen. Hauptsitz der neuen Tochter, deren Name bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt war, ist voraussichtlich München.

Mit internetfähigen Archivierungstechnologien hat IXOS einen Prototypen entwickelt, der bereits ausgewählten Kunden präsentiert wurde. Die Aufbewahrung von E-Commerce-Dokumenten, die auf XML basieren, wird von der neuen Tochter als Dienstleistung innerhalb eines Business-Portals gestaltet und über Application Service Provider (ASPs) zur Verfügung gestellt.

IXOS will in Zukunft auch strategische Partner über Beteiligungen am neuen E-Commerce-Unternehmen teilhaben lassen. Dafür finden derzeit Gespräche mit Unternehmen aus dem Finanzbereich (Banken, Versicherungen) und der Telekommunikations-Branche (Internet Service Provider, ASP) statt.

Auf der Systems'99 hat IXOS derweil die neue Version 4.0 von IXOS Archive vorgestellt. IXOS Archive wird um Zusatzfunktionen wie den Offline-Zugriff auf Daten und Integration von Standards wie die XML-Technologie erweitert. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Diese Meldung läßt vermuten, daß sich IXOS langfristig nun doch ein zweites Standbein neben dem angestammten Geschäftsfeld der SAP-Archivierung aufbauen möchte. Dieses geschieht zwar unter einem neuen Namen. Dennoch liegt die Vermutung nahe, daß sich die neu gewonnenen Erfahrungen und Technologien auch in dem traditionellen Geschäftsbereich wiederfinden werden. Aber selbst in diesem klassischen Geschäftsfeld geht IXOS mit ihrer neuen Version, dem IXOS ARCHIVE 4.0, schon einen Schritt weiter, indem

Lotus Notes und Microsoft Exchange Dokumente einbezogen und mit SAP-Dokumenten verknüpft werden können. Diese sind sowohl über SAP R/3 als auch über einen Browser recherchierbar. Positiv ist, daß die Business-Dokumente über XML mit Attributen versehen werden. Dadurch werden dokumentenorientierte Zugriffe über das Internet ermöglicht, die sowohl Geschäftspartnern als auch Kunden den Zugang zu Geschäftsdokumenten ermöglichen. Aufbauend auf diesen Erfahrungen scheint IXOS erkannt zu haben, daß mit den neuen Technologien auch neue Geschäftsfelder im E-Commerce-Bereich angeboten werden können. Es zeigt sich somit erneut, daß die Document Related Technologies (DRT) auf dem Vormarsch sind und der klassische Begriff des Dokumenten-Managements abgelöst wird. Im Falle von IXOS ist für die Zukunft interessant, welche strategischen Partnerschaften und neuen Geschäftsfelder sich ergeben werden. (FoB)

EASY baut Führung und Partnerschaften für internationale Aktivitäten weiter aus

München. - Auf der Systems'99 hat die EASY Software AG (www.easy.de) neue Informationen zum Ausbau der internationalen Geschäftsaktivitäten veröffentlicht. Auf dem Partnerabend, der im Rahmen der Messe stattfand, gehörten neben den Geschäftsentwicklungen auch die Bereiche Personal, strategische Partnerschaften und neue Produktentwicklungen zu den Themen.

Markus Hanisch, Geschäftsführer von EASY, führte aus, das im kommenden Jahr der Vertriebs-schwerpunkt in den USA zu sehen ist. Die Umsatzerlöse des EASY-Konzerns erhöhten sich im ersten Halbjahr 1999 um 53 % auf 20,12 Mio. DM (1998: 13,16 Mio. DM).

Bernd Brückner, Ex-Geschäftsführer der FileNet Deutschland GmbH, wechselte als Mitglied des Vorstands für Finanzen, Personal und M&A zu EASY. Sein Vorgänger Ulrich Schöpp wird im nächsten Jahr in die Funktion des Controllers und Direktors Finanzen innerhalb des Unternehmens wechseln. Auch Jörg Peters, ehemals Vertriebsdirektor der CE AG, hat zu Easy als Sales Manager Europe (Nord-/Westeuropa) gewechselt.

Des Weiteren wurden neue Partnerschaften mit PenOp (Digitale Signatur), Fabasoft (Workflow) und Softsolutions (AS/400-Anbindung) bekanntgegeben. Die neue Zusammenarbeit mit Fabasoft ist vor allem auf den Wegfall der CSE-Partnerschaft zurückzuführen. CSE wurde im vergangenen September vom EASY-Konkurrenten SER aufgekauft. Im Bereich Produktentwicklung sind Farb-OCR, Unterstützung des LURATECH-Formates für die Langzeitarchivierung und die Dokumentbereitstellung im XML-Format als bemerkenswerte Neuerungen zu erwähnen. (TB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Wegfall der Kooperation mit CSE trifft EASY kaum, da in diesem Bereich weniger als 10 Installationen vorhanden sind. Mit der im Standardprodukt EASY DMS integrierten Unterschriftenlösung, deren EU-weitere Anerkennungszertifizierung als digitale Signatur beantragt ist, besitzt EASY ein marktweites Alleinstellungsmerkmal, wie es bereits von WIN!DMS mit Saperion auf der DMS vorgestellt wurde. Die Markttauglichkeit solcher Verfahren ist jedoch noch nicht erwiesen. Da die 30 Mio. Einnahmen aus dem Gang zur Börse weiterhin vorhanden sind, ist mit weiteren Akquisitionen und Überraschungen zu rechnen. (TB)

Intelligente Dokumentenerfassung mit IntelliDoc 3.6 von COI

Herzogenaurach. – Die COI GmbH (www.coi.de) ermöglicht mit der neuen Software IntelliDoc 3.6 die intelligente Eingangspostbearbeitung mit Hilfe einer wissenbasierten Dokumentenanalyse. Beim Scannen der Post sollten Formulare und Geschäftsbriefe getrennt behandelt werden, weil dabei grundsätzlich unterschiedliche Analysetechniken angewendet werden.

Eingebunden in IntelliDoc ist ein Produkt der Firma ReadSoft, das mittels OCR / ICR Formulare analysiert. Sämtliche Formulartypen müssen definiert und zu jedem Formulartyp die zugehörigen Formularfelder (Zonen) festgelegt werden, anhand derer beim Scannen der Formulartyp erkannt wird. Die OCR/ICR-Software sucht nur noch innerhalb der definierten Zonen nach dem Inhalt. Bei gewöhnlichen Geschäftsbriefen identifiziert IntelliDoc drei Bereiche automatisch.

In der Eingangspostbearbeitung mit anschließender wissenbasierter Inhaltsanalyse werden die Briefe gescannt und mittels OCR in das Textformat umgewandelt. IntelliDoc kann nach erfolgreicher Inhaltsanalyse anhand von Mitarbeitertabellen die Dokumente an den richtigen Sachbearbeiterpostkorb weiterleiten. Die extrahierten Daten, die zur Indizierung im DMS dienen, können auch an andere Anwendungssysteme (z. B. SAP) weitergegeben werden.

COI-IntelliDoc setzt die wissenbasierte Textanalyse um und ergänzt das vorhandene „Wissen“ mit der Möglichkeit, die Wissensbasis kundenspezifisch mit Hilfe von menügeführten Masken zu erweitern. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

IntelliDoc von COI ist bereits seit ca. zwei Jahren auf dem Markt. COI ist damit neben Insiders einer der

ersten Anbieter, der automatische Erkennung und Auswertung von Geschäftsdokumenten innerhalb eines Dokumentenmanagement-Systems integriert hat. Zur Analyse von Formularen wird derzeit ein Produkt der Firma ReadSoft eingesetzt, was heute dazu führt, daß der Anwender zwei Systeme über verschiedene Masken pflegen muß. Großer Vorteil bietet IntelliDoc allerdings in der problemlosen Einbindung in das DMS und im reibungslosen Zusammenspiel mit der COI-Workflow-Komponente, da so kein Schnittstellenverlust entsteht. Ein weiteres, sehr starkes Feature ist die Extraktion von Daten, die zum einen zur Indizierung der Dokumente dient und zum anderen an Anwendungen weitergereicht werden kann, um automatisch verarbeitet zu werden. Dies unterscheidet IntelliDoc bisher von den Produkten von SER, ICR u.a. Der COI GmbH fehlt nach eigenen Angaben im Moment noch der Bekanntheitsgrad im Markt, um auch ihr Produktfeature IntelliDoc entsprechend stark platzieren zu können. (SL)

TIVOLI reorganisiert und erweitert Produktpalette

Austin, USA. – Die IBM-Tochter TIVOLI (www.tivoli.com), Hersteller von IT-Management Produkten, reorganisiert ihr Angebot in drei neue Bereiche: Enterprise, Management Suites und IT Director. Die Enterprise-Version steht für ganzheitliches Unternehmensmanagement. Die Management Suites bestehen aus sechs einzelnen Suites und setzen sich aus Bestandteilen der Enterprise-Lösung. Der TIVOLI IT Director ist für kleinere und mittlere Unternehmen ausgerichtet.

Innerhalb dieser Produkte stehen neue Lösungen zum Management von OS/390, zum Speichermanagement und zum internetfähigem eBusiness-Management zur Verfügung. Durch eine neue Preispolitik und eine einfachere Implementierung sollen die wesentlichen bisherigen Kritikpunkte beseitigt werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Obwohl es eine Weile still geworden ist um TIVOLI, scheint TIVOLI sich erstaunlich schnell voranzubewegen. Dieses liegt wohl nicht zuletzt daran, daß TIVOLI die Zeit genutzt hat, sich der Weiterentwicklung seiner Produkte zu widmen. Mit dieser Weiterentwicklung hat sich TIVOLI richtig orientiert. Denn die Ermittlung von End-to-End Antwortzeiten im lokalen Netzwerk als auch im Internet kann für Unternehmen, die im eBusiness-Bereich aktiv sind, ein sehr wichtiges Instrument sein. Beispielsweise können die Gewohnheiten der Kunden ermittelt werden und die eigenen Angebote in kürzester Zeit angepaßt werden. Damit bewegt sich TIVOLI von einer technikorientierten Managementlösung hin zu einer serviceorientierten Managementlösung.



Probleme werden aber weiterhin bei der Migration von den kleineren TIVOLI-Lösungen zu den größeren TIVOLI-Lösungen gesehen, da einige spezielle Funktionalitäten, z. B. im IT Director, enthalten sind, die nicht in der Enterprise-Version zur Verfügung stehen. Weiterhin wird schon seit längerem gefordert, daß die zu verwaltende Umgebung dem Administrator auch durch eine einheitliche Sicht präsentiert werden kann und nicht durch eine Vielzahl von Konsolen.

Abschließend kann aber gesagt werden, daß TIVOLI sich mit seiner neuen Positionierung im Servicemanagement in die richtige Richtung bewegt und der Erfolg somit nicht lange auf sich warten lassen wird. (FvB)

Digitale Signatur von PenOp jetzt auch in Deutschland

London. - In Ländern wie USA, Großbritannien und Asien wird die digitale Signatur schon seit geraumer Zeit eingesetzt. Beispielsweise in den USA ist das FDA Final Ruling der Electronic Signature bereits 1997 verabschiedet worden. Die Anforderungen an die digitale Signatur gleichen denen der handschriftlichen Unterschrift. Sie muß den Unterzeichner eindeutig identifizieren, Signatur und Dokument müssen so miteinander verbunden sein, und im Gerichtsverfahren gelten digitale Signaturen gleichermaßen als Beweismaterial wie handschriftliche Unterschriften.

Die von PenOP Ltd. patentierte Lösung der handschriftlichen elektronischen Unterschrift erfüllt diese Kriterien. Es ist möglich, die Unterschriften zu überprüfen. Datum, Uhrzeit, Ort, aber auch der Anlaß wie Unterschriften bei Verträgen werden elektronisch dokumentiert.

PenOp Ltd. hat sich zu einem der führenden Hersteller weltweit entwickelt. Mit der PenOp Signature Series können Online-Anwender und mobile Sachbearbeiter die Information rechtsgültig auf elektronischen Formularen über beliebige Netzwerke mit der handschriftlichen Signatur von Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern signieren und sichern. Pocket Sign TM bringt die Signatur online. Das Potential mit Palm Users ist momentan mit 4 Millionen bestehenden Anwendern weltweit. (MH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch Deutschlands Hersteller sind im Vorfeld der Aktivitäten. Zur System'99 in München beschlossen die EASY AG Deutschland und PenOP Ltd. England einen OEM-Vertrag. Durch diese Kooperation wurde weltweit neben Saperion erstmalig die vollständige Integration der digitalen Signatur in eine Dokumenten Management Lösung realisiert. Die volle Funktionalität der

EASY - DMS 3.1 Version enthält ab sofort die elektronische handschriftliche Unterschrift von PenOp.

Begleitet wird diese Unterschriftsleistung von den unterschiedlichen Digitizer-Herstellern, wie zum Beispiel Interlink, Wacom. Aber auch hier kann ein deutscher Hersteller verzeichnet werden: die Firma H-Soft EDV GmbH die sich in den letzten Monaten mit der Herstellung dieser Digitizer beschäftigt hat. H-Soft EDV GmbH beschäftigt sich ausschließlich mit Hardware Komponenten und ist seit dem 1.10.1999 offizieller Distributor der PenOp Ltd in Deutschland. (MH)

Neue Archiv-/Internet-Anbindung von ACS ermöglicht weltweit Archivzugriffe

Hamburg. - Die neueste Version von "HYPARCHIV Enterprise" hat die ACS Systemberatung (www.acs-gmbh.de) auf der DMS'99 präsentiert. Zu den wichtigsten neuen Produkteigenschaften von Hyparchiv gehört die Archiv-/Internet-Anbindung, die auf der MetaFrame-Technologie von Citrix Systems basiert.

HYPARCHIV Enterprise setzt sich heute deutlich von der ursprünglichen Classic-Line ab, die mit ihrem Desktop das eigenständige Bild des Produkts über Jahre geprägt hatte. Besondere Bedeutung hat HYPARCHIV Enterprise durch seine Integrationsfähigkeit in heterogene Umgebungen. Hierzu gehören z. B. auch die Nutzung der Workflow-Komponente oder die Einbindung in gemischte Umgebungen mit Microsoft Exchange, SAP R/3 oder Lotus Notes. HYPARCHIV kann daher für Großunternehmen mit einem verteilten und heterogen IT-Umfeld von besonderem Interesse sein. Dies zeigt auch die Referenzliste mit Unternehmen wie Deutsche Bank, Lufthansa oder Bosch. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

HYPARCHIV verfügte bereits zu Beginn der 90er Jahre über zahlreiche Unique Selling Points wie Multilingualität, grafische Oberfläche (die von vielen anderen Produkten imitiert wurde), unterschiedliche Zugriffsmethoden über Links, grafische Hierarchie und Datenbank sowie selbsttragende Archivmedien, die unabhängig vom zentralen System genutzt werden können. Dennoch ist es ACS mit HYPARCHIV bisher nicht gelungen, in die Führungsriege der deutschen Archivsystemanbieter vorzustoßen. Eine gute Produktqualität und eine zeitgerechte Verfügbarkeit fehlte häufig bei der Classic-Version. Auch wenn die Internet-Funktionalität von HYPARCHIV Enterprise noch zu wünschen übrig läßt, ist es ACS mit der Enterprise Edition gelungen, ein konkurrenzfähiges und stabiles Produkt in den Markt zu bringen. ACS ist ein solides Systemhaus, in dem HYPARCHIV nur eine Produktabteilung ist. Der Großteil des Geschäftes wird im SAP-Umfeld erzielt.

Hier besitzt ACS mit MINOIL ein eigenes, SAP-basiertes Produkt. Im vergangenen Jahr war ein Börsengang verworfen worden und die Übernahmegespräche mit einem englischen Investor verliefen im Sande. Die Gespräche mit SAP und iXOS in diesem Jahr führten wider Erwarten ebenfalls zu keinem Abschluß, denn die Nachricht der Übernahme durch die GFT AG, Sankt Georgen, kam auch für viele Brancheninsider überraschend. GFT ist im Bereich E-Commerce tätig und betreut als wichtigsten Kunden die Deutsche Post AG. Der Verkauf der ACS Systemberatung an die GFT sichert zumindest das Weiterbestehen von ACS in der bisherigen Organisationsform. Bei einer Übernahme durch SAP und iXOS wäre das SAP-Team und -Produkt von ACS an SAP selbst gefallen und die HYPARCHIV-Division an iXOS. Von der Mitarbeiterschaft wurde deshalb die Übernahme durch die GFT AG begrüßt, da hierdurch die Eigenständigkeit von ACS eher gewahrt bleibt. Der bisherige Mehrheitseigentümer und Geschäftsführer, Manfred Anhalt, sowie Theodor Luttmer werden als Geschäftsführung weiterhin die Geschicke von ACS lenken. (Kff)

A.I.S. präsentiert Netzwerkversion von WinDream

Essen. - A.I.S. stellte die lang erwartete Netzwerk-Version von WinDream auf der DMS'99 in Essen vor. Im Vergleich zur kostenfrei über das Internet verteilten Einzelplatzversion (www.windream.de) wartet die Netzwerkversion mit zahlreichen weiteren Eigenschaften auf. Die direkte Integration in Windows NT wurde derart verbessert, daß nunmehr auch die Verwaltungstools von Microsoft um die Pflegekomponenten für WinDream ergänzt sind. Außerdem wurde das problemlose Zusammenwirken mit Office 2000 und der zukünftigen Windows 2000 Software von Microsoft vorgeführt.

Die Netzwerkversion zielt auf den mittelständischen Anwender, der sich nicht die Mühe machen will, seine Arbeitsweise für die effiziente Nutzung eines DMS umzustellen. Schwerpunkt der Anwendung ist immer noch die Verwaltung von Dateien aus Office- und anderen Windows-Anwendungen. Auch, wenn mit WinDream gescannt und ein Langzeitarchiv angeschlossen werden kann, ist eher die Ablösung komplizierterer klassischer DMS-Lösungen wie von PcDOCS oder Documentum im Visier von A.I.S. Zum Frühjahr soll die Enterprise-Lösung folgen, die neben dem Microsoft SQL-Server auch Oracle unterstützen und für den Einsatz in größeren Organisationen geeignet sein soll. Die Vorteile und die Positionierung von WinDream wurden von A.I.S. in einer kleinen, verständlichen DMS-Fibel zusammengefaßt, die bei A.I.S. kostenfrei abgerufen werden kann. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Stand von A.I.S. auf der DMS'99 war stark umlagert. Nach offiziellem Torschluß der Messe tummelten sich dort zeitweilig vollzählige Entwicklerteams des Wettbewerbs - die später den AIS-Stand mit meist nachdenklichen Gesichtern verließen. Über den Erfolg von WinDream oder den Mißerfolg von A.I.S. entscheidet das "time-to-market"-Fenster, das derzeit etwa noch neun Monate exklusiv für A.I.S. geöffnet scheint. Kritisch für A.I.S. ist daher, das Produkt möglichst schnell in großen Stückzahlen in den internationalen Markt zu bringen. Ist das Verfahren einmal bekannt, schützen auch Patente nicht vor dem "intelligenten Nachempfinden". Die Anbieter von Roboter-Systemen, Jukeboxen und Jukebox-Management-Software aber auch FileNet mit seinem Repository, das direkt an Outlook angebunden werden kann, sind auf dem Weg zu vergleichbaren Lösungen - auch wenn es von der Integrationstiefe, der Einbindung der Datenbank und der Komfortabilität noch nichts annähernd vergleichbares gibt. Aber auch Microsoft selbst wird sich sicher eingehend mit der Philosophie des VFS-Treibers und der DMS-Integration auseinandersetzen - wäre dies doch eine ideale Ergänzung für die eigenen Entwicklungen. Karl Grote, Geschäftsführer von A.I.S., war jedoch auf der DMS sehr gutgelaunt - offenbar hatten einige Kunden und Vertriebspartner ihn mit Großaufträgen bedroht. (Kff)

DocMan AG will weltweit expandieren

Hamburg. - Die DocMan AG, Softwareanbieter im Bereich Dokumentenerstellung- und -management, will innerhalb der nächsten zwei Jahre weltweit expandieren. Um dafür die notwendige Infrastruktur zu schaffen, will DocMan in den nächsten Monaten kleinere Unternehmen aufkaufen. In Deutschland wird das Unternehmen an sieben Standorten präsent sein. Im Ausland sind Büros in Los Angeles, London, Paris, Rom, Madrid und Stockholm geplant. Die Zielgruppen sind kleine und mittlere Unternehmen sowie private Endnutzer. Hier will DocMan die größten Marktanteile erobern.

Das DocMan-Produkt für Outlook 98/2000 beinhaltet Funktionalitäten im Bereich Dokumentenerstellung- und management, Workflow, Datenbank, Archivierung. In dem Produkt werden die Outlook- und Office-Funktionalitäten zu einem Organisationssystem integriert. Dabei soll DocMan die Funktionalitäten des Standardprodukts hinsichtlich Integration, Bedienung und Umfang optimieren und erweitern. Von der Vorgängerversion wurden bisher rund eine Mio. Lizenzen verkauft. Die DocMan AG wurde 1998 in Hamburg gegründet und beschäftigt derzeit 42 Mitarbeiter. Doch



schon 1994 begann die Entwicklung und Vermarktung von Software unter dem DocMan-Logo. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Sicherlich setzt die DocMan AG mit dem Ansatz, Dokumenten-Management unter Microsoft Outlook anzubieten, auf das richtige Pferd. Dennoch ist dieser Markt stark umkämpft, in dem es nicht reicht, sich mit aggressivem Marketing Gehör zu verschaffen. Was zur Zeit noch fehlt, sind implementierte Lösungen in komplexe Unternehmenstrukturen, in denen gewöhnlich nicht nur Microsoft-Produkte zum Einsatz kommen. Eine Öffnung durch Schnittstellen zum Betrieb in einer heterogenen IT-Landschaft ist momentan noch nicht in Sicht. Die einzigen Schnittstellen, die mit den angebotenen Lösungen vertrieben werden, sind zum Front-Office-Bereich die Microsoft-Office-Produkte, somit eventuell auch weitere Applikationen, die mittels OLE angesprochen werden können. Die Kommunikation mit dem Back-Office-Bereich wird durch eine ODBC- oder BDE-Verbindung zu Datenbanken hergestellt. Auch eine eigene Archivlösung wird vermisst. An statt dessen wird eine Schnittstelle zu Saperion von WIN!DMS zur Archivierung der Daten angeboten.

Weiterhin ist anzumerken, daß sich der DMS-Markt zur Zeit in einem starken Wandel hin zu Document Related Technologies (DRT) befindet. Typische Dokumenten-Management-spezifische Funktionalitäten finden sich in anderen Softwaredisziplinen wieder. So hat z. B. selbst Microsoft angekündigt, eben diese Basisfunktionalitäten des Dokumenten-Managements in seine Betriebssysteme zu integrieren. Es bleibt somit zu hoffen, daß sich die DocMan AG mit Innovationskraft von einem Low-End-Anbieter zu einem High-End-Anbieter entwickeln kann und den damit gewonnenen Know-How-Vorteil im Microsoft Office-Umfeld nutzen kann, um sich vom Wettbewerb abzuheben. (FvB)

Märkte & Trends

ASP-Geschäftsmodell in Deutschland noch in den Kinderschuhen

Hamburg. – Ein neues Geschäftsmodell aus den USA hält in der Computerbranche Einzug: sogenannte Application Service Provider (ASP) bieten Programme an, die die Anwender nur noch bedarfsweise pro Stunde, Tag oder Monat abrufen können und entsprechend scheibchenweise bezahlen. Zusätzliche Anwendungslizenzen müssen bei diesem „applications-on-demand“-Verfahren nicht mehr von den Anwendern gekauft werden. Denn der ASP-Dienstleister ist der Lizenznehmer, speichert die Software und verteilt sie über das Internet an die Nutzer. (SW)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Für die Softwarefirmen bedeutet dies zum einen, daß ihr Kunde nicht mehr der Endanwender ist, sondern der ASP-Dienstleister. Zum anderen kann die scheibchenweise Abrechnung gerade für neue Softwarefirmen Liquiditätsprobleme mit sich bringen, die die Existenz der jungen Unternehmen in Frage stellen können. Die Software muß in entsprechend kleinen Modulen angeboten werden. Das wiederum wird neue Anforderungen an die Middleware stellen.

In den USA haben sich große Computerunternehmen schon in diesem Gebiet engagiert. Doch in Deutschland steckt das ASP-Konzept noch in den Kinderschuhen. Zur Zeit gibt es hierzulande kaum Anwendungsdienste der neuen Art, schon gar nicht in der DMS-Branche. Doch dies muß nicht so bleiben, besonders, wenn man die neuen IXOS-Aktivitäten im E-Commerce-Geschäft betrachtet.

(SW)

)

In der Diskussion

Digitale Signatur: Wohin geht der Weg?

Viele Anwender und Unternehmen können sich unter dem Schlagwort Digitale Signatur nicht viel vorstellen. Dennoch ist die digitale Signatur entscheidender Bestandteil des boomenden E-Commerce-Sektors. E-Commerce baut auf Internettechnologien auf. Die rechtlichen und technischen Voraussetzungen dafür sind auf globaler Ebene zu sehen. Doch schon die nationalen legislativen Bestrebungen werden den aktuellen Anforderungen noch nicht gerecht.

Alle bedeutenden Wirtschaftsnationen beschäftigen sich mit der staatlichen Regelung von elektronischen Signaturverfahren. Dabei werden normalerweise unterschiedliche Konzepte verfolgt. Im internationalen Handelsverkehr scheint das favorisierte Verfahren jedoch der Public-Key/Private-Key-Mechanismus zu sein, den die Bundesregierung im Signaturgesetz (SigG) als Abschnitt 3 des Informations- und Kommunikationsdienste-Gesetz (IuKDG), kurz Multimediagesetz, im Jahr 1997 festgeschrieben hat. Dort bestätigt ein vertrauenswürdiger Dritter, der sogenannte Trustcenter, daß der Absender einer Nachricht auch tatsächlich der ist, für den er sich ausgegeben hat. Durch dieses Verfahren wird die Authentizität der digitalen Signatur gewährleistet.

Der Empfänger erhält eine Bescheinigung darüber, daß die angekommene Nachricht nicht manipuliert worden ist. Eine Prüfsumme, der sogenannte Hashwert, wird mit dem privaten Schlüssel des Absenders kryptographisch verschlüsselt und der Nachricht angehängt. Diese Prüfsumme läßt sich nur mit einem öffentlichen Schlüssel, der vom Trustcenter zur Verfügung gestellt

wird, wieder entpacken. Die verschiedenen gesetzlichen Bestrebungen stellen unterschiedliche Anforderungen an die Sicherheitsvoraussetzungen der Trustcenter. Daraus resultierte eine Diskussion über die Haftung für mögliche Vermögensschäden auf Grund einer fälschlich bescheinigter Authentizität. Zudem scheint noch keine Einigung darüber zu bestehen, für welche geschäftlichen Transaktionen die digitale Signatur rechtmäßig verwendet werden darf. Wichtig aber ungeklärt ist die Bestimmung des zuständigen Gerichts bei transnationalen Geschäften mit Internetfirmen, die über keinen herkömmlichen Firmensitz verfügen oder ihren Webserver aus Kostengründen im Ausland betreiben.

Neben den gesetzlichen Regelungen werden derzeit auch einheitliche technische Standardisierungen vermisst. Den ersten Schritt dahin machten die großen Software- und Hardwarehersteller Microsoft, IBM, Hewlett Packard und Compaq in der letzten Woche, indem sie offiziell die TCPA (Trusted Computing and Platform Alliance) ins Leben riefen. Durch das Zusammenwirken von Plattform-, Software- und Technologieherstellern soll eine Spezifikation erarbeitet werden, die ein Höchstmaß an Sicherheit und Vertrauen für Hardware und Betriebssysteme gewährleistet. Unabhängig von der TCPA möchte IBM Motherboards mit speziellen kryptographischen Chips ausstatten, die die Verarbeitung von Verschlüsselungsvorgängen von der üblichen Hard- und Software trennt. Auf diesem Weg sollen Sicherheitsrisiken ausgeschlossen werden.

Alle involvierten Parteien haben erkannt, daß die Zukunft im E-Commerce und damit in der Digitalen Signatur liegt. Die erforderlichen rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen werden jedoch auf Grund der Vielzahl der beteiligten Personengruppen noch eine Weile auf sich warten lassen. Im regulativen Bereich der Gesetzgebung bleibt zu hoffen, daß sich die technischen Innovationen nicht in eine andere Richtung bewegen und damit die legislativen Bestimmungen überholen. Die deutsche Bundesregierung plant die Einführung der digitalen Signatur in vielfältigen Bereichen der öffentlichen Verwaltung, weil dort in bestimmten Bereichen nicht die klassische Schriftform vorausgesetzt wird. Wann und in welchem Umfang die elektronische Form die schriftliche Form ersetzt, bleibt weiterhin abzuwarten. (FvB)

Artikel & Kommentare

Dokumenten-Management in der öffentlichen Verwaltung - Vision oder Elektrifizierung des Status Quo?

Von Dr. Ulrich Kampffmeyer

Ich gehöre schon seit einiger Zeit zu den Verfechtern der These: „Strategie vor Organisation vor Technik“. Diese These ist heute weiterhin gültig. Denn

auch heute werden noch viele Projekte begonnen unter dem Gesichtspunkt: „Ich suche mir bestimmte technische Komponenten der Software aus, und die übrigen Fragestellungen werden sich schon ergeben.“

Andere beginnen zuerst mit der organisatorischen Vorbereitung und überlegen ernsthaft, wozu eine solche Lösung eigentlich dienen soll, bevor sie an die Technik herangehen. Doch noch viel zu wenige Unternehmen machen sich Gedanken über eine Strategie, bevor sie mit dem Projekt beginnen. Dabei ist dies besonders wichtig, denn der Einsatz von DM- und WM-Systemen ist letztlich eine Unternehmensentscheidung, welche die Arbeitsweise und das Verhältnis zu Kunden und das Verhältnis innerhalb des Unternehmens erheblich verändert.

Mit der These „Strategie vor Organisation vor Technik“ treten heute auch die meisten Berater in diesem Markt an. Ich möchte die Frage ergänzend hinzufügen: „und wo bleibt der Mensch?“

Die menschliche Komponente wirkt sich auf zwei wesentliche Phasen des Einsatzes solcher Systeme aus. Einmal die Vorbereitungs- und Einführungsphase, um überhaupt ein solches System zum Laufen zu bringen und zum zweiten die Nutzung des Systems im Produktionsbetrieb selbst, also die Akzeptanz und der Nutzen der Lösung.

Vorbereitung und Einführung

In der Vorbereitungs- und Einführungsphase kommt es nicht nur darauf an, daß die gesamte Hard- und Software-Technik vorbereitet wird - dies ist nur ein Bestandteil des Projektgeschäftes. In der Vorbereitungsphase es vielmehr wichtig, bei Konzeption solcher Systeme, den späteren Anwenderkreis intensiv einzubinden - um die echten Anforderungen an die Lösungen, aber auch die Ängste vor dem Einsatz einer solchen Lösung abzubauen. Es müssen auch diejenigen eingebunden werden, die dieses System betreiben müssen, in der Regel also EDV-Abteilungen oder Organisationsabteilungen. Nur dann, wenn diese Abteilungen gemeinsam im Team zusammen mit dem Anbieter oder Integrator eine Lösung auf den späteren Einsatz vorbereiten, ist ein Erfolg in dieser Phase auch möglich.

Eine wichtige Projektaufgabe besteht also darin, die am geeignetsten Mitarbeiter unter Berücksichtigung all ihrer persönlichen Interessen, Erwartungen und Ängste, in ein gemeinsames Boot zu holen. Um bei diesem Gleichnis zu bleiben: nur, wenn alle Insassen auch dieselbe Ruderrichtung im Boot einschlagen, kann das Ziel in kürzester Zeit erreicht werden. Die Teambildung ist daher



ein wichtiger Erfolgsfaktor für das gesamte Projekt.

Einführung von DMS-Lösungen am Beispiel DOMEA

Die öffentliche Verwaltung hat unter Federführung der KBSt im Rahmen von DOMEA eine Infrastruktur für Archiv-, Dokumenten-Management- und Workflow-Lösungen definiert. Wenn wir vor dem zuvor genannten Hintergrund – der Integration von Dokumentenmanagement in Fachanwendungen – das Projekt DOMEA betrachten, so haben diese neuen Anforderungen mehrere Auswirkungen:

Zum einen wird DOMEA bisher meistens nur technisch gesehen, häufig nur als eine Archiv- oder Workflow-Anwendung verstanden. Die Umsetzung in Fachanwendungen wird diese Betrachtungsweise ändern.

Zum zweiten hat DOMEA eine sehr starke organisatorische Komponente. Denn die Systemlösungen, die im Laufe des DOMEA-Projekts definiert worden sind und jetzt zum Einsatz kommen, erfordern natürlich eine angepasste Organisation. Das bedeutet, daß es die Inhalte, Strukturen, Schlüsselsystematiken und andere Merkmale sind, die aus einem Tool erst eine echte Fachanwendung machen.

Zum dritten – und das ist ein wesentliches Thema meines Vortrags – ist natürlich, das Zusammenwirken dieser Softwarelösungen mit dem Benutzer zu sehen. Häufig gewinnt man doch den Eindruck, besonders bei Mammutprojekten – und DOMEA ist hier keine Ausnahme – daß zwar Organisation und technische Lösungen im Vordergrund stehen, aber daß die Anwender als eigentliche Nutzer dafür mehr und mehr in den Hintergrund treten.

Das automatisierte Büro bleibt Fiktion

Hintergrund der Einführung von Dokumentenmanagement-Technologien ist die lange propagierte Idee des „papierlosen“ oder zumindest des „papierarmen Büros“ gewesen. Man erhoffte sich davon Verbesserungen, analog zur Einführung von Automatisierungsverfahren in Industrieprozessen, um die Arbeit mit Informationen, Dokumenten und Daten einfacher und schneller zu gestalten.

Wir wissen heute, daß das automatisierte Büro weitgehend eine Fiktion ist – insbesondere dann, wenn man Tätigkeiten unterstützen muß, die nicht vorhersehbar sind oder die einen stark individuellen Charakter haben und damit menschliches Einwirken auf das Ergebnis eines Prozesses notwendig machen. Vielmehr müßte man statt einem automatisierten Büro von Hilfsmitteln sprechen, die

den Sachbearbeiter oder anderen Nutzer bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen sollen.

Das Risiko solcher Begriffe wie „automatisiertes Büro“ oder „papierarmes Büro“ liegt darin, daß mit diesem Begriff häufig Ängste erzeugt werden – nach dem Motto: „Wozu werde ich als Mitarbeiter eigentlich dann noch gebraucht?“ Zum anderen werden jedoch auch übertriebene Erwartungen erzeugt, nämlich: „Ich kann soviel automatisieren, soviel erleichtern, daß alles wie von selber geht!“ Und zwischen diesen beiden Polen, einerseits der Angst um den Arbeitsplatz und andererseits einer übersteigerten Erwartungshaltung, befindet sich der Anwender heute.

Es ist richtig, daß in Registraturen und Archiven Personal eingespart werden kann. Im Vordergrund steht jedoch immer die Verbesserung der Informationsbereitstellung, die Beschleunigung von Arbeitsprozessen, die Übernahme von unnötigen, durch papiergebundene Organisation bedingten Routinetätigkeiten, die Schaffung von neuen Dienstleistungsangeboten, die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und damit auch die Sicherung von Arbeitsplätzen.

Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, daß zahlreiche Einführungsprojekte auch neue Arbeitsplätze geschaffen haben. Ich glaube außerdem, daß die Unternehmen heute keine Wahl mehr haben, ob sie solche Systeme einführen. In zahlreichen Branchen hängt die Überlebensfähigkeit der Unternehmen vom Einsatz von Archiv- und Workflowlösungen ab. Beispielsweise der gesamte Dienstleistungs- und Servicebereich bei Banken, Versicherungen, Telekommunikationsunternehmen, Handel usw. Es werden hier also eher Arbeitsplätze vernichtet, wenn die neuen Technologien ungenutzt bleiben.

Bestimmte neue Tätigkeitsprofile, neue Geschäfte und neue Dienstleistungen werden durch Technologien wie Workflow und Internet sogar erst möglich. Hier entstehen zahlreiche neuartige Arbeitsplätze, für die wir uns heute noch nicht einmal geeignete Berufsbezeichnungen ausgedacht haben. Bedingt durch den Boom der DMS-Branche werden auch von den Anbietern und Systemintegratoren neue Arbeitsplätze geschaffen. Der Bedarf an qualifizierten System- und Organisationsberatern läßt sich derzeit gar nicht befriedigen. Letztlich sind diese neuen Arbeitsplätze bei den DMS-Anbietern natürlich nicht mit den hohen Arbeitslosenzahlen in Relation zu setzen. Hinsichtlich des Themas „soziale Verantwortung“ sind meines Erachtens aber heute eher die Politik, Verwaltung, Gewerkschaften und Unternehmen gefragt – nicht die vergleichsweise kleine DMS-Branche.

Akzeptanz = Effizienz

Der zweite Aspekt ist, daß die Vorbereitungs- und Einführungsphase auch genutzt werden muß, um die notwendigen organisatorischen Vorbedingungen zu schaffen, damit das System im Anschluß auch genutzt werden kann. Das kann beispielsweise eine Umstrukturierung einschließen, die Hierarchien, Abteilungsstrukturen, Rollen und Aufgaben von Mitarbeitern und andere Dinge betreffen. Organisation und neue Lösung müssen optimal aufeinander abgestimmt sein, besonders dann, wenn z. B. durch die Einführung eines Workflow-Systems die Abläufe neu gestaltet werden oder dem Anwender sein geliebter Papieraktenordner weggenommen und durch eine virtuelle elektronische Mappe ersetzt wird. Häufig ist es erforderlich schon bereits vor der Inbetriebnahme der technischen Lösung mit der organisatorischen Umstrukturierung zu beginnen, damit der Bruch zwischen der alten und der neuen Arbeitswelt nicht zu hart ausfällt.

Qualifizierung

Qualifizierung ist wesentlich mehr als nur Schulung. Sie beinhaltet Aufgaben wie Coaching der Anwender, „Paten“ die aus ihrer Projektarbeit heraus die weiche Einführung bei ihren Kollegen sicherstellen. Ein Aspekt hierbei ist auch die Vermeidung von Frontalschulung im Hinblick auf reine Systemfunktionalität. Anbieter verfolgen leider häufig ein solches Schulungskonzept. Sie bieten Schulungen an, die zu theorielastig und zu technisch sind.

Die Systeme müssen jedoch an realen Abläufen geschult werden und auf die entsprechenden Mitarbeiter zugeschnitten sein. Wesentlich hierbei ist auch, daß bereits Daten und Dokumente aus der täglichen Arbeit im Schulungssystem bereits vorhanden sind, damit kein Bruch von der Schulung zur normalen Tätigkeit entsteht.

Es ist daher notwendig, nicht einfach ein Schulungskonzept auf Basis eines Schulungsplans von Schulungsunternehmen oder Anbietern zu erstellen. Man muß sich eher damit beschäftigen, ob die Mitarbeiter überhaupt geeignet sind, selbständig mit dem System zu arbeiten. Und das ist von Mitarbeiter zu Mitarbeiter unterschiedlich.

Doch bei dieser Evaluierung des Qualifizierungsbedarfs spielt nicht nur eine Rolle, was die Kollegen für Kenntnisse in der Nutzung von Software haben, sondern auch, wie ihre sozialen Interaktionen sind. Welche Rolle spielen die Mitarbeiter, unabhängig von ihrer Position in einer definierten

Hierarchie, beispielsweise einem Informationsnetzwerk? Dies gibt im Rahmen der Qualifizierung auch die Möglichkeit, eine Umorganisation bereits vor der technischen Einführung vorher so zu strukturieren, daß sich hinterher das ganze Projekt nicht in politischen Streitereien verliert.

Wenn bereits vor der Einführung eines Systems in einem dieser Themenbereiche Probleme auftreten, die nicht während der Projektlaufzeit gelöst werden können, ist auch die spätere Nutzung des Systems in starkem Maße gefährdet.

Wenn wir denn nun glücklich in eine Rollout-Phase eingetreten sind, wo jetzt ein solches System zahlreichen Anwendern zur Verfügung gestellt wird, zeigt sich, wie erfolgreich das Projektteam in der Einführungsphase war. Ab diesem Zeitpunkt muß man mit Eingewöhnungsschwierigkeiten rechnen.

Ansprüche, die vielleicht von der Geschäftsführung oder von der Verwaltungsdirektion gestellt worden sind, werden nicht beim ersten Anlauf in Erfüllung gehen. Deshalb ist es wichtig, daß man von vornherein bei der Konzeption und der Einführung der Systeme erwogen hat, daß man zyklisch die Lösung im Realbetrieb verbessert, ohne daß gleich das gesamte Programm, die gesamte technische Umgebung und bereits gespeicherte Informationen davon betroffen sind.

Die Akzeptanz einer Lösung hängt von vielen Faktoren ab – der wichtigste ist jedoch, daß eine wirkliche Verbesserung oder Erleichterung bisheriger Arbeitsweisen erreicht wird. Denn wir müssen bei der Einführung von Dokumentenmanagement-Systemen immer berücksichtigen, daß die bisherigen, lieb gewonnenen Arbeitsweisen mit Papierordnern, Mappen usw., abgelöst werden. Die Mitarbeiter haben häufig eine sensitive, geradezu taktile Beziehung zur Information, die sich beispielsweise folgendermaßen ausdrückt: „Ich weiß doch, in welchem Aktenordner die Information steht.“ Oder: „Ich kenne doch den Vordruck, der hat immer einen roten Rand, den picke ich doch sofort aus allen Akten raus.“ Dieses direkte Wissen um den Standort und die Bezüge zwischen Informationen ist in einem elektronischen System nicht mehr gegeben. Es muß daher ein Vertrauen der Anwender geschaffen werden, daß alle Informationen auch mit dem neuen System zur Verfügung stehen – die Mitarbeiter müssen all die Informationen wiederfinden können, mit denen sie vorher gearbeitet haben.

Andererseits müssen aber auch z. B. lieb gewonnene Ordnungssystematiken verändert werden, um effizient mit den neuen Systemen arbeiten zu kön-



nen. Ein wichtiger Punkt ist hier die Ablösung der bisher monostrukturierten Ablagesystematik durch den datenbankgestützten Zugriff nach beliebigen Kriterien in einem Dokumentenmanagement-System. Dies bedeutet, daß die eingesetzte Lösung einen „Spagat“ vollbringen muß: einerseits Schaffung von Akzeptanz der Anwender durch Nähe zur bisherigen Arbeitsweise und andererseits Erhöhung der Arbeitseffizienz durch die Überwindung der bisherigen Arbeitsweise.

Zwischen Unter- und Überforderung

Die papierlose, computergestützte Büroarbeit unterscheidet wesentlich von der konventionellen Papierarbeit. So ist es beispielsweise für die meistens Sachbearbeiter viel einfacher, mit zehn ausgebreiteten Seiten auf dem Schreibtisch zu arbeiten, als mit denselben Dokumenten am Bildschirm. Zudem erzeugen Bürokommunikations-, Groupware- und Workflow-Systeme mit sich ständig erneut füllenden Eingangspostkörben einen ungeheuren psychologischen Druck. Die Mitarbeiter haben häufig den Eindruck, nie mit ihrer Arbeit fertig zu werden. Hinzu kommt noch die Anforderung, hundertfach im vorgegebenen Rhythmus die gleiche Aufgabe am Bildschirm zu erledigen. Demotivation der Mitarbeiter ist hier die Folge. Die Arbeitsweise mit den elektronischen Systemen ist besonders für die Mitarbeiter gewöhnungsbedürftig, die mit diesem Medium bisher nur am Rande konfrontiert waren. Zwischen einem hostbasierten Dialogprogramm und einer komplexen Dokumentenmanagement-Anwendung besteht ein erheblicher Unterschied.

Wenden wir uns daher einmal dem Benutzer dieser Systeme zu – wobei ich gleich vorausschicken möchte, daß es nicht nur den vielzitierten „Überforderungseffekt“, sondern auch zunehmend Anwender gibt, die über „Unterforderung“ und mangelnde Ausnutzung bestehender technischer Möglichkeiten klagen.

Der „papierverhaftete Sachbearbeiter“

Das am häufigsten zitierte Szenario ist der überforderte Sachbearbeiter, der sich in der elektronischen Ablage nicht mehr zurechtfindet, sich durch „Entscheidungen“ des Systems bevormundet sieht, seine bisherige Arbeitsweise mit „Papier und Bleistift“ ablegen muß. Papiergebundene Arbeiten führt zu bestimmten Restriktionen in der Organisation von Archiven, bei der Verteilung von Dokumenten und bei der Arbeit mit Dokumenten. Es bedeutet eine erhebliche Umstellung von der bisherigen Arbeitsweise – besonders für Verwaltungen, deren Zweck im Anlegen von Vorgängen, Lochen und Abheften besteht.

Vielfach gerieten besonders ältere Mitarbeiter ins Visier, die nicht mehr in der Lage sind, sich mit den modernen Techniken auseinanderzusetzen. Nach meinen Projekterfahrungen hat das Alter spielt das Alter geeigneter Einführung und Konzeption einer Lösung nur eine nachgeordnete Rolle. Es ist eher eine Frage der Motivation, insbesondere wenn in Jahren erkämpfte Freiräume, regelrechte „Fürstentümer“, durch ein solches System obsolet werden. Vielfach ist es nur eine psychologische Hemmschwelle der Mitarbeiter, die sich in Argumenten wie „Ich habe sowieso nur noch ein paar Jahre vor mir“ oder „ich lasse mir doch nicht von diesen jungen Leuten vorschreiben, wie ich zu arbeiten habe“ ausdrücken. Das muß überwunden werden.

Als viel gravierender hat sich herausgestellt, wie lange ein Mitarbeiter in einer bestimmten Rolle, Abteilung oder Arbeitsprozess bereits tätig war – und wie lange es gedauert hat, bis er sich seine jetzige Position erarbeitet hatte. Unternehmen, deren Mitarbeiter unternehmensintern häufig zwischen Funktionen und Abteilungen wechseln, haben hier deutlich geringere Schwierigkeiten als starre, stark hierarchisierte Unternehmen.

Hier liegen auch die Herausforderungen für das Thema Qualifizierung.

Der „Internet-Freak“

Wie bereits dargestellt, ist das Generationenproblem bei der Einführung eines Dokumentenmanagement-Systems ein erheblicher Risikofaktor. Hier sind die unterschiedlichsten Vorbildungen und Altersgruppen bei einer Einführung zu berücksichtigen. Inzwischen tritt aber auch eine neue Generation ins Arbeitsleben, die mit dem Multimedia-PC, der Nintendo-Konsole und dem Internet aufgewachsen ist. Hier kann es sogar zu einem umgekehrten Effekt wie zuvor beschrieben kommen.

Während wir uns heute noch abmühen, simple Schwarz-/Weiß-Faksimiles an den Arbeitsplatz des Sachbearbeiters zu transportieren, ist diese Generation mit Farbe, Sprache, Film, Interaktion – und dies bei hoher Performance – aufgewachsen.

Wir haben bereits erste Projekterfahrungen, in denen solche Mitarbeiter sich beschwerten, warum es so lange dauert bis die Dokumente da sind, warum man immer noch die Host-Bildschirmmaske braucht, warum der Zugriff auf Informationen beschränkt wird, warum man nicht längst in Farbe scannt usw. Solche Mitarbeiter sind ebenso schnell von einem neuen System enttäuscht wie der zuvor beschriebene „papierverhaftete Sachbearbeiter“.

Setzt man nun in einem Unternehmen ein Dokumentenmanagement-Projekt auf, so sind es jedoch gerade häufig diese Mitarbeiter – weil jung, dynamisch, engagiert und mit DV-Kenntnissen ausgestattet –, die in das Projektteam delegiert werden. Mit technologisch orientierten Vorgaben, die häufig in einer großen vernetzten Umgebung heute noch nicht umsetzbar sind, können sie eine Erwartungshaltung und Anforderungen an das System generieren, die den Erfolg eines Projektes stark bedrohen. Hier muß häufig seitens der Projektleitung „die Bremse“ gezogen werden.

Hinzu kommt, daß diese Mitarbeiter meistens noch nicht über die notwendige Kenntnis ihres eigenen Unternehmens verfügen. Zu hohe Anforderungen und Erwartungen können dann nicht nur zu herben Enttäuschungen bei der Einführung führen – häufig werden diese Mitarbeiter für die geschaffene Lösung verantwortlich gemacht und finden nicht mehr in die Linienorganisation zurück. Wertvolles Know-how über die Lösung geht damit dem Unternehmen so vielfach sofort wieder verloren.

Die neue Trennung der Welt: Informationsarme und Informationsreiche

Wir erleben heute eine neue Trennung der Welt, in informationsarme und informationsreiche Mitarbeiter und Mitmenschen. Global gesehen hat dies zukünftig die gleiche Qualität wie entwicklungspolitische Aufteilungen in die Erste, Zweite und Dritte Welt oder in das Nord-Süd-Gefälle. Trotz der Ausbreitung der PC-Technologie und trotz des Internets steigt die Anzahl derer, die keinen, einen stark eingeschränkten oder stark gefilterten Zugang zu Information haben.

Eine solche Trennung findet auch in Unternehmen statt, die Informationstechnologie intern einsetzen.

Es gibt diejenigen, die wie bisher mit Schreibmaschine und Lineal weiterarbeiten „dürfen“.

Jene, die sich „recht und schlecht“ mit der DV-Welt arrangiert haben.

Diejenigen, die in der elektronischen Welt sich wie ein „Fisch im Wasser“ bewegen und sogar an Informationen herankommen, von denen der Administrator glaubte, daß sie eigentlich geschützt seien.

Mitarbeiter, die ihre Einfluß- oder Machtposition aus einem gewachsenen persönlichen Netzwerk aufgebaut haben, sehen sich nunmehr von denjenigen abgehängt, die alle Möglichkeiten einer DV-Umgebung voll ausnutzen können. Dies gilt weniger für streng reglementierte Workflow-Systeme

als für Groupware-Lösungen, die dem Anwender sehr viel Freiheit lassen.

Und es gibt die Raucher. Untersuchungen haben ergeben, daß diese diskriminierte Gruppe zu den am besten informierten gehört, weil sie sich regelmäßig, fern des Arbeitsplatzes, zu ausführlichen konspirativen Meetings trifft.

Spaß beiseite – die Einführung eines Dokumentenmanagement-Systems bewirkt einen tiefen Einschnitt in gewachsene Informationskulturen. Alles was bisher auf dem „kleinen Dienstweg“ oder im persönlichen Gespräch geregelt wurde findet nunmehr allenfalls in Gestalt von E-Mails statt. Bei der Einführung eines solchen Systems müssen daher auch neue Mechanismen für den persönlichen Informationsaustausch geschaffen werden. Es darf bezweifelt werden, daß das ständige und alleinige Abarbeiten von Bildschirmdialogen die Gesundheit und die Motivation der Mitarbeiter – und damit natürlich auch die Effizienz – gefährde.

Die Unterschiede in der Informationsverfügbarkeit innerhalb einer Organisation können auch zu einer Umkehr der bestehenden Hierarchie führen.

Die Umkehr der Hierarchien

Wir erleben häufig in Projekten, daß zwar die Mitarbeiter mit der modernsten Dokumentenmanagement-Technologie ausgestattet werden, sich die Vorgesetzten aber häufig den Rechner nur zur Dekoration auf den Schreibtisch stellen und die Arbeit wie bisher der Sekretärin überlassen. Sie koppeln sich damit direkt vom Informationsfluß im Unternehmen ab und riskieren damit sogar – informationstechnisch gesehen – eine Umkehr der Hierarchien.

Mitarbeiter, die ständig an ihrem Arbeitsplatz mit Dokumentenmanagement-Systemen arbeiten, können sich hier einen Informationsvorsprung erarbeiten – sie sind schneller informiert und mit größerer Detailtiefe. Sie können sogar in ihrer Funktion als Vorgesetzter in Frage gestellt werden. Ich möchte dies an einem Beispiel erläutern.

In einem größeren Unternehmen mit stark hierarchischer Aufbauorganisation war es eine wesentliche Aufgabe der Abteilungsleiter, morgens die Post zu sichten, ihren Gruppenleitern und Mitarbeitern zuzuordnen. Am späten Nachmittag kontrollierten sie dann, was sich so alles im Postausgang befand. Bei der Einführung eines Workflow-Systems bestanden sie auf der unveränderten Abbildung der bisherigen Abläufe – ohne zu beachten, daß sich die Durchlaufzeiten für Vorgänge dabei erheblich beschleunigten. Der Effekt war, daß sie morgens am Bildschirm Dokumente öffne-



ten und mit der Maus in Verteilerpostkörbe schoben – am Bildschirm leider alles etwas aufwendiger und langwieriger. Gleich danach begannen sie schon einmal, die digitalen Fax- und E-Mail-Ausgänge zu kontrollieren, denn durch die Einführung des Systems gab es nicht mehr den 15 Uhr Postausgangstermin.

Der Ärger nahm seinen Lauf bei der Betrachtung, was alles unformatiert und mal so schnell eben nach draußen gegangen war, ohne daß es über den Schreibtisch des Abteilungsleiters gegangen wäre. Spätestens jetzt hatte sich die erste Maske mit den Fehlzuordnungen in der eigenen Abteilung oder aus den anderen Abteilungen geöffnet und der Abteilungsleiter befaßte sich nunmehr der Aufgabe der Clearingstelle. Zu seiner eigentlichen Arbeit kam er kaum noch, er war nur noch damit beschäftigt, sich durch Menüs, Postkörbe und Tasklisten zu klicken, bis dann spätestens mittags die erste elektronische Wiedervorlage oder Mitzeichnung auf den Bildschirm kam, die er dann bereits enerviert, nicht mehr die Dokumente am Bildschirm lesend, wegklickt – und damit seine elektronische Unterschrift als Bewilligung hinterläßt.

Die hochqualitative fachliche Arbeit, die Kenntnisse über Inhalte und Zusammenhänge sowie die eigentliche Entscheidungsfindung war damit längst beim gut informierten Sachbearbeiter zwei Hierarchieebenen weiter unten gelandet.

Häufig erlebt man, daß solche „Aha-Erlebnisse“ dem Mittelmanagement während eines Projektes bewußt werden – und dann wandelt sich manchmal der Promoter des Einsatzes eines solchen Systems in einen Widersacher. Bei der Schaffung eines modernen und transparenten Informationssystems müssen daher alle betroffenen Rollen und Positionen betrachtet werden. Auch das Management muß sich in die neuen Prozesse – sinnvoll – integrieren.

Da stark hierarchisierte Strukturen ein hervorstechendes Merkmal der öffentlichen Verwaltung sind, möchte ich mich im nächsten Abschnitt mit den besonderen Bedingungen in diesem Umfeld auseinandersetzen.

Das Internet treibt auch die öffentliche Verwaltung an

Verwaltungen haben das Problem, daß sie sich nur mit Papier und Vorschriften und nicht mit realen Gütern oder Menschen beschäftigen. Sie produzieren selbst nichts „Dingliches“ und unterliegen daher meistens auch nicht dem Zwang, wirtschaftlichen Erfolg vorzuweisen oder sich am Markt

behaupten zu müssen. Sie entwickeln daher naturgemäß eine Tendenz, sich immer mehr mit sich selbst zu beschäftigen.

Dies ergibt für die folgende Betrachtung zwei Aspekte des Einsatzes von Dokumentenmanagement-Systemen in der Verwaltung,

- einmal die rein auf interne Abläufe bezogene Lösung,
- zum zweiten die Einbeziehung des Bürgers.

Interne Nutzung von DMS-Lösungen

Der Wunsch nach Verbesserung interner Verwaltungsprozesse hat bereits vielerorts zur Einführung von Archiv-, Dokumentenmanagement- und Workflow-Lösungen geführt. Wesentliches Merkmal dieser Systeme war, daß Ihnen meistens mit viel Aufwand die bisherige Struktur und die existierenden Abläufe „beigebracht“ worden sind.

Das von der Politik oft proklamierte Ziel der Effizienzsteigerung und größeren Bürgernähe wurde dabei selten erreicht. Prozessreorganisation oder Umstrukturierungen standen meistens nicht im Vordergrund der Betrachtung. Vom Beamtenrecht über die Verwaltungsvorschriften bis zur gesuchten Akzeptanz beim Anwender – es fanden sich immer sehr viele Gründe, das eigentliche Thema, die Verschlinkung, die Optimierung von Prozessen und die Schaffung effizienterer Strukturen in Angriff zu nehmen. Stülpt man vorhandenen Strukturen und Arbeitsweisen einfach ein DMS oder WMS über, so verändert sich wenig. Die eigentliche Herausforderung für das Thema Dokumentenmanagement liegt hier längst nicht mehr in der Technik – das DOMEA-Projekt hat gezeigt, daß diese vorhanden ist – sondern in der Anpassung der Organisation.

Eine aggressive Einführung von Workflow vernichtet Arbeitsplätze – ich mußte erst kürzlich hierzu in einem Interview „Farbe bekennen“ – jedoch habe ich keine Verwaltung kennengelernt, in der es nach der Einführung des Systems nicht noch mehr Mitarbeiter beschäftigt waren, weil es neue Stellen wie Scan-Kräfte, Clearing, Administration etc. gibt.

Dabei gibt genügend Anwendungsfelder in der Verwaltung, wo bereits die rein interne Nutzung zu erheblichen Einsparungspotentialen führt – das Beamtentum ist hier jedoch ein nicht unerhebliches Hindernis. Zum Thema DOMEA, hier heißt es jetzt: umsetzen! Nicht mehr warten, ob das eine oder andere „i-Tüpfelchen“ schon ausgearbeitet ist oder auf den nächsten technologischen Trend zu warten. Verwaltungen sind das ureigenste Anwendungsgebiet für Dokumentenmanagement

und die öffentliche Verwaltung bildet leider in den Statistiken der Analysten immer noch das Schlußlicht.

Besonders freuen würde ich mich, wenn die öffentliche Verwaltung mit gutem Beispiel vorangeht – z. B. beim Einsatz der digitalen Signatur. Der Einsatz elektronischer Unterschriften und digitaler Signaturen könnte mit den „Viele-Stationen-Vorgängen“ drastisch aufräumen und für eine erhebliche Beschleunigung der Bearbeitung sorgen. Die hierdurch geschaffenen Zeitfenster könnten dann zur Verlängerung der Öffnungszeiten genutzt werden, für den Werktätigen vielleicht auch von 7:30 bis 19:30.

Damit sind wir beim Thema Einsatz von DMS-Technologien im „Kundenverhältnis“.

Externer Antrieb durch Einbeziehung des „Kunden“

Der „Kunde“ der öffentlichen Verwaltung ist nicht der Antragsteller oder Bezugsberechtigte, sondern der Bürger. Bei Dokumentenmanagement-Lösungen in der Wirtschaft ist die Verbesserung der Kundendienstleistung inzwischen das wichtigste Anwendungsfeld.

Dokumentenmanagement als integratives System eröffnet der öffentlichen Verwaltung neue Formen des Kundenservice:

Ganzheitliche Sachbearbeitung, d.h. alle Informationen, unabhängig von der Natur eines Amtes, stehen dem Sachbearbeiter zur Verfügung. Der Bürger muß nicht mehr von Amtszimmer zu Amtszimmer pilgern. Unterschiedlichste Anwendungen laufen unter einer Oberfläche zusammen – dies bedingt aber auch eine konsequente Weiterqualifizierung der Mitarbeiter, weg vom Spartendenken, hin zu einem zweistufigen „Betreuer-“ und „Spezialisten“-Konzept.

Kleine Bürgerzentren direkt in der Nachbarschaft. Unabhängig von den großen Verwaltungsfestungen können kleine Büros in den Bezirken eingerichtet werden, welche die wichtigsten Dienstleistungen sofort erledigen. Ich kann mir sogar vorstellen, das der „Bürger-Beamte“ zukünftig in der Einkaufszone oder in der Sparkasse seinen Schreibtisch hat oder gar mit dem Notebook Behinderte und ältere Mitmenschen aufsucht.

Warum taucht hier nun nicht sofort das Internet auf – der Bürger könnte ja seine Anträge direkt per Internet stellen, dort den Bearbeitungsstatus abfragen und Kommentare per E-Mail schicken. Es gibt bereits eine ganze Reihe solcher Anwendungen – zum Teil recht erfolgreich. Bevor wir uns dem

Thema Internet widmen, einige eher kritische Überlegungen. Ich frage mich häufiger, für welchen Anwenderkreis kommt die direkte Kommunikation über das Internet mit der Behörde in Frage. Bis jetzt hat noch nicht jeder einen Internet-Anschluß und die Anzahl der möglichen Anwendungen ist begrenzt. Vielfach richten sich solche Angebote an Bürger, die von sich aus kaum Anforderungen an Behörden haben. Die Zeiten, wo jeder über seinen Fernseher mit Kabelanschluß von Zuhause aus beim Ortsamt einloggen kann, stehen uns erst noch bevor. Bis dahin muß die öffentliche Verwaltung überhaupt erst organisatorisch auf diese „neue, schöne Welt“ nach Orwell vorbereitet werden.

Dennoch gibt es zahlreiche Anwendungen, die per Internet bereits heute eine Erleichterung für Bürger und Verwaltung versprechen – von der digitalen Steuererklärung bis hin zur Beschwerde, auf die wir gleich noch näher eingehen. Andere Anwendungen, besonders im sozialen Bereich, werden auch zukünftig den „Auge-in-Auge“-Kontakt zwischen Homo Buerocraticus und Kunde erforderlich machen. Besonders dann, wenn es sich um Prüfungs- und Entscheidungstätigkeiten handelt.

Internet-Anwendungen vereinen beide Welten

Das Internet hat auch der öffentlichen Verwaltung neue Impulse gegeben. Der Einsatz des Internet verläuft dabei nach Zyklen, die auch in der Wirtschaft festzustellen sind. Heute lassen sich vier Entwicklungsphasen des Internet-Einsatzes feststellen:

„Selbstdarstellung“

Die Selbstdarstellung ist die typische Anfangsphase der Internetnutzung. Jede Stadt, jedes Land, jede Bundesbehörde hat inzwischen eine Web-Site. Der Inhalt ist meistens trostlos und häufig lieblos gestaltet. Es wird über die Aufgaben der Behörde, die Öffnungszeiten, die Schönheit des Ortes oder der Landschaft ohne Interaktion mit dem Benutzer berichtet. Im Prinzip hat jedes Unternehmen und jeder private Inhaber einer Web-Site auf diese Weise mit statischen Inhalten begonnen.

„Information“

Der zweite Schritt der Web-Site-Entwicklung ist die Aufnahme der Interaktion mit dem Besucher und die Bereitstellung von aktuellen Informationen. Einfache Antwortformulare für E-Mails, aktuelle Veranstaltungsübersichten, die Einbeziehung von Unternehmen am Ort – z. B. Tourismus, Gastronomie, Verkehrsbetriebe, Hotellerie etc. – kennzeichnen diese Phase. Kurze Tests des Antwortverhaltens beider Absendung einer E-Mail-Anfrage zeigen jedoch, daß hinter der Web-Site



wenig passiert – man wartet auf die elektronische Antwort genauso lange wie auf einen Rückruf oder die Antwort auf ein Schreiben. Auch die Aktualisierungszyklen der kommerziellen Angebote sind häufig zu lang.

„Interaktion“

Der dritte Zyklus ist die Aufnahme der direkten Kommunikation mit dem Bürger. Mittels interaktiver Formulare können Pässe und Personalausweise beantragt, der Wohnsitz umgemeldet, ein neues Kfz-Kennzeichen ausgewählt oder der zuständige Sachbearbeiter erreicht werden. Verwaltungsregeln werden dem Bürger in leicht verständlicher Weise animiert erklärt und Vordrucke können auf dem eigenen Drucker zu Hause ausgegeben werden, das Anstellen und Ziehen einer Nummer auf dem Amt entfällt. Dies sind typische Szenarien für die kommunale Verwaltung, Landes- und Bundesbehörden sind noch nicht so weit, obwohl es auch hier die Möglichkeit gäbe, den Bürger z. B. in den Gesetzgebungsprozeß einzubinden oder ihm die Möglichkeit zu geben, Planungsverfahren zu kommentieren.

„Integration“

Erst im vierten Zyklus wird der Bürger direkt in die Prozesse eingebunden. Er nimmt aktiv am Arbeitsfluß der Behörde teil. Typisch hierfür sind z. B. die Möglichkeit der Abfrage des Status eines Vorganges, welcher Sachbearbeiter was noch zur Erledigung tun muß oder die Einreichung von Dokumenten mit digitaler Signatur, die den Besuch der Dienststelle vollständig überflüssig machen. Dies setzt voraus, daß auch die Behörde über interne Dokumenten-Management- und Workflow-Lösungen verfügt. Hierdurch läßt sich eine vollständige elektronische Bearbeitung mit Einbeziehung des Bürgers realisieren. Schnellere Bearbeitung und Nachvollziehbarkeit sind nur einer der Effekte, wichtiger ist, daß den Behörden hierdurch eine neue Möglichkeit der „Kundenbindung“ gegeben wird und Vorurteile über die unbewegliche Bürokratie abgebaut werden können. Dies ist ein wesentlicher Schritt nach vorn zu einer dienstleistungsorientierten Verwaltung. Inzwischen hat diese Form der Einbindung auch die Gerichte erreicht. Dies ist von besonderer Bedeutung, da hier auf die Originalität von Dokumenten besonderer Wert gelegt wird. In Hamburg ist es so z.B. bereits möglich, daß Anwälte ihre Eingaben in elektronischer Form machen können.

Spätestens ab den Phasen „Information“ und „Integration“ ist der Einsatz von Dokumenten-Management- und Workflow-Lösungen unerlässlich. Die notwendigen technologischen Voraussetzungen – die Kombination von Internet-Techniken

mit herkömmlichen Dokumenten-Management-Systemen – sind inzwischen vorhanden. Jedoch sind eine Reihe anderer Hürden noch zu überspringen.

Zum einen müssen die rechtlichen Grundlagen für die Speicherung und den sicheren Austausch von elektronischen Dokumenten angepaßt werden. SigG und IuKDG sind hier Schritte in die richtige Richtung, aber auch ZPO und besonders das BGB mit all ihren nachgeordneten Verordnungen müssen für die neue elektronische Welt schnellstens – wenn nicht angepaßt oder ergänzt – zumindest neutralisiert werden, damit der elektronische Geschäftsverkehr greifen kann.

Die effiziente Nutzung von DMS- und Workflow-Technologien zusammen mit dem Bürger erfordert eine durchgreifende Verwaltungsreform. Hierarchische Strukturen, Zeichnungsregelungen, Verordnungen, Verwaltungsvorschriften, die gesamte Ablauf- und Aufbauorganisation muß für die Nutzung dieser Techniken drastisch angepaßt werden. Diese Aufgabe ist wesentlich größer und zeitaufwendiger als die reine technische Realisierung.

Die Mitarbeiter in Behörden und Verwaltungen müssen weitergebildet, qualifiziert und geschult werden. Die größere Transparenz ihrer Arbeit durch Dokumenten-Management, Workflow und die direkte Einbindung des Kunden in die Prozesse muß auch mental verkräftbar gestaltet werden. Hier muß Akzeptanz und ein neues Dienstleistungsbewußtsein erzeugt werden.

Die Aufgabenstellung muß als gesamtheitliche technisch-organisatorisch-menschliche Problemstellung begriffen werden. Behörden müssen sich selbst erst durch neue Organisationsformen in die Lage versetzen, diese Technologien einzuführen. Hierzu gehört auch die aktive Vermarktung zum Bürger hin und die Unterstützung durch die Politik. Für die Umsetzung muß kurzfristig Geld, Entscheidungskompetenz und externe Unterstützung bereitgestellt werden – mit Eigenmitteln ist die Aufgabe kaum zu schaffen.

Vision oder Elektrifizierung des Status quo?

Bei einem konsequenten und ganzheitlichen Ansatz zur Nutzung moderner Dokumenten-Management-, Workflow- und Internet-Technologien wird in der Verwaltung, wie wir sie heute kennen, kein Stein auf dem anderen bleiben.

Dies ist jedoch derzeit noch Vision.

Es bleibt zu hoffen, daß jedoch mancher halbherzig geplante Ansatz, der zur Elektrifizierung des Status quo führen würde, überdacht und an die neuen

Möglichkeiten, die die DMS-Technik heute bietet, angepaßt wird.

Rezension

Workflow Management Systeme: Eine Studie für Anwender und Hersteller

Mit einem Workflow-System können die verschiedenen Arbeitsabläufe in einem Unternehmen unter Berücksichtigung von Ressourcen, Terminen und Kosten definiert, koordiniert, kontrolliert und gesteuert werden. Die notwendigen Informationen und Applikationen werden für jeden Teil eines Geschäftsprozesses aufgabenorientiert zur Verfügung gestellt. Da in Unternehmen oft verschiedene Infrastrukturen an unterschiedlichen Standorten oder - auch nicht unüblich - in verschiedenen Abteilungen bestehen, müssen unterschiedliche Betriebssysteme und Plattformen in verteilten, unternehmensweiten Workflow-Lösungen übergreifend verwaltet werden. Ebenso bestehen heute Anforderungen hinsichtlich der Anbindung verschiedener Workflow-Engines auch unterschiedlicher Hersteller.

Die Untersuchung „Workflow-Management-Systeme. Eine Studie für Anwender und Hersteller“ unterstützt bei der Planung oder Erweiterung eines Workflow-Management-Systems (WMS). Die Studie bietet die systematische Einführung in das Thema Workflow und Workflow-Management-Systeme, Informationen zu Klassifikation und Standards, eine Übersicht zu Architektur, Komponenten, Modellen, die Betrachtung zu Aufbauorganisation und Anwendungsebenen, die Untersuchung von Tools, Strategien, QM, Zertifizierung etc., die Klärung von Begriffen und Definitionen, praxisorientiertes Aufbereiten der Informationen, erzielbare Nutzenpotentiale von WMS, Abgrenzungen und Möglichkeiten unterschiedlicher Systemarten, direkte Ableitungen in ein Lastenheft, Erläuterungen zu Einführungsstrategien.

Zahlreiche Workflow-Anbieter nahmen an der Studie teil und lieferten dafür Daten und Fakten: Auto-trol, Banctec, COI, COMLINE, CSE, DiaLOGIKa, Dignos, FileNET, Forte, IABG, IBM, I-media, IDS Scheer, JetForm, kühn & weyh, Ley, MID, ORACLE, PARAVISIO, PAVONE, PC-Konzepte, PROMATIS, SER, Staffware. Hierbei geht es um die Vergleich- und Auswertbarkeit der erhobenen Daten.

Zielgruppe

Die Inhalte der Studie sind für diejenigen von besonderem Interesse, die sich beruflich mit Workflow auseinandersetzen: Geschäftsführung, IT-

Leitung und Mitarbeiter, BO-Leitung und Mitarbeiter, Fachabteilungsleiter und Anwender, Projektleiter und Beteiligte sowie Berater. Der Leser erhält Daten, die durch Klassifikation unterschiedlicher Systeme vergleichbar sind. Er hat außerdem die Gewährleistung einer soliden Datenbasis durch Evaluierung und Bewertung der Herstellerangaben durch eine neutrale Stelle. Der Leser kann einfach und individuell mit der Access-Datenbank auf CD-ROM die Daten auswerten und erzielt damit schnell Überblicksinformationen durch übersichtliche Auswertungen und Bewertungen. Zusätzlich bekommt er Anhaltspunkte für die Beurteilung des Investitionsrisikos durch detaillierte Betrachtung der Marktentwicklungen.

Methodik

Die 24 befragten Unternehmen beantworteten einen umfangreichen DV-gestützten Kriterienkatalog. Folgende Parameter wurden erhoben: Adreßdaten, Installationen, Referenzangaben und allgemeine Produktdaten. Weiterhin wurden allgemeine technische Daten zu unterstützten Betriebssystemen, Datenbanken, Netzwerken und Schnittstellen und workflowspezifische Angaben zu Architektur, Komponenten, Workflowtypen, Implementierungsmöglichkeiten, Einzelfunktionen und Attributen erhoben. Pro Systemklassifikation wurden ca. 350 - 400 auswertbare Parameter abgefragt. Der Leser erhält dadurch aussagekräftige Hersteller- und Produktauswertungen als Vergleichs-, Übersichts- und Detailauswertungen.

Die Studie liefert damit vielfältige Betrachtungsweisen des Workflow-Markts: Kommentierung der bisherigen Markt- und Produktentwicklungen, Stellungnahme zu anderen DMS- und Workflowstudien, kritische Betrachtung neuer Definitionen im Workflow-Umfeld, Analyse von entstehenden Märkten und Workflow-Entwicklungen, Einschätzungen zur Marktentwicklung in Deutschland.

Im Teil der Marktstudie (2. Teil) wird ein umfassender Überblick über WMS mit detaillierten und aktuellen Hersteller- und Produktinformationen herausgegeben.

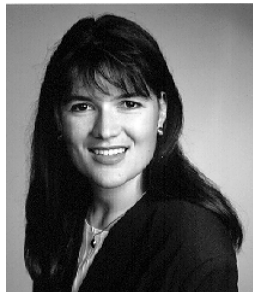
„Workflow-Management-Systeme. Eine Studie für Hersteller und Anwender“ / Martin Fichter. 2 Bde. und 1 CD-Rom (Access-Datenbank). Bd. 1: 255 S., 75 Abb. Bd 2: 450 S. und 13 Abb. DM 1690,- zzgl. MwSt.

Die Studie kann bei PROJECT CONSULT bezogen werden. (SW)



PROJECT CONSULT News

Neue Besetzung in der PROJECT CONSULT Redaktion



C. Kotsch ist neue IT-Redakteurin bei PROJECT CONSULT

Hamburg. - Christina Kotsch, Dipl.-Dokumentarin, wird ab November 1999 die Aufgaben der IT-Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit bei PROJECT CONSULT übernehmen. Christina Kotsch hat bereits einschlägige berufliche Erfahrungen beim Nachrichtenmagazin Focus, der Verlagsgruppe Milchstraße und Reuters TV in London gemacht. Zuletzt war Christina Kotsch für den marktführenden Privatsender RTL (www.rtl.de) in Köln tätig. Christina Kotsch tritt die Nachfolge von Sabine Werther an, die ab Dezember 1999 als Business Analyst in der Topmanagement-Beratung Egon Zehnder International (EZI) tätig sein wird. EZI zählt weltweit zu den Top Five in der Personalberatung. (SKK)

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Sabine Werther, Christina Kotsch

PROJECT CONSULT Autoren in dieser Ausgabe:

Thorsten Brand (TB), Felix v. Bredow (FvB), Monika Haines (MH), Dr. Ulrich Kampffmeyer (Kff), Christina Kotsch (CK), Sabine Lonien (SL), Sabine Werther (SW),

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 12.11.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktion kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „Rezension“.

CopyRight

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.



Inhalte & Themen

Unternehmen & Produkte.....	1
Einheitliche Strategie von IBM und Lotus im Knowledge Management Umfeld.....	1
SAP auf dem Weg in neue Märkte.....	1
PSi übernimmt NSM Jukebox GmbH.....	2
Eastman Software mit DMX Version 2.5.....	2
asOne liefert Archivierungs-Server als Basistechnologie.....	3
Qumas Doc Version 4.0 als EDMS Komplettlösung.....	3
Messen & Kongresse.....	3
Lotusphere: Lösungen rund um Lotus Notes/Domino.....	3
Internationale Anbieter auf der EBT'99.....	5
Normen & Standards.....	5
Raumfahrtagenturen legen neues Referenzmodell vor.....	5
In der Diskussion.....	6
Internet-Währungen untergraben nationale Währungsinstitutionen.....	6
Artikel & Kommentare.....	8
Workflow-gestützte Steuerung von Unternehmensprozessen - Prozeßstrukturen und Systemfunktionalitäten.....	8
Business-Objects.....	10
PROJECT CONSULT News.....	14
Impressum.....	14

Unternehmen & Produkte

Einheitliche Strategie von IBM und Lotus im Knowledge Management Umfeld

Berlin. - Auf der Konferenz Lotusphere stellte Lotus Development (www.lotus.com) erstmals seine Knowledge Management Suite „Raven“ auf der Basis von Lotus Domino vor. Raven umfaßt unter dem Leitmotiv „Personen, Orte und Sachen“ Produkte, Dienstleistungen und methodische Verfahren zur Realisierung von Knowledge Management-Lösungen. Einer der Kernbereiche von Raven ist ein Portal, das Funktionen zur Erstellung und Verwaltung von Profilen über Benutzer und Interessengemeinschaften bereitstellt. Zudem bietet Raven virtuelle Orte, an denen Personen und Inhalte zusammengebracht werden. Das Portal soll Anwendern helfen, relevante Informationen zu suchen und zu finden, sowie sämtliche Informationen zu verwalten, die zu einer Aufgabe, einer Arbeitsgruppe oder einem Projekt gehören. Dieses Portal läßt sich individuell konfigurieren und erweitern. Dadurch kann beispielsweise ein Anschluß an ERP-Systeme oder auch weitere virtuelle Interessengemeinschaften hergestellt werden. Mit

ähnlichen Zielen hat IBM (www.de.ibm.com) das Enterprise Information Portal (EIP) angekündigt. Unter Verwendung von DB2-Technologien, der Einbindung der EDMSuite, ContentConnect sowie Domino Extended Search wurde die Grundlage für Lotus Raven sowie für weitere KM-Anwendungen, die mit Hilfe eines Knowledge Management Toolkits entwickelt werden, geschaffen. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Immer mehr Hersteller sehen in einem Yahoo-ähnlichen Portal einen leichteren und effizienteren Zugang zu Informationen. Aber nicht jeder Ansatz bringt eine wirkliche Neuerung. So wird das IBM Portal von Dom Lindars, Oracle Marketing Manager, (Oracle hat ebenfalls eine Portal-Strategie entwickelt) als neue Art der Vermarktung von vorhandenen Produkten beschrieben. Lindars weiter: "Our view of this is it's a me-too announcement". Mit der Verknüpfung von IBM's EIP mit Lotus Domino wird nun aber versucht die Informationsverteilung einen Schritt näher an Knowledge Management zu bringen. Die Diskussion um Knowledge Management hat in letzter Zeit immer wieder gezeigt, daß es sich in diesem Umfeld um mehr handelt, als Informationen in ihrem Kontext zu präsentieren. Wissen steckt immer noch in den Köpfen der Menschen, die über einen entsprechenden Informationsgehalt verfügen und diese Information bewerten zu können. Deshalb ist der Lotus Ansatz interessant, da Informationen aus den unterschiedlichsten Datenquellen bestimmten Personenkreisen präsentiert werden. Diese Personenkreise können sich unter dieser Plattform austauschen, um wirkliches Wissen zu generieren. Dieses läßt aber erahnen, daß bei vielfältigen Themengebieten wiederum neue Personen- und Gruppenprofile geschaffen werden müssen, die wiederum administriert und gepflegt werden müssen. (FvB/RK)

SAP auf dem Weg in neue Märkte

München. - SAP (www.sap-ag.de) plant den verstärkten Einstieg in den Markt für Customer-Relationship-Management-Lösungen (CRM). Ab 15. Dezember sollen die ersten CRM-Applikationen erhältlich sein, darunter Software für Internet-basierten Vertrieb, Selbstbedienungsservice für Kunden, Vertretungen im Außendienst und Call-Center-Management. Eine E-Commerce-Anwendung wird ebenso verfügbar sein, mit der Kunden im Internet einkaufen und den Status ihrer Bestellung überprüfen können. Ferner will SAP Komponenten für die Entwicklung einer CRM-Benutzerschnittstelle herausbringen, die zunächst auf Microsoft's "Internet Explorer" laufen soll. Anwendungen für Web-basierte Marketing-Kampagnen werden nach Angaben des Unternehmens in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres auf den Markt kommen. SAP-Chef Plattner

rechnet damit, bis zum Ende des Jahres 2000 etwa 100 CRM-Projekte abzuschließen. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Den CRM-Markt haben auch eine Reihe von Dokumenten-Management-Lösungsanbietern im Visier. So ist CRM eines der Hauptthemen, das FileNET derzeit zusammen mit Siebel adressiert. SAP hat in der Vergangenheit bereits Workflow und Ansätze von Dokumenten-Management in R/3 integriert. Dies schmälert deutlich das Potential für die traditionellen DMS-Anbieter, da es schwierig ist, neben SAP noch ein weiteres System für dieses Anwendungsfeld zu vermarkten. Auch mehrten sich die Gerüchte im Markt, das SAP im Bereich Dokumenten-Management und elektronische Archivierung neue, eigene Wege einschlagen will. Die Aktivitäten von iXOS, dem führenden Anbieter von SAP-Archivierungssoftware, im Hinblick auf SAP-unabhängige Enterprise-Lösungen und der Artikel der Wirtschaftswoche vom 21.10.1999 werden von Branchenkennern als Vorwärtsstrategie von iXOS gewertet, um einer möglichen Strategieänderung von SAP begegnen zu können. Mit Ankündigungen von SAP zum Umfeld elektronische Archivierung und Dokumenten-Management wird noch in diesem Monat gerechnet. Am 23.11.1999 steht eine Veranstaltung mit den Themen „Dokumentenverwaltung“, „SAP Business Documents“ und „SAP Datenarchivierung“ an – man darf auf „ISAP“ gespannt sein. Auch ob und in welchem Umfang die Gerüchte im Markt sich bewahrheiten, daß SAP mehr mit dem iXOS-Wettbewerber EASY zusammenarbeiten will, dürften hierbei für Kunden wie auch Anbieter von elektronischen Archivsystemen mit ArchiveLink-Schnittstelle interessant sein. (Kff)

PSi übernimmt NSM Jukebox GmbH

Siegen/Bingen. – PSi Printer Systems International GmbH (www.psi-si.de) hat die NSM Jukebox GmbH (www.nsmjukebox.de) aufgekauft. Die PSi Gruppe verspricht sich von der Firmenübernahme Synergieeffekte in den Märkten für professionelle Drucklösungen, Archivierung und Speicherung. Die NSM Jukebox bietet Daten-Jukeboxen für den professionellen Einsatz auf Basis von CD- und DVD-Medien an. Die Übernahme betrifft die Unternehmensbereiche Entwicklung und Fertigung der Produkte sowie die Vertriebs- und Marketingorganisation. Die Jukebox GmbH wird mit der dtS data technology & Services GmbH (www.dts.computer.de) zusammengelegt. Die dtS data technology ist ein Systemintegrator im Bereich NAS (Network Attached Storage) und gleichzeitig eine hundertprozentige Tochter von PSi. Das neue Unternehmen firmiert als NSM Storage GmbH innerhalb der PSi Unternehmensgruppe, die 300 Mitarbeiter bei einem Gesamtumsatz von mehr als 100 Mio. DM beschäftigt. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

NSM gilt in Deutschland als einer der führenden Anbieter von Jukeboxen auf Basis der CD-Technologie für die elektronische Archivierung. Offenbar ist dieses Marktsegment für NSM insgesamt nicht mehr interessant, so daß diese recht erfolgreiche Division verkauft wurde. Neben CD- und DVD-Medien werden weiterhin 5 1/4" Systeme in Soft-WORM-Technologie von den Anwendern und Systemintegratoren genutzt. Da auch der vorausgesagte Boom von selbstbeschreibenden DVD-Medien für die Archivierung noch nicht eingetreten ist, ist der Verkauf von NSM Jukebox durchaus verständlich. Auch bei den anderen Herstellern von Laufwerken und Jukeboxen für die digitale optische Archivierung macht sich die Konsolidierung des Marktes bemerkbar. Anwender, die solche Systeme für die Langzeitspeicherung einsetzen, sollten sich rechtzeitig über Migrationskonzepte Gedanken machen. (Kff)

Eastman Software mit DMX Version 2.5

Billerica. – Eastman Software Inc. hat die (www.eastmansoftware.com) Version 2.5 des Dokumenten Managers für Microsoft Exchange (DMX) auf den amerikanischen Markt gebracht. Das neue Produkt ist Bestandteil der Work Manager Suite™ Version 2.5 (WMX) und ist voraussichtlich ab Februar auf Deutsch erhältlich. DMX ergänzt Exchange-Server und Microsoft Outlook-Plattformen um Werkzeuge des Dokumenten Managements wie beispielsweise Revisionskontrolle und Dokumenten Check-in/out, Sicherheitskontrollen für die Spezifizierung des Zugriffslevels für Dokumententypen und die Speicherung von Änderungen. Die Version 2.5 ermöglicht durch Indizierung und Suche via Microsoft Index Server den Zugriff auf die Wissensbasis durch die Benutzung von Indexdaten oder Dokumentinhalten. Zudem verweisen Links auf zusammenhängende Dokumente und via Internet soll der Zugriff auf DMX Dokumente und Dokument Management Services gewährt werden.

Den Produktvertrieb von Eastman Software im deutschsprachigen Raum übernimmt die OPTIMAL System-Beratung GmbH & Co. KG (www.optimal.de). Um die Kundenbindung zu stärken und einem eventuellen Wettbewerb vorzubeugen erhalten die Partner und Kunden ein OPTIMAL-Tool zusätzlich zu den EASTMAN-Produkten kostenfrei. Dieses Tool SmartWork 2000 ist eine Ergänzung zum Archivsystem, dem elektronischen Aktenordner und Outlook. Bert Rheinbach, Geschäftsführer von OPTIMAL, spricht im Austausch mit den Partnerunternehmen von einem Synergieeffekt auf beiden Seiten. Den Markteinbruch bei Eastman Software führt Herrn



Rheinbach auf eine negative Kommunikation bei der Einführung in den deutschen Markt zurück. Inzwischen verzeichnet OPTIMAL nach eigener Aussage über 1400 Projektanfragen für Eastman Software-Lösungen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eastman Software hat eigene Geschäftsstellen nicht nur in Deutschland aufgegeben. Der abrupte Wechsel der Vertriebsstrategie hat Kunden und Partner verunsichert und ehemalige Mitarbeiter, die zum Wettbewerber gewechselt haben, wildern längst im Kundenstamm von Eastman. Für OPTIMAL wird es nicht einfach, diesen Rückschlag wieder aufzuholen.

Die OPTIMAL System-Beratung wird häufig mit der OPTIMAL Systems, ebenfalls in Berlin, verwechselt. Die OPTIMAL Systems bietet DMS-Speziallösungen besonders im Krankenhausumfeld an. (Kff)

asOne liefert Archivierungs-Server als Basistechnologie

Bielefeld. – Die asOne Archivierungssysteme AG (www.asone.de) entwickelt Archivierungs-Server, die als Basistechnologie für Archivierungs- und Dokumenten-Management-Systeme oder Business-Software eingesetzt werden. Der Document Server von asOne wird in Fachanwendungen von Unternehmen integriert. Der Anwender arbeitet in gewohnter Umgebung mit zusätzlich integrierter Archivierungsfunktion und hat unternehmensweiten Zugriff auf Dokumente. Die dafür erforderlichen Daten lagern auf dem Archivierungs-Server. Softwarehersteller können mit dem Server ihre Lösungen hinsichtlich Archivierungsfunktionen ergänzen. Entsprechend eines Gutachtens des Wirtschaftsprüfers Dr. J. R. Lüders erfüllt das Produkt von asOne ein Höchstmaß an Revisionssicherheit und erkennt Manipulationsversuche. Auf Grund einer Kooperation mit der DICOM Group (www.dicomgroup.com), einer der führenden Distributoren für Komponenten im Imaging- und Storage-Bereich, vertreibt asOne sein Produkt ausschließlich über indirekte Kanäle. Klaus von der Linden, Geschäftsführer der asOne AG, hält die Distribution in Verbindung mit einer direkten Betreuung von Geschäftspartnern für einen zukünftig erfolgreichen Vertriebsweg. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Elektronische Archivsysteme gelten auf Grund der Absicherung der langzeitigen Verfügbarkeit der archivierten Informationen als nicht einfach einzuführen. Die meisten Anbieter installieren selbst oder durch ausgewählte Systemintegratoren, die entsprechend hierfür ausgebildet werden. Der Vertriebsansatz von asOne vertraut darauf, daß das Produkt sehr einfach einzubin-

den ist und über eine hohe Produktsicherheit verfügt. Beim indirekten Vertrieb über einen Distributor kennt der Anbieter häufig nicht einmal die Kundeninstallation und kann so auch nicht rechtzeitig unterstützend bei Problemfällen aushelfen. Der indirekte Vertriebskanal reduziert außerdem das Einkommen von asOne im Wesentlichen auf reine Lizenzgebühren, die durch die mehreren Stufen des Vertriebes – asOne-Distributor-Systemintegrator-Kunde – auch noch geschmälert werden. Das Konzept kann daher nur aufgehen, wenn es DICOM gelingt, den asOne-Server in großen Stückzahlen zu vermarkten. Hierfür sind neben der einfachen Installation und der sicheren Lauffähigkeit zukünftig sicher noch eine Reihe von Unique Selling Points erforderlich. (Kff)

Qumas Doc Version 4.0 als EDMS Komplettlösung

Summit. – Die amerikanische Qumas Inc. (www.qumas.com) bringt mit der Doc Version 4.0 eine Komplettlösung des elektronischen Dokumenten Management Systems (EDMS) auf den Markt. Hindernisse im Bereich der Revision und Kontrolle geregelter Dokumente, einschließlich der elektronischen Signatur, sollen mit dem Produkt bewältigt werden. Doc 4.0 richtet sich nach einer Verordnung im Umfeld der biotechnischen und pharmazeutischen Industrie, FDA (Food and Drug Administration) 21 CFR Teil 11, und liefert Gültigkeitspläne und Testdokumente damit Anwender das System rechtlich wirksam machen können. Die windowsbasierte Applikation funktioniert als Einzellösung und als Integration in eine Vielzahl von Dokumenten Management Systemen wie Documentum, Open Text, Lotus Domino und Oracle. Die Version 4.0 wurde entsprechend der FDA-Richtlinie erstellt. Die Flexibilität für den Anwender soll ein Applikationsprogramm (AP) sicherstellen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Strategie der Nutzung der Qumas-Lösung ist alles andere als klar. Einerseits wird das Produkt als eigenständige Lösung angeboten, andererseits soll es mit Produkten wie Documentum zusammenarbeiten. Gerade zu Documentum wird sich im Umfeld von Lösungen in der Pharma-Industrie automatisch eine Konkurrenzsituation ergeben, da Documentum bei FDA-konformen Lösungen bisher als Marktführer gilt. (RK)

Messen & Kongresse

Lotusphere: Lösungen rund um Lotus Notes/Domino

Berlin. – Die Lotusphere, eine der wichtigsten Benutzerkonferenzen der IT-Industrie in Europa,

lockte vom 25.-29.10.99 mehr als 4.000 Besucher und 300 Aussteller nach Berlin. Lotus (www.lotus.de, www.lotus.com) und Lotus Business Partner präsentierten Lösungen rund um das Schwerpunktthema Lotus Notes/Domino. Vier Bereiche kristallisierten sich aus der Themenvielfalt heraus:

Enterprise Integration

Mit R5 soll eine Software-Plattform zur Verfügung stehen, die Geschäftsprozesse zusammenfügt und webfähige Entscheidungssysteme hervorbringt. Der Lotus Enterprise Solution Builder (ESB), Domino Enterprise Connection Services (DECS) und Lotus Enterprise Integrator (LEI) bilden zusammen eine Entwicklungs- und Laufzeitumgebung, die den Realtime-Zugriff auf Datenbanksysteme wie DB2, Oracle, Sybase, ODBC und EDA/SQL ermöglicht.

Knowledge-Management

Die IBM-Tochter Lotus Development kündigte unter dem Codenamen "Raven" eine Knowledge-Management-Suite an. Raven umfaßt Werkzeuge zur Analyse vorhandener Informationen, zur Erstellung von Profilen inklusive fachspezifischen Know-how, ein Enterprise Knowledge Portal sowie ein Toolkit zur Erstellung individueller Knowledge-Management (KM)-Anwendungen. Das Enterprise Knowledge Portal bietet Funktionen zur Erstellung und Verwaltung von Profilen über Benutzer und Interessengemeinschaften, strukturiert nach Kenntnissen, Fähigkeiten und Tätigkeitsfeldern. Dieses Portal läßt sich konfigurieren und erweitern, um beispielsweise Anschluß an ERP-Systeme oder auch weitere virtuelle Interessengemeinschaften herzustellen. Raven nutzt die Messaging- und Web-Applikationsinfrastruktur von Lotus Domino. Zudem kommen IBM-Technologien aus den Bereichen Datenbank- und Informationsmanagement zum Einsatz.

Mail-Integration (Unified Messaging)

Lotus Development stellte seine Unified Messaging Strategy vor. Dieses weltweit gültige Programm unterstützt Lotus Business Partner bei der Entwicklung und Implementierung von Kommunikationslösungen, die Messaging- und Telefoniefunktionen zusammenführen. Damit soll Lotus Notes/Domino von klassischen Groupware-Funktionen bis drahtloser Kommunikation zu einem vollständigen, umfangreichen und leistungsfähigen Unified-Messaging-System werden. Voice Mail, E-Mail, eingehende Pager Calls und Faxkopien können an einem Ort zusammengeführt werden.

Internet und E-Commerce

Das weltweit größte Kreditinstitut Die Deutsche Bank (www.deutschebank.de) und Lotus Development haben gemeinsam die strategische IT-Lösung db-Intranet2000 entwickelt und realisiert. db-Intranet2000 enthält die neue Version 1.5 von NetFicient, einer Produkt-Suite für Web-Publishing, Knowledge-Management und E-Commerce, sowie MailProtect, ein S/MIME Plugin, das geschäftskritische Informationen verschlüsselt und digital signiert. Zudem sorgt Lotus Same-time im db-Intranet2000 für die Echtzeit-Kommunikation. Lotus Domino.Workflow und Lotus Domino.Doc werden als Dokumenten-Management-System mit integrierten Workflow-Funktionen eingesetzt. Ein E-Commerce-Komplettpaket präsentierten Sun Microsystems und Lotus Development Central Europe. In Kooperation mit BEANS (www.beans.de) und debis CSS (www.debis.de, www.css.de) wurde eine Lösung geschaffen, die sich zunächst primär an kleine und mittlere Betriebe richtet. Sie besteht aus einem Sun Enterprise Server E250 mit vorinstalliertem Lotus Domino Server und IBM DB2 sowie der 100% java-fähigen Online Shop-Software Cappuccino von BEANS. Debis CSS und Partner liefern das Paket und bieten Service, Support und Schulung an. (SP)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Anspruch von Lotus ist gewaltig gestiegen, es bleibt kaum ein Bereich der IT-Landschaft von Notes/Domino ausgespart. Lotus konnte im vergangenen Jahr nicht nur seine Position als "the world's leading platform for workflow and collaborative e-business applications" gegenüber Microsoft behaupten, sondern auch merklich ausbauen. Im Bereich der Enterprise Integration hat Domino Vorteile wie Replikation und feingranularer Sicherheitsmechanismen bei verteiltem Arbeiten. Dennoch bleibt Lotus Notes im Großen und Ganzen eine Welt für sich. Die Entwickler von operativen Systemen mit unternehmenskritischen Daten meiden die Groupware (kein Logging, kein Rollback usw.) - daran wird sich auch mit R5 (Release 5) nichts ändern. Bei der Mail-Integration und der Schaffung einheitlicher Postkörbe für alle Arten von Informationen strebt Lotus die führende Rolle an. Im Bereich Unified Messaging arbeiten Lotus Development und Nokia im Rahmen einer strategischen Kooperation an Lösungen, die auf Basis des WAP-Standards (Wireless Application Protocol) die Messaging- und Groupware-Plattform Lotus Notes/Domino mit WAP-fähigen Handies verbindet. Damit werden Intranets mit mobilen Benutzern adressiert. Prognosen von IDC zufolge wird der Unified-Messaging-Markt von 35.000 Mailboxen im Jahr 1998 auf 25,4 Millionen Einheiten 2003 anwachsen. Im gleichen Zeitraum entwickelt sich parallel dazu das Markt-



volumen von 7,6 Millionen US-Dollar auf 1,9 Milliarden. Ein weiteres Ziel ist es auch bei Internet und E-Commerce die führende Rolle bei der Entwicklungs- und operativen Plattformen einzunehmen. Es wird damit gerechnet, daß noch in 1999 der 50.000.000ste User der Notes-Gemeinde beitrifft. Die zukünftige Version von Lotus Notes/Domino wird ebenfalls mit einem großen Release-Wechsel verbunden sein, ähnlich wie von Version 4.6 zu R5. Der Name für diese Version steht noch nicht fest und auch der Freigabetermin wurde noch nicht genannt. (SP)

Internationale Anbieter auf der EBT'99

Frankfurt.- Auf der „European Banking and Technology Fair'99“ (EBT) präsentierten vom 25.-28.10.99 in Frankfurt mehr als 350 Aussteller neueste Informations- und Kommunikationstechniken für die Finanzwelt. Neben deutschen Anbietern wie die CE AG (www.ceag.de), SER (www.ser.de), iXOS (www.ixos.de) und Kleindienst Datentechnik (www.kleindienst.de) waren u. a. britische Softwarehäuser wie Cardiff Software (www.cardiff.com), Staffware (www.staffware.com) und Tower Technologies UK (www.towertechnologies.com) vertreten. Der größte internationale Verband für Dokumenten-Management, die Association for Information and Imaging Management (AIIM), unterstützte die Dokumenten-Management-Anbieter in einem Pavillon mit dem Schwerpunkt Document Related Technologies. Zudem war die AIIM International mit einem Vortragsprogramm und einer Podiumsdiskussion auf der Messe präsent, die von Monika Haines, Geschäftsführerin PROJECT CONSULT International Ltd., moderiert wurde. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die EBT war in diesem Jahr nur sehr schwach besucht. Vielfältige Gründe lassen sich hierfür anführen. Zum einen ist die Branche damit beschäftigt, den Jahr-2000-Wechsel über die Bühne zu bringen. Zum zweiten waren relativ wenige Produktneuheiten zu sehen. Der Schwerpunkt lag deutlich auf deutschen Besuchern, die Messe konnte ihrem europäischen Anspruch nicht gerecht werden. Dies schränkte natürlich auch das Potential von Besuchern ein, da allein durch deutsche Banken keine tragfähige wirtschaftliche Plattform für die Veranstaltung geschaffen werden kann. Obwohl durch den Umbruch der Finanzdienstleistungswelt zu mehr digitalen Dienstleistungen und völlig neuen Formen des Bankwesens ein großer Bedarf von modernen IT-Lösungen besteht, war das Interesse am Umfeld Dokumenten-Management relativ gering. Gerade hier gibt es aber eine Reihe von Lösungsansätzen wie Customer Relationship Management, Call-Center und papierarme Vorgangsbearbeitung, die Voraussetzung für die neuen

Dienstleistungen der Bankenbranche sind. Es bleibt abzuwarten, wie sich die EBT im kommenden Jahr positioniert. Auch die AIIM Europe wird ihre Aktivitäten überdenken, wie die Anbieter von Document Related Technologies in Zukunft noch besser unterstützt werden können. (MH)

Normen & Standards

Raumfahrtagenturen legen neues Referenzmodell vor

Washington. – Das Consultative Committee for Space Data Systems (CCSDS) (www.ccsds.org) hat die eigenen Standardisierungsbestrebungen OAIS (Open Archival Information System) der ISO (International Standardization Organization) vorgelegt. Die CCSDS wurde 1982 von den Raumfahrtagenturen gegründet und besteht zur Zeit aus zehn Mitgliederagenturen, 23 beobachtenden Agenturen und über 100 Industrieunternehmen. Ziel des Ausschusses ist die Bereitstellung eines weltweit zugänglichen, virtuellen Datensystems für die Raumfahrt. Dadurch sollen Synergieeffekte zwischen den einzelnen Teilnehmern genutzt werden können. In den letzten Jahren wurden bereits verschiedene Spezifikationen bei der ISO eingereicht. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit dem OAIS Referenzmodell wird eine komplette produktneutrale Architektur beschrieben, in dem drei grundsätzliche Modelle unterschieden werden:

- Das funktionale Modell
- Das Informationsmodell
- Information Package Transformations

Neben diesen drei detaillierten Modellen werden langfristiger Zugriff und Aufbewahrung archivierter Informationen sowie die benötigten Schnittstellen zwischen verteilten Archiven beschrieben.

Interessanterweise geht die CCSDS in seinem Referenzmodell von sogenannten Packaging Informations aus. Diese Informationspakete beinhalten neben den Dokumenteninhalten die Preservation Description Informations und bilden somit zusammen einheitliche Informationsobjekte. Dieses ist derselbe Ansatz, wie er schon vor vier Jahren im Archivkonzept der S-Finanzgruppe unter der Begleitung von PROJECT CONSULT definiert worden ist. Auch im OAIS-Modell wird zusätzlich zur Inhaltskomponente ein Header erzeugt, der die beschreibenden Informationen enthält: Art des Dateityps, Informationserzeuger, Zugriffsberechtigter sowie Informationen aus Datenbanken wie beispielsweise Indexdaten. Header und Inhaltskomponenten bilden zusammen ein Informationsobjekt, das

durch einen Unique Identifier weltweit eindeutig ist. Mit dieser Methode kann das entsprechende Informationsobjekt auch in Offline-Situationen identifiziert und eine Datenbank nach einem Crash wieder aufgebaut werden. Um auch die langfristige Verfügbarkeit der gespeicherten Informationen zu gewährleisten, wird im OAIS-Konzept erfreulicherweise auch über mögliche Migrationsstrategien nachgedacht, weil man heute noch keine Aussage darüber machen kann, wie in z. B. 30 Jahren diese Informationen abgespeichert oder verwaltet werden. Weiterhin wird auch das Problem der verteilten Archive analog dem Konzept der Sparkassenorganisation betrachtet. Der Zugriff auf die unterschiedlichsten Informationen in den verschiedenen Archiven soll über einen Common Catalog bewerkstelligt werden, der den Zugriff entsprechend dem Lokalisierer-Konzept über eine Metadatenbank gewährleistet.

Insgesamt wird mit diesem Referenzmodell ein Konzept beschrieben, wie es schon in vielfältigen Projekten von PROJECT CONSULT umgesetzt wurde, insbesondere dann, wenn mehrere Systeme unterschiedlicher Hersteller gemeinsam betrieben werden müssen. Leider werden bis heute nicht viele Hersteller von Dokumenten-Management-Systemen diesen Anforderungen gerecht. Es bleibt für die Zukunft zu hoffen, daß sich dieses ändert, wenn ein solches Konzept demnächst als internationaler Standard anerkannt ist. Die revisionssichere Archivierung von Dokumenten und Daten verlangt weiterhin, daß diese Informationen auch in zehn, dreißig oder mehr Jahren noch so präsentiert werden können, wie sie ursprünglich einmal in ein System gelangt sind. (FvB)

In der Diskussion

Internet-Währungen untergraben nationale Währungsinstitutionen

Das Internet entwickelt sich von einem reinen Kommunikationsmedium für den einfachen und schnellen Austausch von Informationen hin zu einer globalen Marketing- und Handelsplattform. Angesichts der Verbreitung des elektronischen Handels E-Commerce werden einzelnen Nationen bereits heute gravierende Auswirkungen auf deren Geldwirtschaften prognostiziert. Führende Hüter von Zentralbanken wie Alan Greenspan in den USA oder Eddie George in England machen sich bereits Gedanken über zukünftige Szenarien und deren Bedeutung für die Einflußmöglichkeiten von Geldpolitik auf die Wirtschaft. Auf einer Versammlung der weltweit bedeutendsten „Zentralbankern“ im August diesen Jahres in Wyoming, warnte Mervyn King, Stellvertreter von Eddie George, die Zentralbanken davor, ihr Monopol über die Herausgabe von Zahlungsmitteln zu verlieren.

Diese Entwicklungen gehen von bisher eingeschränkten Bonussystemen aus, wie beispielsweise Miles & More

von Lufthansa, die mittlerweile von Unternehmen, die im Internet vertreten sind, übernommen und weiterentwickelt werden. Auf einer kanadischen Website (www.airmiles.ca) werden u. a. Haushaltsprodukte angeboten, die mit gesammelten Treuepunkten zu bezahlen sind. Darüber hinaus gibt es Internetunternehmen, die solche Bonussysteme professionell betreiben. Hierzu gehören vor allem Beenz (www.beenz.com) und ipoints (www.ipoints.co.uk). Mit der Nutzung des direkten Zahlungstransfers über das Internet statt über das konventionelle Bankensystem entfällt die Notwendigkeit zur Nutzung öffentlicher nationaler Währungen.

Zur Zeit können solche als beenz oder ipoints bezeichneten Zahlungseinheiten nicht im entferntesten mit regulären Zahlungsmitteln verglichen werden. Allerdings prophezeit Charles Cohen, Gründer der beenz.com, daß elektronisches Geld von privaten Unternehmen innerhalb der nächsten zehn Jahre auf den Markt kommen und gegenüber den nationalen Währungen an Popularität und Gewicht gewinnen wird. Grundlegend für die steigende Bedeutung virtueller Währungen privater Anbieter sind zum einen die zunehmende Bedeutung des E-Commerce und zum anderen der Austausch von Waren und Zahlungen von Unternehmen über das Internet. Mervyn King sieht die größte Gefahr für die nationalen Währungshüter darin, wenn Unternehmen ihre Waren nicht mehr unter Einbeziehung des öffentlichen Bankensystems bezahlen, sondern unter Nutzung virtueller Zahlungsmittel ihre Rechnungen direkt begleichen.

Voraussetzung für eine breite Akzeptanz von electronic cash über das Internet ist die technische Gewährleistung von Sicherheit und Vertraulichkeit der Transaktionen. Beiden Anforderungen wird verstärkt durch die Bereitstellung von immer günstigeren Chipkarten und elektronischen Signaturen Rechnung getragen. Ferner ist davon auszugehen, daß international nur ein privater Anbieter akzeptiert wird, der bereits als international player bekannt und etabliert ist. Denkbar sind beispielsweise Unternehmen wie Visa oder American Express, die bereits heute im Kreditwesen allgemeine Anerkennung und Akzeptanz gefunden haben. Für die Zeitschrift "The Guardian" sind von Bill Gates herausgegebene "Bill`s" eine mögliche Variante. Heute laufen alle Geldtransaktionen früher oder später über das Bankensystem. Dies geschieht unabhängig davon, ob die Aktionen in bar, per Check, Kreditkarte oder über telefonische Anweisungen erfolgen. Die Folgen von privaten Währungen könnten für die nationalen Ökonomien vielseitig und tiefgreifend sein. Die Auswirkungen betreffen eine Vielzahl einzelner Unternehmen und Institutionen bis hin zu Strukturen der Gesellschaftssysteme selbst. Zunächst sind die Geldinstitute selbst betroffen, weil sie an jeder Transaktion, die über ihre Konten läuft, mitverdienen. Sollte ein Großteil der Zahlungen nicht mehr wie bisher über das Bankensystem erfolgen, sind gravierende Strukturänderungen des Bankensystems,

Fusionen und Übernahmen von Kreditinstituten zu erwarten. Die Zentralbanken besitzen über ihre Geldmarktinstrumente einen großen Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklungen eines Staates. Die Anhebung oder Senkung der Zinssätze gilt als wirksames Mittel zur Bekämpfung inflationärer oder deflationärer Tendenzen. Verlieren die Zentralbanken die Kontrolle über die Geldmenge, geht den Staaten ein wesentliches Machtmittel zur Stabilisierung ihrer Ökonomien verloren. In diesem Sinne wies Merwyn King auf der Versammlung der Banker in Wyoming darauf hin, daß die Zentralbanken bereits den Zenit ihrer Machtpositionen erreicht haben könnten.

In gleichem Maß, wie die Transaktionen am Bankensystem vorbeilaufen, werden die Steuerbehörden Schwierigkeiten bekommen, sowohl Zahlungen nachzuvollziehen als auch Vermögensaufkommen zu prüfen und entsprechend Steuerforderungen aufzustellen. Einige Stimmen gehen in diesem Zusammenhang von sinkenden Steuereinnahmen aus. Das wiederum hat Auswirkungen auf die Bereitstellung staatlicher Leistungen wie z. B. im Bereich der sozialen Sicherung oder der Sicherheit. Positiv an dieser Entwicklung ist, daß je geringer die Transparenz der Vermögenswerte ist, desto mehr sind die Behörden auf die Steuerehrlichkeit der Bürger angewiesen. Um dies zu erreichen, wären die Behörden erstmals genötigt, ihrerseits für mehr Transparenz der Verwendung von Steuermitteln zu sorgen. Für die Verwendung von privaten Währungen werden mehrere Anreize angeführt. Zum einen kann die Geldmengenzu- oder abnahme zu einer höheren Inflationsrate und damit zum Wertverlust der Ersparnisse führen. Insbesondere viele Liberale verurteilen die nationalen Währungssysteme als Betrug an dem Bürger, der in den Inflationsphasen um seine Ersparnisse betrogen wird. Private Währungen unterliegen dagegen keiner politischen Regulierung, so daß häufig eine geringere Inflationsrate erwartet wird. Letztlich kann jeder selbst abwägen, wie er die Inflationsgefahr der privaten und der öffentlichen Währung einschätzt.

Die technologische Entwicklung wird es zukünftig ermöglichen, das elektronische Geld auf verschlüsselte Kreditkarten herunterzuladen. Auf diese Weise kann es wie heute bereits mit Scheck- und herkömmlichen Kreditkarten üblich, als Zahlungsmittel für Einkäufe auch außerhalb des Internets verwendet werden. Unternehmen profitieren von digitalen Zahlungssystemen, indem sie sich durch direkte Begleichung der Rechnung vor Risiken wie Zahlungsverzögerungen bis hin zur Zahlungsunfähigkeit von Kunden absichern. Ein weiterer Vorteil sind sinkende Verwendungsgebühren aufgrund der Konkurrenz privater Währungen untereinander und der Konkurrenz mit den nationalen Währungen. Wirtschaftlich schwache Staaten wie z. B. einige lateinamerikanische Länder gelten als potentielle Kandidaten, die ihre inflationären Währungen durch Fremdwährungen ersetzen würden. Bisher nahmen sie von einer offi-

ziellen Ersatzwährung wie beispielsweise dem US-Dollar Abstand, da sie eine zu starke politische Einflußnahme durch die USA befürchteten. Politische Überlegungen dieser Art würden jedoch bei privaten Währungen nicht zum tragen kommen. Entgegen der wirtschaftsliberalen Einschätzungen eines Frederick Hayek, der die Bedeutung privater Währungen mit der Bedeutung beliebiger anderer Wirtschafts- und Konsumgüter gleichsetzt, gilt es im Zusammenhang mit der Einführung einer privaten Geldwirtschaft eine Reihe technischer, wirtschaftlicher und gesellschaftspolitischer Fragen zu klären.

Die rein technische Dimension ist sicherlich einfach. Bereits heute wird in Verbindung mit der digitalen Signatur an Lösungen zur Bereitstellung sicherer Software, geeigneter Hardware wie z. B. Smartcards und der notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen gearbeitet. Ein Hindernis zur Verbreitung dieser Technologie ist zur Zeit im wesentlichen der Preis für solche Smartcards. Vergleicht man diese Technologie mit der Entwicklung des electronic banking in den vergangenen Jahren, so ist zu erwarten, daß das Preisargument bei einer entsprechenden Verbreitung des E-Commerce und zunehmender Verwendung digitaler Signaturen insbesondere in Kreditinstituten bereits kurzfristig an Bedeutung verlieren wird.

Praktische Fragen wie die Ermittlung realistischer Wechselkurse treten in den Vordergrund. Bisherige Bonussysteme enthalten rein betriebswirtschaftliche Erwägungen eines Unternehmens und stellen einen Mix aus Neukundengewinnung, Kundenbindung und nicht zuletzt der Margen dar. In diesem Zusammenhang ist die Behauptung, daß private Währungen weniger inflationäre Tendenzen aufzeigen als öffentliche Währungen, kritisch zu betrachten. Allein die Börsenerfahrungen mit dem "Neuen Markt" in Deutschland geben wenig Anlaß zu der Hoffnung, daß sich Unternehmen vor allem in wirtschaftlich kritischen Zeiten nicht dazu hinreißen lassen, die eigene Geschäftslage auf Kosten des im Umlauf befindlichen Geldvermögens aufzubessern. Betrachtet man die Anfälligkeit und Reaktion der Börse auf kurzfristige Meldungen bezüglich einer Branche oder einem Unternehmen, ist auch in bezug auf private Währungen mit heftigen Kauf- bzw. Verkaufsbewegungen inklusive sämtlicher Folgeerscheinungen zu rechnen. Hinzu kommt das größte Risiko privater Währungen: Der Konkurs von Unternehmen, Fusionen oder Übernahmen. Im Gegensatz dazu werden Staaten durch internationale Sicherungssysteme aufgefangen und gestützt. Es ist nicht davon auszugehen, daß sich Staatengemeinschaften in gleichem Maße auch zur Rettung privater Unternehmen bereiterklären werden.

Die wachsende Aufgeschlossenheit gegenüber elektronischen Medien und die Bereitschaft der Anleger, Vermögenswerte in Erwartung höherer Gewinne in risikoreichere Anlageformen einzubringen, läßt langfristig auf eine Herausgabe privater Währungen schließen. Ob die-

se Entwicklung jedoch, wie von Charles Cohen prophezeit, innerhalb der nächsten zehn Jahre realisiert wird, ist eher unwahrscheinlich. Wie bereits im Bereich der elektronischen Signatur werden es sich die Staatengemeinschaften nicht nehmen lassen, rechtliche Rahmenbedingungen für die Verwendung privater Währungen festzuschreiben. Eine breite öffentliche Nutzung ohne jegliche rechtliche Absicherungen wird voraussichtlich nicht stattfinden. Auch hier lassen sich Parallelen zur Entwicklung der elektronischen Signatur anführen. Da bereits bei Handelsgeschäften Vorbehalte bezüglich Haftungsfragen und Rechtssicherheit der Geschäfte auftreten, werden die Anforderungen in Verbindung mit der Umschichtung von Vermögen noch um ein Vielfaches höher sein. Unabhängig davon in welchem Zeitraum diese Entwicklung stattfinden wird: Durch die Tatsache, daß sich die Leiter der großen Zentralbanken weltweit ernsthaft mit den möglichen Auswirkungen privater Währungen auseinandersetzen, wird die Ernsthaftigkeit dieser Entwicklung bestätigt. (MF)

Artikel & Kommentare

Workflow-gestützte Steuerung von Unternehmensprozessen - Prozessstrukturen und Systemfunktionalitäten

Artikel von Martin Fichter, Berater bei PROJECT CONSULT in Hamburg

Mit der Bewältigung aktueller Anforderungen wie der Einführung des Euro und des Jahrtausendwechsels wird Workflow zu einem der wichtigsten Themen der nächsten Jahre für die Unternehmen. So prognostiziert die Gartner Group in ihrer neuesten Studie „State of the Document Technologies Industry: 1997-2003“ ein Wachstum von 42 Prozent allein für die Systeme, die speziell Production Workflow unterstützen. Hinzu kommt ein Wachstum von 24 Prozent für Systeme, die vorrangig Ad hoc-Workflow ermöglichen.

Wie aus dieser Prognose schon hervorgeht, lassen sich verschiedene Arten unternehmerischer Prozesse unterscheiden, die sich in den Anforderungen und schließlich in den Lösungen widerspiegeln. In der Vergangenheit konnten viele Workflow-Systeme schwerpunktmäßig nur bestimmte Prozeßarten unterstützen. Mittlerweile sind jedoch intensive Anstrengungen der Hersteller zur Bereitstellung flexibler Systeme zu beobachten, die ein breites Spektrum von Prozessen bedienen können. Welche Funktionalitäten notwendig sind, um die Anforderungen der verschiedenen Prozeß-Strukturen abdecken zu können, soll im folgenden an einem Workflow-Modell erläutert werden.

Das Workflow-Modell

Das gewählte Modell erfüllt alle Voraussetzungen für die Integration von Applikationen in das Workflow-System. Damit erfüllt es auch alle Voraussetzungen für die Vorgangssteuerung im Sinne eines Workflow-basierenden Geschäftsprozesses. Es ist einer Client/Server-Architektur entsprechend in drei Schichten aufgebaut: der Anwendungsebene (Runtime), dem Versionsmanagement (Repository) und der Datenhaltung (Buildtime). Die Daten, die zur Modellierung der Prozesse notwendig sind, werden in unterschiedlichen Dateien abgelegt. Dadurch werden die Zugriffe für Anwender und Administrator ermöglicht

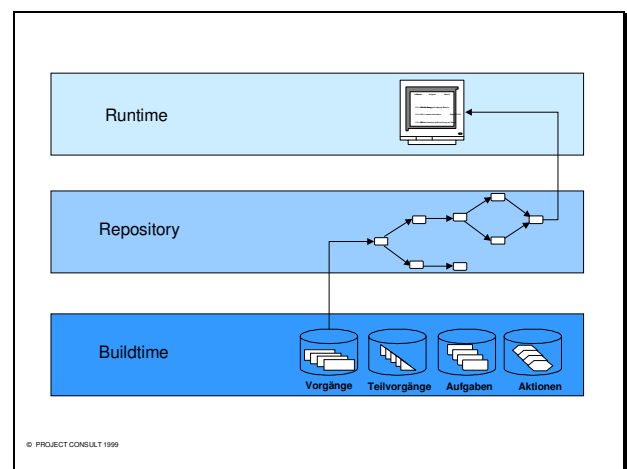


Abbildung 1: Modellarchitektur von Workflow-Management-Systemen

Standardmäßig werden in der Buildtime die einzelnen Aktionen und Aufgaben definiert, um anschließend im Rahmen eines Vorgangs zu einem Arbeitsablauf zusammengefügt zu werden. Aktionen sind Bestandteil der Aufgaben und dienen dem Direktaufruf von Fachanwendungen. Aufgaben beinhalten alle Steuerungsfunktionen für ihre Bearbeitung wie den zuständigen Mitarbeiter und Terminangaben.

Aktiviert ein Anwender einen Vorgang, wird die jeweils gültige Version der Ablaufdefinition in das Repository geladen. Auf Basis dieser Version wird der Vorgang in der Laufzeitumgebung verwaltet und kontrolliert. In der Runtime wird der Anwender in seiner Vorgangsbearbeitung unterstützt. Mit der Initiierung eines Vorgangs überprüft das System den Definitionsbereich, lädt die aktuelle Version in das Repository, aktiviert selbständig alle relevanten Aufgaben und bringt sie dem Anwender in sog. To do-Listen zur Anzeige.

Varianten von Prozesse und Anforderungen an die Modellierung

Damit das System das gesamte Prozeßspektrum von Ad hoc-Workflow bis Production Workflow



bedienen kann, erlaubt das Modell neben dem Administrator auch den einzelnen Anwendern die Erstellung, Ergänzung und Änderung von Vorgängen. Während der Administrator die Definition in der Buildtime durchführt, ist dies dem Anwender allerdings nur auf Ebene des Repositories und der Runtime gestattet.

Variante 1: Fest strukturierte und unveränderbare Vorgänge

Diese Variante entspricht der Definition des Production Workflow der WfMC (Workflow Management Coalition). Die Vorgänge sind das Ergebnis von Prozeßanalysen und Vereinbarungen zur Bearbeitung. Sie werden stets in der gleichen Art und Weise bearbeitet. Abweichungen bzw. Ausnahmen vom Standard sind bekannt und werden ebenfalls über die Vorgangsdefinition abgefangen. Der Anwender erhält keine Handlungsalternativen und keine Möglichkeiten zur individuellen Ergänzung und Änderung des Ablaufs oder einzelner Aufgaben.

Variante 2: Fest strukturierte Vorgänge mit Entscheidungsspielräumen

Dem Anwender werden bestimmte Entscheidungsspielräume bei der Vorgangsbearbeitung zuerkannt. Das kann auf mehreren Wegen geschehen:

- Dem Anwender wird mit Aufruf einer Aktion weder ein Eingabefeld noch ein bestimmtes Fachanwendungsprogramm zur Verfügung gestellt, sondern ein Submenü. In diesem wählt er das oder die benötigten Anwendungsprogramme aus.
- Der Anwender darf bestimmte Attribute wie Terminvorgaben des Vorgangs oder der Aufgaben ändern.
- Die zu einer Aufgabe hinterlegten Aktionen werden nicht als „Muß-“, sondern als „Kann“-Ausführung hinterlegt.
- Die Reihenfolge der Bearbeitung von Aktionen innerhalb einer Aufgabe wird vom Anwender bestimmt.

Variante 3: Fest strukturierte, durch den Anwender veränderbare Vorgänge

Der Vorgang wird vom Administrator definiert und für die Bearbeitung zur Verfügung gestellt. Da im Rahmen des Vorgangs immer wieder unterschiedliche Spezifika auftreten können, wird dem Anwender die Möglichkeit eingeräumt, den realen und in Bearbeitung befindlichen Vorgang zu ändern. Dies erfolgt entweder über die Zuordnung einer weiteren Aktion zu einer Aufgabe, zum Ein-

fügen einer komplett neuen Aufgabe, zur Deaktivierung einer Aufgabe oder zur Erstellung eines Teilvorgangs.

Variante 4: Unmittelbare und einmalige Vorgänge

Solche Vorgänge treten vorzugsweise im unternehmensinternen Bereich oder bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder auf. Sie entsprechen der WfMC-Definition des Ad hoc-Workflow. In der Vergangenheit wurde oftmals die Meinung vertreten, daß sich solche Vorgänge in Charakter, Zielstellung und Einsatzbereich soweit von z. B. dem Production Workflow unterscheiden, daß sie auch in einem separaten (E-Mail) System funktionieren können. Dabei wurde übersehen, daß Workflow-Systeme nicht nur eine steuernde, sondern auch eine informatorische und protokollierende Funktion wahrnehmen. Durch die Historisierung der einzelnen Vorgänge werden elektronische Akten zu Kunden, Lieferanten oder Objekten beliebiger Art im System so gespeichert, daß der Anwender schnell auf die übersichtlich angeordneten Informationen zugreifen kann. Verlagert man einen Teil der Vorgangsbearbeitung in ein anderes System, werden dadurch auch die Informationen verteilt. Dies führt zum teilweisen Verlust einer wesentlichen Eigenschaft von Workflow-Systemen.

In dem vorgestellten Modell wird auch der Ad hoc-Workflow unterstützt. So hat der Anwender die Möglichkeit, im Repository über die vorhandenen Aufgaben- und Aktionsdefinitionen kleine Arbeitsabläufe selbst zu definieren und mit bestimmten Bedingungen zu ihrer Steuerung auszustatten. Dies wird durch den Einsatz von Schablonen und intelligenten Suchfunktionen unterstützt. Eine weitere Möglichkeit ist, daß er die benötigten Aufgaben nicht im Repository, sondern direkt in der Anwendungsebene definiert. Wesentlicher Unterschied ist, daß in der Anwendungsebene kein Ablauf graphisch modelliert wird, sondern die Aufgaben (vergleichbar E-Mails) direkt in die To-Listen der zuständigen Mitarbeiter eingestellt werden. Die Aufgaben sind damit generell gleichberechtigt. Das bedeutet, daß sie in ihrer Bearbeitung nicht voneinander abhängen. Ein Ablauf läßt sich allenfalls über die Vorgabe unterschiedlicher Erledigungstermine erreichen. Im Unterschied zu E-Mails befinden sich die Aufgaben komplett im Workflow-System, können unter einem Vorgang zusammengefaßt und angezeigt werden und sie kennen vor allem ihre Applikation. Der Anwender ist auch bei dieser Variante in der Lage, mit dem Aufruf der Aufgabe direkt in das benötigte Fachanwendungsprogramm oder in eine Office-Anwendung zu verzweigen.

Ausblick

Ebenso wie die Anforderungen an eine kundenorientierte, schnelle und flexible Vorgangsbearbeitung steigen, wachsen die Erwartungen an die Leistungsfähigkeit und Flexibilität von Workflow-Systemen. In diesem Sinne stellt sich die berechnete Frage, wie ein Sachbearbeiter kundenindividuell agieren soll, wenn das System nur standardisierte Vorgehensweisen zuläßt. Zudem unterliegen Ablaufdefinitionen einem immer kurzfristigeren Wandel. So haben viele Unternehmen in den letzten Jahren aufwendige Business Process Reengineering-Projekte durchgeführt. Mit dem Aufkommen des Internet werden viele dieser Prozeßdefinitionen bereits wieder einer Modifikationen unterzogen. Hierdurch ergeben sich zusätzliche Anforderungen an Workflow-Systeme, was das Change-Management sowohl der Ablaufdefinition als auch der Einbindung von Applikationen betrifft.

Die Entwicklungen der Hersteller dürfen in den nächsten Monaten mit Spannung betrachtet werden, zumal immer mehr große Systemhäuser wie Oracle und Hewlett Packard mit eigenen Produkten in den Workflow-Markt eintreten bzw. ihre Produktlinie durch Zukauf ergänzen, wie es jüngst Lotus Development mit ONEstone getan hat. Erfreulicherweise lassen die Produktentwicklungen deutliche Verbesserungen in der flexiblen Verwaltung von Production Workflow, Administrative Workflow und ad hoc-Workflow erwarten. Für eine Belebung des Markts ist zu hoffen, daß sich dieser Trend massiv fortsetzen wird. (MF)

(Zum Thema „Workflow“ sei an dieser Stelle auf die aktuelle Workflow-Studie von PROJECT CONSULT verwiesen, die für DM 1690,00 zzgl. Mwst. bezogen werden kann.)

Business-Objects

Artikel von Frank Zeidler, freier Berater bei PROJECT CONSULT in Hamburg

Die Anforderungen an die Organisationsentwicklung (Business-Engineering) und somit auch an die Softwareentwicklung (Software-Engineering) für betriebliche Anwendungen steigen. In immer kürzeren Abständen muß auf die veränderten Marktverhältnisse reagiert werden. Als Achillesferse hat sich hier die Entwicklungszeit von geeigneten Anwendungen herausgestellt. Bestehende Softwareentwicklungsprozesse sind für moderne Unternehmen nicht mehr tragbar. Eine radikale Restrukturierung des Software-Engineerings mit einer wesentlich stärkeren Integration in das Business-Engineering ist notwendig. Eine komponentenbasierte Entwicklung soll dabei behilflich sein. In einem speziellen Ansatz dieses Trends stehen Business-Objects als Komponenten. Die Komponenten haben in diesem Ansatz den Charakter unabhängiger verteilter Objekte.

Der Begriff Business-Object wird in der Literatur bisher uneinheitlich verwendet. Mehr und mehr setzt sich jedoch die Definition der Business Domain Task Force (BODTF) der OMG (Object Management Group) durch. Sie versteht unter einem Business-Object die Repräsentation eines Gegenstandes aus dem realen Geschäftsleben. Die Repräsentation umfaßt neben der Artbezeichnung und der Beschreibung Angaben über Attribute, Verhalten, Beziehungen und Regeln. Modelliert werden Business-Objects im Rahmen einer objektorientierten Analyse. Während bei einer objektorientierten Anwendungsentwicklung die in der Analyse erkannten Objekte in eine konkrete Applikation einfließen, werden im Rahmen der Business Objekt-Entwicklung zu den Analyse-Objekten eigenständige Softwarekomponenten realisiert. Man spricht von einer „Objektorientierung (OO) im Großen“, weil das OO-Prinzip der Kapselung von Daten und Funktionen nicht nur innerhalb eines Anwendungssystems wie bei der OO im Kleinen angewendet wird, sondern systemübergreifend auf der Ebene der Unternehmensarchitektur. Dadurch entsteht eine eigene unternehmensweite Anwendungsarchitektur, die durch die Struktur der Domäne (Unternehmensorganisation) geprägt ist.

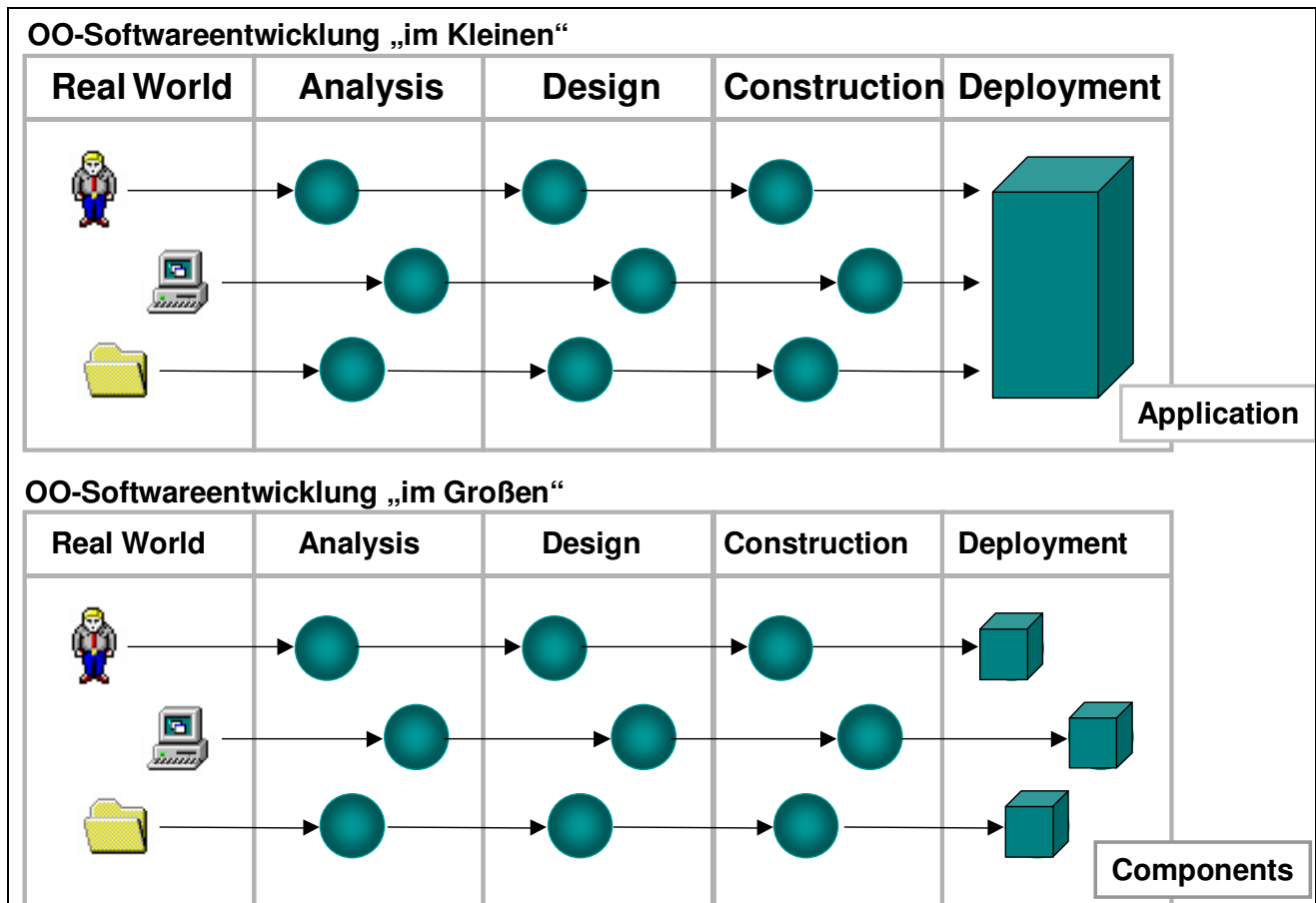


Abbildung 1: Objektorientierte Softwareentwicklung

Bestehende Entwicklungen gingen bereits in diese Richtung. Durch den Einzug der Methode des Business-Process-Reengineerings in das Business-Engineering wurde nicht nur die prozeßorientierte Sicht auf eine Unternehmensorganisation eingeführt. Wichtiger war die Tatsache, daß zum erstenmal Methoden aus dem Software-Engineering im Business-Engineering angewendet wurden. Zentraler Bestandteil der Methoden ist ein Modell. Im Business-Engineering resultierten daraus ausdrucksstärkere Modelle wie die Geschäftsprozeßmodelle und auch neuerdings die Produktmodelle beispielsweise im Versicherungsbereich. Es bestand die Möglichkeit auf Grundlage eines gemeinsamen Modells die beiden Methoden zu vereinen. Prozeßmodelle wurden als Workflows zur Ausführung gebracht. Der aktuelle Trend im Software-Engineering hin zu Komponentenorientierter betrieblicher Anwendungsentwicklung vernachlässigt aber wieder die Diskussion um den Einsatz von Modellen und entfernt sich somit wieder von einer Vereinheitlichung mit dem Business-Engineering. Die einzelne Softwarekomponenten sind so überschaubar, daß sie auch ohne Modell entwickelt werden können.

Wo bleibt also das Modell in einer Welt aus Komponenten?

Ein umfassendes homogenes Modell ist weiterhin ein elementarer Bestandteil einer Methode zur kontrollierten Konstruktion komplexer Systeme, betrieblicher Anwendungssysteme oder Unternehmensorganisationen. Mit umfassend ist gemein, daß alle relevanten Geschäftsobjekte in einem Modell modellierbar sein sollten. Homogen bedeutet, das alle Geschäftsobjekte nach einem einheitlichen Paradigma entworfen werden. Das bedeutet nicht sofort ein allumfassendes objektorientiertes Unternehmensmodell. Dieses Modell kann sukzessive und dezentral erstellt werden, je nachdem wie weit der Betrachtungsbereich im Unternehmen ausgeweitet wird. Ziel ist letztendlich aber ein unternehmensweites objektorientiertes Modell aus Business-Objects, welches als einheitliche Basis oder auch als Kern eines betrieblichen Nutzungskonzeptes zur Ableitung oder Generierung von Softwarekomponenten dienen kann. Die Konzepte der Business-Objects müssen dafür erweitert werden.

Business-Objects sind „Gegenstände aus dem realen Geschäftsleben“. Diese Betrachtung läßt wesentliche Aspekte aus dem Business-Engineering außer acht. Im Business-Engineering spielen nicht nur Gegenstände (Ressourcen) wie Akten, Dokumente, Geräte oder auch Personen eine Rolle, son-

den wesentlich mehr sogar abstraktere Gebilde wie z.B. Geschäftsprozesse und Organisationsstrukturen. Auch diese „Gebilde“ sollten Busi-

ten „Hot Spots“ kontrolliert verändert werden. Das Modell des Frameworks ist in diesem Beispiel nur rudimentär. Die Verfeinerung dieser Unterneh-

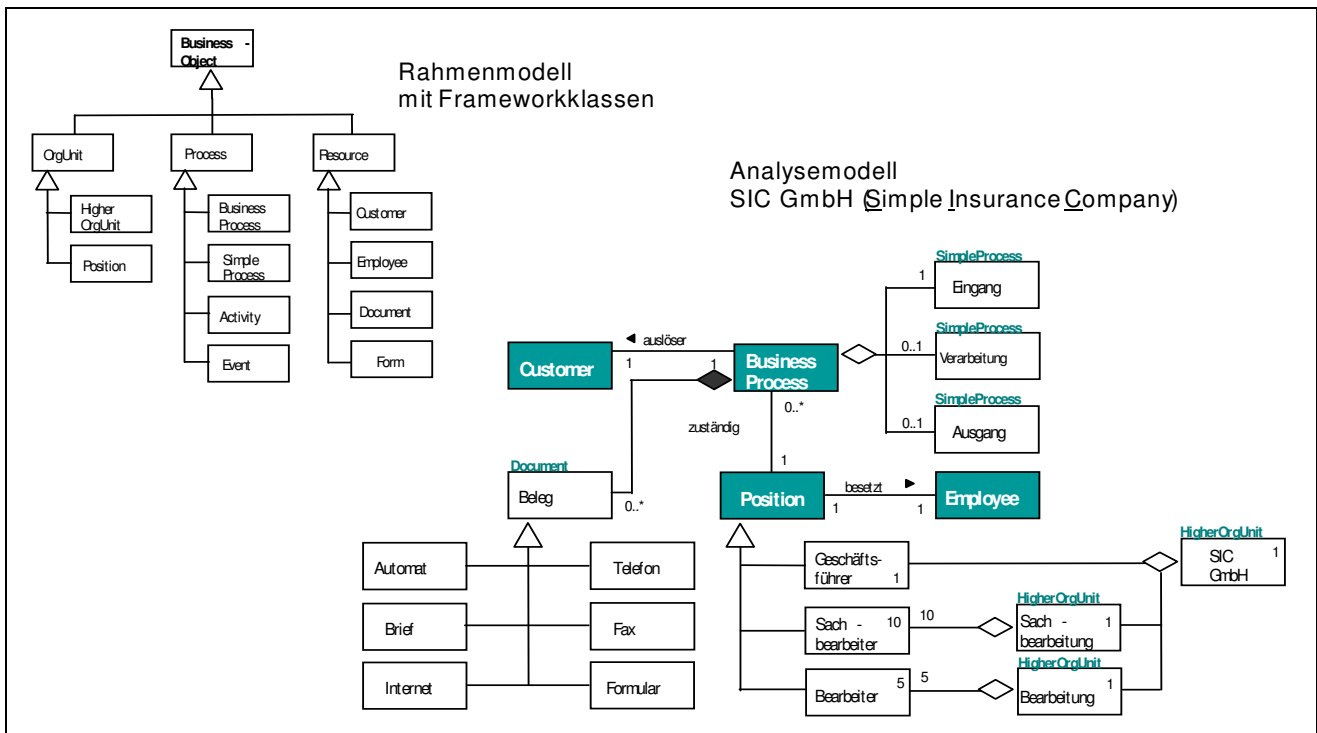


Abbildung 2: Einfaches Beispiel eines Rahmenmodells und eines Analysemodells

ness-Objects sein und somit durch eine eigene Softwarekomponente realisiert werden. Geschäftsprozeßmodelle und Organisationsstrukturmodelle müssen Bestandteil eines Unternehmensmodells sein. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch der Einsatz von höheren Modellierungskonzepten, wie z. B. der Einsatz von Rahmenstrukturen (Frameworks), um betriebliche Standards im Modell festzulegen und somit die Freiheiten bei der dezentralen Modellierung sinnvoll einzugrenzen. Die obere Abbildung zeigt ein vereinfachtes Beispiel eines Modells einer kleinen Versicherung. Zum einen wurde eine Klassenhierarchie, der Framework, mit Standards für zukünftige Modelle im Unternehmen festgelegt. Ein erwähnenswerter Nebeneffekt dieser Klassenhierarchie ist eine unternehmensweite Definition aller wichtigen Begriffe. Ein im Rahmen eines Reorganisationsprojektes entwickeltes Analysemodell (z.B. von der Fachabteilung) muß in den Framework „passen“. Entweder werden ganze Klassen aus dem Framework wiederverwendet (in der Abbildung grüne Klassen) oder durch Vererbung werden bestehende Eigenschaften auf neue Klassen vererbt (Superklasse in grün annotiert). Das Standardverhalten der Klassen aus dem Framework bleibt dabei erhalten oder kann an bestimmten Punkten, den sogenann-

mensstandards könnte einer Betriebsorganisation unterliegen. Erweiterungen betreffen z. B. ein standardisiertes unternehmensweites Berechtigungskonzept, die Festlegung von Zielen, ein standardisiertes Dokumenten-Management-Verfahren und vieles mehr. Ein Workflow-Management-Systeme wäre bereits realisiert. Denn jedes Business-Object „trägt“ sein Verhalten nach den OO-Konzepten in sich. Eine solche „Workflow-Engine“ wäre in der Klasse Business-Object im Framework realisiert und würde sich auf alle zukünftigen Klassen vererben. Jede Komponente enthält somit einen eigenen Workflow. Wenn die Standards eines Frameworks angereichert würden um technische Aspekte könnten aus einem solchen zentralen Unternehmensmodell (Framework + integriertem Analysemodell) die einzelnen Softwarekomponenten automatisch abgeleitet werden. In der obigen Abbildung sind die Klassen grau hinterlegt, die durch eine Softwarekomponente realisiert werden. Das Unternehmensmodell liefert nun auch eine Grundlage zur Strukturierung und Bildung von Komponenten. Somit ist ein Nutzungskonzept zum kontrollierten Einsatz von Komponenten im Unternehmen gegeben. Allerdings liegt nicht mehr die Zuständigkeit für ein Frameworkmodell allein bei der Betriebsorganisation, sondern auch bei der

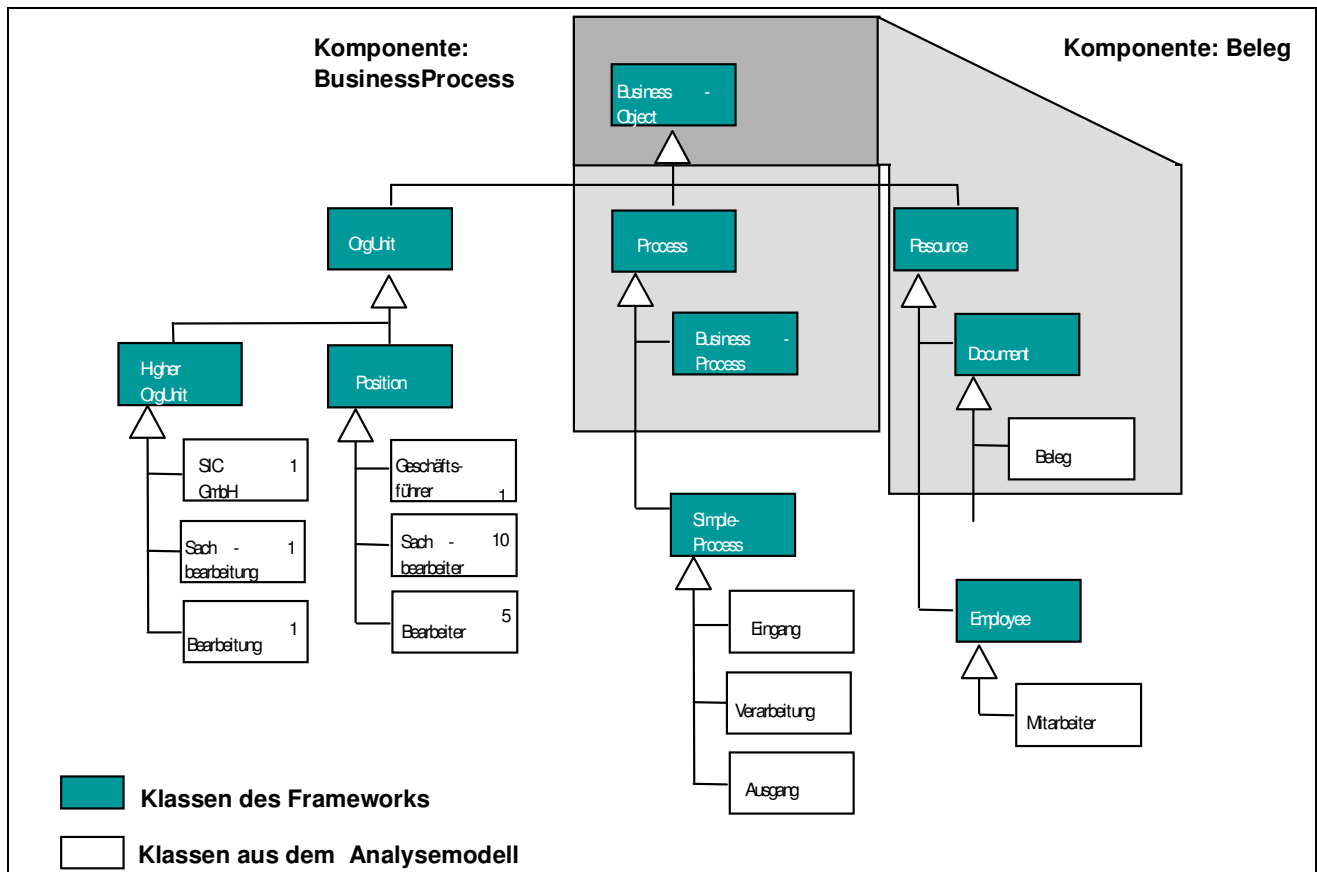


Abbildung 3: Integration des Analysemodells in das Rahmenmodell und Bildung von Komponenten

DV-Abteilung, bzw. Betriebsorganisatoren mit grundlegenden Kenntnissen der DV. Die Realisierung und Wartung eines geeigneten Laufzeitsystems, welches ein Unternehmensmodell verwaltet und Komponenten daraus ableitet und implementiert ist zwar nicht so umfangreich aber sehr komplex, da abstrakt programmiert und gedacht werden muß. Hier sind gute Informatiker unabdingbar. Die Komplexität wird aber durch neuere Entwicklungen wie z. B. JavaBeans™ und Enterprise JavaBeans™, die den Entwickler im Client- als auch im „middle-tier“-Bereich einer dreischichtigen Client/Server-Architektur unterstützen bei der Transaktionsverwaltung, Verwaltung von Instanzen einer Komponenten, der Verbindung zu Datenbank Management Systemen (DBMS) und der Sicherheit für unternehmensweit verteilte Komponenten. Der zentrale Nutzen der konsequent weitergedachten Business-Object-Technologie liegt in der Strukturierung der Anwendungsarchitektur. Damit wird der DV-Bereich, speziell der Software-Entwicklungsprozeß, kontrollierbarer und ein Unternehmen wesentlich flexibler aus folgenden Gründen. Die Anwendungsarchitektur wird bedingt durch die Unternehmensorganisation. Änderungen in der Unternehmensorganisation betreffen genau die korrespondierenden Geschäftsobjekte der operativen Anwendung. Es kommt zu keinen

Wechselwirkungen zu anderen Teilen der Anwendung, da nach den OO-Konzepten eine feste Schnittstelle der Komponenten besteht und die Komponenten über Ereignisse nur lose gekoppelt sind. Ein solches System ist konzeptionell auf ständige Änderungen und Anpassungen vorbereitet. Durch die Objektorientierung „im Großen“ und die Realisierung der Business-Objects durch verteilte Komponenten werden kleine standardisierte und beherrschbare Softwarebausteine mit definierten Schnittstellen produziert (evtl. sogar automatisch). Die Aufträge an die DV-Abteilung zur Erstellung oder Änderung einer solchen Komponente sind somit ebenfalls fest abgegrenzt. Es entstehen kleine wenige Tage umfassende DV-Projekte zur Anpassung des Systems. Diskussionen um Aufwände zur DV-Realisierung werden transparenter und kontrollierbarer.

In dieser Technologie liegt noch erhebliches Potential um flexible Anwendungssysteme zu konstruieren. Dabei geht es primär nicht um eine völlige Ablösung der bestehenden DV-Systeme auf einen Schlag – das wäre betriebswirtschaftlich unsinnig und wegen der damit verbundenen Risiken auch technisch nicht zu rechtfertigen. Vielmehr soll ein allmählicher Übergang ermöglicht werden, der es erlaubt, daß das neue System in die bestehende DV-Landschaft komponentenweise „hinein-



wächst“ und das Altsystem sukzessive verdrängt. Bestehende Systeme könnten über spezielle Interface-Objekte eingebunden werden. Bestes Beispiel sind die angebotenen Business Objects von SAP (www.sap.de), hier liegen die Schnittstellen zum SAP-System schon als Business Objects vor. Weiterer Nutzen eines geeigneten Unternehmensmodells ist eine einheitliche Sprache über Abteilungsgrenzen hinweg. Es existiert ein Modell an dem jeder kontrolliert weiterbaut. Dies ist die Grundlage für weiterführende Veränderungen im Unternehmen, z. B. die Einführung neuer Technologien und Innovationen. Das Modell stellt den Bauplan des Unternehmens dar, erst jetzt ist eine ingenieurmäßige Unternehmensorganisation und Management möglich. (FZ)

PROJECT CONSULT News

Hamburg. – PROJECT CONSULT wird zukünftig im Newsletter Rubriken für Gastbeiträge und Leserbriefe einrichten. Die Redaktion freut sich über Lesermeinungen, Anregungen, Beitragsvorschläge und Kritik:

Christina.Kotsch@PROJECT-CONSULT.com

Besonders Herr Zeidler freut sich auf Kommentare und Anregungen zu seinem Artikel aus seiner in Entstehung befindlichen Doktorarbeit:

Frank.Zeidler@PROJECT-CONSULT.com

(CK)

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Christina Kotsch

PROJECT CONSULT Autoren in dieser Ausgabe:

Felix v. Bredow (FvB), Martin Fichter (MF), Monika Haines (MH), Dr. Ulrich Kampffmeyer (Kff), Raid Kokaly (RK), Christina Kotsch (CK), Sonja Puls (SP), Frank Zeidler (FZ),

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 26.11.1999.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

CopyRight

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.



Inhalte & Themen

Unternehmen & Produkte.....	1
DocNet - Neuer Wettbewerber aus Norwegen	1
Börseneinbruch bei SER	1
CE übernimmt amerikanische TREEV	2
Documentum mit neuem Groupwareprodukt.....	2
LuraTech - Verfahren zur Hochleistungs-Datenkomprimierung	2
SAP präsentiert HTTP-basierte Schnittstelle	3
DocuTouch bietet neuen DM-Service	4
IMC mit E-Business-Applikation für Finanzbereich.....	4
Oracle auf dem Weg zu E-Commerce	4
OPTIMALE Berichtigung	5
Märkte & Trends.....	5
Neue Rechtsunsicherheiten im WWW	5
Messen & Kongresse.....	5
Nachlese DLM-Forum in Brüssel	5
DMS' 2000 in Essen.....	5
DOMEA-Anwenderforum in Bonn	6
Gastbeiträge.....	6
The Active Memory of the Information Society	6
Normen & Standards	8
Open-Source Modell von DMA angekündigt	8
Artikel & Kommentare	9
Der Markt für elektronisches Dokumenten-Management in Europa: Technologien und Lösungen	9
In der Diskussion	18
Mobilfunk öffnet der TK-Branche den Finanzdienstleistungsmarkt.....	18
Verbände & Organisationen.....	18
VOI Führungsspitze verändert?.....	18
Impressum.....	19

Unternehmen & Produkte

DocNet - Neuer Wettbewerber aus Norwegen

Oslo. - Die norwegische DocNET AS (www.softnet.no), Softwareentwickler und System Integrator im Bereich Dokumenten-Management und Workflow-Systeme, plant mit ihrer umfangreichen Produktpalette den mitteleuropäischen Markt zu erobern. DocNET wurde 1989 gegründet und bezeichnet sich als marktführenden Spezialisten in diesem Fachgebiet in Skandinavien. Als Kern der Produktpalette betrachtet DocNET das elektronische Archivsystem GlobalDoc als Infrastruktur Servicesoftware. Das Archivsystem kann durch weitere Applikationen wie GlobalDoc for Invoices, GlobalDoc for Mail, The Media System und eigens entwickelte OCR- und Scanning-Systeme, erweitert werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

DocNET scheint mit seiner Produktpalette rund um GlobalDoc das komplette Themenspektrum des Dokumenten-Managements abzudecken und kann dadurch eine Alternative zu anderen Produkten und Herstellern darstellen. Positiv ist dabei zu betrachten, daß mit dem Standardprodukt bereits vielfältige Anwendungen, wie SAP, EDI, Lotus Notes, MS Office, MS Outlook etc. angesprochen werden können. Intranet-Lösungen beschränken sich allerdings zur Zeit noch auf die Anzeige von Images. Nachdem DocNET sich entschlossen hat den angestammten skandinavischen Markt, indem DocNET nach eigenen Angaben Marktführer ist, zu erweitern, scheinen sich erste Erfolge zu zeigen. Die ersten Referenzen in Holland, Belgien, Deutschland und UK können präsentiert werden. Im skandinavischen Raum werden verteilte Lösungen mit bis zu 5.000 Benutzern angegeben. Langfristig bleibt abzuwarten, ob sich hinter diesen Produkten neue, innovative Ideen verbergen, die es DocNET ermöglichen sich vom Wettbewerb in Europa abzusetzen. Da DocNET sein Produkt GlobalDoc als Infrastrukturkomponente versteht und bereits größere integrierte Lösungen vorweisen kann, scheinen jedoch die Voraussetzungen geschaffen zu sein, sich in „neuen“ Märkten zu behaupten. (FoB)

Börseneinbruch bei SER

Neustadt/Wied. - In der 46 KW diesen Jahres verzeichnete der Börsenkurs der SER Systeme AG (www.ser.de) einen starken Einbruch. Der Kurs stürzte von zwischenzeitlichen Höchstkursen um die 50 Euro auf zeitweise unter 30 Euro ab. Die Ursache für den rapiden Kursverlust liegt laut Reuters Ltd. (www.reuters.de) in den von SER korrigierten Planzahlen für 1999 und die beiden Folgejahre. So wird für dieses Jahr das Ergebnis vor Steuern und Zinsen statt der prognostizierten 57,9 Mio. DM nur noch 32 Mio. DM betragen. Entsprechend beträgt der Umsatz mit 235 Mio. DM rund 78 Prozent der geplanten 300 Mio. DM. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung soll die für 1999 geplante, jedoch bisher nicht stattgefundene, Übernahme eines amerikanischen Unternehmens sein. Dadurch entfallen die 50 bis 60 Mio. DM Umsatz, die das neue Unternehmen einbringen sollte. Die Planzahl-Korrekturen in den Jahren 2000 bis 2001 begründet SER-Sprecher Dietmar Ischdonat mit einer Marktsättigung für Anlagensoftware in Deutschland. SER verfügt in diesem Bereich über einen Marktanteil von ca. 70 Prozent und versucht derzeit in Luxemburg und Großbritannien Fuß zu fassen. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Börsenabsturz der SER Systeme AG nährt nach wie vor den Boden vieler Spekulationen in der DMS-Branche. Die Vermutungen reichen von einem verunglückten V3-Update mit immenser Schadenersatzforde-

rung bis zu einer nicht gewährleisteten Y2000-Fähigkeit von V3. In der Tat gab es bei einigen Kunden bis in das vierte Quartal 1999 hinein keine gesicherte Aussage seitens SER, ob das System den Jahrtausendwechsel übersteht. Mittlerweile wurden jedoch die PROJECT CONSULT bekannten Unternehmen beruhigt und die Y2000-Fähigkeit bestätigt. Auch Katastrophenvermutungen wie Schadenersatzforderungen, die das Börsenkapital übersteigend, lassen sich nicht bestätigen. Allerdings weisen die Korrekturen der Planzahlen daraufhin, daß sich aktuelle Neuentwicklungen wie Brainware und damit verbundene Strategien zur Einführung neuer Dienstleistungen nicht in dem zunächst erhofften Ausmaß in der Bilanz bemerkbar machen werden.

(MF)

CE übernimmt amerikanische TREEV

Bielefeld. - Die CE Computer Equipment AG (www.ce-ag.com) übernimmt mit der amerikanischen TREEV Inc. (www.treev.com) einen der größeren und wichtigeren Anbieter von Softwarelösungen für das Dokumenten- und Content Management. Die TREEV Inc. ermöglicht ihren Kunden durch die Bereitstellung von Archivdaten die Erweiterung unternehmenskritischer Anwendungen auf laufende Geschäftsprozesse. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Virginia/USA. TREEV beschäftigt weltweit mehr als 230 Mitarbeiter, die ca. 2000 Kundeninstallationen betreuen. Im dritten Quartal 1999 realisierte das Unternehmen einen Umsatz von 17 Millionen DM. Die Übernahme erfolgt im Rahmen eines Aktientausches. Die CE AG soll im Austausch mit den frei im Markt verfügbaren Stamm- und Vorzugsaktien von TREEV sowie den ausstehenden Warrants und Optionen auf TREEV-Stammaktien, 1 330 000 eigene Stammaktien in Form von American Depositary Shares (ADSs) anbieten. Die CE AG zählt europaweit zu den bedeutenden Anbietern von Archivierungs- und Dokumenten-Management-Systemen. Durch die Fusion soll einer der führenden Softwarehersteller auch im internationalen Markt für Dokumenten- und Content-Management entstehen.

(CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die CE AG hat nun die lange erwartete Investition in den amerikanischen Markt getätigt (siehe PROJECT CONSULT Newsletter 19991008). Auch die Börse hat positiv auf den internationalen Ausbau des Geschäftes reagiert. Die Analysten der DG Bank sehen auch die Erwartungen in Umsatz- und Ergebnissteigerungen bestätigt - dies ist derzeit nicht bei allen DRT-Anbietern der Fall. Die Fa. TREEV war bereits seit längerem "im Angebot", hatte jedoch andere Investoren auf Grund ihrer Größe und ihres Investitionsbedarfes abgeschreckt. TREEV dürfte mit einem Minus-Vortrag auch auf der Abschreibungsseite für die CE AG interessant gewesen sein. Die CE AG erkaufte sich durch den Aktientausch -

einiges muß jedoch zusätzlich investiert werden - den Eintritt besonders in den US-Markt. Vom Produktportfolio von TREEV sind eigentlich nur die COLD- und vielleicht Komponenten der Content-Management-Lösungen zukünftig ausbaufähig. Andere Imaging- und DMS-Komponenten - die redundant nunmehr bei CE und Treev vorhanden sind - dürften in Zukunft aus dem Hause der CE AG kommen. TREEV ist bereits seit 1990 im US-Markt tätig (bis Anfang 1999 unter dem Namen Network Imaging) und verfügt über eine größere Kundenbasis und ein Partnernetzwerk. Die Lösungen von TREEV waren eher dem Bereich Records Management denn dem Dokumenten-Management zuzurechnen. Eine weitere Übernahme eines kleineren deutschen Systemhauses durch die CE AG, die ebenfalls für die letzte Woche geplant war, kam jedoch noch nicht zustande - die Verträge gingen noch einmal zur Überarbeitung zurück.

(Kff)

Documentum mit neuem Groupwareprodukt

Pleasanton. - Am 5. November 1999 kündigte die Documentum Inc. (www.documentum.com) das neue Groupwareprodukt "iTeam" an. Dieses Internet-Portal bietet die Integration von Projekten, Teams, Daten und Management und damit eine einfach anzuwendende und unternehmensübergreifende Projektaufteilung im Internet. Mit der Bereitstellung von iTeam komplettiert das Unternehmen sein Produktportfolio und stellt sich mit an die Spitze der Portalanbieter.

(MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der Ankündigung von iTeam wird Documentum seine Stellung als einer der erfolgreichsten Anbieter im DMS-Markt weiterhin sichern können. Nachdem der Börsenkurs des Unternehmens aufgrund seiner schlechten Ergebnisse im ersten Quartal dieses Jahres einen Tiefststand erreicht hatte, prognostizierte Connie Moore (www.gigaweb.com), Analyst der Giga Information Group, dem Unternehmen bereits eine ernsthafte Krise. Mittlerweile hat sich der Kurs erholt und befindet sich mit über 30 Euro wieder auf dem gleichen Stand wie im Oktober 1998. PROJECT CONSULT bewertete Documentum bereits im Newsletter 19990514 als ein weiterhin sicheres Unternehmen und sagte eine Kurserholung bis Ende des Jahres voraus. Diese Prognose hat sich jetzt bestätigt.

(MF)

LuraTech - Verfahren zur Hochleistungs-Datenkomprimierung

Berlin. - Die LuraTech GmbH (www.luratech.com) hat mit LuraDocument ein neuartiges Verfahren zur Kompression, Archivierung und Verwaltung von gescannten Text- und Bilddokumenten entwickelt. LuraDocument ist eine Weiterentwicklung des LuraWave-Bildkompressionsverfahrens. Mit dem neuen Verfahren stellt LuraTech den An-

spruch, ein einheitliches Dateiformat für Dokumente unterschiedlichsten Ursprungs zur Verfügung zu stellen. Die Qualität der Datenkompression soll sich im Vergleich zu Standardverfahren deutlich verbessert haben. Dabei werden die Textbereiche mit bitonalen Verfahren und die Bildbereiche in Farbe bzw. Graustufen mit Wavelet-Verfahren komprimiert. Neben einem Plug-In zur Unterstützung von Standard-WWW-Browsern wird ein Software Development Kit (SDK) angeboten, welches das Komprimierungstool als Dienst im Hintergrund in die eigene Anwendungsarchitektur einbindet. (FvB)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Jeder Betreiber von elektronischen Archivsystemen ist heute daran interessiert, so wenig Speicherplatz wie möglich für ein zu archivierendes Dokument einzuplanen. Die beiden kritischen Größen in dem System sind immer wieder die Speicherkapazität des Repositories und die begrenzten Kapazitäten im Netzwerk. In diesem Umfeld scheinen LuraDocuments wirkliche Vorteile zu bringen. Beispielsweise belegt ein TIFF G4 einen Speicherplatz von 162KB, während ein LuraDocument lediglich 58KB bei deutlich besserer Qualität verbraucht. Diese Qualität bleibt sogar erhalten, wenn der Anwender seine Dokumente in Farbe archivieren möchte. Im Vergleich zu anderen Verfahren, wie z. B. JPEG oder MPEG, ist das LuraTech-Verfahren somit verlustfrei(er). Interessant ist auch die Möglichkeit, ein Dokument mit seinen Farbwerten einscannen zu können und einer OCR-Software nach der Komprimierung nur die Textanteile zur Verfügung zu stellen. Als kritisch kann der Einsatz von LuraDocuments allerdings in Verbindung mit einer revisionssicheren Archivierung angesehen werden. Das LuraTech-Verfahren ist kein international anerkannter Standard, woraus sich zwei Fragestellungen ergeben: Was passiert, wenn ein standardisiertes Wettbewerbsformat erscheint? Wie kann gewährleistet werden, daß LuraDocuments auch noch in 30 Jahren angezeigt werden können, wenn sich eine Firma wie die LuraTech GmbH vielleicht gar nicht mehr mit Komprimierungsverfahren beschäftigt? Um diese Problematik zu umgehen, beschränkt sich LuraTech volle Kompatibilität zu TIFF G4. Somit sollen LuraDocuments mit einem Standard TIFF-Viewer angezeigt werden können. Um eine möglichst schnelle Verbreitung des Verfahrens zu erreichen und damit möglichen Standardisierungsbestrebungen entgegenzuwirken, versucht LuraTech sein Verfahren in Modulen namhafter DMS-Anbieter, wie z. B. in EASY Capture, fertig integriert anzubieten. Es zeichnet sich jedoch bereits heute ab, daß Plattenkapazitäten und Netzwerkbandbreiten in Zukunft eine immer kleinere Rolle in der IT-Planung einnehmen werden, da diese Probleme in den nächsten fünf bis zehn Jahren technisch gelöst sein werden. Möglicherweise ist das LuraTech-Verfahren die passende Alternative, um diese Zeitspanne zu überbrücken,

da zur Zeit noch keine internationalen Standardisierungsbestrebungen in Sicht sind. (FvB)

SAP präsentiert HTTP-basierte Schnittstelle

Roth. – Auf einer Informationsveranstaltung am 23.11.99 zu den Themen SAP Dokumentenverwaltung, SAP Business Documents und SAP Datenarchivierung präsentierte die SAP AG (WWW.sap.de) eine HTTP Content Server Schnittstelle der SAP ArchiveLink Releases 4.5 und 4.6. Diese HTTP-basierte Schnittstelle für Ablage und Retrieval von Dokumenten soll verteilte Archive mit weltweitem Zugriff und die Nutzung allgemeiner Industriestandards wie HTTP-Protokolle und BAPI's ermöglichen. Ab der Release 4.6 werden weitere Arten von Content Servern angeboten: ein Content Server in der R/3-OLTP-Datenbank und ein RFC Content Server. Dennoch verfügen die neuen Versionen laut SAP nicht über die Funktionalität eines Archivsystems, sondern richten sich an „low-end“-Anforderungen. (CK)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

SAP besetzt inzwischen auch selbst massiv das Thema Dokumenten-Management. Inzwischen können alle Formen von Dokumenten verwaltet werden. Hierzu gehören auch Office-Dokumente und andere Fremdformate, die nicht von SAP selbst generiert werden. Nach Aussage von SAP kann der gesamte Document Lifecycle und ein Dokumenten-basierter Workflow abgedeckt werden. Besonders die Neuheiten in den ArchiveLink Releases 4.5 und 4.6 zielen weit über den Anspruch der bisherigen Archivschnittstelle hinaus. Es kommen die Unterstützung dynamischer Ablagen bereits in Version 4.5 hinzu – das Thema „klassisches Dokumenten-Management“. Kernpunkt ist ein Business Document Service. Ferner werden Versionen und Varianten (Revisionen und Renditions) auch sprachabhängig unterstützt. Wesentlicher ist jedoch der Vorstoß in Richtung Internet. ArchiveLink ist damit zukünftig eher der Internet-Portal-Strategie von SAP zuzurechnen. Die neue HTTP Content Server Schnittstelle bedeutet eine weitergehende Öffnung der Schnittstelle, weg von den proprietären SAP-Formaten und hin zu weltweit gültigen Internet-Standards. Bedeutsam ist hier für die gesamte DRT-Branche, daß sich SAP nunmehr auch dem Lager der Anbieter von objekt-orientierten Archivierungsansätzen anschließt. Selbstbeschreibende Dokumentobjekte sind bei der Archivierung keine Selbstverständlichkeit. Durch das Hinzufügen eines Headers mit beschreibenden Daten (Dokumenten-kopf) wird die Verarbeitbarkeit von Dokumenten in verteilten Systemen und auch in Offline-Situationen sichergestellt. Dies ist eine Voraussetzung für E-Commerce, Internet-Portals und komplettes Supply-Chain-Management. Der SAP-Kunde hat zukünftig die Wahl zwischen dem Einsatz eines zertifizierten externen Systems, das über ArchiveLink kommuniziert, und Services von SAP (wie z.B. Content Server in der R3/OLTP-

Datenbank und andere SAP Content Server über HTTP), die jedoch derzeit noch nicht für die Langzeitar Archivierung empfohlen werden. Eine Reihe von typischen Funktionen der zertifizierten Archivsysteme fehlt diesen SAP Content Servern noch. SAP betont daher, daß der Content Server kein Produkt sei, daß mit externen Archivsystemen in Konkurrenz steht. Jedoch gibt es zu Anbietern von klassischen Workflow- und Dokumenten-Management-Produkten längst eine Wettbewerbssituation. Da auch Archivsysteme immer mehr Dokumenten-Management- und Workflow-Funktionalität inkorporieren, werden Überschneidungen nicht ausbleiben. Hinzu kommt, daß viele SAP-Anwendungen bereits mit einer Standard-HSM-Lösung auskommen, Archivierung spielt nur dort eine Rolle, wo es um große Dokumentenmengen und der unveränderbaren, revisionssicheren Speicherung geht. Unter dem Stichwort SAP Archivinformationssysteme dringt SAP inzwischen auch innerhalb seiner eigenen Produktphilosophie immer weiter auf Gebiete der herkömmlichen elektronischen Archivierung vor. (Kff)

DocuTouch bietet neuen DM-Service

Seattle. - DocuTouch (www.docutouch.com) bietet einen neuen Dokumenten-Management-Service an, der plattformunabhängig auf Internet-Technologie basiert. Dieser Service soll Anwendern die Erstellung, gemeinsame Bearbeitung und Abzeichnung sowie das Speichern von Dokumenten im Internet ermöglichen. Der Zugang zu den Dokumenten soll jederzeit und standortunabhängig über einen Webbrowser möglich sein. Um die Sicherheit der Dokumente zu gewährleisten, wird der Zugang nur mit Hilfe einer digitalen Signatur erlaubt. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

DocuTouch verwendet für die Verschlüsselung der Signaturen den sogenannten RSA-RC5-Algorithmus mit einem 128 bit langen Schlüssel. Inzwischen gelten jedoch nur noch Schlüssel mit einer Länge von 512 bit als sicher. Bereits heute empfiehlt sich daher der Einsatz von Schlüssellängen ab 1024 bit. Allerdings unterliegt der RSA-Algorithmus den Ausführbeschränkungen der USA, die den Export sicherer Verschlüsselungstechnologien unter Hinweis auf nationale Sicherheitsaspekte nach wie untersagen. Unternehmen sollten sich daher sehr genau überlegen, welche Dokumente mit welchen Inhalten sie solch einem Forum anvertrauen. (MF)

IMC mit E-Business-Applikation für Finanzbereich

McLean.- Die Information Management Consultants Inc. (IMC) (www.imc.com) gab ihre E-Business-Applikation CreditFlo.Lease frei. Das Produkt soll den spezifischen Anforderungen mittlerer bis großer Finanzdienstleister gerecht werden. Die Daten, Dokumente und Prozeßinformationen, die nicht in herkömmlichen Kreditsystemen enthalten

sind, werden mit Hilfe der Applikation konsolidiert und kontrolliert. Zu den Produktmerkmalen zählt eine Web-basierte Architektur mit Links zu FileNET's (www.filenet.com) Panagon Dokumenten-Management- und Workflow-Applikation. Diese Applikation ermöglicht Anwendern die Entwicklung eines Informationswarenhouses für die Verwaltung von Dokumenten, Formularen und Mitteilungen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

In letzter Zeit zeigt es sich immer wieder, daß der Trend in Richtung der Entwicklung von neutralen Lösungen geht, die auf der Basis eines Standardprodukts aufbauen. Dieses zeigt zum einen, daß bewährte Standardprodukte, wie z. B. FileNET's Panagon, ausgereift sind. Sie bilden eine langfristige Plattform auf der aufgebaut werden kann. Andererseits ist es mit diesen Produkten aufgrund des Standards nicht möglich bestimmte Branchenbedürfnisse abzudecken. Auch hier wird wieder deutlich, daß sich Dokumenten-Management als selbstverständliches Werkzeug etabliert und langfristig zur Basistechnologie wird. Die IMC versucht mit ihrem Produkt CreditFlo.Lease eine neutrale Lösung für den Finanzdienstleistungssektor zu schaffen. Dabei verwundert es nicht, daß dieses Produkt auf Panagon aufbaut, da IMC einer der wichtigsten Partner von FileNET in den USA ist. (FvB)

Oracle auf dem Weg zu E-Commerce

München. - Oracle (www.oracle.de) kündigt die ersten Registrierungen für den Online-Marktplatz "Oracle Exchange" an. Zu den wichtigsten Großanwendern dieses Enterprise Portal gehört die Ford Motor Company. Über Oracle Exchange können alle Geschäftsbeziehungen zu bereits vorhandenen und zukünftigen Lieferanten von Ford abgewickelt werden. Mit der Ankündigung der "Intelligent Webhouse Initiative" zielt Oracle auf E-Commerce-Lösungen im Endkundenverhältnis. Das Produkt ist eine Erweiterung des Oracle Warehouse. Mit Produktinitiativen wie Oracle Exchange und Intelligent Webhouse verstärkt Oracle seine führende Rolle als der wichtigste Datenbankanbieter für Web-Lösungen. (RG)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Aktivitäten von Oracle zeigen die zunehmende Bedeutung des elektronischen Handels. Mit seinen neuen Produkten befindet sich Oracle in guter Gesellschaft aber auch in direktem Wettbewerb zu Lösungen wie MY-SAP.COM. Das neue Kunstwort für dieses Umfeld ist abgeleitet von DataWarehouse oder Document Warehouse inzwischen WebHouse geworden. Wichtig für zukünftige Standardisierungsentwicklungen ist, daß Oracle nunmehr auch verstärkt auf den XML-Standard setzt. Zielsetzung ist aller Bestrebungen ist, die Nutzung herkömmlicher Lösungen mit Internetmitteln zu

verbessern und neue Märkte im boomenden E-Commerce-Markt zu besetzen. (SL)

OPTIMALE Berichtigung

Im PROJECT CONSULT-Newsletter vom 12.11.1999 wurde unter der Überschrift „Eastman Software mit DMX Version 2.5“ über die neuen Produktreleases von Eastman Software (www.eastmansoftware.com) und die neue Vertriebsstrategie berichtet. Hierbei wurde im Nachrichtenteil auch auf den neuen Distributor für Eastman Software Produkte in Deutschland, die Firma OPTIMAL System-Beratung GmbH & Co. KG in Aachen (www.optimal.de) hingewiesen. Die Firma OPTIMAL in Aachen betreut inzwischen ein deutschlandweites Netzwerk von Systemintegratoren für Eastman Software Archiv-, Dokumenten-Management- und Workflow-Lösungen. Im Kommentarteil unterlief PROJECT CONSULT ein bedauerlicher Fehler: Die Firma OPTIMAL in Aachen wurde leider mit der Firma optimal systems Gesellschaft für innovative Computertechnologien mbH (www.optimal-systems.com) in Berlin verwechselt. optimal systems fertigt spezielle Dokumenten-Management-Lösungen insbesondere für den Bereich Gesundheitswesen. Die PROJECT CONSULT-IT-Redaktion bittet diese Verwechslung zu entschuldigen.

(CK)

Märkte & Trends

Neue Rechtsunsicherheiten im WWW

Hamburg. – Erstmals hat das hanseatische Oberlandesgericht einem Unternehmen untersagt, seinen Domännennamen im Internet weiter zu benutzen. Durch die Benutzung von Gattungsnamen würden Kundenströme wettbewerbswidrig kanalisiert, was einer Monopolstellung im Internet gleichkommen würde.

(FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Gattungsnamen wurden in der jüngsten Vergangenheit schon mehrfach vor Gericht für den Aufbau von Internetgeschäften diskutiert. Bislang wurden diese Verfahren und einstweiligen Verfügungen aber immer zugunsten des Betreibers der Internetseite entschieden. In diesem Urteil wurde zum ersten Mal anders entschieden. Denn dieses Urteil, das den Namen „mitwohnzentrale.de“ verboten hat, geht in seiner Argumentation von einem Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht aus, weil durch die Verwendung einer Branchenbezeichnung unlautere Wettbewerbsvorteile erlangt werden, die nicht im Sinne des Gesetzes sind. Dieses Urteil sorgt für reichlich Verunsicherung für die Betreiber von Internetseiten, denn Homepages mit Gattungsnamen existieren zu Haufe („flug.de“, „reise.de“, „buch.de“ etc.). Im schlimmsten Fall kann mit einer Prozeßflut gerechnet werden. Wird gegen den Namen einer Homepage vor einem deutschen Gericht geklagt, so entstehen zum einen Kosten, zum an-

deren kann sich ein solches Verfahren über einen längeren Zeitraum hinstrecken. Dieses Risiko werden Unternehmen in Zukunft nicht eingehen, sondern sich eher einen Briefkasten in einem anderen Land mieten und dort ihre Webseite anmelden und betreiben. Denn auf die Endung „.de“ können viele Unternehmen heute unbeschwert verzichten. Allerdings wird auch diese Methode nur solange gut gehen, bis die deutsche und europäische Gesetzgebung klare Haftungsregelungen und Bestimmungen über den Gerichtsstand für den E-Commerce-Sektor geschaffen haben. Um diese Rechtsunsicherheiten abzustellen ist der Gesetzgeber dringend aufgefordert, den Handlungsbedarf zu erkennen und klare Regelungen zu schaffen. (FvB)

Messen & Kongresse

Nachlese DLM-Forum in Brüssel

Brüssel. - Das DLM-Forum und die Stellungnahmen hochkarätiger Vertreter der Europäischen Kommission wie Erkki Liikanen, Carlo Trojan und David Lipman sind auf großes Interesse in der Öffentlichkeit und besonders bei den Anbietern von Dokumenten-Management-Lösungen gestoßen. Ein neuer europaweiter Markt eröffnet sich den DMS-Anbietern, wenn zukünftig Archive und Dokumentensammlungen digital erschlossen und bereitgestellt werden. (CK)



PROJECT CONSULT Kommentar:

In diesem Newsletter finden Sie in der Rubrik "Gastbeiträge" den Wortlaut der Rede des EU-Kommissars Erkki Liikanen und in der Rubrik "Artikel & Kommentare" die ausführliche Textfassung des Eröffnungsvortrages von Dr. Kampffmeyer, Geschäftsführer von PROJECT CONSULT. Weitere Informationen zum DLM-Forum sind unter (www.dlmforum.eu.org) abrufbar. (CK)

DMS`2000 in Essen

Essen. - Nach Auskunft des Veranstalters der DMS (www.dms.de), Gerhard Klaes von der Gruppe21 GmbH (www.gruppe21.de), sind die Standflächen in den beiden Hallen, die die DMS`99 beherbergten, für das nächste Jahr bereits fast vollständig ausgebucht. Deshalb wird für die gemeinsame Fachver-

anstellung und Ausstellung mit der CSC Ploenzke (www.cscploenzke.de), dem „CSC Ploenzke IndustrieForum“, eine weitere Halle eröffnet. Für neu hinzukommende Veranstaltungen sollen zusätzliche Ausstellungsflächen in ein bis zwei weiteren Hallen bereitgestellt werden. Ziel des Veranstalters ist die Entwicklung der Gemeinschaftsveranstaltung hin zu einer weltweiten Messe für Informations-, Dokumenten- und Produktdaten-Management innerhalb der nächsten zwei Jahre. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die DMS hat sich zur mitteleuropäischen Leitveranstaltung für das gesamte Gebiet Document Related Technologies (DRT) entwickelt. Die Analyse der Besucherzahlen zeigt deutlich, daß die DMS auch bei zeitlicher Nähe zur Systems ihren Stellenwert und Einzugsbereich ausbauen kann. In den kommenden Jahren wird auf die Gewinnung von internationalen Besuchern und Ausstellern sicher ein noch größerer Schwerpunkt gelegt werden. Dies ist schon durch die Konsolidierung des Marktes erforderlich. Bereits zur DMS'99 hatte es mehrere Rücktritte von Ausstellungsflächen gegeben, da die Anbieter von Wettbewerbern aufgekauft wurden und mit anderen Firmen zusammengegangen waren. Da auch durch die Globalisierung des Marktes eine ausschließliche Beschränkung auf den deutschsprachigen Raum nicht mehr gegeben ist, wird sich die DMS zu einer europäischen, wenn nicht sogar zu einer internationalen Leitmesse für Dokumenten-Management und benachbarte technologische Felder entwickeln. (RG)

DOMEA-Anwenderforum in Bonn

Bonn. - Auf dem diesjährigen, bereits traditionellen Anwenderforum für DOMEA auf dem Petersberg in Bonn am 11.11.1999 lag der Schwerpunkt auf den neuen Lösungen, die entsprechend dem Konzept der Koordinierungs- und Beratungsstelle für Informationstechnik in der Bundesverwaltung (KBSt.) im Bundesinnenministerium entwickelt werden. Über 200 Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Bereichen der öffentlichen Verwaltung und Aussteller wie DEBIS (www.debis.com), Leitz (www.leitz.de), SER (www.ser.com), CSE (www.cse.com) u.a. nahmen an dem Forum teil. Der kurz zuvor erfolgte Kauf der CSE Systems GmbH (www.csesystems.com) und der CSE Solutions GmbH (www.csesolutions.com) durch die SER Systeme AG sorgte für Unruhe unter den Teilnehmern. Die CSE ist der Ausrichter des DOMEA-Forums und einer der wichtigsten Anbieter von DOMEA-Lösungen. Die zentralen Vorträge und Präsentationen des DOMEA-Anwenderforums können unter (www.csesolutions.com/de/events.asp) auf der CSE-WebSite abgerufen werden. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die einführende Stellungnahme auf dem DOMEA-Forum von Gert Reinhardt, Vorstand der SER Systeme AG, zum Kauf von CSE befriedigte nicht alle Teilnehmer. Auch wenn CSE die eingeschlagene Richtung mit DOMEA weiterverfolgen soll, gibt es doch eine Reihe von anderen DMS-, Knowledge-Management- und Workflow-Produkten sowie Kauf-Kandidaten mit solchen Produkten, die strategisch innerhalb der SER erstmalig gegen- oder miteinander positioniert werden müssen. Die wichtigste Botschaft an die Anwender war jedoch, daß CSE durch die Integration in die SER Systeme AG eine wesentlich höhere Sicherheit, internationale Absatzchancen und die Unterstützung eines großen Unternehmens erhält. Interessant war die Stellungnahme von Reinhardt insbesondere hinsichtlich des zukünftigen Einsatzes von CSE-Lösungen in der amerikanischen Bundesverwaltung. Das CSE-Produkt soll die Grundlage für weitere Projekte von Doxsys, Inc., einem amerikanischen Tochterunternehmen von SER, werden. Der Geschäftsführer der neu formierten CSE, Dietmar Grillhofer, sieht der Entwicklung gelassen entgegen und betonte die positiven synergetischen Aspekte, die sich durch das Produktportfolio von SER ergeben. Auch wenn SER die Partnerpolitik von CSE nicht beeinflussen will, war es für Branchenkenner nicht überraschend, daß die EASY Software AG (www.easy.de) nicht mehr auf dem DOMEA-Forum vertreten war. (Kff)

Gastbeiträge

The Active Memory of the Information Society

Abschlußvortrag von Erkki Liikanen, EU-Kommissar für Unternehmen und Informationsgesellschaft auf dem DLM-Forum'99 für Archivstandards am 19.10.1999 in Brüssel.

It is a great pleasure for me to have the opportunity to address you today on the occasion of the DLM-FORUM '99.

The leading theme for DLM-FORUM '99 was chosen as: European Citizens and Electronic Information: The Memory of the Information Society. The theme is important, whatever observation angle or section of the Information Society is chosen. The development of the Information Society has many direct and indirect impacts on the citizen and the interface between the citizen and the new services and applications is put into action by digital means.

The European Information Society

A number of building blocks have been identified for the European Information Society. On the road to the European Digital Economy the key issues are job opportunities and creation of new jobs, the ne-



cessary skills and training programmes, and a strengthened marketplace for information society applications and services. Open access to information sources and communication channels should be provided for all of us. In addition, the Information Society for Europeans should be built on the core values of European social and cultural heritage, equity, social inclusion and diversity. Social exclusion based on age, gender, race, disability, unemployment or any other reason is not acceptable. Moreover, the European way should reflect strong commitment in relation to environmental issues and promoting European values in the international fora. The European challenge is to establish a sound balance in between economic and social aspects in implementing the Information Society. There is a need for broad societal consensus and partnerships bringing together different skills and expertise. Europe has a good chance to succeed in entering the Information Society taking into account its strengths in education, literature, media and arts. However, too often it seems to lack entrepreneurship that would lead to commercial success and would be recognised worldwide. The European success is measured through competitiveness in the global environment. Europe has its potential, still often unlocked, but the time is running short. Europeans have to ensure that they are key players in the future global Information Society.

Advances in information processing and communications technologies are opening new exciting horizons. There is a strong shift from stand-alone systems to networking. As the basic technologies and infrastructures are on place, the vital issue is content: information in all its forms and variations, new applications and services. The European Commission has several means to push the Information Society: through regulation, through research and development investments and by awareness raising and promotion actions. The key action areas of the Information Society Technologies Programme as part of the 5th Framework Programme of research and development reflect the direction of priorities seen today: systems and services for the citizen, new methods of work and electronic commerce and multimedia content and tools, as prior examples. Skills to manage digital content, education and training in content production for different audiences, human language engineering and multilinguinity, and information access, filtering, analysis are priorities.

DLM-FORUM as co-operation platform

The European Council, in its conclusions of June 17th 1994, considered that archives constitute a significant part of the cultural heritage of European

significance referred to in Article 128 of the Treaty establishing the European Community. It was recommended that a multidisciplinary forum would be established to find solutions for the management, storage, conservation and retrieval of machine-readable data. Public administrations and national archives services, as well as representatives of industry and of research were invited to take active part in this kind of a forum. The DLM-FORUM, organised jointly by the Member States and the European Union in December 1996 brought together these counterparts to develop the Memory of the Information Society. As a concrete result of this co-operation, guidelines on best practices for using electronic information and how to deal with machine-readable data and electronic documentation have been produced. This work illustrates the value of joint efforts made by different disciplines of public administration, archives, industry and research.

Objectives for DLM-FORUM '99 included the improvement of direct access to electronic information for the citizen and the contribution to the functioning of democracy through well kept and accessible digital archives. The work of DLM-FORUM '99 has been conducted within streams like: creation, preservation and access to electronic information, covering economical and functional aspects, the political and legal aspects of the memory of the Information Society, and dissemination of electronic information to the European citizen, giving strong priority to societal aspects. All this clearly reminds me of the importance to see the role of electronic archives on one hand as the storage, the reservoir of recorded files, and on the other hand, as an evolving open access service function unlocking the immense potential hidden in the electronic information storages.

Challenge for the industry

The Information Society is powered by applications and services that meet the demands of customers. There is a need for field-tested solutions available in a competitive environment. There is a need to create a stronger marketplace for these solutions, which have to be user-friendly, easy to implement and based on international standards providing true interconnectivity and interoperability. For the industry, standardisation is a matter of product development and marketing policy. For the customer, solutions which offer openness are confidence-building and provide better return on investment. Management of electronic records and archiving cannot be regarded as isolated issues. They are basic functions deeply related and interconnected to other information administration and office systems type of applications. From the

customer and user point of view record management and basic archiving facilities have to function even if new information processing systems, applications and services are installed. For all counterparts it is important to make the right choices between existing standards and practices. This should also be the trigger and motivator to strengthened co-operation between the parties.

Services based upon public sector information

The recent Green Paper of the Commission on public sector information in the Information Society states that public sector information plays a fundamental role in the proper functioning of the internal market and the free circulation of goods, services and people. It is also stated that small and medium sized companies and citizens and consumers cannot make a good use of public information nationally and, especially on crossborder basis. Increasing use of electronic media to store and disseminate public sector information can serve to improve the situation. Comparisons between the state-of-play, especially in terms of legislation, in different Member States has been done. Concrete actions to improve the situation have been taken in certain Member States and still wider concern is expected soon. The Green Paper also takes note that the format of public sector information may often be unattractive and difficult to access. Citizens and businesses alike can be seen as customers of public sector information services and they should be served well. This requires information search mechanisms, meta-data technology, directories and many other tools to be implemented. In addition, issues like pricing policies, competition rules, copyright, privacy and liability have to be addressed. I want to reflect back to my comment on the role of electronic archives as an evolving open access service function with a mission in unlocking public sector information to the customers. This area of service is immense and should wake the interest of industry and act as basis for new public/private partnerships. Opening of public sector information for wide use also directly is an efficient measure to promote the principles of the European Information Society, which I referred to in the beginning of my address.

Concluding remarks

The DLM-FORUM has defined 10 follow-up points to monitor and to have a long term impact on the development in the area of machine readable data and electronic records. The process seems to have sound objectives and it seems to progress well. Success in this work is necessary in order to create a stronger marketplace for practical solutions. Best results of the effort should likewise earn the best vi-

sibility. Appropriate education and training should be provided. All key actors in the field should reserve means to support continuation of this work. I want to thank all the organisations and individuals that have made DLM-FORUM '99 a success and wish you all a safe journey back home.

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung des DLM-Forums, EU, Brüssel)

Normen & Standards

Open-Source Modell von DMA angekündigt

Silver Springs. - Die Document Management Alliance (DMA) (<http://www.aiim.org/dma>) wird demnächst ein neues Open-Source Modell unter der Bezeichnung DMAware verkünden. DMAware ist der Arbeitstitel für die Entwicklung und den Vertrieb von Open-Source Software, die auf den Standardisierungsarbeiten der AIIM DMA aufbaut. Das Hauptinteresse liegt dabei auf dem frei zugänglichen DMAware Clearinghouse, in dem DMA-Software, Dokumentationen und Metadaten-Definitionen veröffentlicht werden können. Weiterhin unterstützt DMAware das offene Document Management Awareness (DM-Aware), in dem sämtliche Themen der Integration von Standardbasierten Dokumenten-Management-Technologien und Anwendungen behandelt werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auf der einen Seite scheint dieses ein interessanter Ansatz zu sein, die Middleware-Bestrebungen der DMA voranzutreiben. Auf der anderen Seite verdeutlicht dieses Vorhaben, daß die Dokumenten-Management-Technologie immer mehr Bestandteil von Basisdiensten wird und somit für den Anwender verstärkt unsichtbar im Hintergrund ablaufen wird. Um einem Abwandern dieser Technologie in andere IT-Disziplinen entgegenzuwirken, versucht die DMA eine zentrale Anlaufstelle mit eigenen Alleinstellungsmerkmalen zu schaffen. Es bleibt jedoch fraglich, in wie weit unterschiedliche Softwarehäuser überhaupt daran interessiert sind, ihre eigenen Ideen und ihren eigenen Quellcode frei zugänglich zu machen. Neben der Schaffung von Alleinstellungsmerkmalen wird nämlich den Softwareanbietern anderer IT-Disziplinen die Möglichkeit gegeben, diese Technologie äußerst einfach und wirtschaftlich für ihre Zwecke zu benutzen. Ferner ist in diesem Umfeld kritisch zu betrachten, daß dieses Modell ein weiteres Vorhaben der DMA ist, wo andere DMA-Bestrebungen wie CSDocs (Compound and Structured Documents) und CBSearch (Content Based Search) noch immer mit Ergebnissen auf sich warten lassen. (FvB)



Artikel & Kommentare

Der Markt für elektronisches Dokumenten-Management in Europa: Technologien und Lösungen

Keynote-Vortrag von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Mitglied des Vorstands und des Executive Committee der AIIM Europe, auf dem DLM-Forum am 18.10.1999 in Brüssel.

Einleitung

Das diesjährige DLM-Forum steht unter dem Motto „Das Gedächtnis der Informationsgesellschaft“. Dieses „Gedächtnis“ besteht nicht mehr wie in der Vergangenheit aus Informationen, die mit dem bloßen Auge sofort erkannt und verstanden werden können, sondern aus Daten, die intransparent in Computersystemen gehalten werden. Man benötigt technische Hilfsmittel, um sie zu finden und wieder lesbar zu machen. Dies ist jedoch kein Nachteil, da uns die moderne Informationstechnologie Mittel in die Hand gibt, den exponentiell anwachsenden Daten- und Dokumentenberg effizient zu verwalten. Der Einsatz von elektronischen Informationssystemen fördert zudem den Trend, immer mehr Informationen digital zu erzeugen, die dann anschließend auch nur noch digital vorliegen. Die Informationstechnologie verändert sich ständig in immer kürzeren Zyklen, andererseits sollen aber Informationen langfristig und konsistent einem größer werdenden Benutzerkreis zur Verfügung stehen. Hieraus ergeben sich große Herausforderungen, um Archive als „elektronisches Gedächtnis“ bereitzustellen. Wichtig zu nennen sind hier unterschiedlichste Dokumentformate, die großen zu verwaltenden Informationsmengen, Sicherheitsaspekte, einfacher Zugang und im Umfeld der Europäischen Gemeinschaft zusätzlich Anforderungen an Multilingualität der Informationserschließung und -bereitstellung. Diesen Herausforderungen stellt sich die Informationstechnologie-Industrie mit speziellen Dokumenten-Management- und elektronischen Archivsystemlösungen. Die Informationstechnologie-Industrie muß bei der elektronischen Archivierung einen gewaltigen Spagat vollbringen – einerseits immer die modernsten Technologien zu unterstützen, andererseits aber Informationen über Jahrzehnte bereitzustellen. Dokumenten-Management und elektronische Archivierung sind ein vielschichtiges Thema. Die Begriffsvielfalt in diesem Umfeld ermöglicht dem potentiellen Anwender kein klares Bild. Die unterschiedlichen Definitionen und Zuordnungen machen es auch schwierig, ein konkretes Bild vom Markt zu zeichnen. Dokumen-

ten-Management ist einer der am schnellstens wachsenden Teilmärkte der Informations- und Kommunikationsbranche. Eine aktuelle Studie der AIIM International zusammen mit der Gartner Group prognostiziert für Europa eine jährliche Umsatzsteigerung der Branche von Dokumenten-Management-Technologien von ca. 25% Prozent – dies bedeutet aktuell zwischen 1998 und 2000 eine Steigerung von rund vier Milliarden Euro auf mehr als sechs Milliarden Euro und zwischen den Jahren 2000 und 2003 eine Steigerung auf ca. 11. Milliarden Euro. Die technologischen Grundkomponenten gibt es inzwischen seit rund 25 Jahren. Sie können als ausgereift bezeichnet werden. Das Bild der eigenständigen Dokumenten-Management-Branche verwischt sich jedoch immer mehr. Waren früher Technologien wie elektronische Archivierung, klassisches Dokumenten-Management, Workflow und Groupware eigenständige Disziplinen, so sind sie heute Bestandteile unterschiedlichster Systeme in allen denkbaren Anwendungsbereichen geworden. Dokumenten-Management ist keine Nische mehr, sondern hat sich zu einer Basistechnologie entwickelt. Überall dort, wo Dokumente erstellt, bearbeitet, verteilt, gespeichert, verwaltet und gedruckt werden, sind heute Dokumenten-Management-Technologien im Einsatz. Zur Konkretisierung der Begrifflichkeit zunächst ein kleiner Exkurs zu den Themen Dokument, Dokumenten-Management und Document Related Technologies.

Was ist ein Dokument?

Beim Thema elektronische Archivierung und Dokumenten-Management dreht sich alles um das „Dokument“. Der Begriff „Dokument“ besitzt in Europa eine andere Bedeutung als z. B. in den USA. Diese Unterschiede haben häufig zu Mißverständnissen und Verwirrungen beigetragen. In Deutschland z. B. haftet dem Begriff Dokument immer noch eine starke papiergebundene rechtliche Qualität an. Von Dokumenten spricht man in Zusammenhang mit Urkunden, Verträgen, Handelsbriefen. In den USA ist ein Dokument ein beliebiger Text, der in einem Datenverarbeitungssystem erzeugt wurde – dies zeigt z. B. auch die bekannte Dateiendung „.DOC“. Heute können elektronische Dokumente fast beliebigen Inhalts sein: beliebige Dateien, gescannte Faksimiles, Listen, digitalisierte Sprache und Videos, „eingefrorene Bildschirminhalte“, digitale Photos, Multimediaobjekte, Protokolldaten und Kombinationen dieser Typen. Im Prinzip ist alles ein Dokument, was als Datei oder definiertem Bestandteil einer Datei in strukturierter oder unstrukturierter Form in einem Datenverarbeitungssystem vorliegt und zu einem bestimmten Zeitpunkt als eine authentische, inhaltlich und formal zusammengehörige Einheit betrachtet wird. Der Trend geht

hierbei zu Dokumentobjekten, die in Gestalt von Metadaten Merkmale der Indizierung, Klassifikation, Herkunft und Anzeige mit sich tragen. Diese Auffassung eines Dokumentes unterscheidet sich erheblich vom Anspruch der Archivare an Dokumente in bisherigen Papier- oder Mikrofilmbasierten Archiven.

Durch die Möglichkeiten der Veränderung von Daten in EDV-Systemen ergeben sich an elektronische Dokumente hohe Anforderungen. Sie müssen genau den Zustand, die Zusammensetzung, die Form und den Inhalt wiedergeben, die sie zum Zeitpunkt ihrer intentionellen Erstellung hatten. Dynamische Links, automatische Updates in Dokumenten, Veränderungen der Zusammenhänge, Zusammensetzung von Dokumenten aus eigenständigen Komponenten, die Abhängigkeit von Formaten und Laufzeitumgebungen und andere Faktoren stellen damit besondere Anforderungen an ein System zur Verwaltung solcher Dokumente. Wichtig ist hierbei, daß Dokumente durch digitale Signaturen eine neue Rechtsqualität erhalten, die sie zukünftig den "Papieroriginalen" gleichstellen werden. Die Verbreitung von elektronischen Dokumenten in allen Bereichen des Wirtschafts- und öffentlichen Lebens wird hierdurch stark gefördert – und erhöht damit den Druck auf die Bereitstellung geeigneter Archiv- und Dokumenten-Management-Lösungen.

Dokumenten-Management

Aus dem zuvor definierten Begriff „Dokument“ ergeben sich auch eine Reihe von Implikationen für den Begriff „Dokumenten-Management“ (abgekürzt DMS für Dokumenten-Management-Systeme). Er steht heute als Bezeichnung für die gesamte Dokumenten-Management-Anbieterschaft und die Vielfalt ihrer Lösungen. Er beschränkt sich nicht mehr auf reine elektronische Archiv- und Dokumenten-Speicherungssysteme. Bei elektronischer Archivierung ist in der Regel die langzeitige, unveränderbare Speicherung von Daten und Dokumenten gemeint, die über Indexdatenbanken erschlossen werden. Der Begriff Dokumenten-Management bezeichnete ursprünglich Lösungen, die die Unzulänglichkeiten von hierarchischen Dateimanager-Programmen ausgleichen sollten, und für Dokumente aus dem Umfeld der Bürokommunikation Check-In/Check-Out, Versionsmanagement und Attributierung der Dokumente bereitstellten. Diese Programme werden heute als „klassische“ oder „dynamische“ (zum Unterschied zur elektronischen Archivierung) Dokumenten-Management-Systeme beziehungsweise Dokumenten-Management „im engeren Sinn“ bezeichnet. In Anbetracht einer zunehmenden Überschneidung und Integration der verschiedenen Dokumenten-

Management-Technologien werden heute unter Dokumenten-Management „im weiteren Sinn“ Document Imaging, Elektronische Archivierung, Dokumenten-Management im engeren Sinn, E-Forms, Output-Management, Bürokommunikation/Office-Pakete, Scanning, Groupware oder Workflow verstanden. Die Liste ließe sich beliebig um Begriffe wie „Multimedia-Datenbanken“, „Document Warehouses“ oder „Knowledge Management“ ergänzen. Abgrenzung und Zuordnung fallen jedoch bei Kreativität der Produkt- und Marketingmanager immer schwerer.

DRT Document Related Technologies

Die Dokumenten-Management-Branche hat ihre Wurzeln in einer Zeit, als „normale“ IT-Systeme nicht in der Lage waren, Imaging, Workflow und digitale optische Speicher zu unterstützen. In den achtziger Jahren bildete sich hierdurch das heraus, was wir heute als die Dokumenten-Management-Branche kennen. Die Branche verstand sich als eigenständige Disziplin innerhalb der IT-Branche. Diese Nische ist inzwischen Bestandteil der allgemeinen IT-Landschaft geworden, die Abgrenzung ist verschwunden und die Unique Selling Points (USP's) von Dokumenten-Management haben längst ihren Eingang in alle Arten von Lösungen gefunden, die sich nie als Teil der DMS-Branche verstanden haben. Dies wird besonders deutlich bei den ERP- und Internet-Software-Anbietern. Wir müssen uns damit abfinden, daß Dokumenten-Management-Technologien und -Funktionalitäten Bestandteil der allgemeinen IT geworden sind. Fast alle Anwendungen erzeugen, verarbeiten, verteilen, verwalten und speichern heute Dokumente. Hierdurch ergibt sich ein wesentlich breiteres Spektrum, das man für DRT Document Related Technologies definieren kann. Das Akronym DRT stellt heute folgende Gebiete und Lösungen dar:

- Internet, Intranet & Extranet
- Document, Workflow & Knowledge Management
- E-Commerce & Digital Signatures
- Document Input, Distribution & Storage
- OCR, ICR & Pattern Recognition
- Databases, DataWarehouses & Retrieval Engines
- Imaging & Multimedia
- Archival & Records Management
- Secure Communication & Unified Messaging
- Groupware & Office Solutions
- Forms & Output Management
- Middleware & Componentware



- Content Management & Content Distribution
DRT gehört in jede Art von Anwendung und bisher als eigene Lösung vertriebene Produkte werden "im Bauch" anderer Anwendungen verschwinden. Dokumenten-Management hat eigentlich hierdurch sein Ziel erreicht: es wird Allgemeingut und Bestandteil der Infrastruktur.

Paradigmenwechsel

In den vergangenen Jahren entstanden technologische Innovationen wie das Internet. Die Integration von Dokumenten-Management-Funktionen in Betriebssysteme, kommerzielle Anwendungssoftware und Toolboxes stellen die Dokumenten-Management-Hersteller heute vor schwerwiegende Entscheidungen, die über das Überleben von Produkten, Firmen und einer eigenständigen DMS-Branche bestimmen. Einerseits haben die Dokumenten-Management-Produkte die Stufe der Reife und Maturität erreicht - andererseits werden sie von neuen Trends und Entwicklungen in ihrer eigenständigen Daseinsberechtigung bedroht. Diese Tatsache ist Anlaß genug, von einem Paradigmenwechsel zu sprechen. Dies soll an sieben wichtigen Trends dargestellt werden, die derzeit die Entwicklung des Dokumenten-Managements bestimmen.

Internet

Das Internet hat durch völlig anders geartete Softwareumgebungen, neuartige Dokumententypen und Erschließungsstrategien erheblichen Druck auf die eingeführten DMS-Anbieter ausgeübt. Ähnlich wie Microsoft haben auch hier die klassischen Anbieter zunächst den neuen Trend verschlafen. Besonders im Umfeld von Customer Relationship Management (CRM) und E-Commerce treiben derzeit internetangepasste Lösungen den Markt an. Viele der neugegründeten Internetsoftwarefirmen haben sich ebenfalls des Themas Workflow und Dokumenten-Management angenommen - die notwendige Funktionalität ist längst in die Produkte von Firmen aufgenommen worden, die bisher nicht zum Umfeld des Dokumenten-Managements gezählt wurden. Internet-Technologien werden zukünftig die Basis sein, Archive einem größeren Anwenderkreis zugänglich zu machen.

Rezentralisierung

Dokumenten-Management-Systeme werden derzeit in der Mehrzahl als dezentrale und verteilte Lösungen in Client/Server- oder Intranet-Umgebungen implementiert. Herkömmliche Hostsysteme werden meist nur als Datenbankserver für die Referenzierung auf separat gehaltene Dokumente genutzt. Zukünftig wird eine starke Rezentralisierung der Dokumentenbestände erfolgen. Umfangreiche Ar-

chive werden zentral gehalten und weltweit multilingual abgefragt. Sobald ausreichend schnelle Leitungsverbindungen zu vernünftigen Preisen verfügbar sind, werden Konzepte wie das komplette Outsourcing der Informationserfassung und -bereitstellung, „Pay per View“ oder das Angebot zentraler Fallback- und Sicherheitslösungen die Zukunft bestimmen. Besonders Unternehmen, die selbst über Leitungsnetzwerke, Kommunikationseinrichtungen und Rechenzentren verfügen, werden mit den bestehenden, bei Unternehmen oder Anwendern installierten herkömmlichen DMS-Lösungen konkurrieren. Der Aspekt der langfristigen Kundenbindung ist für alle Kommunikationsdienstleister von großem Interesse. Dabei werden sowohl öffentliche Inhalte als auch unternehmensinterne Bestände bereitgestellt. Bestehende Ansätze wie Publishing on Demand, Information-Broadcast, Digital Mailing und andere werden sich in diese allgemeine Strategie einfügen. In Verbindung mit Internet-Technologien können so auch große Dokumentenbestände zukünftig zentral verwaltet und allgemein zugänglich gemacht werden.

Convergence of Technologies

Eine Reaktion auf den Wettbewerbsdruck, die Kundenanforderungen und die neuen Technologien ist die Ausweitung der Funktionalität der Produkte. Gab es früher spezialisierte Lösungen für Listenarchivierung, Faksimilearchivierung, Document Management im engeren Sinn, Workflow etc., so fließen heute die Merkmale dieser Produkte in einander über und werden zudem um Funktionen aus dem Umfeld der Bürokommunikation ergänzt. Einerseits geschieht dies durch die Weiterentwicklung von bestehenden Produkten. Die Funktionalität von Workflow wird um Archivierung und Dokumenten-Management ergänzt, E-Forms entwickelt sich zu Workflow, Workflow integriert Archivierung, Archive werden ergänzt um Multimedia-Funktionalität usw. Ziel ist dabei die Unterstützung des gesamten Lebenszyklus von Dokumenten, die Erfassung, Bearbeitung und Darstellung aller Formen von Dokumenten, Daten und Objekten. Hinzu kommt die Berücksichtigung aller denkbaren Kontroll-, Weiterleitungs- und Steuerungsfunktionalität. Funktionen, die früher eigenständige Anwendungen waren, wie z. B. Fax, E-Mail, Textdatenintegration, Textbausteinverwaltung, Groupwarefunktionalität usw. Die bisherige Trennung der Disziplinen ist bereits aufgehoben. Reine Archivlösungen für das Retrieval von Dokumenten sind inzwischen um Kommunikations-, Verteilungs-, Bearbeitungs- und Kontrollfunktionen ergänzbar.

Infrastruktur

Dem Dokumenten-Management gehen zunehmend die Unique Selling Points (USP's), ihre Alleinstellungsmerkmale, verloren. Drei wichtige Strömungen sollen hier als Beispiel dienen:

- **Integration von Dokumenten-Management Funktionalität in Betriebssysteme**
Zu Beginn ihrer Entwicklung existierte die Dokumenten-Management-Branche dadurch, daß sie „schwierige Dokumententypen“ wie Faksimiles in Datenverarbeitungssysteme bringen konnte oder digitale optische Speichermedien, die sich durch ihre Eigenschaften nicht mit den dynamischen, Magnetplatten-orientierten Betriebssystemen vertrugen, anband. Viele dieser Funktionen sind bereits heute in Betriebssysteme oder Zusatzservices überführt.
- **Integration in kaufmännische Anwendungen**
Bedrohen die ins Betriebssystem oder Back-Office aufgenommen Standardfunktionen nur den Markt für einfache Lösungen, kommt die Gefahr für die professionellen großen Lösungen im Bereich des klassischen Dokumenten-Managements im engeren Sinn und die Workflow-Anbieter von großen Softwaresystem-Anbietern für Betriebssysteme, Office- und Groupwareprodukte und kaufmännische Anwendungen. Besonders bei den ERP-Softwaresysteme handelt es sich um Anwendungen, die die wirtschaftlich kritischen Daten von Unternehmen managen und verarbeiten.
- **Datenbanksysteme**
Eine weitere Herausforderung entsteht seitens der Anbieter von Datenbanken und speziellen Suchmaschinen. Heute werden Datenbanken von der Dokumenten-Management-Branche benutzt, um über Zeiger, sogenannte Pointer, Dokumente in separaten Repository- oder Library-Systemen zu verwalten. Man spricht hier von Index- oder Referenzdatenbanken. Ein Argument für den Einsatz dieser Architektur war besonders die häufig sehr große Menge an zu speichernden Daten und Dokumenten, die Skalierbarkeit der Server und die hohen Kosten für Magnetplattenspeicher.

Durch die Integration von Document Related Technologies wird der Umgang mit elektronischen Archiven und Dokumenten-Management-Lösungen zukünftig zur Selbstverständlichkeit.

Knowledge Management

Knowledge Management ist das neue „Buzz-Word“ der Branche – vielfach noch zwischen Vision und

Marketingversprechen angesiedelt. Der Begriff wird von vielen Anbietern benutzt, ohne daß sich dahinter Lösungen verbergen, die dem Anspruch an die Erschließung von Wissen gerecht werden. Knowledge Management wird vielfach als die Klammer betrachtet, über die die herkömmlichen DMS- und die neuartigen Technologien verbunden werden. Eine wesentliche Komponente wird dabei die intelligente Informationserschließung sein. Knowledge Management wird derzeit noch zu technisch betrachtet, die organisatorische Komponente wird häufig bei der Einführung von Knowledge-Management-Lösungen unterschätzt. Die Verfahren Wissen zu gewinnen, zu erschließen und bereitzustellen, benötigen die Mitwirkung und die Akzeptanz des Anwenders. Bei der Planung von allgemein zugänglichen elektronischen Archiven und Dokumentenbeständen kommt der Aufbereitung der Information eine immer größere Bedeutung zu.

Intelligente Erschließung

Bei der Erschließung großer Informationsmengen lassen sich zwei grundsätzliche Ansätze unterscheiden: bereits bei der Erfassung „Ordnung“ zu schaffen oder intelligente Suchmaschinen auf unstrukturierte Datenbestände „loszulassen“. Für eine optimierte Erfassung und Strukturierung gibt es eine Reihe neuer Ansätze. Die erst seit kurzem auf dem Markt befindliche, neu entwickelten automatisierten Dokumentenanalyse-, Erschließungs- und Zuordnungssysteme haben ein riesiges Anwendungspotential, das weit über herkömmliches Dokumenten-Management hinausgeht. Vergleichbare Ansätze finden sich bereits im Internet. Die Weiterentwicklung von Datenbanken und Erkennungssoftware erlaubt inzwischen auch die Erschließung von Bildinhalten. In diesen Gebieten des Dokumenten-Managements sind in den nächsten Jahren die wichtigsten, den Markt treibenden Innovationen, zu erwarten. Hier bahnt sich eine vollständige Inversion der Rolle des Menschen beim Einsatz solcher Systeme an. Wenn der Mensch nicht mehr für die intelligente Erfassung von Informationen benötigt wird, wenn er nicht mehr für Entscheidungen gebraucht wird, dann verändern sich zahlreiche Berufsbilder von heute drastisch. Hier entstehen Ängste, die es gilt, durch eine „weiche Einführung“ neuer Technologien zu überwinden. Die Rolle des Menschen im Umfeld dieser Lösungen muß neu definiert werden.

Mergers&Acquisitions

Die DRT-Branche reagiert nicht nur mit neuen Produkten auf die Trends, sondern konsolidiert sich. Hierbei spielen Partnerschaften sowie Mergers &



Acquisitions die größte Rolle. Zahlreiche der ursprünglichen Anbieter für Dokumenten-Management sind bereits vom Markt verschwunden. Viele Unternehmen der ersten Stunde verschwanden einfach, wurden aufgekauft oder haben das eigene Produkt zugunsten von Standardprodukten aufgegeben. Eine besondere Rolle bei der Konsolidierung spielen die in den letzten Jahren gegründeten Aktiengesellschaften. Mit dem Kapital wurden nicht nur Unternehmen, sondern auch neue Produktideen, vorhandene Märkte und – derzeit im Markt besonders rar – geschultes Personal übernommen. Für den Anwender bringt die Konsolidierung im Markt besonders bei der Langzeitarchivierung besondere Probleme mit sich. Die Sicherstellung der Aufbewahrungsfristen von sieben, zehn oder dreißig Jahren und die ständige Verfügbarkeit von Unternehmensinformationen machen den Auswahlprozess sehr schwierig. Die Frage, welche Produkte, welche Standards und welche Unternehmen die stürmische Entwicklung überleben werden, stellt sich nicht nur bei der Neuanschaffung. Zahlreiche Anwender sehen sich heute schon vor den ersten Migrationsproblemen – Systeme sind nicht mehr verfügbar, müssen abgelöst, mit anderen kombiniert oder auf neue Plattformen umgestellt werden. Auch Mergers&Acquisitions bringen hier nicht immer die Lösung, wenn übernommene Produkte einfach eingestellt werden. Die Definition, Einführung und Verankerung von Standards ist daher besonders für die langfristige Informationsspeicherung unerlässlich.

Standardisierung und Harmonisierung

Im Bereich der Informationstechnologie lösen sich neue Konzepte und Techniken immer schneller ab – die „Halbwertszeit“ von Software verringert sich in einem Maße, daß ursprünglich neue Techniken oftmals bereits vor dem Einsatz im Produktivbetrieb veraltet sind. Organisationen, die in diesen schnelllebigen Markt investieren, wollen sichergehen, daß ihre Investition über einen längeren Zeitraum abgesichert ist.

Wichtigkeit von Standards

Durch die Einführung und Einhaltung von Standards erhalten die Anwender die Sicherheit, daß die wesentlichen Kriterien der Leistungsanforderungen an ein Dokumenten-Management-System erfüllt sind, sich somit der Wert der Kundeninvestition in die Dokumenten-Management-Technologie erhöht und das verbundene Risiko minimiert wird. Teilweise können die unternehmensindividuellen Anforderungen an ein solches System erst durch die geeignete Kombination und Integration verschiedener Document-Related Technologies inner-

halb einer umfassenden Gesamtlösung erfüllt werden. Die durch gemeinsame Standards erreichte Annäherung bezüglich der grundlegenden Funktionalität der einzelnen und „Connectivity“ zwischen den verschiedenen Dokumenten-Management-Systemen, erlaubt den Anwendern, die individuellen Stärken einzelner Dokumenten-Management-Systeme, z. B. optionale Funktionen in Verbindung oder spezielle Funktionen zur Einbindung externer Applikationen, innerhalb einer Infrastruktur zu vereinen. Eigene Standards der DRT-Branche, wie z. B. bei digitalen optischen Speichern oder Schnittstellen, definieren letztlich auch die Eigenständigkeit dieses Marktsegmentes. Ohne eigene Standards und Normen wäre sie Bestandteil der allgemeinen IT-Landschaft.

Standards für Dokumenten-Management

Zu einigen wichtigen Standardisierungsgremien im Dokumenten-Management-Softwarebereich, die unter dem Dach der AIIM Association for Information and Image Management International zusammengeführt wurden, gehören:

- **ODMA (Open Document Management API)**
ODMA ist durch die Anerkennung zahlreicher führender Anbieter zu einem wichtigen Standard für die Anbindung von Clienten geworden. Für den ODMA-Standard gibt es auch Intranet-Erweiterungen für den Zugriff ODMA-konformer Dokumenten-Management-Systeme auf ein Intranet. Die Programmierung auf Basis von ODMA ist sehr einfach, die funktionalen Möglichkeiten jedoch sehr eingeschränkt.
 - **DMA (Document Management Alliance)**
Die wesentlich komplexere Middleware DMA ist ein wichtiger Standard für offene, verteilte und unternehmensweite Dokumenten-Management-Lösungen über verschiedenste Plattformen und Lokationen hinweg. Eine DMA-kompatible Middleware kann z. B. unterschiedliche Produkte mit eigenen Repositories übergreifend erschließen.
 - **WfMC (Workflow Management Coalition)**
Die WfMC hat fünf verschiedene Schnittstellen zur Interoperabilität verschiedener Workflow-Produkte und -Komponenten beschrieben, die sukzessive in Produkte umgesetzt werden. Ohne WfMC-Kompatibilität wird kein Workflow-Produkt mehr wettbewerbsfähig sein können.
- Zahlreiche andere Standards beeinflussen derzeit die DRT-Branche. Hierzu gehören besonders
- Internet-Standards wie HTTP, HTML und XML und

- Digitale Signaturen.

Im Umfeld der elektronischen Langzeitarchivierung fehlen jedoch noch allgemein gültige Standards für Dokument- und Aufzeichnungsformate, Metadaten, Verfahren der Sicherheit, Migration und Schnittstellen. Lediglich bei der Archivierung von Daten und Dokumenten in der kaufmännischen SAP-Welt wurde hier ein Standard etabliert, der aber für die allgemeinen Archivierungsanforderungen weniger geeignet ist. Ansätze wie sie in den Vereinigten Staaten von der NASA oder der NARA verfolgt werden oder in Deutschland in der S-Finanzgruppe realisiert wurden, kommen einer universellen Nutzung eher nahe. Einer der Gründe für fehlende Archivstandards ist sicherlich, daß besonders die Anforderungen der Archivare in Hinblick auf eine jahrzehnte- oder jahrhundertelange Verfügbarkeit die Anbieter eher abschreckt. Einmal festgeschriebene Standards, die sich anschließend in Terabytes archivierter Dokumente manifestieren, können die Weiterentwicklung von Produkten und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Anbieter behindern. Nur wenn sich eine ausreichende Anzahl von einheitlichen, standardisierten Lösungen im Markt absetzen läßt, wird es auch spezielle Lösungen für die Anforderungen geben, die durch das DLM-Forum definiert worden sind.

Rechtliche Anerkennung von digitalen Dokumenten

Die Vereinigung des europäischen Wirtschaftsraumes gewinnt an Dynamik und alle reden von E-Commerce ohne Grenzen. Die Rechtsprechung hat diesen Megatrends noch nicht Rechnung tragen können. Im Umfeld des Dokumenten-Managements betrifft dies besonders

- den rechtlichen Wert von elektronisch erzeugten und nicht mehr im Ursprung in Papier vorhandenen Textdokumenten und elektronisch archivierten Dokumenten sowie
- den sicheren Austausch von elektronisch erzeugten Dokumenten, die Vertragscharakter haben, Aufträge darstellen oder finanzielle Transaktionen beinhalten.

Die technischen Lösungen sind am Markt verfügbar. Der Einsatz wird durch rechtliche Unsicherheiten und Ängste der unberechtigten Nutzung im Internet behindert. An dieser Stelle ist dringend eine europäische Initiative nötig, um die offenen Probleme zu lösen. Die DRT-Branche hat für die offenen Probleme bereits eine Reihe von Lösungen. So bietet z. B. die revisionssichere Archivierung in Ergänzung zu E-Commerce die Möglichkeit, nachzuweisen, wer, wann, wem etwas zugesandt hat und wie die Daten verarbeitet wurden.

Codes of Practice

Codes of Best Practice sind ein schneller Weg – oder den langwierigen Gang durch Gremien und Gesetzgebung – um eindeutige Regelungen für den Einsatz neuer Technologien zu schaffen. Im Umfeld des Dokumenten-Managements existieren solche Codes z. B. in den USA in Form der „AIIM Technical Reports“, in England seitens des BSI-Normungsinstituts, in Deutschland, der Schweiz und anderen Ländern in Gestalt von Regelwerken, die von Verbänden herausgegeben wurden. Inzwischen ist auf Basis des englischen Code of Practice für die Archivierung ein europäisches Gesamtwerk in fünf Bänden in Vorbereitung, daß alle Fragen des sicheren Dokumentenaustauschs und der unverfälschbaren Archivierung abdecken wird. Solche Codes of Best Practice sollten kurzfristig und mit Unterstützung der europäischen Gremien allen interessierten Anwendern und Anbietern zugänglich gemacht werden. Angesichts der schnellen technologischen Entwicklung kann der Gesetzgeber gar nicht rechtzeitig reagieren oder Gesetze müssen so allgemein und unverbindlich gehalten werden, daß die Problematik der Umsetzung bestehen bleibt. Angesichts der Möglichkeit des Mißbrauchs in der digitalen Welt muß hier schnellstmöglichst Rechtssicherheit für Anwender und Anbieter von Dokumenten-Management-Lösungen geschaffen werden. Das DLM-Forum hat mit seinen „Leitlinien für den Umgang mit elektronischer Information“ einen ersten Schritt in diese Richtung getan. Dieser Ansatz muß jedoch derart konkretisiert werden, daß nachvollziehbare und prüfbare Regelungen für die elektronische Langzeitarchivierung entstehen. Es werden Leitlinien benötigt, die die Frage der Archivierungspflichtigkeit und der Archivierungswürdigkeit von Dokumenten regeln, die die technischen Voraussetzungen für einheitliche Metadaten, Standardschnittstellen und Standardformate festschreiben und die die Nutzung und Sicherheit von Informationen abdecken. Dieser Herausforderung muß sich die Europäische Gemeinschaft stellen, wenn sie ihre unterschiedlichsten Archive einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen will.

Digitale Signatur

Ein Schritt zur Verbesserung der Rechtssicherheit ist die Einführung der digitalen Signatur. Im Hinblick auf Dokumenten-Management gibt es jedoch eine Reihe ungelöster Probleme: die digitale Signatur ist einer natürlichen Person zugeordnet, Prozesse, die Dokumente automatisiert erzeugen oder verarbeiten, können keine Signatur haben; bereits archivierte Dokumente werden bei einer Recherche als Kopie bereitgestellt – die Signatur verfällt hierbei; die digitale Signatur sagt nichts darüber aus



wann ein Dokument versendet, wann es empfangen und gelesen wurde – es fehlt das elektronische Postausgangsbuch und der elektronische Posteingangsstempel. In Europa gibt es drei Qualitäten digitaler Signaturen. Die „high end“-Lösung mit hoher Sicherheit und einem abgesicherten Zertifikatsverfahren ist das Signatursystem, das in Deutschland per Signaturgesetz (SigG) eingeführt wurde. Mittleres Sicherheitsniveau haben die fortgeschrittenen Signaturverfahren der Signaturrechtlinie und am unteren Ende stehen die schlichten elektronischen Signaturen der EU-Richtlinie. Daneben gibt es im Markt noch zahlreiche andere Verfahren, die hohe Sicherheitsfunktionen haben, aber nicht der EU-Richtlinie entsprechen. Dies sind Verfahren mit personenidentifizierendem Ansatz wie „Pretty Good Privacy“ (PGP), kreditkartenidentifizierendem Ansatz wie der Bankenstandard „Secure Electronic Transaction“ (SET) oder rechneridentifizierendem Ansatz wie „Secure Sockets Layer“ (SSL). Um einen internationalen Standard bemühen sich die internationale Handelskammer und die Handelsrechtskommissionen der Vereinten Nationen mit dem UNCITRAL-Standard. Das UNCITRAL Model Law behandelt die Anforderungen an die digitale Signatur im Zusammenhang mit dem beweismäßigen Gewicht der elektronischen Nachricht. Beweiswert für eine elektronische Datennachricht wird angenommen, wenn die Art und Weise, in der die Nachricht erzeugt, gespeichert und gesendet wurde, die Integrität der Nachricht wahrt und die Identität des Absenders erkennen läßt. Mit den Regeln der Handelsrechtskommission der Vereinten Nationen vom November 1998 ist ein Mindestsicherheitsstandard für die elektronische Kommunikation begründet worden. Die Regeln behandeln vor allem Fragen der Authentifizierung digitaler Unterschriften, der Zertifizierungstechnologie und der Haftungszuordnung im Verhältnis zwischen Nutzern, Diensteanbietern und Zertifizierungsbehörden. Die Rechtsgrundlage für die Anwendung der digitalen Signatur in der Kommunikation mit internationalen Partnern in weltweiten offenen Netzen ist damit im Prinzip gegeben. Hinsichtlich der Digitalen Signatur sind unterschiedlichste Lösungen verfügbar. Jedoch ist die Gesetzgebung in Europa von Land zu Land noch verschieden. Über der europäischen Harmonisierung sollte aber auch nicht vergessen werden, daß in den USA das Thema anders gehandhabt wird, und daß uns in Europa durch die übermächtigen amerikanischen Betriebssystem- und Office-Produktanbieter mit einem Mal ganz andere Lösungen im Internet oder auf dem PC vorinstalliert ins Haus stehen, die der derzeitigen Gesetzeslage nicht entsprechen.

E-Commerce

Digital signierte Dateien gewinnen zunehmend die Qualität eines Originals, sie erlangen Rechtswirksamkeit. Damit können ohne den Umweg über Papier Verträge geschlossen, Bestellungen aufgegeben und andere Geschäfte getätigt werden. Das digitale Dokument stellt daher einen entscheidenden Durchbruch für das Dokumenten-Management dar. Es erschließen sich neue Anwendergruppen und es entstehen neue Anforderungen an Speicherung und Verwaltung dieser Dokumente. Restriktionen der Vergangenheit, in den ein gescanntes Faksimile oder die Rekonstruktion eines elektronisch erzeugten Briefes aus den Daten heraus nur ein Abbild des ursprünglichen Originals darstellen, sind durch digital signierte Dokumente, die in sich authentische Originale darstellen, überwunden. Herkömmliche Verfahren wie EDI werden abgelöst oder auch in das Internet überführt. Sobald die noch bestehenden Rechts- und technischen Unsicherheiten überwunden sind, wird das digital signierte Dokument die entscheidende Grundlage für E-Commerce, den elektronischen Handel, im Internet werden. Hierdurch ergeben sich zahlreiche neue Anwendungsfelder für Dokumenten-Management. E-Commerce kann auch eine entscheidende Bedeutung für die Öffnung von Archiven haben – nämlich dann, wenn man kommerziellen Anbietern die Nutzung und Verbreitung der Inhalte überläßt. Multimedia Clearance Rights Systems sind dabei nur eine Dimension der derzeitigen Problematik.

Neue Anwendergruppen

Die Entwicklung von Programmen wird wesentlich durch die Marktanforderungen bestimmt. Typischerweise denkt man gegenwärtig beim Begriff Dokumenten-Management an kommerzielle Lösungen in Wirtschaftsunternehmen. Schon heute gelangt diese Technologie aber durch virtuelle Arbeitsplätze auf die PC-Arbeitsplätze zuhause. Dokumenten-Management in all seinen Varianten zur Ordnung, Erschließung und zum Austausch von Dokumenten wird demokratisiert. Dokumenten-Management-Funktionen werden die Standard-Kommunikationsmittel des Internet um Kontroll- und Bereitstellungstechniken für große Informationsbestände ergänzen. Wenig wahrscheinlich ist allerdings, daß die Mehrheit der neuen Anwender diese Funktionen noch als eigenständiges Document Management oder Workflow kennenlernen wird. Die Funktionalität wird sich vielmehr in neuartigen Anwendungen verstecken, die auch den Workflow vom leeren Kühlschrank zum Sonderangebot beim Kaufmann organisieren können.

Der professionelle Anwender

Fast alle am Markt verfügbaren Dokumenten-Management-Produkte zielen auf den professionellen Anwender in Unternehmen und Verwaltungen. Dokumenten-Management, elektronische Archivierung und Workflow werden zur Vereinfachung von Büroabläufen eingesetzt. Je nach Komplexität und Einsatzgebiet arbeitet der Anwender nur gelegentlich oder ständig mit einer solchen Anwendung. Die Produkte sind speziell auf dieses Anwendungsfeld ausgerichtet. Sie werden zumeist als eigenständige, interne und vom Unternehmen selbst betriebene Lösung eingesetzt. Derzeit ist davon auszugehen, daß erst zehn Prozent aller potentiellen Anwender Zugriff auf ein solches System am Arbeitsplatz haben. Das Einsatzpotential in diesem Bereich ist also noch lange nicht ausgeschöpft.

Zu den professionellen Anwendern ist auch der Archivar oder „Records Manager“ zu rechnen. Seine Anforderungen orientierten sich bisher an einer systematischen Verwaltung der Informationen – weniger unter dem Aspekt der ständigen Nutzung oder Wiederverwendung. Der herkömmliche Archivar steht heute am Ende der Informationskette. Er hat daher auch sehr wenig Einfluß darauf, wie Archiv- und Dokumenten-Management-Systeme für eine allgemeine Nutzung konzipiert werden müssen. In der Regel wissen der Archivar und der anfragende Benutzer um welche Problemstellung oder welche Dokumente es geht – bei einer Öffnung von Archiven für eine allgemeinere Nutzung ist dies nicht mehr gegeben. Konsequenter Weise muß sich der Archivar zum „Information Manager“ wandeln, um bereits bei der Entstehung der Information Erschließungs- und Archivierungsaspekte mit einbringen zu können. Hier ist ein neues Berufsbild erforderlich, das durch geeignete Qualifizierungs- und Ausbildungsmaßnahmen gefördert werden muß.

Virtuelle Firmen, Behörden und Archive

Durch die fortschreitende technische Vernetzung geht der Trend von der Büroarbeit im Unternehmen zu Heimarbeit am eigenen oder von der Firma gestellten Rechner. Der „home office day“ ist von amerikanischen Unternehmen eingeführt worden und findet sich nun auch immer häufiger in europäischen Unternehmen: Mitarbeiter bleiben einen Tag pro Woche zuhause, um von dort aus arbeiten zu können. Auch die Behörden können von der Technik insofern profitieren, als daß sie den Bürgern Informationen oder Formulare über das Internet bereitstellen und von Bürgern auch Anträge oder Schreiben erhalten können. Diese Form von verteilten oder Intranet-basierten Lösungen stellt neue Herausforderungen an die DRT-Branche. Speicher-

intensive Informationen müssen verteilt, Bearbeitungsstände überwacht, Workflows offline weiterbearbeitet und die Ergebnisse in den Ursprungssystemen konsolidiert werden. Die meisten traditionellen Anbieter konzentrieren sich noch immer auf den professionellen Anwender, der im Unternehmen in einem LAN mit einem solchen System arbeitet. Größere Lösungen für virtuelle Organisationen sind erst sehr selten. Der nächste Schritt wird das „virtuelle Archiv“ sein, bei dem der physische Standort der Systeme, der Dokumente und der Betreuer keine Rolle mehr spielt. Bisher waren Archive meistens standortbezogen und ihre Inhalte wurden von den Archivaren wie „Schatzkisten“ geschützt. Zukünftig werden Informationen digital und übergreifend genutzt, der Archivar ist nicht mehr an seinen Standort gebunden. Neue Formen der Kooperation müssen gefunden und durch standardisierte Lösungen unterstützt werden.

Der semi-professionelle Anwender

Neben den professionellen Anwender, der für die Nutzung des Systems ausgebildet wurde und ständig damit arbeitet, tritt durch „Supply-Chain-Management“ und Internet der „Semi-professionelle Anwender“. Hierbei handelt es sich um Nutzer, die nur gelegentlich und häufig mit fremden Systemen Dokumenten-Management-Aufgaben wahrnehmen. Solche Prozesse, bei denen elektronische Formulare ausgefüllt, Dokumente erstellt und versandt werden müssen, Stadien abgefragt werden etc., finden sich heute bereits bei zahlreichen produzierenden und Handelsunternehmen. Partner und Kunden erhalten hierbei Zugriffe auf Dokumenten-Management-Lösungen und werden so effektiv und zeitsparend direkt in die Prozesse eingebunden. Die Anforderungen an solche Dokumenten-Management-Lösungen sind wesentlich höher als an solche, die nur intern und von eigenen Mitarbeitern genutzt werden. Die Benutzeroberflächen müssen sehr einfach sein, da es kaum Möglichkeiten für umfangreiche Schulungen gibt. Es sind erhöhte Sicherheitsstandards für den Zugriff von Externen zu realisieren. Die Verwaltung von Dokumenten und Prozessen muß so gestaltet werden, daß sie die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen und Rollen der Nutzer unterstützt. Konsequenz der zunehmenden Ausbreitung von DRT und der Einführung von Internetkommunikation im Bereich „Business-to-Business“ nimmt die Zahl der indirekten und gelegentlichen, semiprofessionellen Nutzer derzeit stark zu. Dies betrifft auch öffentliche Archive, auf die Verlage, Agenturen und Forschungsinstitute zukünftig mit digitalen Mitteln zugreifen wollen. Der Besuch eines Archivs, die Erstellung von Photo- oder Mikrofilmkopien und umständliche Anfrageverfahren sollten gemäß dem



Motto des DLM-Forums schnellstmöglich der Vergangenheit angehören.

Der private Anwender

Home Banking, E-Mailing, Online-Shopping, Informationen über Produkte, Dienste und aktuelle Börsennachrichten machen das Internet für den privaten Nutzer besonders attraktiv. Auf diesem Weg erhält der private Anwender inzwischen auch Zugang zu Dokumenten-Management-Lösungen – meist in einer Form, daß er es gar nicht bewußt merkt, wenn er mit einem DMS, einem Archiv oder einem Workflow-System kommuniziert. Diese Systeme sind hier längst zu nachgeordneten Diensten geworden, die Informationen effektiv bereitstellen und verwalten. Noch mehr als beim semiprofessionellen Anwender, der sich zumindest bei seiner Berufsausübung mit Dokumenten-Management auseinandersetzen muß, kommen hier zusätzliche Anforderungen an die Produkte hinzu. Neben die sichere und einfache Nutzung tritt die Attraktivität, um den Privatmann anzulocken. Benutzeroberflächen diese Systeme haben daher nichts mehr mit denjenigen, der in Büros eingesetzten professionellen Systeme zu tun.

Längst finden DMS-Technologien ihren Weg auch in den privaten Anwendungsbereich. Sei es die Bilddatenbank für digitale Photos oder die elektronische Ablage von Office-Dokumenten. Hier sind inzwischen Produkte zu Preisen verfügbar, die z. B. Dokumenten-Management- und Dateiarchivierung auch für den Privatmann attraktiv machen. Solche Lösungen werden inzwischen direkt in Betriebssysteme wie Microsoft NT integriert und werden damit nicht mehr als eigenständigen DMS-Produkt sichtbar. Der Privatmann wird hierdurch auch immer mehr vertraut, mit welchen Möglichkeiten er auf externe Informationsbestände zugreifen kann. Auch wenn heute noch nicht absehbar ist, ob und in welchem Maße in der Öffentlichkeit Interesse besteht, in elektronischen Archiven von Verwaltungen und Behörden „herumzusuchen“, so ist der Trend bei Museen bereits unverkennbar. CD-Publikationen der Bestände und zunehmend Online-Recherche-Möglichkeiten gehören inzwischen zum Standardangebot der führenden Museen in Europa.

Ausblick

Wie deutlich geworden ist, verändert sich die DRT-Branche zur Zeit in erheblichem Maße. Liebgewonnene Produktkategorien existieren zukünftig nicht mehr. Dokumenten-Management wird nachgeordnete Basistechnologie und Infrastruktur. Auch die Anforderungen der Anwender ändern sich. Es werden keine eigenständigen Speziallösungen mehr

gefordert, sondern die Integration in die vorhandene IT-Landschaft. Dokumenten-Management wird Allgemeingut und verliert seine Eigenständigkeit. Nicht zuletzt ändern sich auch die Anwendergruppen. Dokumenten-Management tritt aus den geschlossenen Umgebungen der Unternehmen und Verwaltungen heraus und erreicht zukünftig gänzlich neue Anwendergruppen.

Herausforderungen für die Industrie

Hieraus ergeben sich zahlreiche Anforderungen an die Hersteller und Systemintegratoren:

- Eine bessere und intensivere Reaktion auf die sich verändernden Anwenderanforderungen und die neuen Anwendergruppen ist gefordert.
- Es müssen Lösungen bereitgestellt werden, die sich einerseits an die verändernden IT-Entwicklungen anpassen können, andererseits aber auch die langfristige Verfügbarkeit und intelligente Erschließung des in Dokumenten-Management- und Archivsystemen gespeicherten Wissens garantieren.
- Die Anbieter müssen sich klar zu Standards und zur Interoperabilität bekennen, um die übergreifende Nutzung und Verteilung von Informationen sicherzustellen.
- Produkte müssen kostengünstiger sowie einfacher zu nutzen, zu integrieren und zu betreiben werden.

Herausforderungen für die Europäische Kommission

Die Europäische Kommission muß eine Vielfalt von fördernden und regulierenden Maßnahmen im Umfeld Dokumenten-Management ergreifen. Hierzu gehören u.a.:

- Definition der konkreten Anforderungen an elektronische Archiv- und Dokumenten-Management-Systeme
- Gleichstellung von Papierdokumenten mit originaler Unterschrift und die in DV-Systemen generierten Dokumente mit digitaler Signatur.
- Einheitliche Signaturregelungen, die auch den Entwicklungen der Softwareindustrie in den USA Rechnung tragen.
- Einheitliche Regelungen für die rechtliche Anerkennung von elektronisch archivierten Dokumenten.
- Harmonisierung der unterschiedlichen Initiativen der Europäischen Kommission, die sich mit Themen des Dokumenten-Managements und der elektronischen Archivierung direkt oder indirekt beschäftigen.

Herausforderungen für jedermann

Aber auch an jeden zukünftigen Anwender stellen sich neue Anforderungen:

- Der Wert von Information muß sich von jedem bewußt gemacht werden. Nur dann lohnen sich die Aufwände für die langfristige Bereitstellung, die durch das DLM-Forum als „Gedächtnis der Informationsgesellschaft“ definiert wurde.
- Jeder muß sich bewußt machen, daß der Einsatz von DMS-Lösungen bisherige Aufbaustrukturen und Abläufe in Verwaltungen und Unternehmen tiefgreifend verändert.
- DRT-Lösungen müssen als ganzheitliche organisatorische, menschliche und technische Aufgabe begriffen werden.
- Die Rolle des Menschen muß im Umfeld neuartiger Informationserschließungs- und Knowledge-Management-Lösungen ständig neu definiert werden.
- Jeder muß sich mit Dokumenten-Management auseinander setzen – Dokumenten-Management wird sich zukünftig an jedem Arbeitsplatz und auf jedem PC in den unterschiedlichsten Ausprägungen finden.

In der Diskussion

Mobilfunk öffnet der TK-Branche den Finanzdienstleistungsmarkt

Mobilfunkanbieter sollen sich innerhalb von zwei Jahren von reinen Gesprächsvermittlern zu führenden Anbietern von Internetportalen entwickeln, die zunehmend Leistungen des Finanzdienstleistungssektors in ihr Portfolio aufnehmen. Diesen bereits erkennbaren Trend bestätigt die aktuelle Studie der englischen Durlacher Corporation Plc. (www.durlacher.com). Handys übernehmen dabei immer häufiger Funktionen, die bisher traditionell dem PC zugeschrieben werden. Diese neuen Dienstleistungen der Telekommunikations (TK)-Unternehmen basieren auf klassischen EDV-Technologien wie Workflow-Management, Dokumenten-Management und elektronische Archivierung sowie neuen Produkten im Umfeld des Knowledge-Managements. Das Leistungsspektrum reicht von der Bereitstellung von Realtime-Informationen wie Wechselkurse und Zinssätze, der Kontoprüfung und Abwicklung von Aktiengeschäften über die elektronische Bezahlung von Rechnungen bis hin zur Durchführung von Überweisungen via Mobilfunk. Z. B. könnte der Kunde individuelle Kurswerte für den Kauf und Verkauf von Aktienpapieren festlegen. Werden diese Werte erreicht, so wird der entsprechende Vorgang automatisch durchgeführt. Ein Workflowsystem könnte die Kursentwicklungen verfolgen und gegebenenfalls den Kunden auf seinem Handy über den Aktienkurs informieren. Der Kauf oder Verkauf von Aktien-

papieren kann entweder parallel dazu durchgeführt werden oder über eine Bestätigung des Kunden ausgelöst werden.

Den Mobilfunk-Telefonen wird ein hoher Verbreitungsgrad prognostiziert, der innerhalb der nächsten fünf Jahre den Verbreitungsgrad von PC's weit übersteigen soll. Für den englischen Markt wird mit einem Umsatzanstieg des "M-Commerce" (Mobile-Commerce) von gegenwärtig 323 Mio. auf 23 Billionen englischen Pfund im Jahr 2003 gerechnet. Diese Erwartung ist einer der Gründe für die Aufrüstung von Handys. Ferner gibt es in Europa einen einheitlichen technischen Standard für Mobilfunk, der für TK-Anbieter von Vorteil ist. Zudem verfügen TK-Unternehmen über zentrale strategische Kundeninformationen und über eine Infrastruktur, die für die Aufrüstung von Handys erforderlich ist. Diese beinhaltet neben der technischen Ausstattung auch Bereiche wie beispielsweise die Leistungsabrechnung. Als einer der ersten Hersteller von Workflow-Systemen hat Staffware auf diese positiven Grundvoraussetzungen reagiert. Das Unternehmen bietet das Workflow-Produkt "WAP Business Process Server" für sämtliche Typen mobiler Geräte an. Für die Kommunikation wird das WAP Gateway (Wireless Application Protocol) genutzt. Die beschriebene Basis ermöglicht eine Entwicklung der Dienstleistungen. Dabei sollen in Europa bereits in zwei Jahren mehr neue Dienstleistungsprodukte entwickelt und angeboten werden als in den USA. Allerdings stellt die Studie der Durlacher Corporation fest, daß E-Commerce sich erst mit der nächsten Generation kabelloser Technologien verbreiten wird. Damit ist das "Universal Mobile Telecommunication System" (UMTS) gemeint, das mehrere Mobilfunksysteme wie GSM, DECT und ERMES integrieren und Datenraten von 2 Mbits/s ermöglichen wird. Zur Zeit wird dieses Mobilfunknetz der dritten Generation im Rahmen mehrerer RACE-Projekte (Research on Advanced Communications in Europe) untersucht. Eine Betriebsbereitschaft wird jedoch nicht vor 2003 erwartet. (MF)

Verbände & Organisationen

VOI Führungsspitze verändert?

Hamburg. - Aus dem Vorstand des Verbands Optische Informationssysteme e.V. (VOI) ist offenbar bereits vor mehreren Monaten ein Vorstandsmitglied zurückgetreten. Dies wurde bisher weder auf der Mitgliederversammlung, in der Rubrik VOI-News der Zeitschrift Info21 (www.info21.de), auf der WebSite des VOI (www.voi.de) noch dem Vereinsregister mitgeteilt. (CK)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Christina Kotsch

PROJECT CONSULT Autoren in dieser Ausgabe:

Felix v. Bredow (FvB), Martin Fichter (MF), Roy Grunewald (RG), Dr. Ulrich Kampffmeyer (Kff), Christina Kotsch (CK), Silvia Kunze-Kirschner (SKK), Sabine Lonien (SL) sowie Erkki Liikanen

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 17.12.1999

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

CopyRight

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.

Inhalte & Themen

Unternehmen & Produkte.....	1
EASY kauft Spezialisten für automatische Dokumentenklassifikation	1
DIaLOGIKa / A.I.S. - Verbindung von Dokumenten- und Workflow-Management.....	2
Altris Software mit neuem Integrationswerkzeug.....	2
Mobius Management Systems - Dokumentenzugriffe über das Internet.....	2
Informativ Graphics - Groupware über das Internet?.....	3
IDS Scheer will mit Enterprise Knowledge Portal Ordnung schaffen.....	3
MicroStrategy plant E-Business mit individueller Kundenbeziehung	4
IBM - Das Rennen um die Betriebssysteme geht weiter.....	4
DOCS Open - Unsicherheiten bei Wartung und Weiterentwicklung.....	5
IXOS will Archive 4.0 auf den Markt bringen.....	5
Chrystal Software - Personalisierte Benutzerprofile für alle Web-Anwendungen.....	6
Text Control bietet Text-basierte Anwendungsentwicklung.....	6
Märkte & Trends.....	7
Strategy Partners veröffentlicht dritte Ausgabe der EDM-Studie.....	7
England treibt gesetzliche Anerkennung elektronischer Signaturen voran	7
Messen & Kongresse.....	8
Advanstar übernimmt „TOP 5“-IT-Messe DMS	8
Normen & Standards	8
EU-Richtlinie zur digitalen Signatur	8
Weniger Hindernisse für E-Commerce in Europa	9
In der Diskussion	10
Content Management - das nächste "Buzz-Word"?	10
Artikel & Kommentare	10
Der DMS-Markt im Wandel der Zeit: Tendenzen und Auswirkungen	10
Verbände & Organisationen.....	13
AWV-Arbeitskreis 6.1 Tagung	13
Aus Document World wird e-DOC	14
Personalialia	15
Glückwunsch an Norbert Neumann	15
PROJECT CONSULT News.....	15
Ergebnisse der Journalistenbefragung	15
Gesamtinhaltsverzeichnis 1999	16
Impressum.....	20

Unternehmen & Produkte

EASY kauft Spezialisten für automatische Dokumentenklassifikation

Mülheim/Bochum. - Die EASY SOFTWARE AG (www.easy.de) ist nach der Übernahme des Bochumer Softwarehauses ZERES GmbH (www.zeres.de) kurzfristig in der Lage, ihr Produktportfolio um eine zusätzliche Funktionalität im Bereich der automatischen Dokumentenklassifikation zu ergänzen. Diese Funktionalität wird unter dem Produktnamen EASY-GENIUS vermarktet. Hierbei handelt es sich um eine selbstlernende Software, die automatische Dokumente analysiert, klassifiziert sowie für Verteilung und Archivierung bereitstellt. Die ZERES GmbH, gegründet 1995 von dem Sprachwissenschaftler Professor Dr. Wolf Paprotté, ist zudem Hersteller von Produkten der Sprachtechnologie sowie von Übersetzungswerkzeugen und digitalen Wörterbüchern für die sechs wichtigsten europäischen Sprachen. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch EASY setzt jetzt wie SER, COI, IBM und andere auf die automatisierte Erfassung und Erschließung von Informationen, um den Flaschenhals der manuellen Indizierung zu überwinden. Die Lösung soll mit vorbereiteten Klassen ausgeliefert werden, um die Einführung zu erleichtern. Diese Musterklassen können vom Anwender selbst ergänzt und weitertrainiert werden. In Vergleich mit anderen automatischen, selbstlernenden Klassifizierungsprodukten hat das ZERES-Produkt sehr gut abgeschnitten. Auch wenn die Entwicklung solcher Tools erst am Anfang steht, sind diese zukünftig Voraussetzung für jede professionelle Archiv-, Dokumenten-Management-, Knowledge-Management oder Web-Content-Management-Lösung. EASY kann seinen Dokumenten-Erfassungsserver EASY-CAPTURE nunmehr kurzfristig um die wichtige Klassifizierungsfunktionalität für E-Mail-Routing und Archivierung ergänzen und damit Anschluß an die Führungsgruppe für DMS-Lösungen halten. Dies dürfte sich auch positiv im Börsenwert niederschlagen. Das zweite Spezialgebiet der ZERES ist mittelfristig sogar noch interessanter. Das Know-how und Softwareentwicklungen für multilinguale Informationssysteme und automatische Übersetzung bei ZERES kann die Basis für Lösungen bilden, die seit Jahren ein ungelöstes Desiderat von multinationalen Organisationen, Verwaltungen und Unternehmen darstellen. Hier kann sich Easy zukünftig neue Großkunden im Bereich Ministerien, Behörden, Handel, Energie, Transport, Telekommunikation und anderen erschließen. Dafür muß jedoch noch einiges in Entwicklung und Ausbau der Ressourcen bei ZERES investiert werden. (RK)

DIALOGIKA/A.I.S. – Verbindung von Dokumenten- und Workflow-Management

Saarbrücken/Bochum. - DIALOGIKA GmbH (www.dialogika.de) und A.I.S. Angewandte Informationssysteme GmbH (www.windream.de) folgen dem bereits seit längerem zu beobachtenden Trend, Dokumenten- und Workflow-Management stärker miteinander zu verbinden. Hierzu schlossen beide Unternehmen bereits im August dieses Jahres eine strategische Partnerschaft. In diese Kooperation bringt DIALOGIKA das Workflowsystem multiDESK Workflow und A.I.S. das Dokumenten-Management-System windream ein. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Seitens der DMS-Anbieter wird in immer stärkerem Umfang die Bereitstellung von Workflow-Funktionen vorangetrieben. Nachdem in der Vergangenheit in erster Linie die sichere Archivierung von Daten und Dokumenten im Vordergrund stand, verfolgen heute Anwenderunternehmen vorrangig ganzheitliche Lösungen, die den gesamten Prozeß vom Scannen der Eingangspost über die aktive Bereitstellung der Dokumente am Arbeitsplatz bis zur Archivierung beinhalten. Hierzu reichen die einfachen Routing-Funktionen, die direkt in den DMS-Systemen integriert sind, immer weniger aus. Für die Anbieter reiner Workflow-Lösungen eröffnet sich durch diesen Trend ein großes Marktpotential, weil sich die überwiegende Mehrheit der Unternehmen dem Thema Workflow vorsichtig über ein mehrstufiges Vorgehen nähert. Hierzu gehören die aufeinanderfolgenden Einführungsphasen von Bürokommunikationssoftware, vor allem in Verbindung mit E-Mail, gefolgt von Datenarchivierung, optischen Archivsystemen und letztendlich von Workflow. Nur vergleichsweise wenige Unternehmen haben in der Vergangenheit Workflow unabhängig von Dokumenten-Management und im Sinne eines ganzheitlichen Prozeßverständnisses betrachtet und eingeführt. Schuld an dieser Entwicklung war nicht zuletzt die mangelhafte Qualität einiger Systeme. Mittlerweile sind Workflow-Management-Systeme jedoch erwachsen geworden und bieten ausreichende Funktionalität, Performance und Stabilität. Der Schluß von DIALOGIKA und A.I.S. stellt für dieses Jahr den Endpunkt einer Entwicklung dar, die bereits in der aktuellen Workflow-Studie von PROJECT CONSULT als ein zukunftsweisender Weg für WMS-Hersteller aufgezeigt wurde. Es gibt mittlerweile keinen nennenswerten DMS-Anbieter mehr, der nicht entweder ein Workflowsystem eingekauft hat oder mit einem WMS-Hersteller kooperiert. Hierbei stellen die Kooperationen allerdings auch ein gewisses Risikopotential dar, da im Zuge der Marktkonsolidierung Partnerunternehmen durch den Wettbewerb gekauft und damit Marktanteile verloren gehen können. Ein Beispiel hierfür ist der Kauf des EASY-Partners CSE Systems GmbH (www.csesystems.com) durch die SER Systeme AG (www.ser.com). (MF)

Altris Software mit neuem Integrationswerkzeug

San Diego. - Altris Software (www.altris.com) kündigt das Toolkit eB Business Objects an. eB Business Objects ist eine Erweiterung zu dem Release 11.1 des eB Document Management Systems. Mit eB Business Objects wird ein Schnittstellen-Toolkit zur Verfügung gestellt, das ermöglichen soll, die gesamte Dokumenten-Management-Funktionalität in die vorhandene Anwendungslandschaft zu integrieren. Enthalten ist ein Set von COM- (Component Object Model) und ActiveX-Controls. Dadurch können Funktionalitäten wie Suche, Anzeige, Session Control, Versionierung, Check In/Out und administrative Vorgänge zur Verfügung gestellt werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Altris scheint verstanden zu haben, daß sich die Dokumenten-Management-Funktionalitäten zu einer Basistechnologie entwickeln. Sämtliche Basisfunktionen können mit eB Business Objects in die bestehende Anwendungslandschaft integriert werden. Aber nur solange diese Anwendungen unter Windows NT laufen, bzw. über COM/ActiveX-Brücken angesprochen werden können. Da diese Komponenten einzeln eingebunden werden können, ist dieser Ansatz sicherlich auch interessant für ASP's (Application Service Provider), die ihre Anwendungen nach Bedarf (z. B. über die Telefonleitung) ihren Kunden zur Verfügung stellen. Eben diese ASP's sind ein definierter Zielmarkt von Altris Software. (FvB)

Mobius Management Systems - Dokumentenzugriffe über das Internet.

Rye. - Mobius Management Systems Inc. (www.mobius.com) bringt die neue Version von DocumentDirect for the Internet 2.1 auf den Markt. DocumentDirect ist die Browser-basierte Komponente der Produktsuite ViewDirect. DocumentDirect for the Internet ist eine Viewer-Applikation, die sämtliche Kommunikation zwischen dem Archiv und dem Internet/Intranet-Server durchführt. Die Skalierbarkeit wurde durch besonderen Support für zusätzliche Web-Server erhöht. Damit werden alle Web-Server unterstützt, die Java Servlets unter UNIX, OS/390 und Windows NT unterstützen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Sicherlich ist dieses ein vernünftiger Ansatz. Mit diesem Modul lassen sich alle im Archiv abgelegten Dokumente über jeden beliebigen Browser anzeigen. Interessanterweise ist dieses Tool als CGI-Skript (Common Gateway Interface) programmiert worden, das den Benutzer frei von jeglichem Installationsaufwand macht.



Es werden weder ActiveX-Komponenten, noch irgendwelche Plug-Ins benötigt, da dieses Modul auf der Serverseite installiert wird und dort auch abläuft. Leider funktioniert dieses Tool nur mit dem Mobius-eigenen Dokumenten-Management-System ViewDirekt und kann somit nur als Anregung für andere Anbieter verstanden werden. Für die Zukunft wäre auch eine tiefere Integration in das Archivsystem wünschenswert, indem angeforderte Dokumente anhand der hinterlegten Benutzerrechte über den Browser heruntergeladen werden können und auch Mechanismen wie Check-In/Out und Versionierung kontrolliert werden können.
(FvB)

Informativ Graphics - Groupware über das Internet?

Phoenix. - Die Informativ Graphics Corp. (www.infograph.com) veröffentlicht Brava! 2.1. Brava! ist eine Java-basierte Anwendung für Business-to-Business Geschäfte, die die gemeinsame Bearbeitung von Zeichnungen und Dokumenten unterstützen soll. Das Produkt benutzt Java zur Anzeige von CAD- und Image-Formaten und bietet eine Java-Bean-Schnittstelle, die eine Anbindung an zahlreiche Web-basierte kollaborative Anwendungen und Projekt-WebSites ermöglichen soll. Diese Anwendung ist darauf ausgerichtet, Benutzern und Vertragspartnern die Möglichkeit zu geben, Informationen auszutauschen, ohne die gleichen Voraussetzungen, wie Hardware, Plattform, oder Anwendungsprogramme nutzen zu müssen. Brava! ist die zweite Generation der jMYRIAD-Technologie zur Web-basierten Zusammenarbeit. Diese beinhaltet eine Erhöhung der Performance durch Datenkompression für Verbindungen mit niedrigen Bandbreiten und Metadaten-basierter Ausdruck mit Wasserzeichen.
(FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dieses ist ein ähnlicher Ansatz, wie ihn Mobius mit DocumentDirect verfolgt. Auch hier werden die Dokumente nur zur Anzeige über das Internet verteilt. Der besondere Vorteil dieser Lösung liegt in der optimierten Verarbeitung von Informationen aus CAD-Anwendungen. Mit dieser Methode können großformatige Zeichnungen für den Ausdruck über Windows-Plattformen skaliert werden, oder mittels entsprechender Drucker auch in den Originalgrößen ausgegeben werden. Damit die Sicherheit für die Dokumente gewährleistet bleibt, können die Zeichnungen mit Wasserzeichen hinterlegt werden. Die besondere Funktion, die Brava! bietet, ist aber das Anheften von Annotationen von beliebigen Personen an ein solches Dokument. Dieses gibt einer Personengruppe erst die Möglichkeit, im Sinne von Groupware gemeinsam an einer Datei über das Internet zu arbeiten.

Ist ein DMS auf der Serverseite integriert, so können diese Anmerkungen versioniert und aus- bzw. eingchecked werden. Die einzelnen Bemerkungen der Teilnehmer können dann in mehreren Schichten über das Originaldokument gelegt werden, so daß verschiedene Kommentare direkt miteinander verglichen werden können. Was dann noch bleibt, ist lediglich die Aufgabe einer zentralen Person, die abgestimmten Bemerkungen in der neuen Zeichnung zu konsolidieren.
(FvB)

IDS Scheer will mit Enterprise Knowledge Portal Ordnung schaffen

Saarbrücken. - Die IDS Scheer AG (www.ids-scheer.de) entwickelt eine Lösung zur Geschäftsprozessoptimierung durch integriertes Wissensmanagement. Das Enterprise Knowledge Portal soll einen einheitlich strukturierten Zugang zu Informationen im Intranet ermöglichen. Dabei soll Wissen fokussiert bereitgestellt werden um Erfahrungswerte zu transferieren, indem Informationen rollen- und mitarbeiterspezifisch gefiltert werden. Diese individuelle Sicht auf das Intranet beinhaltet Geschäftsprozess-, Produkt- oder Aufgabeninformationen. Beispielsweise könnte die persönliche Startseite eines Mitarbeiters aus Kategorien, definierten Rollen, Ansprechpartnern, Preislisten, Prozeßkennzahlen, Prozeßsteckbriefen, Trendanalysen, Inhaltsverzeichnissen, Schulungsbedarf oder Hinweisen auf externe Informationen bestehen. Das Enterprise Knowledge Portal soll Informationen automatisch klassifizieren können und Multilingualität gewährleisten. Dabei liegen die Metainformation und verlinkte Texte mehrsprachig vor und werden der jeweiligen Einlog-Sprache zugeordnet. Die Administration erfolgt dezentral durch einen Agenten, der das Informationsnutzungsverhalten des Mitarbeiters untersucht. Das Enterprise Knowledge Portal soll als eigenständiges Produkt erhältlich sein. Allerdings bieten sich im Zusammenspiel mit ARIS, dem Hauptprodukt von IDS Scheer, mehr Anwendungsmöglichkeiten. ARIS liefert die Beschreibungen von Prozeßwissen, die das Enterprise Knowledge Portal bei der Unterstützung der Prozeßdurchführung nutzen kann. Laut Dr. Thomas Allweyer, Manager Knowledge Management Tools bei IDS Scheer, hebt sich das Enterprise Knowledge Portal von DataWarehouse-, Content-Management- und Dokumenten-Management-Systemen ab, indem Informationen nicht nur verwaltet sondern auch bewertet werden sollen.
(RG)

PROJECT CONSULT Kommentar:

IDS springt jetzt, nach einigen anderen Anbietern, ebenfalls auf den anfahrenen „Portal-Zug“. Die Idee von IDS dabei, die Bearbeiter eines Prozesses mit prozessbezogenen Zusatzinformationen bzw. Zusatz-

wissen zu versorgen ist gut. Offen ist jedoch noch die Integration in die bestehende Anwendungslandschaft. Dabei sind insbesondere Schnittstellenproblematiken zu betrachten: z. B. die Anbindung an vorhandene Rechtestrukturen und die Kommunikation mit Directory Services und Dokumenten-Management-Systemen. Jeder Punkt für sich wurde bereits von einem oder mehreren Anbietern realisiert. Richtungsweisend wäre ein ganzheitlicher Ansatz, der die IDS-Software schnell aus der Masse der „Me-too's“ hervorheben würde. Da IDS nach eigenen Angaben noch am Anfang der Entwicklung steht, bleibt abzuwarten wie schnell und mit welchem Funktionsumfang das Produkt verfügbar sein wird. Hierbei sind sicherlich die Wettbewerbsaktivitäten von Lotus, Oracle oder SAP zu berücksichtigen. Da der Begriff Portal noch sehr unterschiedlich definiert wird und auch der Begriff „Knowledge“ eine große Bandbreite besitzt, bleibt abzuwarten was IDS als Lösung hier im kommenden Jahr offerieren wird. (RG)

MicroStrategy plant E-Business mit individueller Kundenbeziehung

Vienna. - MicroStrategy (www.microstrategy.com) unterstützt den Aufbau persönlicher Kundenbeziehungen im Web durch die Weiterentwicklung eigener Business-Intelligence (BI)-Lösungen. Der Web-Einkauf soll zum Erlebnis werden und individuelle Kundenwünsche berücksichtigen, um eine langfristige Kundenbindung zu erreichen. MicroStrategy sieht im intelligenten E-Business die Zukunft elektronischer Geschäftsbeziehungen und unterstützt die Entwicklung von Anwendungen, die individualisierte Informationen direkt an den Endkunden liefern sollen. Doch nicht jeder Kunde ist online und präferiert das Einkaufen per PC. Deshalb sollen die auf den Kunden zugeschnittenen Informationen diesen alternativ telefonisch, über seinen Pager oder auf seinem Organizer erreichen. "Wenn es ein Unternehmen schafft, die Fähigkeiten eines erfahrenen Verkäufers, der seine Kunden gut kennt, abzubilden, dann wird Ihr Einkaufserlebnis als E-Business-Kunde eine völlig neue Qualität bekommen", sagt John Wyatt, Präsident der E-Business-Intelligence-Group von MicroStrategy. Die Business-Intelligence Werkzeuge von MicroStrategy stellen eine die Basis dar, um dem Kunden aktiv intelligent zusammengestellte Informationen anzubieten. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Anbieter erhalten heute mit jeder Online-Bestellung demographische und historische Daten über den Kunden und Informationen über seine Präferenzen. Damit liegen ausreichend Kundeninformationen vor, um eine individuelle Bedienung des Kunden zu ermöglichen oder - aus der Sicht des Anbieters - die Waren und Dienstleistungen effektiver und effizienter zu

vermarkten. Dennoch ist der Aufbau von persönlichen Kundenbeziehungen im Cyberspace schwierig. Erste Lösungsansätze bieten Online-Broker, die ihren Kunden abgestimmte Informationen wie Aktienkurse oder individuelle Fondsangebote per E-Mail oder SMS Short Message Service über das Mobiltelefon anbieten. Viele Firmen haben bereits damit begonnen mit Hilfe von kundenzentrierten Data Warehouses ihre Kunden unter die Lupe zu nehmen und sie besser zu verstehen. Diese Lösungen, sogenannte Customer Relationship Management-Lösungen bilden die Grundlage zur Pflege der Kundenbeziehungen. Ergänzende Daten über Kunden könnten u.a. zukünftig aus dem Bereich Dokumenten-Management kommen. Die hier extrahierten Informationen aus Korrespondenz, E-Mail-Verkehr etc. vervollständigen das "Bild" des Kunden. Doch die Datenquelle Dokumenten-Management-Systeme (DMS) und deren Archive wird heute noch unterschätzt. Durch die seit diesem Jahr verstärkt im DMS-Markt positionierten "intelligenten" Erfassungsesengines sind hier Werkzeuge vorhanden, mit denen gezielte Auswertungen, beispielsweise über Kundengewohnheiten, ermittelt werden können. Die E-Business-Werkzeuge könnten zukünftig auch diese Quellen nutzen. (SL)

IBM - Das Rennen um die Betriebssysteme geht weiter

Stuttgart. - IBM (www.de.ibm.com) überarbeitet derzeit seine Betriebssystem-Strategie und zieht dabei drei unterschiedliche Alternativen in Betracht. Die erste beschreibt den Ausbau von OS/390 in Richtung UNIX-98-Kompatibilität. Zur Zeit ist OS/390 nur teilweise UNIX-kompatibel, weil es auf dem Stand von UNIX-95 ist. Deshalb laufen bereits heute einige UNIX-Anwendungen unter diesem Betriebssystem. In einem nächsten Schritt könnte OS/390 dann mit denselben Schnittstellen ausgestattet werden, wie das Universal-UNIX Monterey, das zur Zeit zusammen mit SCO für Intel- und Power-PC-Prozessoren entwickelt wird. Eine mögliche weitere Alternative wäre die Portierung nach LINUX oder die Verwendung von LINUX als Gastbetriebssystem. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eines ist schon heute deutlich: LINUX gewinnt immer mehr Marktanteile. Interessant wird es aber erst, wenn UNIX und LINUX zukünftig zusammen betrachtet werden. Denn LINUX gewinnt in seinem Funktionsumfang immer mehr aus dem klassischen UNIX-Umfeld hinzu, während UNIX immer mehr Bereiche außerhalb des Mainframe-Umfelds hinzugewinnt. In diesem Umfeld kooperieren schon heute viele unabhängige Unternehmen. Dabei ist zu erwarten, daß Microsoft nicht nur mit einzelnen spezialisierten Betriebssystemen und LINUX oder UNIX vergleichen



wird, sondern ein potenter Gegenpol geschaffen wird, der es dem Windows-Umfeld nicht leicht machen wird. Die Vergangenheit hat immer wieder gezeigt, daß sich nur gleichwertige Konkurrenten am Markt messen lassen. So zeigt beispielsweise das jüngste Einzelkämpfer-Beispiel SUN, daß man sich heutzutage nur noch mit geballter Kraft durchsetzen kann. SUN hat es nicht geschafft, Java in die Standardisierungsgremien zu tragen. Nachdem der Versuch Java von der ISO ratifizieren zu lassen, abgebrochen worden ist, wurde nun auch der Antrag bei der ECMA (European Computer Manufacturers Association) zurückgezogen. Diese Niederlage kann als Sieg für Microsoft gewertet werden, da in diesem Umfeld nun weiter eigene Derivate angeboten werden können. Spannend wird das Rennen um geeignete Plattformen also weiterhin bleiben. Zukünftig bedeutend ist die Tatsache, daß Unternehmen nicht nur die Wahl haben werden, sich zwischen Windows-basierten Client/Server Architekturen oder Host-basierten UNIX-System zu entscheiden, sondern auch zunehmend auf LINUX-Systeme und zusätzlich Universal UNIX-Plattformen, wie Monterey, mit graphischen Oberflächen an den Arbeitsplätzen zurückgreifen können. (FvB)

DOCS Open – Unsicherheiten bei Wartung und Weiterentwicklung

North York. – Die zukünftige Sicherstellung der Wartung und Weiterentwicklung des Produkts DOCS Open von Hummingbird ist wieder unsicher (www.hummingbird.com). Von Vertriebspartnern wird sogar darauf hingewiesen, daß sich Neueinsteiger mehr in Richtung Powerdocs orientieren sollten. Powerdocs und Cyberdocs sind die Neuentwicklungen auf Basis von DOCS Open. Auf Grund schlechter Erfahrungen mit der Produktpflege von DOCS Open gab es in der Vergangenheit immer wieder Anlaß zu Spekulationen. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nach Kenntnis von PROJECT CONSULT hat auf Grund der aktuellen Gerüchte um DOCS Open ein Unternehmen sein Einführungsprojekt auf Eis gelegt. Ursprünglich sollte das System Anfang 2000 nach einer durchgeführten Teststellung in laufenden Jahr 1999 in Echtbetrieb gehen. Mittlerweile wird die Projektierung mit DOCS Open als "wenig wahrscheinlich" beurteilt. Auf Grund der vielen im Markt befindlichen Installationen dieses Systems ist zwar nicht zu erwarten, daß die Betreuung von DOCS Open eingestellt wird. Offen ist allerdings, wie aktiv und intensiv die Weiterentwicklung des Produkts erfolgt. Die Neuentwicklung Powerdocs läßt vielmehr vermuten, daß alte DOCS Open-Kunden im Rahmen eines Releasewechsels kurz- bis mittelfristig auf Powerdocs umgestellt werden. (MF)

IXOS will Archive 4.0 auf den Markt bringen

München. – IXOS (www.ixos.de) wird voraussichtlich noch Ende diesen Jahres IXOS Archive 4.0 mit erweiterten und neuen Features auf den Markt bringen. Dabei soll das Zusammenspiel mit SAP R/3 verbessert und die Gesamtintegration in eine vorhandene Groupware-Welt wie Lotus Notes oder Exchange durch NotesLink und ExchangeLink realisiert werden. Zudem soll die neue Version über eine verbesserte Einbindung in heterogene Systemlandschaften durch XML (Extensible Markup Language), die zukünftige Unterstützung von ODMA 2.0 zum Archivieren jeglicher Dokumente sowie einen neuen FaxLinkConnector verfügen, der eingehende Faxe in Exchange als Mails verwaltet und direkt an das Archiv weiterleitet. Mit ExchangeLink 1.5 und NotesLink 1.5 sollen eingehende E-Mails mit SAP-Belegen verknüpft und damit in den SAP-Workflow eingebunden werden. Über ExchangeLink sollen Mails auch bereit gehalten werden, wenn der Exchange-Server ausgefallen ist. NotesLink 1.5 bietet einen Web-Zugriff, so daß nun auch ohne Notes-Client Dokumente, die in Notes erstellt wurden, recherchiert werden kann. Ein neues Feature in Archive 4.0 ist der FaxLinkConnector. Zukünftig sollen in Exchange eingehende Faxe als Mails verwaltet werden und von dort aus direkt ans Archiv weitergeleitet werden. IXOS-DokuLink 2.5 ermöglicht die Sicht auf R/3- und auf Non-R/3-Daten. Archive 4.0 erweitert diese Funktion, indem Nicht-R/3-Anwender nun ebenfalls Dokumente aus R/3 recherchieren können. Der neu entwickelte Ixtractor wandelt R/3-Daten in XML-Dateien um, die dann mit dem MS Internet Explorer 5.0 als HTML-Dokumente angezeigt werden können. Diese Neuheit soll insbesondere den Home-Office-Mitarbeitern, den Außendienstmitarbeitern und den Notebook-Usern zugute kommen, die sowohl R/3-Dokumente (Off-Line) als auch andere Dokumente anzeigen können sollen. Durch die Integration von XML können Daten und Dokumente plattformunabhängig ausgetauscht werden. Zur CeBIT 2000 will IXOS eine Produktfamilie zur Archivierung XML-basierter Dokumente für den elektronischen Handel vorstellen. Derzeit soll eine Anbindung jeglicher Low-Cost-Scanner über eine Standard-TWAIN- (Technology Without an Important Name) Schnittstelle möglich sein. Dokumente sollen auch mit einfachen Scannern am Arbeitsplatz eingescannt werden können. Große Mengen an Dokumenten laufen über die Enterprise-Scan-Funktion. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Obwohl man den Eindruck gewinnen könnte, IXOS entferne sich langsam von SAP - zum Jahresende wurde

das gemeinsame Vertriebsabkommen in den USA "in gegenseitigem Einvernehmen" gelöst - integriert IXOS mit Archive 4.0 Archiv-, DMS- und Groupware-Funktionalitäten noch stärker in die SAP-Umgebung. IXOS wird gut daran tun, seinen Vorsprung im SAP-Umfeld zu halten, denn erst ca. 12% aller weltweiten SAP R/3-Installationen sind mit der Archivkomponente von IXOS implementiert. Es steckt also noch großes Potential in der engen Zusammenarbeit mit den Walldorfern. Es ist sicher wieder ein Vorteil, daß IXOS bereits die Zertifizierung für die neue Web-fähige Version 4.5 der SAP-ArchiveLink-Schnittstelle erhalten hat. Wie sich die Gründung einer eigenen E-Commerce-Tochter Ende 1999 auswirkt, bleibt spannend. Wird hier tatsächlich ein Konkurrenzprodukt zu mysap.com von SAP entstehen? Erhofft sich doch die SAP im nächsten Jahr mehr als die Hälfte ihres Umsatzes mit Internet-Produkten zur erreichen. IXOS plant derweil durch ihren Aktiensplit im Verhältnis 1:5 am Ende diesen Jahres mehr Kleinanleger anzulocken. (SL)

Chrystal Software - Personalisierte Benutzerprofile für alle Web-Anwendungen

San Diego. - Chrystal Software (www.chrystal.com), ein Tochterunternehmen der Xerox Corp., kündigt das Tool Eclipse an. Eclipse ist eine Anwendung, die personalisierte Benutzerprofile und Suchfunktionen für die Navigation im Web miteinander verbinden soll. Eclipse kann in die führenden Authoring-Anwendungen, in Browser, Web-Server und Web-Design-Software integriert werden. Dabei wird XML (Extensible Markup Language) unterstützt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eclipse benutzt XML auf folgende Weise: Wenn ein Benutzer durch eine Web-Site navigiert, werden XML-basierte Benutzerprofile und Aktionen, die interaktive Inhaltsanfragen beinhalten, erstellt. Damit wird eine Kombination aus Inhalts- und Tag-Suche ausgelöst. Das interaktive Ergebnis wird stilistisch aufbereitet und häufig mit gewöhnlichen Inhalten, wie HTML oder Graphikdateien, kombiniert. Spezielle, nach Organisations- und Funktionseinheiten, vordefinierte Benutzerprofile schaffen auf diese Weise den Vorteil, zugehörigen Personen eine besondere Sichtweise auf den gesamten (Wissens-)Bestand eines Unternehmens zu gewähren. Daher ist dieser Ansatz mit denen zahlreicher Portale zu vergleichen. Auch hier werden den Benutzern spezielle Informationen im benötigten Kontext präsentiert. Das Problem bei diesen Ansätzen ist immer wieder in dem Aufwand zu sehen, vielfältige Benutzerprofile in komplexen Unternehmen zu definieren, um einen Datenbestand transparenter zu machen, der nur noch schwer überschaut werden kann. In heutigen Intranets hat sich über die letzten Jahre häufig ein Wildwuchs entwickelt, weil immer wieder zu beobachten ist, daß einzelne Abteilungen selbst für den Inhalt ihren

Intranet-Seiten verantwortlich waren und somit keine Kontrolle über den Datenbestand möglich gewesen ist. Ob die Verwendung von personalisierten Suchprofilen die richtige Lösung dafür ist, Informationen wiederzufinden, ohne die Kontrolle über den Gesamtbestand zu haben, kann angezweifelt werden. (FvB)

Text Control bietet Text-basierte Anwendungsentwicklung

Bremen. - The Imaging Source Europe (www.textcontrol.com) verkündet seine neue TX Text Control Version 7.0. Text Control ist ein Entwicklungs-Tool, um Text-basierte Anwendungen zu entwickeln. Das Produkt ist eine in 32-Bit programmierte Komponente mit einer Low-Level API (Application Programming Interface) und OCX (ActiveX Bedienelemente), die es dem Entwickler ermöglichen soll, seine Anwendungen um Textformatierungs und -anzeige Kapazitäten zu erweitern. Programme, die mit TX Text erzeugt wurden, können an eine unbegrenzte Benutzerzahl verteilt werden, ohne daß zusätzliche Kosten entstehen. Erweiterungen beinhalten die Unterstützung von WinWord 2000, programmierbare Kopf- und Fußzeilen, Hyperlinks und Bookmarks, automatische Seitennummerierung und Drag&Drop-Funktionen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Besonders interessant an diesem Entwicklungswerkzeug ist die Tatsache, daß mit den entstandenen Anwendungen WinWord-Dateien, ab Version 6, und RTF-Dateien erzeugt, verarbeitet und abgespeichert werden können. Betrachtet man die am meisten eingesetzten Anwendungen heutiger Unternehmen in der Bürokommunikation, so ist sicherlich festzustellen, daß die Mehrzahl der erzeugten Dokumente in diesem Bereich mit WinWord erzeugt werden. So sind z. B. Anwendungen denkbar, die es einem Travelling User erlauben sich über das Internet bei seiner Firma anzumelden und Word-Dokumente entweder auszu-checken, wobei die Kontrolle des DMS zeitweise verloren geht, oder diese Dokumente direkt im Browser zu bearbeiten. Diese könnten, anstatt sie im Filesystem zu speichern, wieder direkt zurückgeschickt werden, wobei die Kontrolle weiterhin beim DMS bleibt. Dieses kann somit genau die Komponente darstellen, die anderen Lösungen, wie von Informative Graphics oder Mobius (siehe dazu entsprechende Beiträge in diesem Newsletter) zur Zeit noch fehlen. Wünschenswert wäre in diesem Umfeld natürlich eine Lösung, die für mehr als ein Dateiformat gilt, aber mit solch einer Lösung wäre ein Anfang getan. (FvB)



Märkte & Trends

Strategy Partners veröffentlicht dritte Ausgabe der EDM-Studie

Datchet. - Strategy Partners International (www.strategy-partners.com) hat mit der EDM Europe'99 die dritte Ausgabe einer Studie über Electronic Data Management (EDM) und den Workflow-Markt in Europa veröffentlicht. Die Studie ist einer der wichtigsten Führer durch Marktwissen, Marktanteile, Trends, Bewegungen, Entwicklungen, Schlüsselpersonen und Möglichkeiten in der elektronischen Dokumenten-Management- und Workflow-Branche in Europa. Die Zielgruppe sind Softwareanbieter und Systemintegratoren, die ein fundiertes Wissen über den EDM-Markt benötigen. Führungskräften soll die Studie ermöglichen, geeignete Partnerorganisationen aufzuspüren und effektive Geschäftspläne zu erstellen. Die EDM Europe'99 zerteilt den Markt in Untersuchungen von Industrieunternehmen, Technologien und Europa und will verständlich erklären, wie sich der Markt zukünftig verändern wird. Neu sind Profile führender Softwareanbieter und Analysen von Systemintegratoren und anderen Serviceorganisationen sowie deren Anwendungen. Detailuntersuchungen sollen neueste Veränderungen in der Marktsegmentierung verdeutlichen und die Position führender Anbieter gegenüber ihren Konkurrenten in Europa analysieren. Die Studie basiert auf gesammelten Marktzahlen von Softwareanbietern sowie Daten von Systemintegratoren und Wiederverkäufern mit Erhebungsstand 2./3. Quartal 1999. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Wert der EDM-Studie von Strategy Partners war nach der ersten Ausgabe in 1997/98 sehr umstritten, da sich einige Fehler bei der Zuweisung von Unternehmen zu Marktanteilen und andere Flüchtigkeiten eingeschlichen hatten. Im Vergleich mit anderen Marktstudien zum europäischen DMS-Markt, insbesondere den wesentlich oberflächlicheren aus den USA, zeigt sich, daß die EDM-Studie die derzeit seriöseste verfügbare Quelle ist. Auch wenn die Stichprobenzahl bezogen auf Länder und Branchen immer noch zu wünschen übrig läßt, gibt die Studie ein dennoch sehr realistisches Bild der Branche, wie sie sich bisher verstanden hat. Weniger berücksichtigt ist die Veränderung im Markt, die derzeit zur Auflösung der Grenzen zwischen den Technologien und zur Bildung neuer Schwerpunkte führt. Wer sich auf die traditionellen Marktsegmente fokussieren will, ist mit dem Kauf der Studie sicher gut beraten. Wer über den Gartenzaun auf neue Märkte und neue technologische Ansätze blicken will, muß sich seine Informationen jedoch zusätzlich anderswo beschaffen. (Kff)

England treibt gesetzliche Anerkennung elektronischer Signaturen voran

London. - Die englische Regierung gab am 19.11.1999 bekannt, daß die rechtliche Anerkennung von digitalen Signaturen vorangetrieben werden soll. Um eine Beschleunigung der Nutzung zu erreichen, wurden die Vorschläge zur Bekämpfung von Internetkriminalität aus der Gesetzesvorlage zur Regelung elektronischer Kommunikation „E-Bill“ wieder herausgenommen. Die Ministerin Patricia Hewitt, zuständig für E-Commerce, bestätigte, daß dieses Gesetz als eines der ersten im Jahr 2000 verabschiedet werden soll. Gleichzeitig unterstrich sie den Willen, den elektronischen Handel zu fördern. Hierbei setzt die Regierung auf die Vorgabe von Mindeststandards und die Selbstregulierung der Industrie. Der Industrie werden fünf Jahre eingeräumt, um ihre Fähigkeit zum selbstverantwortlichen Umgang mit der elektronischen Signatur unter Beweis zu stellen. Sollte dieses Konzept nicht aufgehen, behält sich die Regierung vor, nach Ablauf dieser Frist wieder stärker regulierend einzugreifen. Während für das E-Bill das Ministerium für Handel und Industrie verantwortlich ist, soll die Zuständigkeit für Internetkriminalität unter die Schirmherrschaft des Innenministeriums gestellt werden. Der Hintergrund für diese Vorgehensweise ist die Erwartung, daß durch das Ausklammern gesetzlicher Regelungen zur Verbrechensbekämpfung das E-Bill leichter verabschiedet werden kann. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nicht nur die Rechtsprechung in Deutschland tut sich schwer, das Thema Internet und E-Commerce zu erfassen und adäquat abzusichern. Hierbei zeichnet sich die Tendenz ab, daß zumindest in der Phase der Einführung und Etablierung von E-Commerce die kommerziellen Erwägungen gegenüber dem Verbraucherschutz dominieren. Ungeklärt und voller Brisanz sind Fragen des Gerichtstandes bei länderübergreifenden Transaktionen und die Beweislast auf Seiten des Verbrauchers (siehe auch den Beitrag „Weniger Hindernisse für E-Commerce in Europa“ in diesem Newsletter). Nur wenigen ist bekannt, daß bereits heute für Bestellungen über das Internet nur die Angabe einer Kreditkartennummer notwendig ist, die durch keine Geheimnummer bestätigt werden muß. Auf diese Weise können Kriminelle die Kartennummern beispielsweise von weggeworfenen Zahlungsbelegen für den Mißbrauch nutzen. Der Karteninhaber muß beweisen, daß er für die Transaktion nicht verantwortlich ist und seiner Sorgfaltspflicht nachgekommen ist. Zumindest diese Situation kann durch die Einführung der elektronischen Signatur verbessert werden, indem die technische Identifizierung der beteiligten Personen zuverlässiger wird. (MF)

Messen & Kongresse

Advanstar übernimmt „TOP 5“-IT-Messe DMS

Cleveland/Essen. – Die weltweit operierende Advanstar Communications Inc. (www.advanstar.com) übernimmt ab dem 1. Januar 2000 zu 100% die Essener GRUPPE 21 Informations-GmbH, Ausrichter der DMS Messe&Kongress in Essen und der Fachzeitschrift INFO21 (www.info21.de). Gerhard Klaes, der weiterhin Geschäftsführer der Guppe21 bleibt, hat es mit seinem großen persönlichen Einsatz geschafft, die DMS in die Gruppe der 5 größten und wichtigsten IT-Messen in Deutschland zu plazieren. Mit der Übernahme durch die Advanstar Communications Inc. entstehen für die DMS 2000 zusätzliche Möglichkeiten, sich zu einer der weltweit wichtigsten Veranstaltungen der IT-Branche und zur internationalen Leitmesse für Informations-, Dokumenten- und Produktdaten-Management weiterzuentwickeln. Zusätzliche Synergien entstehen durch das parallel durchgeführte Industrieforum "SOLUTIONS@CSC PLOENZKE". Für das kommende Jahr erwarten die Veranstalter vom 05. bis 07. September in Essen zur DMS und dem Industrieforum rund 450 Aussteller und mehr als 22.000 Besucher. Advanstar beschäftigt rund 1.500 Mitarbeiter, die 112 Wirtschaftsmagazine publizieren und mehr als 100 Fachmessen und Konferenzen veranstalten. Laut Neil Jones, European Managing Director, schafft Advanstar sich mit der Übernahme der GRUPPE 21 eine solide Plattform in Deutschland und Europa. Geplant sind weitere Satelliten-Veranstaltungen wie die "Voice" (eine Fachmesse für Call Center Solutions und Telekommunikation) und andere Advanstar-Veranstaltungen zusammen mit der DMS-Fachmesse. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Für Brancheninsider kam die Nachricht der Übernahme der GRUPPE 21 durch die Advanstar keineswegs überraschend. Gerhard Klaes hatte bereits längere Zeit mit Advanstar über die Einbindung der Call-Center- und VOICE-Veranstaltung in die DMS verhandelt. Nach der Ankündigung der GRUPPE 21 im Herbst 1999, daß im Sinne der Neudefinition von DMS als „Documents-Messaging-Security“ die Advanstar-Veranstaltung nach Essen wechselt, war eigentlich klar, daß dahinter ein größerer „Deal“ stecken mußte, denn Advanstar ist einer der weltweit größten und aktivsten Anbieter und GRUPPE 21 ein „kleineres Familienunternehmen“. Für die DMS bedeutet dies nicht nur ein größeres Markt- und Besucherpotential, sondern auch eine bessere finanzielle Absicherung, denn die DMS ist im Schnitt jedes Jahr um das Doppelte

gewachsen. Advanstar ist sich klar darüber, daß der Erfolg zu wesentlichen Teilen auf dem Engagement von Gerhard Klaes beruht. Als Geschäftsführer der GRUPPE 21 wird er auch weiterhin für Kontinuität, Qualität und Expansion der Garant sein. Advanstar wird voraussichtlich die Bedeutung der DMS durch die Einbringung von Komponenten bereits im Ausland erfolgreicher Veranstaltungen wie die Digital Media World oder OnDemand noch verstärken. Für andere Anbieter und Verbände, die sich der DMS als Partner angedient hatten, wird es nunmehr schwieriger werden. Besonders betroffen dürften Veranstaltungen wie die InfoBase, der IIR-Kongress oder die europäischen AIIM-Aktivitäten sowie kleinere regionale Events mit Schwerpunkt dokumentenorientierte IT sein. Da Advanstar auch mit einigen anderen Veranstaltern in Verhandlungen steht (oder stand) dürfte noch einiges an Veränderungen im weltweiten IT-Messe- und Kongressgeschäft zu erwarten sein. Für die DMS und alle DRT-Anbieter wird sich die Kombination von GRUPPE 21 mit Advanstar äußerst positiv auswirken. Die DMS hat sich hierdurch endgültig als die europäische Leitmesse für den DRT-Markt etabliert. (Kff)

Normen & Standards

EU-Richtlinie zur digitalen Signatur

Brüssel. – Die Europäische Union hat sich auf eine Richtlinie zur elektronischen Signatur geeinigt. Im Rahmen dieser Einigung wird die digitale Signatur der handschriftlichen Unterschrift gleichgesetzt und besitzt deshalb bei Transaktionen im Internet Rechtsverbindlichkeit. Die EU begründet diesen Schritt mit der notwendigen Erhöhung der Rechtssicherheiten bei Online-Bestellungen und der Möglichkeit, auf diesem Weg die Nachfrage im E-Commerce anregen zu können. Die monatelangen Debatten um die Sicherheit von Unterschriften im Internet sollen beendet werden. Die Mitgliedsstaaten müssen diese Richtlinie bis Ende des nächsten Jahres in nationales Recht umsetzen. Die hier beschriebene digitale Signatur basiert technisch auf dem Public-Key/Private-Key-Verfahren, mit dem die Authentizität des Absenders und die Integrität des Nachrichteninhalts gewährleistet wird. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dieses Verfahren entspricht grundsätzlich dem im deutschen Signaturgesetz (SigG) beschriebenen Verfahren. Allerdings werden in der europäischen Richtlinie nicht die hohen Anforderungen an die Zertifizierungsstellen gestellt, die das deutsche Recht bisher dafür vorsah. Endlich ist beim Austausch rechtsrelevanter Informationen über nationale Grenzen hinweg der Durchbruch zu erwarten, obwohl auch weiterhin bei der Benutzung der digitalen Signatur die



wesentlichen Unsicherheiten nicht ausgeräumt werden. In Deutschland wird der Ansatz verfolgt, erhöhte Anforderungen an einen Trustcenter zu stellen, damit keine falschen Zuordnungen von Schlüsseln zu registrierten Personen erfolgen können. In allen anderen Ländern werden diese hohen Anforderungen nicht gestellt. Damit bleibt aber die Frage offen, wer für entstandene Vermögensschäden haftbar gemacht werden kann. Weiterhin ist im deutschsprachigen Raum im Rahmen des Steuerbereinigungsgesetzes die generelle Einführung der digitalen Signatur für elektronisch übermittelte Rechnungen vorgesehen. Dieses stößt auf unvorhergesehene Probleme: Verfahren wie Edifact oder Odette gewähren derzeit größtmögliche Sicherheit über die Unversehrtheit und Richtigkeit eines Nachrichteninhalts. Nach der geplanten Neuregelung würden solche elektronischen Dokumente von den Finanzämtern nur noch akzeptiert werden können, wenn Sie eine digitale Signatur nach SigG tragen. Dies steht für einen unverhältnismäßig hohen Aufwand.

Nach Aussage des ZVEI (Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie) bedeutet dies eine Aufblähung des Datenvolumens und somit die Sprengung dieser Verfahren. Im Gegensatz dazu kann aber auch argumentiert werden, daß dieser Schritt neue Impulse für den Umgang mit der digitalen Signatur liefert. Hier wird ein konkreter Fall geschaffen, bei dem man um den breiten Einsatz dieses Verfahrens nicht mehr herumkommt. Somit wird vom Gesetzgeber ein Pilotbetrieb verordnet, aus dessen Erfahrungen nur gelernt werden kann. Lange wurde über die digitale Signatur geredet, jetzt soll sie angewendet werden. Auch im privaten Bereich sind neue Impulse zu erwarten: Die Deutsche Post wird demnächst ihren Kunden digitale Signaturen anbieten. Der posteigene Trustcenter wird gerade auf die Anforderungen des SigG's von der Regulierungsbehörde geprüft. Interessanterweise möchte die Post die Möglichkeit nutzen und ihre Postämter, mit denen sie bereits über die beste Infrastrukturvoraussetzung verfügt, als Registration Authorities nutzen. Der Kunde geht mit seinem Personalausweis in eine beliebiges Postamt, die benötigten Daten werden erfaßt und an den Trustcenter weitergeleitet. Dieser übermittelt dem Kunden daraufhin ein Zertifikat und eine Smartcard mit einer PIN. Entsprechende Software und Kartenleser sollen auch gleich mitvertrieben werden, so daß der Kunde umgehend rechtsverbindliche Erklärungen auf elektronischem Wege abgeben kann. Software und Kartenleser sollen auf der nächsten CeBIT präsentiert werden und danach frei verkäuflich sein. Über die Kosten für den Benutzer werden noch keine Aussagen getroffen. Insgesamt kann prognostiziert werden, daß sich die digitale Signatur innerhalb der nächsten fünf Jahre zu einem breit eingesetzten Tool entwickeln wird. Die ersten Grundsteine wurden schon gelegt, obwohl für einen tatsächlich sicheren Einsatz immer noch auf die Lockerung der US-Exportbeschränkungen für starke Verschlüsselungssoftware

gewartet wird. Diese Lockerung war ursprünglich für diese Woche angekündigt, wurde jedoch auf Grund der Bedenken von Industrie- und Bürgerrechtsbewegungen um einen weiteren Monat verschoben. (FvB)

Weniger Hindernisse für E-Commerce in Europa

Brüssel. - Der europäische Binnenmarktrat erzielte politisches Einvernehmen über die EU-Richtlinie für den elektronischen Handel. Eine konkrete Richtlinie konnte wegen der zahlreichen rechtlichen Fragen noch nicht vorgelegt werden. Dennoch wurde bereits festgelegt, daß die zukünftige Richtlinie zum Jahreswechsel 2001/2002 in nationales Recht umgesetzt werden muß. Kern dieser Richtlinie soll die Zulassungs- und Niederlassungsfreiheit für Unternehmen sein, die ihre Produkte im Internet anbieten wollen. Der Anbieter muß auf seinen Webseiten Namen und Sitz des Unternehmens nennen. Grundsätzlich muß das internationale Privat- und Zivilprozeßrecht bei dem elektronischen Handel angewendet werden. Dadurch soll es keine Unterschiede mehr zwischen elektronisch und herkömmlich abgeschlossenen Kaufverträgen geben. Die Ermittlung des Gerichtsstands ist hier ein Thema, über das noch nicht endgültig beschlossen wurde. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Gerichtsstand stellt immer wieder das zentrale Thema für den Verbraucherschutz dar. Dabei müssen zwei grundlegende Prinzipien unterschieden werden: Das Herkunftsprinzip legt den Gerichtsstand an dem Ort fest, wo sich die Unternehmung befindet, die Ihre Produkte über das Internet vertreibt. Dieses hat zur Folge, daß sich Verbraucher in möglichen Streitfällen mit unbekannten rechtlichen Folgen auseinandersetzen müssen. Kehrt man dieses Prinzip um, so ist der Gerichtsstand immer dort, wo der jeweilige Kunde seine Ware empfangen hat. Diese Variante ist zwar im Sinne des Verbraucherschutzes optimal, aber mittelständische Unternehmen, die die Mehrzahl der Anbieter im Internet sein werden, kommen somit in die Situation, Produkte zu vertreiben, ohne dabei sämtliche rechtliche Varianten vorhersehen zu können. Auf jeden Fall ist die gesamte Entwicklung positiv einzuschätzen, weil alle europäischen Länder auf diesem Weg ihren Willen bezeugen, zu einer gemeinsamen Regelung zu kommen. Auch die WTO (World Trade Organization) bezieht in diesem Zusammenhang Stellung, indem sie Steuer- und Zollfreiheit für Internetgeschäfte fordert. Dies wäre ein Instrument, um die Konjunktur im E-Commerce-Sektor weiter anzukurbeln. Auch der EU-Kommissar für Unternehmen und Informationsgesellschaft, Erkki Liikanen, kommt zu einer ähnlichen Aussage. Liikanen hat sich dafür ausgesprochen, das Internet der Selbstregulierung zu überlassen. Handlungsbedarf sieht er nur beim

Urheberrechtsschutz und bei der Haftung. Um den Bereich des Urheberrechtsschutzes abzudecken hat die UN Wipo (World Intellectual Property Organization) ins Leben gerufen. Wipo soll sich mit Streitigkeiten bei der Vergabe von Domain-Namen auseinandersetzen. Innerhalb von 45 Tagen sollen vorgetragene Fälle geprüft werden, um die Rechte von bekannten Firmen, Organisationen und Schutzmarken zu sichern. Zwei weitere Schiedsstellen sollen noch in diesem Jahr ins Leben gerufen werden. Abschließend kann gesagt werden, daß die wesentlichen Unsicherheiten zwar noch nicht ausgeräumt sind, aber von unterschiedlichsten Stellen der Handlungsbedarf erkannt worden ist. Auf Grund der zu beobachtenden Dynamik im Umfeld der Regularien für E-Commerce ist zu erwarten, daß hier in absehbarer Zeit weltweit einheitliche Regelungen geschaffen werden. (FvB)

In der Diskussion

Content Management - das nächste "Buzz-Word"?

Wir haben uns kaum an den neuen schillernden Begriff "Knowledge Management" (KM) gewöhnt, da taucht in den Produktbeschreibungen zahlreicher Anbieter innerhalb und außerhalb der DRT-Branche bereits der nächste Begriff auf: Content Management. Wie jeder neue Begriff ist auch Content Management mit den unterschiedlichsten Bedeutungen und Inhalten belegt. Geboren wurde Content Management aus dem Bedarf des Internets alle möglichen Inhalte zu verwalten und recherchieren zu können. Erste Content-Server zielen daher auf die Verwaltung von Web-Pages, E-Mails oder Dokumenten-Repositories. Vielerorts wurden auch herkömmliche Dokumenten-Management- und Archivlösungen einfach zu Content-Management-Services umdefiniert, um "neue" Produkte am Markt platzieren zu können. Es ist jedoch nicht richtig, Content-Server einfach mit herkömmlichen Speicher- und Verwaltungssystemen gleichzusetzen. Durch die Form und den Inhalt der Informationen, die mit Content-Servern verwaltet werden sollen, ergeben sich neuartige Anforderungen, die bisherige Dokumenten-Management-, Records-Management- und Archivlösungen nicht erfüllen. Die Architektur herkömmlicher Lösungen in diesem Umfeld basiert auf einem Referenz-Datenbankmodell. Dies bedeutet, daß in einer Index-Datenbank die Suchinformationen und Pointer auf das eigentliche, separate Dokumenten-Repository verwaltet werden. Besonders im Bereich der Archivierung ging man davon aus, daß diese separat gehaltenen Informationen und Dokumente relativ statisch sind und als singularisierte Einzelobjekte ohne weitere Beziehungen untereinander gespeichert werden können. Grund für diese Architektur war häufig das Performance- und Mengenproblem. Die Index-Datenbank wurde relativ schmal gehalten um große Mengen von Objekten verwalten zu können. Besonders durch die Anforderungen von dynamischen Dokumenten

auf Basis von HTML und XML sowie durch die Speicherung von Nachrichten und schwach strukturierten Informationen, die keinen ausgeprägten Dokument-Charakter haben, sind grundlegende Veränderungen in der Architektur notwendig:

- Der Anwender möchte nicht mehr nur über die in der Index-Datenbank gespeicherten Attribute suchen, sondern im Dokumentinhalt selbst.
- Dokumente und Informationen besitzen dynamische Verbindungen, z. B. verweisen sie als URL (Universal Resource Locator) auf andere Dokumente.
- Die Mitführung von Metadaten beim Dokument wird immer wichtiger, um die Information im Internet und in der Off-Line-Situation sichern und bearbeiten zu können.
- Die Dokumente und ihre Repositories besitzen eigene Strukturen, die nicht mehr mit dem Konzept der Index-Referenzdatenbank effektiv verwaltet werden können.

All diese und eine Reihe weiterer Anforderungen machen die Konzeption neuartiger Speicher- und Verwaltungssysteme erforderlich. Um eine Unterscheidung zu herkömmlichen Dokumenten-Management- und Archivsystemen zu schaffen, ist es daher sinnvoll den Begriff "Content Management" oder "Content-Server" auf diese neuartigen, weborientierten Lösungen einzugrenzen. Der Bedarf an solchen Lösungen steigt durch E-Commerce, E-mail und der Bereitstellung von Informationen in Intra-, Extra- und im Internet ständig. Herkömmliche Dokumenten-Management-Lösungen, die sich nur an Client-Server-Architekturen, dem Referenz-Datenbankmodell und herkömmlichen Dokumenttypen orientieren, werden keinen großen Markt mehr finden, wenn der "Content-Server" mit einem universelleren Konzept gegen sie antritt. Die elektronische Archivierung wird sich bei großen Datenmengen und dort, wo Revisionsicherheit und Unveränderbarkeit von Dokumenten gefordert ist, dagegen weiterhin langfristig behaupten können. Dieses Marktsegment ist jedoch relativ beschränkt und die Thematik wird in unterschiedlichen Ländern mal stärker, mal weniger forciert. Es bleibt zu hoffen, daß Content Management nicht nur ein neues Schlagwort bleibt, sondern daß sich schnell Lösungen etablieren, die die ständig wachsenden, schwach strukturierten Informationsmengen effektiv handhaben können. (Kff)

Artikel & Kommentare

Der DMS-Markt im Wandel der Zeit: Tendenzen und Auswirkungen

Keynote-Vortrag von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Mitglied des Vorstands und des Executive Committee der AIIM Europe, auf dem DOMEA Anwenderforum in Bonn am 11.11.1999. Teil 1 (der zweite Teil des Vortrages erscheint im Newsletter 20000113)



Einführung

Um einen Markt betrachten zu können, muß man ihn zunächst definieren. Betrachtet man klassische Produktkategorien wie elektronische Archivierung, Groupware, Dokumenten-Management im engeren Sinn oder Workflow, wird dies immer schwieriger. Die Zeiten des Nischenmarktes sind vorbei.

- **Veränderungen im Markt**

Die Veränderungen im Markt für Dokumenten-Management lassen sich unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachten. Diese Gesichtspunkte sind die Technologien, die Unternehmen, die Anwender und die Menschen, die diesen Markt prägen. Technologisch gesehen gibt es nicht soviel Neues. Die DMS'99 hat es deutlich gezeigt. Zahlreiche angekündigte Innovationen entpuppten sich bei genauerem Hinsehen als ein „Facelifting“ vorhandener Software, die als neue Version auf den Markt gebracht wurde. Abgesehen von einigen speziellen Gebieten hat man eher den Eindruck, daß die Innovationen heute von anderen Trends angetrieben werden. Hier sind an erster Stelle die Internet- und Telekommunikationslösungen zu nennen. Bei den Anbietern schreitet die Konsolidierung voran. Die Anzahl echter eigenständiger Produkte hat sich in den letzten 12 Monaten stark verringert. Zahlreiche Unternehmen mußten aufgeben oder wurden vom Markt aufgekauft. Marktforscher prognostizieren jedoch einen Aufschwung nach der Euro-Umstellung und dem Jahr-2000-Wechsel. Inzwischen ist bei den Anbietern sogar Optimismus aufgekommen, daß sich die Prognosen bewahrheiten. Dies gilt besonders für diejenigen Anbieter, die sich mit effektiven Lösungen, einer ausreichenden Anzahl von Installationen und einer ausgewogenen Preispolitik einen festen Platz am Markt erkämpft haben. Bei den potentiellen Anwendern ist das Wissen um Effizienz und Notwendigkeit von Dokumenten-Management-Lösungen inzwischen weit verbreitet. Die „Missionars-Tätigkeit“ des Aufbaujahrzehnts trägt ihre Früchte. Dies zeigt sich z. B. in dem nachlassenden Interesse an Kongressen und Einführungsseminaren wie auch bei der gesteigerten Qualität der Anfragen. Als sehr positiv für Anwender und Anbieter hat sich die Bereitstellung von vertikalen Fachanwendungen herausgestellt. Der Trend geht weg von „leeren“ Produkten zu vorbereiteten Branchenlösungen. Weder Anbieter noch Anwender müssen jedes Mal „das Rad neu erfinden“. Dennoch steigen die Anforderungen der Anwender bezüglich tieferer Integration der Produkte in andere Softwareumgebungen.

Der nächste Punkt betrachtet die Menschen, die den DMS-Markt prägen. Man kann einen Markt oder

auch eine Branche durch die Personen definieren, die das Marktgeschehen bestimmen. Es ist nicht nur ein Zeichen guten Marketings, sondern auch ein Zeichen der Maturität des Marktes, wenn immer die gleichen Persönlichkeiten genannt werden. Viele von ihnen waren oder sind inzwischen über ein Jahrzehnt dabei und haben das geprägt, was wir heute in Deutschland als Dokumenten-Management-Markt kennen: Norbert Neumann, Markus Hanisch, Hans Strack-Zimmermann, Gert Reinhardt, Thomas Wenzke, Thomas Schneck, Gerhard Klaes, Hartmut Storp - um nur einige zu nennen. Gerade in Zeiten der Veränderung, wo Unternehmen und Produkte auftauchen und verschwinden, wo Produktlebenszyklen auf weniger als ein Jahr gefallen sind, sind es die Persönlichkeiten, die die größte Kontinuität bewiesen haben. Dies ist in unserem Marktsegment von besonderer Wichtigkeit - Sicherheit und Kontinuität. Es geht nicht um eine Textverarbeitung oder ein E-Mail-Programm, das man kurzfristig austauscht oder updatet. Es geht um die Erschließung und langfristige Bereitstellung von Informationen. Im Umfeld des Dokumenten-Management und der elektronischen Archivierung sprechen wir von Jahrzehnten. Kaum eine Kunde-Anbieter-Beziehung ist so symbiotisch wie diejenige, in der einem System das Wissen des Unternehmens anvertraut wird. Erkki Liikanen, der neu ernannte Kommissar der Europäischen Kommission für Unternehmen und Informationsgesellschaft, hat es in deutliche Worte gefaßt: „elektronische Archive sind das Gedächtnis der Informationsgesellschaft“.

- **Ein schwieriger Spagat**

Dieses „Gedächtnis“ bereitzustellen ist nicht einfach, weil von der Dokumenten-Management-Industrie ein gewaltiger Spagat gefordert wird.

Einerseits muß Hard- und Software immer dem neuesten Stand entsprechen, Dokumenten-Management-Funktionen sollen in allen möglichen und unmöglichen Programmumgebungen eingebunden sein, sie sollen jederzeit an sich verändernde Strukturen, Abläufe und Inhalte angepaßt werden können, die Information soll möglichst ohne menschliches Zutun unverzüglich am Bildschirm erscheinen - immer vollständig, immer richtig und immer situationsgerecht. Andererseits fordern die Anwender aber auch mit gleichem Nachdruck, daß Daten und Dokumente 10, 30, 50, 100 oder mehr Jahre zur Verfügung stehen. Auch bei Veränderung der Systemumgebungen und Software immer lesbar und möglichst originalgetreu reproduzierbar. Diesen Spagat können sich die wenigsten Anbieter leisten. Letztlich ist dies auch einer der Gründe, warum es beispielsweise von Microsoft keine

Archivierungssoftware gibt. Microsoft würde sich dadurch den Weg verbauen, alle drei bis vier Jahre seine Strategien für Bereitstellung, Speicherung und Verarbeitung von Informationen zu ändern. Dokumenten-Management, elektronische Archivierung und Workflow wurden zunächst von kleineren, innovativen Unternehmen vorangetrieben. Die großen Software- und Systemanbieter haben mit eigenen Lösungen lange auf sich warten lassen. Betrachtet man die Anzahl aller Programmierer sämtlicher Anbieter im Umfeld von Dokumenten-Management, so sind dies insgesamt immer noch weniger, als bei einem der großen Standardsoftware-Anbieter beschäftigt sind. Die Risiken für Anbieter und Anwender, die sich aus den verfügbaren Ressourcen, der Marktdurchdringung und der Unternehmensgröße ergeben, erfordern eine Konsolidierung des Marktes für Dokumenten-Management. Letztlich kann nur eine Handvoll ausreichend großer Unternehmen mit ihren Produkten überleben.

Convergence of Technologies

Eine Reaktion auf den Wettbewerbsdruck, die Kundenanforderungen und die neuen Technologien ist die Ausweitung der Funktionalität der Produkte. Gab es früher spezialisierte Lösungen für Listenarchivierung, Faksimilearchivierung, Document Management im engeren Sinn, Workflow etc., so fließen heute die Merkmale dieser Produkte in einander über und werden zudem um Funktionen aus dem Umfeld der Bürokommunikation ergänzt. Man bezeichnet dies im Englischen als „Convergence of Technologies“.

- Die Trennung der Disziplinen ist aufgehoben

Es ist heute kaum noch eine strenge Trennung der lieb gewordenen Produktkategorien möglich. Dies macht es auch für die Marktforscher schwierig, für einzelne Marktsegmente saubere Zahlen zu ermitteln. Die Funktionalität von Workflow wird um Archivierung und Dokumenten-Management ergänzt, E-Forms entwickelt sich zu Workflow, Workflow integriert Archivierung, Archive werden ergänzt um Multimedia-Funktionalität usw. Ziel dabei ist die Unterstützung des gesamten Lebenszyklus von Dokumenten, die Erfassung, Bearbeitung und Darstellung aller Formen von Dokumenten, Daten und Objekten. Hinzu kommt die Berücksichtigung aller denkbaren Kontroll-, Weiterleitungs- und Steuerungsfunktionalität. Funktionen, die früher eigenständige Anwendungen waren, wie z. B. Fax, E-Mail, Textdatenintegration, Textbausteinverwaltung, Groupwarefunktionalität usw. Besonders deutlich wird dies bei den sogenannten Produkt-Suiten, wo alle Funktionalität aus einer

Hand angeboten wird. Typische Vertreter dieser Gattung sind z. B. IBM, FileNET, Tower, PcDOCS, Optika und andere. Leider birgt jedoch auch dieser Ansatz Risiken. Zum einen läßt die Integrationstiefe häufig zu wünschen übrig oder muß individuell, projektorientiert und aufwendig hergestellt werden, zum anderen werden die Produkte immer überdimensionierter. Hier drohen fast schon Verhältnisse wie bei den üblichen Textverarbeitungsprogrammen, von denen man auch höchstens 20% der Funktionalität nutzt. Durch die ständige Ausweitung des Funktionsumfanges begibt sich die Dokumenten-Management-Branche zudem in den Wettbewerb mit Anbieter von Standardsoftware, sei es für Groupware, Unified Messaging, ERP, Bürokommunikation oder Office-Lösungen. Der Anwender steht hier häufig vor der Frage, welches ist denn nun das geeignete Desktop-Programm, mit dem ständig gearbeitet werden soll – die Bürokommunikation wie z. B. Lotus Notes oder Outlook, das ERP-Programm wie SAP oder Peoplesoft, die spezielle Branchenanwendung oder aber ein Dokumenten-Management-System.

- Die Eigenständigkeit verschwindet

In den „guten, alten Zeiten“, als in der dominierenden Rechnerwelt noch keine „Images“ angezeigt und keine elektronischen Archive direkt angeschlossen werden konnten, wurden Dokumenten-Management-Systeme als die Hauptanwendung oder unabhängige, eigenständige Lösung eingesetzt. Durch den PC, das LAN, die Integration mit herkömmlichen Hostsystemen und nicht zuletzt das Internet ist dies nicht mehr erforderlich. Die technischen Voraussetzungen für Dokumenten-Management existieren auf jedem modern ausgestatteten PC-Arbeitsplatz. Dies führte dazu, daß viele der klassischen Anbieter nicht mehr auf eigenständige Umgebungen mit eigenem Clienten setzen, sondern auf Engines und Component-Ware für das Anwendungs-Enabling. Hierbei sieht der Anwender nicht mehr, daß er mit einer DMS-Lösung arbeitet. Die Funktionalität ist auf der Client- und der Serverebene vollständig eingebettet. Beim Anwendungs-Enabling werden die notwendigen Dokumenten-Management-Funktionen direkt in anderen Client-Programmen und Anwendungsoberflächen integriert. Server-Engines stellen im Hintergrund die notwendige Funktionalität für Workflow, Dokumenten-Management oder Archivierung zur Verfügung. In sich geschlossene „Stand-alone-Lösungen“ sind kaum noch verkäuflich – die Anwender fordern eine immer tiefere Integration. Speerspitze hierbei ist die Forderung nach einem einheitlichen Postkorb, der alle Arten von Daten und Dokumenten aus beliebigen Systemen vereinigt und die Nutzung der DMS-



Funktionalität aus Text-, kaufmännischen und anderen operativen Anwendungen heraus. DMS verschwindet damit im „Bauch“ anderer Lösungen. Es entwickelt sich gleichzeitig zur Mittlerschicht zwischen verschiedensten Anwendungen und stellt einheitliche Repositories für alle Anwendungen bereit. Auch wenn diese Lösungen keine „echte Middleware“ wie z. B. CORBA darstellen, ist dieser Positionierungsansatz sehr erfolversprechend.

- Dokumenten-Management wird Basistechnologie

Dem Dokumenten-Management gehen zunehmend die Unique Selling Points (USP's), ihre Alleinstellungsmerkmale, verloren. Drei wichtige Strömungen sollen hier als Beispiel dienen:

Integration von Dokumenten-Management-Funktionalität in Betriebssysteme

Zu Beginn ihrer Entwicklung existierte - wie oben bereits skizziert - die Dokumenten-Management-Branche davon, daß sie „schwierige Dokumententypen“ wie Faksimiles in DV-Systeme bringen konnte oder digitale optische Speichermedien, die sich durch ihre Eigenschaften nicht mit den dynamischen, Magnetplatten-orientierten Betriebssystemen vertrugen, anband. Viele dieser Funktionen sind bereits heute in Betriebssysteme oder Zusatzservices überführt.

Integration in kaufmännische Anwendungen

Bedrohen die ins Betriebssystem oder Back-Office aufgenommen Standardfunktionen nur den Markt für einfache Lösungen, kommt die Gefahr für die professionellen großen Lösungen im Bereich des klassischen Dokumenten-Managements im engeren Sinn und die Workflow-Anbieter von großen Softwaresystem-Anbietern für Betriebssysteme, Office- und Groupwareprodukte und kaufmännische Anwendungen. Besonders bei den ERP-Softwaresystemen handelt es sich um Anwendungen, die die wirtschaftlich kritischen Daten von Unternehmen managen und verarbeiten.

Datenbanksysteme

Eine weitere Herausforderung entsteht seitens der Anbieter von Datenbanken und speziellen Suchmaschinen. Heute werden Datenbanken von der Dokumenten-Management-Branche benutzt, um über Zeiger, sogenannte Pointer, Dokumente in separaten Repository- oder Library-Systemen zu verwalten. Man spricht hier von Index- oder Referenzdatenbanken. Ein Argument für den Einsatz dieser Architektur war besonders die häufig sehr große Menge an zu speichernden Daten und Dokumenten, die Skalierbarkeit der Server und die hohen Kosten für Magnetplattenspeicher. Die tech-

nologischen Grundkomponenten existieren inzwischen seit rund 25 Jahren. Sie können als ausgereift bezeichnet werden. Das Bild der eigenständigen DMS-Branche verwischt sich jedoch immer mehr. Dokumenten-Management ist keine Nische mehr, sondern hat sich zu einer Basistechnologie entwickelt. Überall dort, wo Dokumente erstellt, bearbeitet, verteilt, gespeichert, verwaltet und gedruckt werden, sind heute Dokumenten-Management-Technologien im Einsatz.

- Die Anwenderanforderungen ändern sich

Typischerweise denkt man gegenwärtig beim Begriff Dokumenten-Management an kommerzielle Lösungen in Unternehmen. Schon heute gelangt diese Technologie aber durch virtuelle Arbeitsplätze auf die PC-Arbeitsplätze zuhause. Dokumenten-Management in all seinen Varianten zur Ordnung, Erschließung und zum Austausch von Dokumenten wird demokratisiert. Dokumenten-Management-Funktionen werden die Standard-Kommunikationsmittel des Internet um Kontroll- und Bereitstellungstechniken für große Informationsbestände ergänzen. Wenig wahrscheinlich ist allerdings, daß die Mehrheit der neuen Anwender diese Funktionen noch als eigenständiges Document Management oder Workflow kennenlernen wird. Die Funktionalität wird sich vielmehr in neuartigen Anwendungen verstecken, die auch den Workflow vom leeren Kühlschrank zum Sonderangebot beim Kaufmann organisieren können.
(wird fortgesetzt)

Verbände & Organisationen

AWV-Arbeitskreis 6.1 Tagung

Eschborn. - Der Arbeitskreis "Informations- und Dokumenten-Management" (AK 6.1) der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. (AWV) (www.awv-net.de) tagte am 02.12.1999 in Bonn. Der bisherige Leiter des Arbeitskreises, Dr. Dieter Gessner, und sein Stellvertreter Dirk Erdmann gaben bekannt, daß sie im kommenden Jahr für eine weitere Kandidatur nicht zur Verfügung stehen. Als Gründe nannten sie das Rotationsprinzip und die Unzufriedenheit mit der Arbeitsweise und dem Engagement innerhalb des Arbeitskreises. Im vergangenen Jahr wurden das Projekt "Digitale Bildarchivierung" abgeschlossen und das Projekt "Geschäftsprozesse im Internet/Intranet" zwei Mitgliedern zur Begutachtung vorgelegt, um zu entscheiden, ob und in welcher Form das Projekt weitergeführt und zum Abschluß gebracht werden kann. Für das Jahr 2000 wurden insgesamt vier Projekte befürwortet. Leider konnten zwei Arbeitskreismitglieder, die zwei der Pro-

jekte auf der Sitzung in ihrer Struktur vorstellen sollten, den Termin nicht wahrnehmen. Interessierten Teilnehmern konnte keine definitive Zusage für eine Beteiligung an dem Projekt gegeben werden, weil die Unterlagen nicht zur Verfügung standen. Dabei handelt es sich um die Vorhaben "Leitfaden für die Einführung von Dokumenten-Management, Workflow und elektronischen Dokumentationen" und "Verschlüsselungstechniken". Die Projekte "Digitale Bildarchivierung" und "Fotokina" wurden aufgenommen. Ferner war die gegenwärtige Bedeutung des AWW Diskussionsgegenstand. Übereinstimmend kam man zu dem Ergebnis, daß der Verein seit seiner Blütezeit in den 70er Jahren kontinuierlich an Einfluß und Bekanntheitsgrad verloren hat. Mittlerweile ist der Verlust so groß, daß die Weiterführung des Arbeitskreises zur Entscheidung gestellt wurde. Mehrheitlich wurde der Wille bekundet, die Arbeit fortzuführen und nach Mitteln und Wegen zu suchen, um der AWW und dem AK 6.1 wieder zu mehr Geltung zu verhelfen. Die nächste Sitzung des Arbeitskreises findet im Februar 2000 bei der Dr. Materna GmbH (www.materna.de, ab 01.01.2000 MATERNA Information & Communications) in Dortmund statt. Interessierte können sich im Internetauftritt informieren oder telefonisch direkt an Herrn Roland Wirth, Fachreferent im Fachausschuß 6, (06196/495-380) wenden. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Arbeitskreis "Informations- und Dokumenten-Management" der AWW hatte mit dem Thema „optische Speichermedien“ Anfang der 80er Jahre einen seitdem nicht wieder erreichten Höhepunkt. Ein Grund hierfür war sicherlich die zeit- und praxisnahe Behandlung des Themas. Dieser Schwerpunkt, der durch heute nicht mehr in der AWW aktive Mitglieder getrieben worden war, ist zwischenzeitlich auch von anderen Verbänden besetzt worden. Wie auch die letzte Sitzung wieder bestätigte, fällt es dem AK 6.1 zusehends schwerer, seine Projektthemen so zu fassen, daß sie aktuelle und vor allem greifbare Ergebnisse produzieren. Hierbei spielt eine Rolle, wie weit die Themen gefaßt werden und ob sie Bereiche abdecken können, die noch nicht (ausreichend) von anderen besetzt und veröffentlicht wurden. Desweiteren leisten alle Projektgruppenmitglieder ihre Arbeit ehrenamtlich neben ihrer Erwerbsarbeit, so daß der Aufwand einen vertretbaren Rahmen einhalten muß. Neben der zu verbessernden Ausrichtung der behandelnden Themen steht der Arbeitskreis vor der schwierigen Aufgabe, seine Arbeit wieder einem größeren Kreis bekanntzumachen und neue Mitglieder zu werben. Auch hierzu wurden auf der Tagung Vorschläge unterbreitet, die hinsichtlich ihrer Effektivität noch zu prüfen sind. Leider wurde nicht darauf eingegangen, wie das Problem konkret angegangen werden kann. Wesentlich für die zukünftige Bedeutung der AWW dürfte es sein, die

Thematik der Rechtssicherheit für den Einsatz von Dokumenten-Management-Lösungen und den sicheren Datenaustausch noch deutlicher zu besetzen. Die Aktivitäten sind hier auf verschiedene Arbeitskreise verteilt. Die AWW hat insbesondere durch die Erarbeitung der Grundlagen für die GoBS Meilensteine für das Thema revisionssichere Archivierung gesetzt. In diesem Umfeld laufen derzeit zahlreiche Aktivitäten auf europäischer Ebene, die auch Anknüpfungspunkte für die AWW bieten können. Die Zusammenarbeit mit Ministerien und öffentlichen Verwaltungsbehörden ist hier für die AWW von besonderem Vorteil. Bei konkreter Fassung wichtiger Themen des DRT-Marktes könnten die Ergebnisse nutzbringend in laufende Gesetzes- und Verordnungsvorhaben eingebracht werden. (MF)

Aus Document World wird e-DOC

Silver Spring. - Die AIIM International (Association for Information and Image Management International) kreiert aus ihrer amerikanischen Fachzeitschrift "inform" (www.aiim.org/inform) und der ursprünglich mit dem IMC (International Information Management Congress) gemeinsam herausgegebenen europäischen Fachzeitschrift "Document World" ein neues Informationsmedium (www.aiim.org/publications/documentworld). Die neue Fachzeitschrift soll ab Januar 2000 unter dem Namen "e-DOC" erscheinen. Hierbei sind zwei Versionen vorgesehen: eine amerikanische und eine europäische. Der Inhalt umfaßt allgemeine Themen wie Standards, Marktentwicklungen, Verbandsneuigkeiten einheitlich in beiden Ausgaben, die um regionale Aspekte ergänzt werden. Die Informationsbereitstellung soll parallel zum Printmedium durch die AIIM-WebSite (www.aiim.org) verstärkt werden. Zukünftig werden auf der WebSite auch interessante Themen aus Europa in verschiedenen Landessprachen bereitgestellt. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch wenn Paul van de Braak, Chefredakteur von Document World und zukünftig der europäischen e-DOC, noch keinen Vertrag für das Neue Jahr hat, ist er wohlgenut. Er sieht in dem neu positionierten Medium, das zukünftig auf einen wesentlichen größeren Informationspool zugreifen kann, eine sehr große Chance für die Zukunft. Das Konzept deckt einerseits die regionalen europäischen Belange ab, kann jedoch auch auf die in USA erstellten Inhalte zurückgreifen. Diese sind besonders im Umfeld der großen Trends und Produktentwicklungen auch weiterhin für Europa von ausschlaggebender Bedeutung. Eine Aufgabe der europäischen e-DOC-Ausgabe wird die Bekanntmachung der AIIM für einen größeren Interessentenkreis und die Gewinnung neuer AIIM-Mitglieder in Europa sein. Auf Seiten der Struktur der Mitglieder hängt Europa noch sehr zurück. Durch die Integration des IMC sind vorrangig Anbieter zur AIIM gestoßen. Während in den

USA über 10.000 Anwender Mitglied sind, steht die AIIM in Europa noch am Anfang. Für die Freunde der Document World noch ein kleiner Hinweis: Einzelartikel aus dieser Publikation können auch über Northern Light (www.northernlight.com) recherchiert und bestellt werden. (Kff)

Personalia

Glückwunsch an Norbert Neumann

Fast unbemerkt von der DMS-Branche hat Norbert Neumann am 25.11.1999 seinen 60. Geburtstag gefeiert. Norbert Neumann war langjähriger Geschäftsführer von FileNET in Deutschland. Er hat maßgeblich den Erfolg von FileNET nicht nur in Deutschland, sondern in Europa begründet. FileNET war während seiner Ägide fast unangestastet Marktführer und die FileNET-Produkte standen in der Öffentlichkeit fast Synonym für elektronische Archivierung und Workflow. FileNET hat es nach seinem Weggang in 1998 bisher nicht geschafft, eine Kontinuität und vergleichbare Position im Markt wiederzuerlangen. Norbert Neumann hat über seine Arbeit für FileNET hinaus die gesamte Branche vom Ende der 80er Jahre ein Jahrzehnt lang mitgeprägt. Durch seine Tätigkeit als Direktor des Industrieverbandes IMC (heute AIIM Europe), mit Vorträgen, Artikeln und Interviews hat er die gesamte Branche in Deutschland vorangebracht. Dies war nicht nur zum Nutzen von FileNET, sondern stärkte den Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz von DMS-Technologien. PROJECT CONSULT wünscht Norbert Neumann alles Gute.

PROJECT CONSULT News

Ergebnisse der Journalistenbefragung

Rund 126 Journalisten und Redaktionen erhalten regelmäßig den PROJECT CONSULT Newsletter. Im November/Dezember 1999 wurde eine Befragung dieser Adressaten durchgeführt (der Fragebogen dazu steht auf der WebSite www.dip-sourcebook.de) Ziel der Befragung war die Überprüfung von Akzeptanz und Gestaltung des PROJECT CONSULT Newsletters. Bei den 11 Redaktionen und Journalisten, die den Fragebogen beantworteten, möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Die wesentlichen Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die Aktualität des Newsletters wurde mit 91 % äußerst positiv gewertet. Die Lesefreundlichkeit wurde ebenfalls überwiegend positiv gesehen.

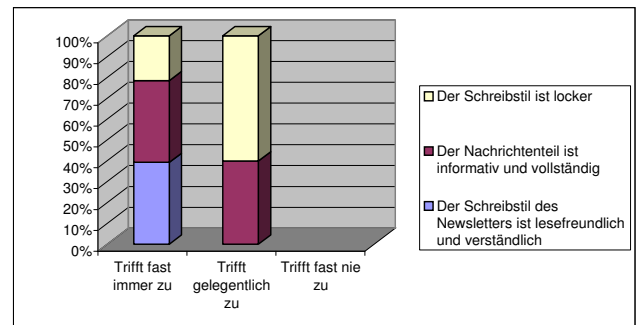


Abbildung 1: Lesefreundlichkeit des PC- Newsletters

Die Inhalte und Themen wurden ausgewogen für den deutschen und den internationalen Markt eingeschätzt. Die Beantwortung der Frage, ob auch viele neue, weniger bekannte Firmen genannt werden, war sehr unterschiedlich. Dies läßt die Interpretation zu, daß entweder mehr News über neue Firmen gewünscht werden, oder die Empfänger bereits sehr gut über den Markt informiert sind. Positiv wurde die Behandlung von Standards gewertet (82 %). Die Inhalte und Themen wurden überwiegend als ausgewogen eingeschätzt (91%). Als weitere Desiderate der Journalisten wurden Knowledge Management-Neuerungen, Markteinschätzung anderer Studien, Unternehmensstrategien, aktuelle Alleinstellungsmerkmale von DMS-Herstellern, Marketing, Personalities, E-Commerce, XML im DMS, Marktbewertungen nach Marktsegmenten, Dokumenten-Management im nächsten Jahrtausend, mehr Kurznachrichten, Marktzahlen, Wettstreit der Desktops, automatische inhaltliche Erschließung von Dokumenten, Rechtsfragen elektronischer Dokumente und europäische Initiativen (AIIM, DLM, BSI) genannt. Diese Themen sollen im kommenden Jahr besonders berücksichtigt werden. Die Kommentare von PROJECT CONSULT zu den Nachrichten wurden überwiegend als wertvoll (91%) und realistisch, neutral (82%) eingeschätzt. Der Nutzen stellt sich sehr unterschiedlich bei den einzelnen Antworten dar. Als sehr positiv wurde der Verweis auf interessante Quellen gewertet und der Newsletter vermittelt einen guten Überblick über die Entwicklungen im Markt (jeweils 82%). Bei ihren Berichterstattung greifen die Journalisten jedoch eher auf die ausführlichen Artikel aus dem PC-Presseservice zurück. Beim Leseverhalten überwiegt das sofortige (82%) Lesen nach Erscheinen. Aber auch der Wunsch, den Newsletter online abzurufen und ältere Ausgaben recherchieren zu können, lag gleich auf. Die Glaubwürdigkeit der Informationen wurde von allen (mit einer fehlenden Angabe, Bezugssumme 10) mit 100% (91%) als zuverlässig gewertet. Der Umfang des Newsletters wird unterschiedlich gewertet. Der Schwerpunkt liegt mit 64% auf der Aussage „trifft gelegentlich zu“, die übrigen empfinden den Newsletter als zu kurz (9%) oder zu lang (18%). Die Angaben nach

anderer Erscheinungsweise lassen sich dahingehend interpretieren, daß eine kürzere Erscheinungsweise nicht gewünscht und eine ein- bis zweimonatliche Erscheinungsweise nicht mehr als aktuell gewertet wird. Der Newsletter wird daher weiterhin alle zwei bis drei Wochen herausgegeben. Mit der Unterstützung der Journalisten und Redaktionen durch die PROJECT CONSULT IT-Redaktion zeigten sich 91% der Befragten sehr zufrieden. Die Beiträge von PROJECT CONSULT werden durchgehend als interessant und anregend eingeschätzt. In zwei Kommentaren wurde Kritik am Erscheinungsformat PDF geäußert. Stattdessen sollte nur die Linkliste mit Verweisen auf die WebSite verschickt werden (wie beispielsweise bei dem Newsletter der Computerwoche). PROJECT CONSULT hatte sich aus mehreren Gründen für ein Print-Format entschieden. Mit 16 bis 20 Seiten liest sich ein Text immer noch besser ausgedruckt. Im Druckformat lassen sich auch Individualisierungskennzeichen „verstecken“, um die Wege des Newsletters durch das Netz oder als Kopie nachzuvollziehen. Im Rahmen des Relaunch der PROJECT

CONSULT WebSite in 2000 wird PROJECT CONSULT den Abonnenten wahlweise den Zutritt auf einen geschützten Bereich oder den weiteren Bezug des PDF anbieten. Das Echo auf die Befragung war trotz geringer Beteiligung (weniger als 10% der angeschriebenen Personen haben den Fragebogen zurückgesandt) sehr positiv, so daß für die nähere Zukunft keine grundlegende Änderung im Newsletter erfolgen wird außer der Aufnahme neuer Rubriken und Themen. (CK)



Die PROJECT CONSULT Newsletter-Redaktion und alle Mitarbeiter von PROJECT CONSULT und PROJECT CONSULT INTERNATIONAL wünschen ihren Lesern alles Gute für das Fest und das neue Millennium!



Gesamtinhaltsverzeichnis 1999

Unternehmen & Produkte

Ausgabe

A.I.S. präsentiert Netzwerkversion von WinDream	19991022
A.I.S. schließt Partner-Roadshow erfolgreich ab	19990528
A.I.S. stellt neue DMS-Lösung WinDream vor	19990312
ADS von Microsoft sorgt für Bewegung	19990329
A.I.S. läuft mit WinDream voran	19990329
Altris Software mit neuem Integrationswerkzeug	19991217
ANACOMP übernimmt Begin	19991008
And the Winner is: BMI Bundesministerium für Inneres, Österreich	19990617
asOne liefert Archivierungs-Server als Basistechnologie	19991112
Attachmate stellt e-Vantage vor	19990716
AUTODIGIT bietet DMS-Lösung für Konstruktionsfirmen	19990903
Betriebssystemnahe Integration von Jukeboxen	19991008
Börseneinbruch bei SER	19991126
CE mit neuer CECURA-Lösung	19991008
CE setzt auf DMA	19990716
CE übernimmt amerikanische TREEV	19991126
Chrystal Software - Personalisierte Benutzerprofile für alle Web-Anwendungen	19991217
ConSiLION konkurriert mit SERbrainware	19990924
Deutsche Anbieter auf der AIIM-Show	19990508
Die Börse lockt...	19990409
DIaLOGIKa / A.I.S. - Verbindung von Dokumenten- und Workflow-Management	19991217
Digitale Signatur von PenOp jetzt auch in Deutschland	19991022
DocMan AG will weltweit expandieren	19991022
DocNet - Neuer Wettbewerber aus Norwegen	19991126
DOCS Open - Unsicherheiten bei Wartung und Weiterentwicklung	19991217
DocSpace bietet mehr Sicherheit durch PKI	19990716
Documentum mit neuem Groupwareprodukt	19991126
DocuTouch bietet neuen DM-Service	19991126
DVD hat bei Plasmon ausgeträumt	19990329
EASTMAN Software - der Anfang vom Ende?	19990528



Gesamtinhaltsverzeichnis 1999

Eastman Software mit DMX Version 2.5	19991112
EASY baut Führung und Partnerschaften für internationale Aktivitäten weiter aus	19991022
Easy going public	19990312
EASY international auf Expansionskurs	19990820
EASY kauft Spezialisten für automatische Dokumentenklassifikation	19991217
Einheitliche Strategie von IBM und Lotus im Knowledge Management Umfeld	19991112
Erkennungslösungen für optimierte Informationserfassung	19990409
FileNET erweitert Führungsspitze und will Marktführer bei Versicherungslösungen werden	19990903
FileNET stellt Panagon 2000™ vor	19990528
Front Office von Kleindienst Datentechnik GmbH	19990820
Gerüchteküche brodelt weiter um FileNET	19990329
Herbe Enttäuschung für Documentum im ersten Quartal	19990514
IBM - Das Rennen um die Betriebssysteme geht weiter	19991217
IBM erweitert EDM-Suite mit automatischer Indizierung	19990924
IBM wird LINUX unterstützen	19990312
IDS Scheer will mit Enterprise Knowledge Portal Ordnung schaffen	19991217
IMC mit E-Business-Applikation für Finanzbereich	19991126
INCONCERT mit neuem Produkt - und neuem Besitzer	19991008
Informativ Graphics - Groupware über das Internet?	19991217
Intelligente Dokumentenerfassung mit IntelliDoc 3.6 von COI	19991022
Investment-Gruppe übernimmt Mehrheitsanteile an Kofax	19990820
iQuality erweitert Angebot von Documentum	19991008
IXOS gründet Tochterunternehmen für neues Geschäftsfeld	19991022
IXOS will Archive 4.0 auf den Markt bringen	19991217
Knowledge Track mit neuem Flaggschiff	19990716
Lotus baut Domino mit Workflow aus	19990514
Lotus gibt Domino Extended Search V. 2.0 frei	19991008
LuraTech - Verfahren zur Hochleistungs-Datenkomprimierung	19991126
Microsoft bündelt mit DOCUNET	19990312
Microsoft kündigt "Baukästen" mit Dokumenten-Management-Funktionalität an	19990528
Microsoft und die DMS-Branche	19990409
MicroStrategy plant E-Business mit individueller Kundenbeziehung	19991217
Mobius Management Systems - Dokumentenzugriffe über das Internet	19991217
Neue Archiv-/Internet-Anbindung von ACS ermöglicht weltweit Archivzugriffe	19991022
Neue Cold-Version von Eastman	19990226
Neue EASY Version 3 wird mit Spannung erwartet	19990716
Neue Entwicklungen bei Workflow-Anwendungen	19990508
Neue Funktionalitäten in ELOprofessional von Leitz	19990924
Neue Produkte und Strategien	19990617
Neue Produkte, doch keine Innovationen	19990329
Neue Produktstrategie von Staffware: Enterprise Objects (SEO)	19990528
Neue Schnittstellen von QuickStream	19990312
Neue Search Engine von Readware	19990702
Neue Workflow-Middleware-Positionierung von CSE	19990226
Novasoft liefert EDMS-Komponente	19990312
Online-Archive erobern Intranets der Unternehmen	19990528
OPTIMALE Berichtigung	19991126
Oracle auf dem Weg zu E-Commerce	19991126
Panagon einsatzbereit für Windows 2000	19991008
PCI nimmt Geschäftsaktivitäten auf	19991008
Producta stellt eCustomer Care mit FileNET und Staffware vor	19990903
PSi übernimmt NSM Jukebox GmbH	19991112
Qumas Doc Version 4.0 als EDMS Komplettlösung	19991112
SAP auf dem Weg in neue Märkte	19991112
SAP präsentiert HTTP-basierte Schnittstelle	19991126
SAP-Archivierung wird eigenständiges Marktsegment	19990329

Gesamtinhaltsverzeichnis 1999

SAP-Archivierung wird zum Enterprise-Document-Management ausgebaut	19990409
Saperion 4.1 freigegeben	19990903
SER lässt sich neues Produkt SERbrainware patentieren	19990716
Staffware entwickelt intelligente Workflow-Objekte	19990329
Starker Marketingauftritt von IBM/Lotus und Microsoft	19990508
Studie über DMS-Einsatz bei Finanzdienstleistungen	19990702
Suite-Ansätze nicht immer integrationsfähig	19990514
Tahoe, Platinum und Polar - Microsoft setzt neue Strategie um	19990820
Text Control bietet Text-basierte Anwendungsentwicklung	19991217
TIVOLI reorganisiert und erweitert Produktpalette	19991022
Tower Technology ist Gewinner von Amex-Ausschreibung	19990226
Web-Supply Chain Management mit Dosis	19991008
Workflow-Anbieter IntraWare kauft PRO UBIS	19990702
Xerox stellt auf Frankfurter Buchmesse digitale Buchproduktion vor	19990903

Märkte & Trends

ASP-Geschäftsmodell in Deutschland noch in den Kinderschuhen	19991022
DMS-Marktkonsolidierung nimmt weiter zu	19990716
Dokumenten-Management im Inter-, Intra- und Extranet	19990329
DRT Document-Related-Technologies	19990924
England treibt gesetzliche Anerkennung elektronischer Signaturen voran	19991217
Erste Reaktionen auf die PROJECT CONSULT Workflow-Studie	19990924
Fachkräfte und Partner immer noch Mangelware	19990617
Finanzdienstleister zeigen reges Interesse an DMS	19990312
Judikative Anerkennung von Archivierung - auf nationaler oder europäischer Ebene?	19990409
Knowledge-Management weiterhin Trendsetter	19990508
Marktkonsolidierung	19990508
Neue Gartner-Studie: Dokumententechnologie-Trends in Deutschland	19990924
Neue Rechtsunsicherheiten im WWW	19991126
Strategy Partners veröffentlicht dritte Ausgabe der EDM-Studie	19991217
Trends auf der DMS	19990924
Trends in Sachen Dokumenten-Management und Workflow	19990528
Umsetzung der digitalen Signatur am Gesetzgeber vorbei	19990329
Unterschiede zwischen DMS und Archivierung verschwinden	19990409
Vom Mediendokumentar zum Knowledge Manager	19990702
Workflow im Umbruch	19990409
Workflow-Markttrends	19990409

Messen & Kongresse

Advanstar übernimmt "TOP 5"-IT-Messe DMS	19991217
AIIM 1999: Stagnierende Besucherzahlen, aber auch mehr Newcomer auf der Messe	19990508
AIIM Europe auf dem DLM-Forum	19991022
AIIM International auf der EBT'99 in Frankfurt	19991008
AIIM International und PROJECT CONSULT: Pressekonferenz auf der DMS 1999	19990903
AIIM Show New York 10.-13.4.2000	19990508
AIIM Show'99	19990312
AIIM und Gartner Group stellen neue Marktzahlen vor	19990508
Aktuelle Publikationen zur DMS'99	19990820
Das letzte IMC Awards Banquet	19990617
DLM-Forum der Europäischen Kommission in Brüssel	19991022
DLM-Forum für Archivstandards in Europa	19991008
DMS'2000 in Essen	19991126
DMS'99 ausgebucht	19990514
DMS'99 ein voller Erfolg	19990924
DMS'99: ein voller Erfolg	19991008
DOMEA Trendforum setzt Meilenstein für die öffentliche Verwaltung	19990514
DOMEA-Anwenderforum in Bonn	19991126
IMC 1999 in Amsterdam vom 8. -10.6.1999	19990528



Gesamtinhaltsverzeichnis 1999

Infobase verliert Aussteller, doch Markt wächst weiter	19990528
Insgesamt wenig technologische Neuigkeiten auf der Show	19990508
Internationale Anbieter auf der EBT'99	19991112
Knowledge Management: heißes Thema auf dem IMC Kongreß	19990617
Lotusphere: Lösungen rund um Lotus Notes/Domino	19991112
Nachlese DLM-Forum in Brüssel	19991126
Schweizer Orbit'99	19990924
Vorträge von Ulrich Kampffmeyer auf der DMS'99	19990820
Weniger internationale Aussteller auf IMC Show	19990617
Wissensmanagement und Banken auf der DGI-Online-Tagung	19990528
Gastbeiträge	
The Active Memory of the Information Society	19991126
Normen & Standards	
Durchsetzungsfähigkeit von AIIM Standards weiter umstritten	19990617
EU verabschiedet Richtlinie für digitale Signatur	19990514
EU-Leitlinie für den Umgang mit e-Dokumenten und Daten	19990702
EU-Richtlinie zur digitalen Signatur	19991217
Haben Standards eine Zukunft?	19990409
Hat ODMA eine Zukunft?	19990903
Neue Standardisierungsbestrebungen der IEC/ISO	19990924
Neue WfMC-Initiative zur Realisierung von Interface 4	19990514
Open-Source Modell von DMA angekündigt	19991126
Raumfahrtagenturen legen neues Referenzmodell vor	19991112
Schleppende Entwicklungen bei Standardisierungen	19990329
Standards stießen auf wenig Interesse	19990508
US-Gesetz zur digitalen Signatur kurz vor der Verabschiedung	19990903
Vollständige Definition von Jflow nach WfMC-Standards	19990226
Weniger Hindernisse für E-Commerce in Europa	19991217
Wf-XML-basierter Standard von der WfMC veröffentlicht	19990716
Artikel & Kommentare	
Business-Objects	19991112
Der DMS-Markt im Wandel der Zeit: Tendenzen und Auswirkungen	19991217
Der Markt für elektronisches Dokumenten-Management in Europa: Technologien und Lösungen	19991126
Dokumenten-Management in der öffentlichen Verwaltung - Vision oder Elektrifizierung des Status Quo?	19991022
Verfahrensdokumentation leicht gemacht	19990924
Workflow-gestützte Steuerung von Unternehmensprozessen - Prozeßstrukturen und Systemfunktionalitäten	19991112
Zentraler Posteingang versus dezentrales Scannen	19991008
In der Diskussion	
Content Management - das nächste "Buzz-Word"?	19991217
Digitale Signatur: Wohin geht der Weg?	19991022
DMS-Marketingplattformen	19990820
DMS-Studien	19990924
Dokumenten-Management-Middleware	19990702
Internet-Währungen untergraben nationale Währungsinstitutionen	19991112
Knowledge Management: Buzz Word oder Megatrend?	19991008
Knowledge-Management - vom Schlagwort zur Unternehmenslösung	19990409
Mobilfunk öffnet der TK-Branche den Finanzdienstleistungsmarkt	19991126
Online-Retrieval versus Internet-Recherche	19990903
Paradigmenwechsel im Dokumenten-Management	19990903
Resource Directories	19990716
Verbände & Organisationen	
AIIM Europe: erste Aktivitäten	19990716
AIIM expandiert nach Europa	19990514
AIIM International tagt in Essen	19990924

Gesamtinhaltsverzeichnis 1999

AIIM stellt Studien zu DMS-Markt in Europa vor	19990617
AIIM und Gartner Group bereiten weitere DMS-Marktstudien vor	19990820
AIIM und IMC werden zu einem Verband	19990508
Aus Document World wird e-DOC	19991217
AWV-Arbeitskreis 6.1 Tagung	19991217
BITK neuer Spitzenverband für die IuK-Wirtschaft	19991008
Erweiterte Spitze und neue Aktivitäten der DMA	19990702
GMD und Fraunhofer-Gesellschaft fusionieren	19991008
VOI Führungsspitze verändert?	19991126
WfMC wirbt um Anwender	19990903

Personalia

Glückwunsch an Norbert Neumann	19991217
--------------------------------	----------

Humor

Y2K-Arbeitsgruppe arbeitet weiter am Erfolg	19990820
---	----------

Rezension

Neuaufgabe von "Dokumenten-Management: Grundlagen und Zukunft"	19991008
Workflow Management Systeme: Eine Studie für Anwender und Hersteller	19991022

PROJECT CONSULT News

Ergebnisse der Journalistenbefragung	19991217
Neue Besetzung in der PROJECT CONSULT Redaktion	19991022
Neue Rubrik Gastbeiträge	19991112
PROJECT CONSULT auf der DMS'99	19990716
PROJECT CONSULT Fachveranstaltung in Darmstadt	19990702
PROJECT CONSULT Pressekonferenz auf der DMS'99	19990924
PROJECT CONSULT: Fachveranstaltung in Darmstadt	19990716
PROJECT CONSULT: Weiterbildung in Sachen DMS und Workflow	19990617
Rege Beteiligung der Hersteller an Workflow-Studie	19990514
Strategische Partnerschaft zwischen PROJECT CONSULT und IDS Scheer AG	19990903

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
 Redaktion: Christina Kotsch
 PROJECT CONSULT Autoren in dieser Ausgabe:
 Felix v. Bredow (FvB), Martin Fichter (MF), Roy
 Grunewald (RG), Dr. Ulrich Kampffmeyer (Kff), Raid
 Kokaly (RK), Christina Kotsch (CK), Sabine Lonien (SL)
Anschrift der Redaktion:
 PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
 Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
 Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
 Telefon 040-46 07 62-40/-20.
 E-Mail: presse@project-consult.com
<http://www.project-consult.com>
 ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am
 13.01.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail
 verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT
 Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte
 Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Inter-
 essenten können den Newsletter zum Bezugspreis von
 DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahres-
 abonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular
 finden Sie auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com>
 unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

CopyRight

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vor-
 behalten. Die enthaltenen Informationen stellen den
 aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne
 Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und
 Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei
 Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT
 CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein
 Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT
 CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffent-
 lichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im
 Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige
 schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT er-
 forderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10
 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 1999 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved.
 This information is provided on an "as is" basis and without
 express or implied warranties. Extracts, citations or whole
 news and comments of this newsletter are free for
 publication by publishing also the author's and PROJECT
 CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case
 of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content.
 The publication on websites or distribution of single copies
 or as regular service requires a written permission of
 PROJECT CONSULT in advance. The publication on
 websites is not permitted within ten days past the date of
 issue.